

DIE PRÄHISTORISCHEN BESTATTUNGEN ANATOLIENS

**INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DES DOKTORGRADES
DER PHILOSOPHIE
AN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT
ZU MÜNCHEN**

VORGELEGT VON

**ALI ANAN
AUS
ISTANBUL
1987**



DIE PRÄHISTORISCHEN BESTATTUNGEN ANATOLIENS

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie
an der Ludwig-Maximilians-Universität
zu München

vorgelegt von

Ali Anan

aus

Istanbul

1987

Referent: Prof. Dr. B. Hrouda

Korreferent: Prof. Dr. A. Kammenhuber

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Juli 1988

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Einleitung	2
Abkürzungsverzeichnis	5
Literaturverzeichnis	7
Verzeichnis der Tafelabbildungen	16
I. Definition des Grabes und der Grabtypen	19
II. Die zeitliche Abfolge der Gräber	26
II.1. NEOLITHIKUM	
II.1.1) Fundorte	27
II.1.2) Grabtypen	30
II.1.2.1) Erdgräber	30
II.1.2.2) Kistengräber	35
II.1.3) Allgemeine Bewertung der Funde	36
II.2. CHALKOLITHIKUM	
II.2.1) Fundorte	38
II.2.2) Grabtypen	48
II.2.2.1) Erdgräber	48
II.2.2.2) Topfgräber	69
II.2.2.3) Kistengräber	78
II.2.2.4) Brandgräber	83
II.2.3) Allgemeine Bewertung der Funde	85
II.3. FRÜHBRONZEZEIT	
II.3.1) Fundorte	89
II.3.2) Grabtypen	140
II.3.2.1) Erdgräber	140
II.3.2.2) Topfgräber	166
II.3.2.3) Scherbengräber	223
II.3.2.4) Kistengräber	224
II.3.2.5) Schachtgräber	250

II.3.2.6) Kammergräber	263
II.3.2.7) Brandgräber	270
II.3.3) Allgemeine Bewertung der Funde	274
II.4. DAS ZWEITE JAHRTAUSEND V. CHR.	
II.4.1) Fundorte.....	303
II.4.2) Grabtypen	317
II.4.2.1) Erdgräber	317
II.4.2.2) Topfgräber	330
II.4.2.3) Scherbengräber	342
II.4.2.4) Kistengräber	345
II.4.2.5) Kammergräber	351
II.4.2.6) Brandgräber	354
II.4.3) Allgemeine Bewertung der Funde	360
III. Abbildungen	
IV. Karten	
Neolithikum	
Chalkolithikum	
Frühbronze I u. II	
Frühbronze III	
Das 2. Jahrtausend	

Vorwort

Die Anregung für diese Arbeit bekam ich von Herrn Prof. Dr. Hrouda während eines Hauptseminars im Sommersemester 1981, dem ich für seine Förderung und Betreuung meiner Arbeit herzlich danke.

Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Özgüç, weil er mich während seiner Gastvorlesungen in München zur Niederschrift dieser Arbeit ermutigte und mich bei meinen ersten Untersuchungen unterstützt hat.

Einleitung

In meiner Arbeit mit dem Titel "Die prähistorischen Bestattungen Anatoliens" habe ich versucht, sämtliche mir bekannten und zugänglichen Grabfunde Anatoliens in dem Zeitraum vom Präkeramischen Neolithikum bis einschließlich Hethiterreich in zeitlicher Folge zu untersuchen, aufgeteilt in die Perioden Neolithikum, Chalkolithikum, Frühbronzezeit und zweites Jahrtausend. Um die Konzentration bzw. das Fehlen gewisser Grabtypen innerhalb einer zeitlichen Periode klarer erkenntlich zu machen, habe ich Anatolien in fünf geographische Zonen aufgeteilt, in Zentral-, Nord-, West-, Süd-/Südost- und Ostanatolien, und die dazugehörigen Fundorte jeweils in diesen Gruppen untersucht.

Eigentlich hätte ich vom Thema her mit dem Anfang des zweiten Jahrtausends meine Arbeit abschließen müssen, da in Anatolien im 19. und 18. Jahrhundert mit der Gründung von "karum" genannten assyrischen Handelskolonien und den dort gefundenen Schrifttafeln der Übergang von der prähistorischen zur historischen Zeit stattfand. Aber gerade die erste Hälfte des zweiten Jahrtausends ist besonders interessant, einerseits durch die Einwanderung der Indogermanen, andererseits durch die starke mesopotamische Einwirkung der Assyrier. Durch diese Kultureinflüsse ist zwar die bis zu dieser Zeit fremde Sitte der Brandgräber in Anatolien verbreitet worden, aber parallel dazu sind Anatoliens eigene Bestattungssitten doch auch erhalten geblieben. Um diese Verbindungen aufzuzeigen und das Thema nicht unvollständig beenden zu müssen, habe ich noch die Gräber der assyrischen Handelskolonien und der Hethiterzeit

mitbearbeitet. Nicht mehr in Betracht ziehen konnte ich die Gräber der Urartäer, Phryger und Lyder. Ich hoffe nur, daß sich ein Kollege in der Zukunft einmal an dieses Thema wagen wird, damit das reiche anatolische Gräbermaterial in seiner gesamten Breite eines Tages vollständig bearbeitet ist.

Wie in meinem Vorwort erwähnt, konnte ich während meiner Arbeit neben der Hilfe meines verehrten Lehrers, Herrn Prof. Dr. Hrouda, auch die Unterstützung von Herrn Prof. Dr. Tahsin Özgüç genießen.

Mit seinem Buch "Die Bestattungsbräuche im vorgeschichtlichen Anatolien", das im Jahr 1948 in Ankara gedruckt wurde, hatte er den Anfang zu diesem Thema gemacht. In Kapitel I seines Buches zählte Özgüç die damals aus Anatolien bekannten Grabformen auf. In Kapitel II werden die intramuralen und extramuralen Friedhöfe und die Verteilung der einzelnen Gräbertypen besprochen. In Kapitel III und IV sind die Bestattungsformen, ihre Ausrichtungen und die Beigaben erläutert. Kapitel V trägt den Titel "Das Totenhaus in Anatolien", und Kapitel VI beschäftigt sich mit anthropologischen Untersuchungen über den Menschen des Chalkolithikums und der Kupferzeit.

Als ich Materialsammlung und Quellenstudium beendet hatte und mit dem Schreiben beginnen wollte, stand ich vor der Frage, entweder das Konzept von Özgüç auszuweiten oder ein ganz neues zu entwerfen. Über die Bestattungsriten selbst konnte ich nicht viel berichten, da der größte Teil des gefundenen Materials entweder nicht publiziert oder für mich nicht erreichbar war; so mußte ich mich auf das vorhandene Material konzentrieren und versuchen festzustellen,

welche Gräbertypen wann und wo beliebt waren, welche Bestattungen, welche Richtungen und welche Beigaben zu welcher Zeit und an welchen Orten bevorzugt wurden. Außerdem war seit Erscheinen von Özgüçs Arbeit anhand vieler neuer Ausgrabungen unser Kenntnisstand sehr erweitert, besonders durch die Notgrabungen in den Staudammgebieten von Keban, Karakaya und Atatürk. Neolithische Gräber waren Özgüç damals überhaupt nicht bekannt. Die Zahl der chalkolithischen und Frühbronzezeitlichen Fundplätze hat sich immens vergrößert. Besonders in der Frühbronzezeit war nach Özgüçs damaligem Kenntnisstand Ostanatolien fast fundleer. Deswegen habe ich in Kapitel I meiner Arbeit nach der Definition des Grabes und der Unterscheidung der Lage der Gräber versucht, sämtliche in Anatolien vorkommenden Grabtypen zu beschreiben. In Kapitel II, das ich - wie oben gesagt in vier zeitliche Perioden unterteilt habe, versuchte ich, für jede Periode zuerst die Fundorte zusammenzustellen, geographisch geordnet, mit kurzer Beschreibung der Lage, Grabungsgeschichte und Schichtenzugehörigkeit. Die einzelnen Grabtypen wurden dann, beginnend mit dem Erdgrab (da dies der älteste und am meisten verbreitete Grabtyp ist) in getrennten Gruppen beschrieben. Am Ende jeder Periode habe ich mich dann in dem Kapitel "Allgemeine Bewertung der Funde" bemüht, diese Kenntnisse in allgemeine Regeln zu fassen, und auf die Gemeinsamkeiten und Verbindungen zwischen den Fundorten jeweils in ihrer Gesamtheit hingewiesen.

Zur Veranschaulichung des Textteils finden sich in Kapitel III ausgewählte Abbildungen und in Kapitel IV nach Zeitperioden geordnete Karten, um die jeweilige Verteilung der einzelnen Grabtypen optisch darzustellen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAA	Annals of Archaeology and Anthropology, Liverpool
ADOG	Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft, Berlin
AfO	Archiv für Orientforschung, Berlin/Graz
AJA	American Journal of Archaeology, Princeton
Anadolu Araştırmaları ..	Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung, Heidelberg/Ankara
Anadolu	Revue des études d'archéolog. et d'histoire en Turquie, Institut français d'archéol. de Stamboul
Anatolia (Anadolu)	Revue annuelle d'archéol. Université d'Ankara, Faculté des lettres, Institut d'archéologie
Anatolica	Annuaire international pour les civilisations de l'Asie antérieure, Institut historique et archéologique néerlandais à Istanbul
AnSt.	Anatolian Studies London
Archaeology	A Magazine dealing with the Antiquity of the World, New York
Arch Anz.	Archäologischer Anzeiger, Berlin
BAR	British Archaeological Report, Oxford
BAH	Bibliothèque archéologique et historique, Paris
Belleten	Belleten, Türk Tarih Kurumu, Ankara
Historia	Zeitschrift für Alte Geschichte, Wiesbaden
ILN	The Illustrated London News, London
Iraq	Iraq, British School of Archaeology in Iraq, London
Ist Forsch.	Istanbuler Forschungen, Berlin
IstM	Istanbuler Mitteilungen, Istanbul/Tübingen
Keban Project	Middle East Technical University, Keban Project Publications, Ankara

MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient- gesellschaft, Berlin
OIC	The Oriental Institute of the University of Chicago Oriental Institute Communica- tions, Chicago
OIP	Oriental Institute Publications, Chicago
OrNS	Orientalia, Nova Series, Rom
PZ	Prähistorische Zeitschrift, Berlin
RLA	Reallexikon der Assyriologie und Vorder- asiatischen Archäologie, Berlin
TAD	Türk Arkeoloji Dergisi, Ankara
TTAED	Türk Tarih, Arkeologya ve Etnografya Dergisi, Istanbul
WVDOG	Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orientgesellschaft, Leipzig/ Berlin

Literaturverzeichnis

- E. Akurgal, Zile - Maşathöyüğü Kazısı, Belleten X (1946) 220 ff.
- E. Akurgal, Yortankultur - Siedlung in Ovabayındır bei Balıkesir, Anatolia III (1958) 156 ff.
- E. Akurgal, Ancient Civilizations and Ruins of Turkey
- B. Alkım, Tilmen Höyük Çalışmaları (1958-1960), Belleten XXVI (1962) 447 ff.
- B. Alkım, Archäologischer Bericht aus Anatolien (1961), OrNS 32 (1963) 76 ff.
- B. Alkım, Archaeological Activities in Turkey (1962), OrNS 33 (1964) 503 ff.
- B. Alkım, Haberler, Belleten XXX (1966) 1 ff.
- B. Alkım, Gedikli, Haberler, Belleten XXXI (1967) 462 ff.
- B. Alkım, Gedikli Kazısı, Belleten XXXII (1968) 411 ff.
- B. Alkım, İslahiye Bölgesi Çalışmaları (1968), TAD XVII-1 (1968) 39 ff.
- B. Alkım, Anatolien I (1968)
- B. Alkım, İslahiye Bölgesi Çalışmaları, TAD XIX-2 (1970) 41 ff.
- B. Alkım, Haberler-Ikiztepe, Belleten XL (1976) 717 ff.
- B. u. H. Alkım, Gedikli (Karahöyük) Kazısı Birinci Ön-Rapor, Belleten XXX (1966) 1 ff.
- H. Alkım, Anatolica I (1967) 11 ff.
- H. Alkım, Anatolica II (1968) 17 ff.
- H. Alkım, Anatolica III (1969/70) 9 ff.
- H. Alkım, Anatolica V (1973/76) 45 ff.
- S. Alp, Haberler, Belleten XXV (1961) 523 ff.
- S. Alp, Haberler, Belleten XXVI (1962) 620 ff.
- S. Alp, Karahöyük Kazısı, Belleten XXX (1966) 493
- S. Alp, Karahöyük Kazısı, Belleten XXXI (1967) 456 f.



- J.L. Angel, Early Bronze Karataş People and Their Cemeteries, AJA 80 (1976) 385 ff.
- R.O. Arık, Les Fouilles d'Alaca Höyük 1935 (1936)
- R.O. Arık, Alaca Höyük Hafriyatının ilk neticeleri, Belleten I (1937) 210 ff.
- R.O. Arık, Ein neuer hethitischer Fundort im Süden von Ankara, Arch Anz. 54 (1939) 208 ff.
- R.O. Arık, Bitik Kazısı ve Hatay Tetkikleri hakkında kısa rapor, Belleten VIII (1944) 350 ff.
- M.R. Behm-Blancke, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen der Jahre 1978-1980, IstM 31 (1981) 16 ff.
- M.R. Behm-Blancke, TAD XXVI-2 (1983) 68 f.
- M.R. Behm-Blancke, IstM 34 (1984)
- M.R. Behm-Blancke, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 89
- Ö. Bilgi, AnSt. 32 (1982) 15
- Ö. Bilgi, 1981 Dönemi İkiztepe Kazıları, IV Kazı Sonuçları Toplantısı 1982 (1983) 49 ff.
- K. Bittel, Beiträge zur kleinasiatischen Archäologie, AfO 11 (1936) 38
- K. Bittel, Boğazköy, MDOG 74 (1936) 9 ff.
- K. Bittel, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Boğazköy 1936, MDOG 75 (1937) 14 ff.
- K. Bittel, Ein Gräberfeld der Yortan Kultur bei Babaköy, AfO 13 (1939/41) 1 ff.
- K. Bittel, Hethitische Bestattungsbräuche, MDOG 78 (1940) 25 ff.
- K. Bittel, Einige Idole Kleinasien, PZ 34/35 (1949/50) 135 ff.
- K. Bittel, Historia I (1950) 274 ff.
- K. Bittel, Bemerkungen über die Prähistorische Ansiedlung auf dem Fikirtepe bei Kadiköy (Istanbul), IstM 19/20 (1969/70) 1 ff.
- K. Bittel, Hattuša (1970) Tabelle
- K. Bittel, Die Hethiter (1976)
- K. Bittel, Hattuscha Hauptstadt der Hethiter (1983) 136 f.

- K. Bittel u. W. Herre u. H. Otten, Die hethitischen Grabfunde von Osmankaya, WVDOG 71 (1958)
- K. Bittel u. R. Naumann, Boğazköy-Hattuša, Architektur, Topographie, Landeskunde und Siedlungsgeschichte, WVDOG 63 (1952)
- K. Bittel u. H. Otto, Demirci Hüyük (1939) 1 ff.
- C.W. Blegen, Excavations at Troy 1934, AJA 39 (1935) 29 ff.
- C.W. Blegen, Troy I (1950)
- C.W. Blegen, Troy II (1951)
- C.W. Blegen u.a., Troy III (1953)
- R.J. u. L. Braidwood, Excavations in the Plain of Antioch, OIP 61 (1960)
- C.A. Burney, Eastern Anatolia in the Chalcolithic and Early Bronze Age, AnSt. 8 (1958) 171 ff.
- F. Calvert in H. Schliemann, Ilios (1881) Anhang IV. 782 ff.
- H. Çambel u. R.J. Braidwood, Güneydoğu Anadolu Tarihöncesi Araştırmaları (1980) 13 ff.
- H. Çambel u. R.J. Braidwood, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 37 ff.
- E. Çokbanker, Beyşehir Kuşluca Köyünden gelen Buluntular, TAD XXI-2 (1974) 31 ff.
- L. Delaporte, Grabung am Harhöyük 1931, Arch Anz. 47 (1932) 230 ff.
- L. Delaporte, Malatya I (1940)
- A. Dönmez u. W.C. Brice, The Distribution of some Varieties of early Pottery in South-East Turkey, Iraq 11 (1949) 52 ff.
- R. Duru, Anadolu Araştırmaları, Beiheft 2 (1980)
- R. Duru, Anadolu Araştırmaları VIII (1980) 14 ff.
- R. Ellis, Gritille 1982, AnSt. 34 (1984) 244 f.
- K. Emre, Yanarlar (1978)
- K.T. Erım, Aphrodisias in Caria Results of the 1970 Campaign, TAD XIX-1 (1970) 61 ff.
- H. Ertem, Han İbrahim Şah Kazısı 1970 yılı ön raporu, TAD XIX-1 (1970) 87 ff.

- H. Ertem, Keban Project 1971 (1974) 59 ff.
- H. Ertem, Keban Project 1973 (1979) 33 ff.
- A. Erzen, Ünseli (Ernis) mezarlığı, Belleten XXVII (1963) Haberler, 542 ff.
- U. Esin, Keban Project 1968 (1970) 147 ff.
- U. Esin, Keban Project 1970 (1972) 145 ff.
- U. Esin, Keban Project 1973 (1979) 89 ff.
- U. Esin, Zur Datierung der vorgeschichtlichen Schichten von Degirmentepe bei Malatya in der östlichen Türkei, Festschrift für Kurt Bittel (1983) 175 ff.
- U. Esin, VI. Kazı Sonuçları Toplantısı (1984) 15, Abb. 2. 14.
- F. Fischer, Die hethitische Keramik von Boğazköy, WVDOG 75 (1963)
- J. Garstang, Excavations at Sakje-Geuzi, in North Syria, Preliminary Report for 1908, AAA I (1908) 40 f.
- J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953)
- H. Goldman, Excavations at Gözlü Kule, Tarsus, Band II (1956)
- A. Götze, Kulturgeschichte Kleinasiens (1957)
- S. Harmankaya, Pendik Kazısı 1981, IV. Kazı Sonuçları Toplantısı (1983) 25 ff.
- R.P. Harper, Keban Project 1968 (1970) 131 ff.
- R.P. Harper, Keban Project 1969 (1971) 91 ff.
- H. Hauptmann in K. Bittel, Hrsg., Die Grabungen in der prä-historischen Siedlung auf Yarıkkaya, ADOG 14 (1969) 65 ff.
- H. Hauptmann, Keban Project 1971 (1974) 95 ff.
- H. Hauptmann, Keban Project 1972 (1976) 85 ff.
- H. Hauptmann, Keban Project 1973 (1979) 73 ff.
- H. Hauptmann, Das Hethitische Felsenheiligtum Yazılıkaya (1975) 62 f.
- H. Helmuth in W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967) 69 f.
- D.G. Hogarth, Carchemish I (1914)

- S. Hood, Tabara el Akrad, AnSt.I (1951) 121 ff.
- B. Hrouda, Vorderasien I (1971)
- R.W. Hutchinson, Uruk and Yortan, Iraq 2 (1935) 211 ff.
- W. Jenny, Schamiramaltı, PZ 19 (1928) 280 ff.
- B. Kadish, Excavations of Prehistoric Remains at Aphrodisias, 1967, AJA 73 (1969) 49 ff.
- B. Kadish, Excavations of Prehistoric Remains at Aphrodisias, 1968 and 1969, AJA 75 (1971) 121 ff.
- T. Kamil, Yortan Cemetery in the Early Bronze Age of Western Anatolia, BAR 145 (1982)
- Ş.A. Kansu, Belleten XXVII (1963) 661 ff.
- K. Kökten, 1945 Yilinda Türk Tarih Kurumu Adına Yapılan Tarih-öncesi Araştırmaları, Belleten XI (1947) 442 ff.
- K. Kökten, Balıkesir Çevresi 1949 yılı Tarihöncesi araştırmaları, Belleten XIII (1949) 812 ff.
- K. Kökten, N. u. T. Özgüç, Türk Tarih Kurumu Adına yapılan Samsun bölgesi Kazıları hakkında ilk kısa rapor, Belleten IX (1945) 365 ff.
- M. Korfmann, Tilkitepe, IstM, Beiheft 26 (1982)
- H.Z. Koşay, Ahlatlıbel Hafriyatı, TTAED 2 (1934)
- H.Z. Koşay, Ausgrabungen von Alaca Höyük 1936 (1944)
- H.Z. Koşay, Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951)
- H.Z. Koşay, Keban Project 1968 (1970) 139 ff.
- H.Z. Koşay, Keban Project, Pulur Excavations, 1968-1970 (1976)
- H.Z. Koşay u. M. Akok, Amasya Mahmatlar Köyü definesi, Belleten XIV (1950) 481 ff.
- H.Z. Koşay u. M. Akok, Büyük Güllücek Kazısı (1957)
- H.Z. Koşay u. M. Akok, Die Ausgrabungen von Alaca Höyük 1940-1948 (1966)
- H.Z. Koşay u. M. Akok, Alaca Höyük Excavations 1963-1967 (1973)
- H.Z. Koşay u. M. Akok, Alaca Höyük Kazısı 1963-1967 (1973)
- H.Z. Koşay u. J. Sperling, Troad' da Dört Yerleşme Yeri (1946)

- H.Z. Koşay u. H. Váry, Pulur Kazısı 1960 (1964)
- H.Z. Koşay u. H. Váry, Die Ausgrabungen von Pulur 1960 (1964)
- W. Lamb, Schliemann's prehistoric sites in the Troad, PZ XXIII (1932) 112 ff.
- W. Lamb, Excavations at Kusura near Afyon Karahisar, Archaeologia 86 (1937)
- W. Lamb, Excavations at Kusura near Afyon Karahisar: II, Archaeologia 87 (1938)
- D. Levi, Annuario della R. Scuola Archeologica di Atene 39-40 (1961/62)
- D. Levi, ILN (July 20 1963) 88 ff.
- S. Lloyd u. N. Gökçe, Excavations at Polatli, AnSt. 1 (1951) 25 ff.
- S. Lloyd u. J. Mellaart, Beyce Sultan I (1962)
- M.N. van Loon u. H.G. Güterbock, The 1970 Excavations at Korucutepe near Elazığ, TAD XIX-1 (1970) 127 ff.
- M.N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe, Bd. 2 (1978)
- J. Mellaart, Excavations at Hacilar, First Preliminary Report, AnSt. 8 (1958) 150 ff.
- J. Mellaart, Excavations at Hacilar, Second Preliminary Report, AnSt. 9 (1959) 88 ff.
- J. Mellaart, Excavations at Çatalhöyük, Second Preliminary Report, AnSt. 13 (1963) 95 ff.
- J. Mellaart, Excavations at Çatalhöyük, Third Preliminary Report, AnSt. 14 (1964) 92 ff.
- J. Mellaart, Çatal Hüyük (1967)
- J. Mellaart, Excavations at Hacilar I (1970)
- M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion. (1956)
- M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 67 (1963) 181 ff.
- M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 68 (1964) 153 ff.
- M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 69 (1965) 139 ff.
- M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 70 (1966) 146 ff.
- M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 71 (1967) 160 ff.
- M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 72 (1968) 130 ff.

- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 73 (1969) 207 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 74 (1970) 245 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 75 (1971) 165 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 76 (1972) 169 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 78 (1974) 109 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 79 (1975) 206 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 80 (1976) 266 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 81 (1977) 297
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 83 (1979) 334 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 84 (1980) 504 ff.
- M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 89 (1985) 555 f.
- D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, *Excavations at Ahlatlı Tepecik the Gygean Lake 1968*, TAD XVII-1 (1968) 126
- D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, *Ahlatlı Tepecik, beside the Gygean Lake, Archaeology (1974) Bd. 27, 1 ff.*
- R. Naumann, *Architektur Kleinasien* (1971) 485 ff.
- P. Neve, *Boğazköy*, MDOG 97 (1966) 70 ff.
- W. Orthmann, *Beobachtungen an dem Hüyük in Eskişehir, IstM 12 (1962) 1 ff.*
- W. Orthmann, *Die Keramik der frühen Bronzezeit aus Inneranatolien*, Ist Forsch. 24 (1963)
- W. Orthmann, *Ünsel*, AfO 21 (1966) 167 ff.
- W. Orthmann, *Das Gräberfeld bei Ilıca* (1967)
- W. Orthmann, *Gedikli*, AfO 22 (1968/69) 140 ff.
- W. Orthmann, *Kalinkaya*, AfO 25 (1974/1977) 266 ff.
- W. Orthmann, *Kaniş-Karum*, RLA 5 (1976-80) 378 ff.
- H.H. von der Osten, *The Hüyüks in the Several Valleys*, OIP 5 (1929) 95 ff.
- H.H. von der Osten, *The Alishar Hüyük Season of 1927*, OIP 7 (1932)
- H.H. von der Osten, *Discoveries in Anatolia*, OIC 14 (1933) 58 ff.
- H.H. von der Osten, *The Alishar Hüyük Seasons of 1930-32, Band II*, OIP 29 (1937)

- H.H. von der Osten, The Alishar Hüyük Seasons of 1930-32, Band III, OIP 30 (1937)
- H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, The Alishar Hüyük Seasons of 1930-32, Band I, OIP 28 (1937)
- M. Özdoğan, Pendik: A Neolithic Site of Fikirtepe Culture in the Marmara Region, Festschrift für K. Bittel (1983)
- M. Özdoğan, Aşağı Fırat Havzası 1977 Yüzev Araştırmaları (1977) 111
- N. Özgüç, Acemhöyük Kazıları, Anadolu 10 (1966) 1 ff.
- N. Özgüç, Acemhöyük, AJA 72 (1968) 318 ff.
- T. Özgüç, Yortan Mezarlık kültürüne ait Yeni Buluntular, Belleten VIII (1944) 53 ff.
- T. Özgüç, Die Bestattungsbräuche im vorgeschichtlichen Anatolien (1948)
- T. Özgüç, Ausgrabungen in Kültepe 1948 (1950)
- T. Özgüç, Objects from Horoztepe, Belleten XXI (1957) 217 ff.
- T. Özgüç, Yeni Araştırmaların Işığında Eski Anadolu Arkeolojisi, Anatolia 7 (1963) 30 ff.
- T. Özgüç, Kültepe, AnSt. 13 (1963) 210 ff.
- T. Özgüç, New Finds from Horoztepe, Anatolia 8 (1964) 1 ff.
- T. Özgüç, Maşat Höyük Kazıları ve çevresindeki Araştırmalar (1978)
- T. Özgüç, Excavations at Maşat Höyük and Investigations in its Vicinity (1978)
- T. Özgüç u. M. Akok, Horoztepe (1958)
- T. u. N. Özgüç, Ausgrabungen in Kültepe 1949 (1953)
- T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kaniş (1959)
- A. Palmieri, Two Years of Excavations at Arslantepe (Malatya), TAD XIX-2 (1970) 204 ff.
- A. Palmieri, Excavations at Arslantepe (Malatya), AnSt. XXXI (1981) 101 ff.
- S.M. Puglisi u. P. Merriggi, Malatya I (1964)

- E.B. Reilly, Test Excavations at Tilkitepe, TTAED 4 (1940) 159 ff.
- W. Schirmer, Die Bebauung am unteren Büyükkale, Nordwesthang von Boğazköy, WDOG 81 (1969)
- W. Schirmer, Festschrift für Kurt Bittel (1983) 463 ff.
- H. Schliemann, Ilios (1881)
- E.F. Schmidt, The Alishar Hüyük Seasons of 1928 and 1929, OIP 19 (1932)
- U. Silistreli, VI. Kazı Sonuçları Toplantısı (1984) 31 ff.
- U. Silistreli, AnSt. 34 (1984) 224
- U. Silistreli, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 131
- T. Stech Wheeler, Early Bronze Age Burial Customs in Western Anatolia, AJA 78 (1974) 416 ff.
- E. Strommenger, Grab, RLA 3 (1971) 581 ff.
- R. Temizer, Kayapınar Hüyükü Buluntuları, Belleten XVIII (1954) 318 ff.
- R. Temizer u.a., Kalınkaya Tümülüsü Kazısı, Belleten XIII (1949) 795 ff.
- R. Temizer, Eskişehir 1982, AnSt. 33 (1983) 243
- B. Tezcan, Nallihan - Beypazarı çevresinden getirilen Kaplar hakkında, Belleten XX (1956) 346 ff.
- F. Thureau-Dangin u. M. Dunand, BAH 23 (1936)
- D. Ussishkin, On the Dating of some groups of Reliefs from Carchemish and Til Barsib, AnSt. 17 (1967) 181 ff.
- A. von Wickede u. A. Mısır, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 103 ff.
- L. Woolley, Carchemish II (1921)
- L. Woolley, Carchemish III (1952)
- G. Ziegelmayer u. F. Parsche, IstM 34 (1984) 93 f.

VERZEICHNIS DER TAFELABBILDUNGEN

1. Mellaart, Çatal Höyük (1967) 92
2. Ebd. Abb. 119
3. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) Plan 2
4. Lloyd u. Mellaart, Beyce Sultan I (1962) Taf. III b, c
5. Mellaart, Hacilar (1970) Abb. 43. 44
6. Ebd. Abb. 36
7. Hood, AnSt. 1 (1951) Abb. 3 A. Abb. 1'
8. Goldman, Tarsus II (1956) Abb. 460
9. van Loon, Korucutepe 2 (1978) Taf. 80 C
10. Hauptmann, Keban Project 1972 (1976) Taf. 42, 2
11. Koşay u. Akok, Die Ausgrabungen von Alaca Höyük 1940-48 (1966) Taf. X, Abb. 146 a
12. van Loon, Korucutepe 2 (1978) Taf. 9
13. Esin, Keban Project 1973 (1979) Abb. 60.1
14. Koşay, TTAED 2 (1934) Plan 2
15. Çokbanker, TAD XXI-2 (1974) 36/38
16. Akurgal, Anatolia III (1958) Abb. I
17. Ebd. Abb. 28.29
18. Mellink, AJA 68 (1964) Abb. 1
19. Mellink, AJA 69 (1965) Abb. 1'
20. Akurgal, Ancient Civilizations and Ruins of Turkey (1973) 171
21. Alkım, Belleten XXX (1967) Plan 1
22. Alkım, Belleten XXVI (1962) Plan 1
23. Koşay u. Váry, Pulur Kazısı 1960 (1964) Taf. LXXXVI
24. Harper, Keban Project 1969 (1971) Abb. 62
25. Woolley, Carchemish III (1952) Abb. 82
26. Behm-Blancke, IstM 31 (1981) Abb. 1'
27. Hauptmann, Boğazköy IV (1969) Abb. 24
28. Lamb, Archaeologia 86 (1937) Abb. 25
29. Calvert, Ilios (1881) 785, Abb. 1552
30. Braidwood, OIP 61 (1960) Abb. 5
31. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982)
32. Koşay, Pulur Excavations 1968-1970 (1976) Taf. 8,2

33. Koşay, TTAED 2 (1934) Abb. 98
34. Orthmann, IstM 12 (1962) Abb. 8 - 9
35. von der Osten, OIP 28 (1937) Abb. 43
36. Ebd. Abb. 54
37. Schmidt, OIP 19 (1932) Abb. 87
38. von der Osten, OIP 28 (1937) 142
39. von der Osten, OIP 28 (1937) 229
40. Tezcan, Belleten XX (1956) Abb. 4
41. Bittel, AfO 13 (1939/41) Abb. 3
42. Ebd. Abb. 4 u. 5
43. Ebd. Abb. 9
44. Kökten, Belleten XIII (1949) Abb. 7
45. Lamb, Archaeologia 86 (1937) 26 u. 27
46. Lamb, Archaeologia 87 (1938) Abb. 4
47. Mitten u. Yügrüm, Archaeology 27-1 (1974) Abb. 26. 27
48. Ebd. Abb. 24
49. Akurgal, Anatolia 3 (1958) 157, Abb. 26. 27
50. Mellink, AJA 72 (1968) Abb. 1; Stech Wheeler, AJA 78 (1974) Abb. 1
51. Mellink, AJA 72 (1968) Abb. 2
52. Ebd. Abb. 4
53. Mellink, AJA 73 (1969) Abb. 1
54. Mellink, TAD XVIII-2 (1969) Abb. 6
55. Ebd. Abb. 7
56. Kadish, AJA 75 (1971) Abb. 3
57. Bittel, AfO 13 (1939/41) Abb. 13. 16
58. Lloyd u. Mellaart, Beyce Sultan I (1962) Abb. 9
59. Woolley, Carchemish III (1952) Abb. 55 b
60. Ebd. Abb. 84
61. Ebd. Abb. 54 b. 55 a
62. Ebd. Abb. 54
63. Behm-Blancke, IstM 31 (1981) Abb. 8, 2
64. Koşay, TTAED 2 (1934)
65. Ebd. 93
66. Ebd. 90. 95

67. von der Osten, OIP 28 (1937) 55. 59
68. Ebd. Abb. 12. 14
69. Koşay u. Akok, Die Ausgrabungen von Alaca Höyük 1940-48 (1966) Taf. 145 unten
70. Lamb, Archaeologia 87 (1938) Abb. 5
71. Calvert, Ilios (1881) Abb. 1553. 1554. 1555
72. Alkım, Belleten XXVI (1962) Abb. 28. 29
73. Koşay u. Várý, Pulur 1960 (1964) Abb. 100
74. Woolley, Carchemish III (1952) Abb. 85. 60 b
75. Ebd. Abb. 60 a - c
76. Koşay u. Akok, Alaca Höyük 1937-39 (1951) Abb. CLXX
77. Ebd. Abb. IX
78. Ebd. Abb. CLVII
79. Ebd. Abb. CLXVIII
80. Ebd. Abb. CXVIII
81. Ebd. Abb. CLXXXIX
82. Ebd. Abb. CXCI unten
83. Mellink, AJA 73 (1969) Abb. 27; TAD XXII-1 (1975) Abb. 1
84. Alkım, Belleten XXX (1966) Plan 9, Abb. 48. 49
85. Özgüç, Ausgrabungen in Kültepe 1948 (1950) Abb. 3A
86. Bittel, Die Hethiter (1976) Abb. 36
87. Orthmann, Ilica (1967) Plan 1
88. Bittel, WDOG 71 (1958) Abb. 1
89. Bittel, Die Hethiter (1976) Abb. 97
90. von der Osten, OIC 14 (1933) Abb. 56
91. von der Osten, OIP 29 (1937) Abb. 147
92. Mellink, Gordion (1956) Plan 1
93. Ebd. Taf. 7
94. Bittel, WDOG 71 (1958) Abb. 6
95. Alkım, Belleten XXX (1966) Plan 7
96. Ebd. Abb. 23. 25
97. von der Osten, OIP 29 (1937) Abb. 120
98. Mellink, Gordion (1956) Abb. 25
99. von der Osten, OIP 29 (1937) Abb. 125
100. Özgüç, Maşat Höyük Kazıları I (1978) Abb. 42 - 46

I. D e f i n i t i o n d e s G r a b e s
 u n d d e r G r a b t y p e n

In Lexika und im täglichen Sprachgebrauch wird das Wort Grab in der Bedeutung von Bestattungsplatz benützt, gleichgültig ob der Leichnam einfach in die Erde gelegt und in irgendeiner Form zugedeckt bzw. zugeschüttet wird, ob eine Erdgrube ausgehoben oder eine Kammer aus Stein gebaut wird.

In Anatolien befinden sich die Gräber unserer Betrachtungsperiode im allgemeinen unter der Erde. Oberirdische Grabbauten wie Tumuli und Felsgräber werden erst im 1. Jts. angetroffen.

Nach ihrer Lage unterscheidet man zwei Gruppen von Gräbern:

1. Intramurale Gräber

Bei den intramuralen Bestattungen gab es keine gesonderten Friedhöfe für Erwachsene und Kinder. Während Kinder fast immer innerhalb der Häuser bestattet wurden, wurden Erwachsene sowohl in Häusern als auch auf freien Flächen innerhalb der Siedlungen beigesetzt. Die Bestattungen in den zentralanatolischen Höyüks sind intramural und leichter zu finden.

2. Extramurale Gräber

Bedingt durch ihre Lage außerhalb der Siedlungen sind extramurale Gräber schwer zu finden, zumal gewöhnlich keine Anzeichen auf ihr Vorhandensein hinweisen. Extramurale Friedhöfe wurden meistens von Bauern bei Feldarbeiten gefunden und waren dann sehr oft Opfer von Plünderung, wie z.B. in

Hacılar, Babaköy und Kazankaya.¹

Die Schwierigkeit, extramurale Friedhöfe zu finden, wird offenbar am Beispiel von Hattuša, jahrhundertlang Hauptstadt des Hethiterreiches, wo außer 71 Brand- und 22 Erdgräbern in Osmankayaşı, einigen Urnengräbern bei Bağlarbaşı kayası und einzelnen Bestattungen im Stadtgebiet keine weiteren Friedhöfe gefunden wurden.

Nach der Art der Bestattung kann man folgende Unterteilung vornehmen:

1. Körperbestattungen

a) E r d g r a b

Hier wird der Leichnam nur in die Erde oder in eine besonders ausgehobene Erdgrube gelegt und dann mit Erde zugeschüttet.

Strommenger zählt zwar in ihrem Artikel das Schachtgrab auch zu den Erdgräbern², aber wir werden dieses als gesonderten Grabtyp betrachten. Dagegen möchten wir Gräber in Felsmulden oder Felsspalten, die Özgüç als eine besondere Gruppe ansieht³, doch zu den Erdgräbern zählen, da

1) J. Mellart, Hacılar I (1970) 88; K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 9; T. Özgüç, Excavations at Maşat Höyük and Investigations in its Vicinity (1978) 19 ff.

2) E. Strommenger, Grab, RLA 3 (1971) 581

3) T. Özgüç, Die Bestattungsbräuche im vorgeschichtlichen Anatolien (1948) 9

sie wie diese in der Erde liegen und mit Erde bedeckt sind und lediglich der Untergrund aus Fels besteht.

b) T o p f g r a b

In einem Topf, der in eine Grube gelegt und meist mit Steinen abgestützt war, wurde ein Toter (oder auch mehrere) bestattet. Die Mündung des Topfes war mit flachen Steinen, Lehmziegeln, großen Scherben, Platten oder Schalen zugedeckt. Das aus Mesopotamien bekannte Doppeltopfgrab war in Anatolien nicht sehr verbreitet. Eine Variation davon, das Dreitopfgrab, wurde bisher nur im 2. Jts. in Alişar Höyük angetroffen. Gelegentlich begegnet man auch Pseudotopfgräbern, wo ein Topf der Länge nach durchgeschnitten und Mündung an Mündung auf den Toten gelegt wurde. Die Sitte, die Toten in speziell hergestellten Grabtöpfen zu bestatten, war nicht allgemein verbreitet, denn sie wurden sehr oft, besonders Kinder, in Töpfen des täglichen Gebrauchs begraben, die beschädigt und sonst nicht mehr verwendbar waren.

c) S c h e r b e n g r a b

Hier wurde der Tote auf eine große Topfscherbe oder auf die Erde gelegt und mit Scherben desselben Topfes zugeeckt, oder auch mit Scherben von anderen Töpfen.

d) K i s t e n g r a b

Da der Tote hier in einem umgrenzten Grab bestattet wurde, spricht man von einem Kistengrab. Es gibt folgende Arten:

- Echtes Kistengrab; hier wird das Grab durch Steinplatten begrenzt.
- Gemauertes Kistengrab; hier bestehen die Kistenwände aus verschiedenen großen mit oder ohne Mörtel verbundenen Feldsteinen.
- Lehmziegelkiste
- Holzkiste

Der Boden besteht aus Steinen, Erde, Holzbohlen oder Lehmziegeln. Beim Abdecken der Grabkisten zeigt sich eine große Vielfalt. Manche waren mit Lehmziegeln oder Steinblöcken zugedeckt, andere mit flachen Steinplatten, wie das Kistengrab Nr. 5 in Kültepe⁴, oder mit dicken Stoffen und Ästen, wie das Grab III in Pulur.⁵ Eine beträchtliche Anzahl von Kistengräbern war auch nur mit Erde aufgefüllt. Obwohl man bei einigen Kistengräbern das Fehlen der Deckelsteine mit Grabräuberei erklären kann, so waren doch bei vielen anderen Gräbern offenbar gar keine Deckel vorhanden.

4) T. u. N. Özgüç, Ausgrabungen in Kültepe 1949 (1953) Abb. 85 a - c

5) H.Z. Konşay u. H. Váry, Pulur Kazısı 1960 (1964) 48 f.

e) S c h a c h t g r a b

Wie der Name sagt, handelt es sich hier nicht mehr um eine mehr oder weniger flache Erdgrube, sondern um einen tiefen Schacht, der gewöhnlich einen rechteckigen Raum bildet und dessen Wände mit ohne Mörtel verbundenen Steinmauern abgestützt oder mit Lehm verputzt sein können. Die Abdeckung bestand aus Holzbohlen oder Steinplatten.

f) K a m m e r g r a b

Dies ist eine vorwiegend unterirdisch angelegte, meist quadratische Steinkammer mit einem oder mehreren Räumen. Das Kammergrab ist in Anatolien nicht sehr verbreitet. Die besten Beispiele sehen wir in Gedikli⁶ und Ilıca.⁷

Bei diesen Hauptgruppen der Körperbestattungen können mitunter auch Gräber auftauchen, die zeitlich oder örtlich bedingte Abweichungen zeigen.

2. Brandgräber (Urnengräber)

Brandbestattungen tauchen in Anatolien erstmals in der Frühbronze-III-Zeit in Gedikli auf⁸ und finden Mitte des 2. Jts. ihre größte Verbreitung. Bittel ist der Meinung, daß die Sitte der Leichenverbrennung in Anatolien selbst entstanden

6) B. u. H. Alkım, Gedikli (Karahöyük) Kazısı Birinci Ön-Rapor, Belleten XXX (1966) 18 ff.

7) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967)

8) B. u. H. Alkım, Belleten XXX (1966) 15

ist.⁹ Die als Urnen benützten Grabgefäße zeigen eine große Mannigfaltigkeit in Größe und Form. Während z.B. in Gedikli schwarze, kugelförmige Gefäße als Urnen benützt wurden, verwendete man in Ilica¹⁰ Schnabelkannen. Eine Abart der echten Urnengräber wurde in einem Fall auf dem Karum von Kültepe¹¹ beobachtet, wo in einem Kistengrab zwei Erwachsene mit einem Teil der Grabbeigaben verbrannt wurden.

9) K. Bittel, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Boğazköy 1936, MDOG 75 (1937) 14 ff; Hethitische Bestattungsbräuche, MDOG 78 (1940) 25 ff.

10) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilica (1967) 43

11) T. Özgüç, Ausgrabungen in Kültepe 1948 (1950) 167

II. Die zeitliche Abfolge
der Gräber

II.1. NEOLITHIKUM

II.1.1) Fundorte

Die älteste uns zur Zeit bekannte Siedlung Anatoliens ist Çayönü in Südostanatolien, wo man eine Siedlung aus dem Präkeramischen Neolithikum ausgräbt. Auf weitere neolithische Funde trifft man in Zentral-, West- und Südanatolien.

Während die Siedlungen Hacilar und Süßerde in Westanatolien anscheinend über extramurale Friedhöfe verfügten, die geplündert bzw. noch nicht gefunden wurden, konnten in Zentral- und Südanatolien neolithische Gräber ausgegraben werden.

In Zentralanatolien traf man bis jetzt in Aşıklı Höyük, Catalhöyük und Çukurkent Gräbermaterial des Neolithikums an.

Aşıklı Höyük liegt in der Nähe von Aksaray in der Zentralanatolischen Steppe. Der beim Straßenbau zufällig angeschnittene Hügel wurde von I. Todd untersucht, der Schichten des Präkeramischen Neolithikums feststellte. Mellaart berichtet, daß Todd ihm mündlich mitgeteilt habe, daß diese Schichten intramurale Gräber enthielten.¹² Sollte dies zutreffen (Todd hat diesbezüglich noch nichts publiziert), so wären dies nach denen von Çayönü die ältesten Gräber Anatoliens.

Catalhöyük, ca. 52 km südöstlich von Konya bei dem Dorf Çumra, ist mit einer Fläche von 125.000 m² die größte neolithische Siedlung Anatoliens.¹³ Mellaart legte bei den

12) J. Mellaart, Excavations at Hacilar I, (1970) 88

13) B. Alkim, Anatolien I, (1968) 52

Ausgrabungen von 1961-65 ein 4000 m² großes Areal frei. Er konnte in 14 präkeramischen und keramischen Schichten Architekturreste feststellen und zwar in den Schichten O, I, II, III, IV, V, VI A, VI B, VII, VIII, IX, X, XI und XII von denen Schicht XII die älteste ist. Die Schichten X - I enthielten Erdgräber.

Çukurkent ist eine neolithische Siedlung, die wie Aşıklı nicht ausgegraben wurde. Sie liegt in der Nähe von Konya am Nordostufer des Beyşehir Sees, zwischen den Fundorten Kuşluca und Erbaba auf einer natürlichen Anhöhe. Hier wurde ein extramuraler Friedhof mit Kistengräbern festgestellt. 14

Die Fundorte in Süd Anatolien sind Tell Cudeyde und Mersin.

Die Amuk-Siedlung Tell Cudeyde wurde bei den Ausgrabungen des Oriental Institute Chicago in den Jahren 1933-37 unter der Leitung von Mc Ewan und Braidwood ausgegraben. Hier wurde in der Phase B ein Erdgrab freigelegt.

Der von 1937-40 von Garstang ausgegrabene Hügel Soğuksu-tepe (Yümüktepe) befindet sich heute im Stadtgebiet von Mersin. In den Schichten XXXIII - XXV wurden zwei ins Keramische Neolithikum datierte Erdgräber gefunden.

14) K. Bittel, Einige Idole Kleinasiens, PZ 34/35 (1949/50) 135 ff.

Die früheste uns bekannte Siedlung Anatoliens ist der ca. 300 m lange und 150 m breite Hügel von Çayönü¹⁵ in Südostanatolien etwa 40 km nordwestlich von Diyarbakır auf der Ergani Ebene an einem Nebenfluß des Tigris.

Die im Jahre 1963 unter der Leitung von H. Çambel und R.J. Braidwood begonnenen "Prähistorischen Forschungen in Südostanatolien" sind ein gemeinsames Projekt der Prähistorischen Abteilung der Universität Istanbul und des Orientalischen Instituts der Universität Chicago an dem seit 1978 auch das Institut für Baugeschichte der Universität Karlsruhe unter der Leitung von W. Schirmer teilnimmt.

In Çayönü von dessen ca. 30.000 m² großer Siedlungsfläche bisher etwa 10 % ausgegraben wurden, konnte der Übergang von der Jäger- und Sammlerwirtschaft zu Ackerbau und Viehzucht festgestellt werden. Die zwischen 3,5 und 4 m starke Präkeramische Neolithikum-Schicht enthält etwa 25 Bauperioden, was die Grabungen zusätzlich erschwert.¹⁶ In den drei Siedlungsphasen konnten die Ausgräber vielfältige Architekturreste von einfachen Rundhütten bis zu Grillplan-Häusern mit roten Terrazzoböden freilegen.¹⁷ Neben den in den Häusern unter den Fußböden angetroffenen intramuralen Erdgräbern ist das sogenannte "Skull-Building" der wichtigste Fund. Die große Anzahl der hier angetroffenen aneinandergereihten menschlichen Schädel dürfte m.E. bisher einmalig in Anatolien sein.

15) H. Çambel u. R.J. Braidwood, Güneydoğu Anadolu Tarihöncesi Araştırmaları (1980) 13 ff.

16) H. Çambel u. R.J. Braidwood, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 37 ff.

17) W. Schirmer, Festschrift für Kurt Bittel (1983) 463 ff.

II.1.2) Grabtypen

II.1.2.1) E r d g r ä b e r

Çatalhöyük

In den Schichten X - I wurden etwa 400 Skelette von Kindern und Erwachsenen gefunden, die in Häusern und "Schreinen" in der Siedlung bestattet waren, meistens unter Podesten, die als Begrenzung dienten und in keinem einzigen Fall überschritten wurden, seltener, wohl aus Platzmangel, in ovalen Erdgruben unter dem Fußboden (Abb. 1).¹⁸ Nach der Meinung von Mellaart handelt es sich bei den Toten von Çatalhöyük ausschließlich um Sekundärbestattungen. Es wurden nur wenige Einzelbestattungen angetroffen, da die Häuser und "Schreine" als Familiengrabstätten dienten. Die größte Anzahl von Skeletten, nämlich 32, enthielt der "Schrein" VI.B.10.¹⁹ In Schicht VI (A und B) wurden Bestattungen in mehreren Schichten übereinander gefunden, wobei die jüngeren die älteren störten. Knochen und Schädel waren häufig umgeräumt und Grabbeigaben verstreut worden.

Die in Stoff oder Fell eingehüllten Toten wurden in ca. 60 cm Tiefe meist direkt in die Erde gelegt, oft auch auf Matten.. In einigen Fällen wurden Kinder und Erwachsene

18) J. Mellaart, Excavations at Çatalhöyük, Second Preliminary Report, AnSt. 13 (1963) 96 ff.; Excavations at Çatalhöyük, Third Preliminary Report, AnSt. 14 (1964) 92 ff.; Çatal Hüyük (1967) 204 ff.

19) J. Mellaart, Çatal Hüyük (1967) 205

auch in Körben bestattet.²⁰ Der Erhaltungszustand reichte von nahezu auseinandergefallenen bis anatomisch vollkommen intakten Skeletten. Viele der Toten lagen als linke Hocker. Eine bestimmte Orientierung wurde nicht beobachtet, der Kopf war jedoch gewöhnlich zur Mitte des Gebäudes gerichtet und die Füße zur Mauer. Einige in Rückenlage mit angezogenen Knien Bestattete befanden sich mit dem Kopf zur Mauer und den Füßen zur Raummitte, z.B. die mit Ocker bestreute Bestattung in E.IV.8 und eine weitere in VI.B.10.²¹

Elf der in den Schichten IX - III in "Schreinen" beige-setzten Frauen und Kinder zeigten am Schädel oder am Schädel und am Skelett Spuren von Ocker oder Zinnober. Ihre Grabbeigaben waren im allgemeinen eher ärmlich.²² In den Schichten VII und VI wurde bei drei Toten eine grüne Farbe beobachtet und in der Halsgegend von zehn Skeletten ein leuchtendes Blau.²³ Die Beigaben der in Häusern und Schreinen beige-setzten Männer und Frauen waren wesentlich reicher als die der Ockerbestattungen (Abb. 2).

Die Grabbeigaben waren in allen Fällen Gegenstände des

20) J. Mellaart, Çatal Hüyük (1967) Abb. 119

21) Ebd. 205

22) Ebd. 207

23) Ebd. 246

täglichen Gebrauchs, lediglich Obsidianspiegel und Gürtelschnallen aus Knochen kamen nicht in der Siedlung, sondern nur in den Gräbern vor.²⁴ Die Beigaben waren je nach Geschlecht verschieden. Während Frauen mit kosmetischen Geräten, Obsidianspiegeln, Hals- und Armbändern, sowie Fuß- und Fingerringen gefunden wurden, hatte man Männern Keulen aus poliertem Stein, Silexdolche und -messer beigelegt. Metallobjekte sind äußerst rar.

Während der gesamten neolithischen Phase scheint bei den Bestattungsbräuchen keine Änderung eingetreten zu sein.

Tell Cudeyde

Hier fand man 40 cm über Fußboden 24 in JK 3 das Grab Nr. x S 21, in dem ein etwa dreieinhalbjähriges Kind beigelegt war.²⁵ Das Skelett lag in Hockerlage auf der linken Seite mit nach vorn geneigtem Kopf in Richtung Nordwest-Südost, die linke Hand unter dem Kinn. Grabbeigabe war ein kleines Gefäß vor dem Gesicht.

Mersin

Die neolithischen Schichten XXVII - XXV enthielten zwei Erdgräber. Ein Grab lag unter dem Fußboden von Raum 299 in 9,23 m Tiefe. Das unbeschädigte Skelett lag mit

24) J. Mellaart, Çatal Hüyük (1967) 207

25) R.J. u. L. Braidwood, Excavations in the Plain of Antioch, OIP 61 (1960) 99

angezogenen Knieen auf dem Rücken in Richtung Südost-Nordwest.²⁶ In der Kopfgegend fand man als Grabbeigaben zwei Gefäße. Fast alle Knochen und die darunterliegende Erde wiesen rote Farbspuren auf, die nach der Meinung des Ausgräbers möglicherweise von einem Leichentuch stammen.²⁷ Das zweite Grab lag zwischen den Schichten XXV und XXIV in 8,24 m Tiefe unter der Nordmauer von Raum 289.²⁸ Weitere Angaben über dieses Grab sind nicht vorhanden.

Çavönü

Von den Publikationen wissen wir, daß in Çavönü mehrere Erdgräber gefunden wurden. Die Toten waren in Hockerlage unter den Fußböden der Häuser bestattet. Manche von ihnen besaßen Schmuck oder Ohrringe aus Stein als Beigaben. Über die Anzahl der Skelette und deren Bestattungsrichtung gibt es leider keine weiteren Aussagen der Ausgräber. Dagegen ist Näheres über das sogenannte "Skull-Building" bekannt.²⁹ Obwohl es sich bei diesem von den Ausgräbern als Gebäude BM bezeichneten Haus wahrscheinlich um einen Kultbau handelt, wollen wir es an dieser Stelle besprechen, da neben zahlreichen Schädelknochen auch einzelne Skelettknochen gefunden wurden.

26) J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953) 33 ff.

27) Ebd. 34

28) Ebd. 30

29) W. Schirmer, Festschrift für Kurt Bittel (1983) 469

Das 12 x 10 m große Gebäude liegt an der östlichen Seite des Höyük. Die gutenhaltenen Steinmauern erreichten zum Teil eine Höhe von 1,5 m.³⁰ An der Südwestecke des Hofes befand sich ein 220 x 160 x 20 cm großer Block aus rosafarbenem Stein mit sorgfältig polierter Oberfläche, der von den Ausgräbern als Altar angesprochen wird. Hinter dem Hof in nördlicher Richtung wurden drei gleiche etwa 2 x 2 m große quadratische Räume mit jeweils einer Grube in der Mitte freigelegt, die Skelettteile enthielt. In der Grube des östlichsten Raumes fand man eine größere Anzahl übereinanderliegender zusammengedrückter Skelette. Die genaue Anzahl der Schädel ist noch nicht bekannt, aber nach Auskunft der Ausgräber müßten es mindestens 50 sein.³¹ Nach der Fundlage befanden sie sich ursprünglich nicht auf dem Boden, sondern waren wahrscheinlich in Regalen aufgestellt. Bemerkenswert ist, daß bei fast allen Schädeln die Unterkiefer fehlten. Es handelt sich hier daher wohl hauptsächlich um Schädelbestattungen. Unter dem Fußboden des zweiphasigen Baues fand man auch mehrere Knochenteile. Die Ausgräber sind der Ansicht, daß die Türöffnungen vor dem Verlassen des Gebäudes mit Steinen gefüllt wurden und es anschließend angezündet wurde. Es gibt bisher keine Erklärung für dieses Vorgehen, da die Siedlung wahrscheinlich von der gleichen Volksgruppe in späteren Phasen bewohnt wa-

30) H. Çambel u. R.J. Braidwood, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 43 ff.

31) Ebd. 44

II.1.2.2) K i s t e n g r ä b e r

Cukurkent

Bei einer Expedition der Universität Istanbul stellte Bittel 1952 einen mit der Siedlung gleich alten extra-muralen Friedhof mit Steinkistengräbern fest.³² Als Grabbeigaben wurde eine große Anzahl von Obsidiangeräten gefunden, aber keinerlei Metallobjekte oder bemalte Keramik. Weitere Angaben über die Gräber gibt es nicht.

32) K. Bittel, PZ 34/35 (1949/50) 138, Anm. 6

II.1.3) Allgemeine Bewertung der Funde

Unsere Kenntnisse über das Neolithikum beschränken sich im wesentlichen auf vier Fundorte mit intramuralen Erdgräbern und einen extramuralen Friedhof, der Kistengräber aufweist.

Die einzelnen Erdgräber des Präkeramischen Çayönü unterscheiden sich in keiner Weise von den späteren neolithischen Erdgräbern. Die Toten waren in jedem Fall in Hockerlage bestattet. Ob sie wie in Çatal Höyük oder Mersin mit Ocker bestreut waren, entzieht sich unserer Kenntnis.

Wie vorstehend erwähnt, ist das sogenannte Schädelhaus von Çayönü das einzige seiner Art in Anatolien. Die Frage, ob dies eine verbreitete Form eines Ahnenkultes war oder sich nur auf Çayönü beschränkte, ist leider noch nicht zu beantworten, da unsere gegenwärtigen Kenntnisse des Präkeramischen Neolithikums in Anatolien sehr begrenzt sind. Eine viel wichtigere Frage erscheint mir, ob überhaupt alle Gebäude von Çayönü bewohnt waren, da die meisten von ihnen dafür viel zu kleine Räume besaßen (z.B. 1,80 m x 2,30 m).

In Çatalhöyük waren die Toten, je nach Lage des Raumes in dem sie bestattet waren, nach allen möglichen Richtungen orientiert, und das Gräbermaterial der übrigen Fundorte ist zu gering, um eine Hauptbestattungsrichtung erkennen zu lassen. Als Bestattungslage wurde ausschließlich die Hockerposition festgestellt, sowohl auf der linken Seite als auch auf dem Rücken.

In Mersin und Tell Cudeyde bestanden die Grabbeigaben ausschließlich aus Keramik, während in Çukurkent wie in Çatalhöyük Obsidiangeräte beobachtet wurden.

Es fällt auf, daß neben vielen Toten in Çatalhöyük auch in Mersin bei einem Skelett Farbspuren vorhanden waren.

Da an Grabtypen nur an einem Fundort Kistengräber, aber an drei Fundorten Erdgräber angetroffen wurden, kann man feststellen, daß das Erdgrab die einfachste, älteste und häufigste Grabform ist. Es hat seine Form und seine Bedeutung vom Neolithikum bis zum 1. Jts. unverändert beibehalten.

Bemerkenswert ist, daß im Neolithikum sowohl intramurale als auch extramurale Friedhöfe gefunden wurden, während man im Chalkolithikum nicht einen einzigen extramuralen Friedhof entdeckte. Erst in der Frühbronzezeit begegnen wir wiederum Bestattungen außerhalb der Siedlungen.

II.2. CHALKOLITHIKUM

II.2.1) Fundorte

Im Vergleich zum Neolithikum gibt es im Chalkolithikum wesentlich mehr Fundorte, erstmals auch in Ostanatolien. Während Nordanatolien auch in dieser Periode fundleer ist.

In Zentralanatolien finden wir chalkolithische Gräber in Büyük Güllücek, in Alaca Höyük und in Köşk Hövüğü bei Niğde.

Büyük Güllücek ist ein Dorf 15 km nordöstlich von Alaca Höyük im Waldgebiet der Provinz Çorum. Hier wurde in der chalkolithischen Schicht I ein Erdgrab gefunden. Die Ausgräber waren Koşay und Akok.³³

Alaca Höyük liegt gleichfalls in der Provinz Çorum ca. 25 km nordöstlich von Boğazköy. Hier umfaßt die ins Chalkolithikum und die Frühbronzezeit datierte Phase IV die Schichten 9 und 13 (Schicht 14 und 15 enthielten keine Grabfunde),³⁴ die erstmals 1936 in einem relativ kleinen Gebiet untersucht wurden. In den Jahren 1944 und 1945 konnten diese Schichten auf einer größeren Fläche an einer leichter zugänglichen Stelle des Hügels freigelegt werden. Die Ausgräber, R.O. Arık und Koşay/Akok fanden ein Erdgrab und einige Kistengräber.

33) H.Z. Koşay u. M. Akok, Büyük Güllücek Kazısı (1957)

34) H.Z. Koşay u. M. Akok, Die Ausgrabungen von Alaca Höyük 1940-1948 (1966) 5

Eine der neuesten für die Erforschung der Vorgeschichte Zentralanatoliens wichtigen Ausgrabungen ist Kösk Höyüğü. Der Hügel, der seit 1981 von Archäologen der Universität Ankara ausgegraben wird, liegt 17 km von Niğde entfernt in der Nähe der Kreisstadt Bahçeli.³⁵ Man hat unter den Fußböden der in das Frühchalkolithikum (Çatal Höyük West oder Phase 2B von Can Hasan) datierten Phase 2 des Hügels intramurale Erdgräber³⁶ und ein Topfgrab³⁷ gefunden.

In Westanatolien wurden in Fikirtepe, Pendik, Kuruçay Höyük, Bevesultan und Hacilar chalkolithische Gräber gefunden.

Fikirtepe³⁸ ist eine ältere Grabung. Die in Kadiköy, im asiatischen Teil von Istanbul gelegene Siedlung besaß eine Ausdehnung von 140 x 70 m. Die Ausgrabungen hier wurden im November/Dezember 1952, im Dezember 1953 und im November 1954 von H. Çambel, Bittel und Studenten des Prähistorischen Instituts der Universität Istanbul durchgeführt. In den Schnitten I, II und der Fläche α wurden vier chalkolitische Erdgräber gefunden, sowie ein Schädel in Schnitt VI.

35) U. Silistreli, VI. Kazı Sonuçları Toplantısı (1984) 31 ff.

36) Ebd. 33

37) U. Silistreli, AnSt. 34 (1984) 224

38) K. Bittel, Bemerkungen über die Prähistorische Ansiedlung auf dem Fikirtepe bei Kadiköy (Istanbul), IstM 19/20 (1969/70) 1 ff.

Eine weitere chalkolithische Siedlung am Nordufer des Marmarameeres ist Pendik³⁹, die, weit weniger zerstört als Fikirtepe, Göztepe und Tuzla, wertvolle Hinweise auf die sogenannten Küstenkulturen liefert. Der ca. 280 x 170 m große und 2 m hohe Hügel von Pendik liegt etwa 50 m landeinwärts. Die ersten Untersuchungen unternahm 1961 Ş.A. Kansu⁴⁰, die Notgrabungen des Jahres 1981 wurden von dem Prähistorischen Institut der Universität Istanbul durchgeführt.

In den beiden Arealen konnte nur eine Schicht nachgewiesen werden, die fünf Grubenhäuser (A - E) mit verschiedenen Benützungsphasen enthielt. In zwei Häusern wurden Erdgräber freigelegt.

Kuruçay Höyük⁴¹ liegt in der Nähe des gleichnamigen Dorfes in der Provinz Burdur bei km 16, ca. 700 südlich der Straße Burdur-Tefenni. Hier fand man Erd- und Topfgräber in den spätkalkolithischen Schichten 6 und 4, die von Duru von der Universität Istanbul ausgegraben wurden.

Beycesultan⁴², eine der wichtigsten Ausgrabungsstätten für die Erforschung der anatolischen Frühgeschichte, liegt ca.

39) S. Harmanakaya, Pendik Kazısı 1981, IV Kazı Sonuçları Toplantısı (1983) 25 ff.; M. Özdoğan, Pendik: A Neolithic Site of Fikirtepe Culture in the Marmara Region, Festschrift für K. Bittel (1983) 401 ff.

40) Ş.A. Kansu, Belleten XXVII (1963) 661 ff.

41) R. Duru, Anadolu Araştırmaları, Beiheft 2 (1980) 28

42) S. Lloyd u. J. Mellaart, Beyce Sultan I (1962) 17 ff.

100 km südwestlich der Provinzhauptstadt Afyon am Oberlauf des Büyük Menderes (des antiken Mäander). Bei den 1954-59 durchgeführten Ausgrabungen legten die Ausgräber Lloyd und Mellaart u.a. die Schichten XL-XX frei, die sie in die späthalkolithische Periode datierten. Das Gräbermaterial dieser Schichten ist dürftig. Es wurde nur ein Erd- und ein Topfgrab gefunden, die Kinderbestattungen beinhalten.

Der 1957-1960 von Mellaart ausgegrabene Fundort Hacilar⁴³ liegt etwa 25 km südwestlich der Provinzhauptstadt Burdur am Ufer des gleichnamigen Sees. Von den freigelegten Schichten IX - I gehören die Schichten IX - VI zum Spätneolithikum. Von diesen durch einen Hiatus getrennt fand man die frühhalkolithischen Schichten V - I, die 20 in ovalen Gruben angelegte Erdgräber mit 22 Skeletten enthielten.⁴⁴ Mellaart nimmt an, daß es in der Umgebung von Hacilar mindestens 5000 größtenteils geplünderte extramurale Gräber gibt.⁴⁵

Die Gräberfunde in Südanatolien konzentrieren sich auf die Amuk-Ebene (Tell Cudeyde, Tell Kurdu, Tabara el-Akrad), sowie die nahegelegenen Fundorte Gedikli, Tarsus und Mersin.

43) B. Alkim, *Anatolien I* (1968) 63 ff.; J. Mellaart, *Excavations at Hacilar, Second Preliminary Report, AnSt. 9* (1959) 51 ff.

44) J. Mellaart, *Excavations at Hacilar I* (1970) 88 f.

45) J. Mellaart, *Excavations at Hacilar, First Preliminary Report, AnSt. 8* (1958) 150

Gedikli (Karahöyük) liegt in der Provinz Gaziantep, westlich der Ebene von Islahiye und etwa 23 km nordöstlich der gleichnamigen Kreisstadt. Die ersten Untersuchungen in dieser Gegend nahm 1907 J. Garstang vor, und auch der Name von Karahöyük erscheint auf der von ihm publizierten Karte.⁴⁶ Alkim hatte bei seiner ersten Oberflächenuntersuchung von 1958 festgestellt, daß der Hügel von der Frühbronzeperiode bis zur römischen Zeit besiedelt war. Bei den 1964 begonnenen Ausgrabungen erreichte man am Osthang in Stufenschnitt A mit der Schicht III j die spätchalkolithische Phase und traf in Schicht IV e auf den Grundfels.⁴⁷ Die chalkolithischen Schichten IV e - a und III n - j enthielten Erd- und Topfgräber.

In Tell Cudeyde⁴⁸ wurden in den ins Chalkolithikum datierten Schichten C - F Erd- und Topfgräber gefunden.

In Tell Kurdu wurden wie in Tell Cudeyde von 1933-37 Ausgrabungen des Oriental Institute Chicago unter der Leitung von McEwan und Braidwood durchgeführt. In der in die Phase D, also ins Frühchalkolithikum datierten Schicht, kam das Erdgrab eines Kindes zutage.⁴⁹

46) J. Garstang, Excavations at Sakje-Geuzi, in North Syria: Preliminary Report for 1908, AAA I (1908) 40 f.

47) B. Alkim, Haberler, Belleten XXX (1966) 495 f.

48) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 135 ff.

49) Ebd. 174

S. Hood führte 1948-49 eine kleinere Untersuchung in Tabara el-Akrad⁵⁰, in der Nähe von Tell Açana, durch. In den Schichten VI und VII wurden zwei chalkolithische Erdgräber gefunden.

Einer der wichtigsten Fundorte des Chalkolithikums in Südanatolien ist Mersin.⁵¹ Die chalkolithischen Schichten erstrecken sich von XXIV - XII_b, die man in folgende Gruppen unterteilen kann.⁵²

"protochalkolithische" Schicht XXIV,

"frühchalkolithische" Schichten XXIII - XX,

"mittelchalkolithische" Schichten XIX - XVI,

"spätkalkolithische" Schichten XV - XII_b.

Hier wurde eine Reihe von Erdgräber, sowie eine Anzahl verbrannter Knochen freigelegt.

Der im Stadtgebiet der heutigen Stadt Tarsus⁵³ liegende Hügel von Gözlü Kule wurde 1934-38 und 1947 unter der Leitung von H. Goldman untersucht. Neben Erdgräbern wurden in den Schnitten 8 und 9 auch Topfgräber freigelegt, die in die chalkolithische Periode datiert werden.

50) S. Hood, Tabara el Akrad, AnSt. I (1951) 121

51) J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953) 53 f., 77, 110 f.

52) Ebd. Abb. 1

53) H. Goldman, Excavations at Gözlü Kule, Tarsus II (1956) 6

Die Fundorte für chalkolithische Gräber in Ostanatolien sind Tilkitepe, Korucutepe, Tepecik, Norşuntepe, Değirmentepe und Çavı Tarlası.

Tilkitepe⁵⁴ (Şamramaltı) ist der älteste Ausgrabungsort dieser Gruppe. Er liegt als einzelner Hügel ca. 4 km südlich des Van-Felsens und wird im Westen vom Van-See und im Osten von hohen Bergen begrenzt. Der Hügel wurde 1899 von W. Belck, 1937 von Reilly und 1939 von Lake (Abb. 3) ausgegraben. Mit über 60 Skeletten ist er der grabreichste Fundort Anatoliens im Chalkolithikum⁵⁵ und zugleich einer der problematischsten. Die Schichten III und II werden anhand der in einigen Gräbern gefundenen Tell Halaf-Ware in die chalkolithische Periode datiert.⁵⁶ Neben Erd- und Topfgräbern wurde eine große Zahl angebrannter Knochen gefunden.

Korucutepe, Tepecik und Norşuntepe sind Fundorte, die im Überflutungsbereich des Kebanstaudammes liegen und im Zuge von Notgrabungen untersucht wurden.

54) E.B. Reilly, Test Excavations at Tilkitepe, TTAED 4 (1940) 159; T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 11; W. Jenny, Schamiramaltı, PZ 19 (1928) 280 ff.; M. Korfmann, Tilkitepe, IstM, Beiheft 26 (1982)

55) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 35

56) Ebd. 44

Korucutepe⁵⁷ lag in der Ebene von Altinova, ca. 30 km östlich von Elaziğ an der alten Straße nach Bingöl. Bei den von den Universitäten von Chicago, California und Amsterdam unter der Leitung von van Loon durchgeführten Grabungen wurden in der Phase A frühchalkolithische Schichten (I - XXIX ?) und in der Phase B späthchalkolithische Schichten (XXX-XLIV) freigelegt. Das Gräbermaterial ist insofern besonders interessant, als wir hier gleichzeitig Erd-, Topf und Kistengräber antreffen.

Der ca. 200 m lange und 16 - 17 m hohe Höyük von Tepecik⁵⁸ lag ebenfalls in der Ebene von Altinova, ganz in der Nähe von Korucutepe. Er wurde von 1968 an unter der Leitung von Çambel und Esin ausgegraben. Im Westareal, außerhalb des Hügelbereiches, wurde in einem späthchalkolithischen Gebäude ein Lehmziegelkistengrab gefunden.

Norşuntepe⁵⁹, gleichfalls in der Ebene von Altinova, war ca. 26 km südöstlich von Elaziğ. Der steile, sich nur

57) M.N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe, Bd 2 (1978) 10 ff. (Gräberliste); M.N. van Loon u. H.G. Güterbock, The 1970 Excavations at Korucutepe near Elaziğ, TAD XIX-1 (1970) 127 f.; H. Ertem, Keban Project 1973, (1979) 33 ff., 37 ff.

58) U. Esin, Keban Project 1973. (1979) 91

59) H. Hauptmann, Keban Project 1971 (1974) 95, Taf. 81; Keban Project 1972 (1976) 85, Taf. 42, 1, 2; Keban Project 1973 (1979) 73, Taf. 28, 3

zur Südterrasse hin abflachende Hügel erhob sich ca. 35 m über der Ebene. Seine Ausdehnung betrug über 500 m in nord-südlicher und 300 m in ostwestlicher Richtung. Bei den von Hauptmann vom Deutschen Archäologischen Institut Istanbul geleiteten Ausgrabungen wurden 1972/73 am Westhang in den Flächen J-K 18 - 19 und J-K 17 unterhalb des Begehungsniweaus von Schicht 7 chalkolithische Schichten erreicht, in denen neben einem Erdgrab auch Topfgräber gefunden wurden, sowie die Bestattung eines Kindes in einem Korb.

Ein bei den Untersuchungen im Karakaya Stauseegebiet ausgegrabener Fundort ist Değirmentepe.⁶⁰ Der etwa 125 x 200 m große Hügel liegt ca. 24 km nordöstlich von Malatya am südlichen Ufer des Euphrat. Auf dem bereits in den Jahren 1975 und 1977 von den Universitäten Ankara und Istanbul oberflächenmäßig untersuchten Hügel wurden drei Kulturperioden festgestellt,⁶¹ von denen die erste dem Mittelalter und die zweite der Eisenzeit angehört. In den für uns interessanten ins Chalkolithikum datierten Schichten der dritten Kulturperiode fand man ein Erd- und ein Topfgrab.

60) U. Esin, Zur Datierung der vorgeschichtlichen Schichten von Değirmentepe bei Malatya in der östlichen Türkei, Festschrift für Kurt Bittel (1983) 175 ff.

61) Ebd. 177

Die frühchalkolithische Siedlung von Çavı Tarlası wurde von dem Institut für Vorderasiatische Archäologie der Universität München in Zusammenarbeit mit dem Museum von Urfa ausgegraben.⁶² Der 140 x 120 m große Hügel liegt in der Provinz Urfa, ca. 4,5 km östlich von Hassek Höyük in der Nähe des Dorfes Nisibin/Azıklı. Bei den Ausgrabungen hier fand man neben Halaf-zeitlichen Tholoi mehrere Erdgräber.⁶³

62) A. von Wickede u. A. Mısır, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 103

63) M.J. Mellink, AJA 89 (1985) 555 f.

II.2.2) Grabtypen

II.2.2.1) Erdgräber

Büyük Güllücek

Bei den Ausgrabungen, die eine Fülle chalcolithischen Materials erbrachten⁶⁴, wurde in der untersten chalcolithischen Schicht I in einem Raum zwischen der Mauer-
ecke und dem Herd ein Erdgrab entdeckt.⁶⁵ Der Tote, ein
ca. 30-jähriger Mann, lag mit stark angezogenen Beinen
in Hockerlage auf der rechten Seite in Südost-Nordwest-
Richtung. Als Grabbeigabe fand man unter dem Schädel
einen Dolch aus Kupfer oder Bronze.

Alaca Höyük

In der ziemlich dünnen und nur im Profil erkennbaren
Schicht 12 der ins Chalcolithikum datierten Kulturphase
IV wurde in der Nordostecke des Schnittes ein Kindergrab
gefunden.⁶⁶ Das Skelett lag ungefähr in Nord-Süd-Richtung
in Hockerlage auf der rechten Seite. Grabbeigaben waren
ein kupferner Armreif und ein Ohrring aus spiralförmigem
Kupferdraht.

64) H.Z. Koşay u. M. Akok, Büyük Güllücek Kazısı (1957) 25

65) Ebd. 49, Taf. VI

66) H.Z. Koşay, Ausgrabungen von Alaca Höyük 1936 (1944) 160

Köşk Höyük

Bei den Grabungen auf dem Köşk Höyük fand man im Jahre 1983 unter den lehmverputzten Fußböden der rechteckigen Lehmziegelgebäude von Schicht 2 insgesamt sieben Erdgräber. Vier davon enthielten Kinder- und drei Erwachsenenbestattungen.⁶⁷ Grabbeigaben waren diverse Gefäße und Perlenketten aus verschiedenen Steinen. Besonders interessante Funde erbrachten zwei der Kindergräber. Eines enthielt eine viereckige Schale und eine Tasse, das andere ein ebenfalls viereckiges Gefäß mit vier Füßen, alle aus schwarzem bzw. grauen Ton gefertigt und mit geometrischen Motiven aus weißem Kalk inkrustiert. Bei den Grabungen im Jahre 1984 fand man in den Planquadraten ZZ 5, 6, unter den Fußböden der Bauten von Schicht 3 weitere 13 Erdgräber.⁶⁸ Davon bargen fünf Erwachsene und acht Kinder. Die beiden Erwachsenengräber 5 und 13 waren hier besonders interessant. Grab 5 gehörte wahrscheinlich, wie die Ausgräber vermuteten, einem Krieger, denn neben anderen Grabbeigaben aus Bein bzw. Obsidian fand man auch zwei Dolche. Grab 13 enthielt eine Doppelbestattung. Eine Frau und ein Mann waren hier gleichzeitig bestattet worden. Die Beigaben bestanden aus diversen Keramikgefäßen, einem Tonlöffel mit Griff in Form eines Tierkopfes, zwei Kelchen mit hohem Standfuß, vier mit geometrischen Motiven verzierten Stempelsiegeln (drei aus Bein, einem aus Fritte), einer

67) U. Silistreli, VI. Kazı Sonuçları Toplantısı (1984) 33, Abb. 11

68) U. Silistreli, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 131, Abb. 2 - 5

hasenförmigen Figurine aus Bergkristall, sowie schwarzen, weißen und rosafarbenen Perlen. Die übrigen Gräber enthielten u.a. verschiedene Gefäße, Schaber, Marmorarmreifen, Perlen, Muschelketten, Beinnadeln und eine kleine Handaxt als Beigaben.

Fikirtape

Nach der Meinung von Bittel⁶⁹, einem der Ausgräber von Fikirtape, wurden die Toten in oder in unmittelbarer Nähe der Hütten bestattet. In den Schnitten I, II und der Fläche wurden die Erdgräber von vier Erwachsenen gefunden, und in Schnitt VI ein Schädel, der vermutlich den Rest eines gestörten Grabes darstellt. Alle Skelette lagen als hochgezogene Hocker auf der rechten oder linken Seite, die Hände vor dem Gesicht oder dem Kinn gefaltet. Keiner der Toten besaß Grabbeigaben, mit Ausnahme von Grab 2 am Nordende des Schnittes II, wo in der Bringegend eine Schale⁷⁰ mit vier Füßchen, steiler Wand und inkrustiertem Muster, sowie ein kleiner Löffel⁷¹ aus Beinknochen hinter dem Schädel des Toten gefunden wurden.

69) K. Bittel, IstM 19/20 (1969/1970) 9, Plan 3

70) Ebd. Abb. 10.1, Taf. 3.2

71) Ebd. Abb. 4

Pendik

Das erste Grab fand man in der zweiten Phase des Hauses A.⁷²⁾ Der Tote, ein Erwachsener, lag in Hockerlage nahe der Südkante des Grubenhauses unter dem Fußboden. Die Bestattungsrichtung war Nord-Süd, das Gesicht nach Westen orientiert. Beigaben waren nicht vorhanden.

Die zweite Bestattung in der dritten Phase des Hauses B lag ebenfalls in Hockerlage unter dem Fußboden. Hin- und wieder auf Grabbeigaben gibt es nicht, auch von der Bestattungsrichtung ist lediglich bekannt, daß sie nicht Nord-Süd war.

Kuruçay Höyük

Dies ist eine der neuesten türkischen Ausgrabungen. Obwohl in den frühchalkolithischen Schichten keine Gräber entdeckt werden konnten, vermutet der Ausgräber Bestattungen in dieser Phase.⁷³⁾ In den spätkalkolithischen Schichten 6 a und 6 wurden vier Erdgräber gefunden.

72) S. Harmankaya, IV. Kazı Sonuçları Toplantısı (1983) 27 f., Abb. 3

73) R. Duru, Anadolu Araştırmaları, Beiheft 2 (1980) 28

In Schicht 6 a in Areal F 4 wurden zwei Erwachsene beerdigungen freigelegt (Grab C u. 7).⁷⁴ Die Toten befanden sich ca. 40 - 50 cm unter einem Fußboden mit nebeneinanderliegenden Kisten, die nach Süden blickten. Die Beine der Skelette lagen in entgegengesetzter Richtung. Skelett 6 lag mit leicht nach hinten angewinkelten Beinen in Halbhockerlage auf der rechten Seite in West-Ost-Richtung. Die Arme waren nach oben angehoben, die Hände in Gesichtshöhe gefaltet. Skelett 7 lag in Ost-West-Richtung. Die Unterarme waren angewinkelt, die Oberarme fest an den Körper angelegt, die Beine in Halbhockerstellung.

Am Westhang des Hügels unter dem Bauschutt von Schicht 6 wurden die Skelette von zwei weiteren Erwachsenen gefunden (Gr. 8 u. 9). Nur die Schädel und einige Röhrenknochen konnten mühevoll zusammengefügt werden. Da die Knochen sehr verstreut und schlecht erhalten waren, konnten Lage und Liegerichtung der Toten nicht festgestellt werden. Der Ausgräber ist sogar skeptisch, ob es sich bei diesen Skeletten tatsächlich um reguläre Bestattungen und nicht um Unfallopfer handelt.⁷⁵

Bevorgesagten

In Schicht XVIII traf man inmitten eines Raumes auf einen kreisförmigen Herd. Unmittelbar dahinter befand

74) R. Durn, Anadolu Anıtlarmaları, Beiheft 2 (1980) 28, Taf. 2.2, Abb. 10/1

75) R. Durn, Anadolu Anıtlarmaları VIII (1980) 14

sich ein Pfosten, der wahrscheinlich die Decke gestützt hatte (Abb. 4). In der Südwestecke des Raumes fand man unter dem Fußboden ein Erdgrab, in dem ein Kind in Rückenlage mit angezogenen Knien in Nordost-Südwest-Richtung bestattet war.⁷⁶ Beigaben wurden nicht angetroffen.

Hacılar

Von den insgesamt 20 Erdgräbern fand man drei in dem Hiatus zwischen den Schichten VI und V. Die drei Skelette waren, ebenso wie die Häuser in denen sie lagen, Opfer des großen Brandes, der die Schicht VI vernichtete (Abb. 5).⁷⁷ Die Toten waren als linke Hocker in West-Ost- bzw. Ost-West-Richtung bestattet. Ein Grab enthielt eine rote, monochrome Schale, eine Tasse und eine Knochenadel, ein weiteres eine Steinschale und einige Perlen.⁷⁸

Die größte Gruppe von Gräbern wurde in zwei verlassenen Häusern der Schicht IV angetroffen. Die acht Toten lagen in Nord-Süd-Richtung in Hockerlage auf der rechten Seite. Beigaben in fünf Gräbern waren eine oder zwei rote Schalen.

Die Schicht III in Areal P enthielt eine Einzelbestattung ohne Angabe von Lage und Liegerichtung.

76) S. Lloyd u. J. Mellaart, *Beyce Sultan I* (1962) 25

77) J. Mellaart, *Hacılar I* (1970) 88 f.

78) Ebd. 89

In zwei von drei Gräbern, die in einem Schrein der Schicht II A freigelegt wurden, war jeweils eine Mutter mit einem Kind beigesetzt. Eines der Gräber enthielt zwei Schalen (Abb. 6). In dem dritten Grab befand sich eine Einzelbestattung. Alle Toten lagen als rechte Hocker, über ihre Orientierung ist nichts bekannt.

In den Ruinen der Festung, die die Schicht I B bildete, fand man unter einem Fußboden fünf weitere verschieden ausgerichtete Gräber. Die Toten lagen ausnahmslos in linker Hockerstellung.

Gedikli

Hier wurden insgesamt 13 Erdgräber ausgegraben, die größte Zahl aller südanatolischen Fundorte.

Das älteste Grab wurde in der frühchalkolithischen Schicht IV b unter dem dritten Fußboden dieser Schicht gefunden.⁷⁹ Die Grabgrube war mit einigen Steinen gekennzeichnet. Über die Bestattungslage und -richtung dieses Grabes gibt es keine Angaben.

Schicht III 1 enthielt neun weitere Erdgräber (SK.8 - SK.16). Alle Skelette lagen in Hockerlage auf der rechten oder linken Seite. Die Bestattungsrichtung ist nicht bekannt. Bei einigen der in einfachen Erdgruben liegenden

79) B. Alkım, Gedikli Kazısı, Belleten XXXII (1968) 408 ff.

Skelette fand man Knochen- und Bronzenadeln, sowie Reste von Perlenketten.

In der in die Amuk-F-Phase, also ins Spätchalkolithikum datierten Schicht III k wurden drei Gräber gefunden.⁸⁰

In dem Grab A1-SK.4 im nordwestlichen Teil des Areals, gleich unter dem Fußboden, lag ein Toter in Hockerlage auf der linken Seite in Südwest-Nordost-Richtung. Die angewinkelten Arme waren auf der Brust gefaltet. Das Grab A1-SK.5 befand sich in der Mitte des Areals, ebenfalls unmittelbar unter dem Fußboden. Die Liegerichtung des Toten war Nordwest-Südost, das Gesicht zeigte nach Süden. Er lag in Hockerlage auf der rechten Seite, die Hände auf den Beinen. Grabbeigabe war eine Schüssel unter dem Schädel. A1-SK.6, das dritte Erdgrab dieser Schicht, lag bei der Südwestecke des Areals. Es enthielt ein Skelett, das als rechter Halbhocker mit dem Gesicht nach unten in Ost-West-Richtung bestattet war.

Tell Cudeyde

In der ins Chalkolithikum datierten First Mixed Range von Tell Cudeyde⁸¹ wurden drei Erdgräber freigelegt. Zwei von ihnen, x S 18 und x S 19, wurden nahe beieinander unter einer zu Fußboden 22 gehörenden Lehmziegelmauer

80) B. Alkim, Gedikli, Haberler, Belleten XXXI (1967) 465

81) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 135, Abb. 72, Taf. 79 D, Taf. 79 G

an der Ostseite des Schnittes JK 3 gefunden.

Der Erhaltungszustand der Gräber war sehr fragmentarisch.

Das Grab eines Jugendlichen, x S 18, war beim Anlegen einer Mauer teilweise beschädigt worden. Der Tote lag in Nordost-Südwest-Richtung auf der rechten Seite, den Kopf nach Nordosten. Der untere Teil des Skelettes wurde nicht ausgegraben. Als Grabbeigabe fand man unter dem Schädel ein zerbrochenes Stempelsiegel auf Elfenbein oder Horn.

Das Grab eines Kleinkindes, x S 19, lag mit Grab x S 18 Kopf an Kopf. Das Kind war als rechter Hocker in Nordost-Südwest-Richtung bestattet. Grabbeigabe war ein dickbauchiger Topf unmittelbar oberhalb des rechten Knies.

Das Erdgrab x S 20 enthielt wahrscheinlich einen Jugendlichen. Es wurde in einer Abfallgrube ungefähr in der Mitte der Fußböden 22 und 23 des Schnittes JK 3 gefunden.⁸² Das Skelett lag in Ost-West-Richtung in Hockerposition auf der linken Seite. Interessant ist, daß dieses Grab die größte Anzahl von Grabbeigaben dieser Schicht enthielt: einen Topf⁸³ hinter dem Schädel, eine breite Knochenpalette⁸⁴ vor dem Kinn, eine Stein-

82) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) Abb. 72

83) Ebd. Abb. 81, 2

84) Ebd. 133, Abb. 103, 5

schüssel neben dem Becken und eine beträchtliche Zahl von Perlen unter dem linken Wangenknochen, die nach Meinung der Ausgräber zu einem Haarschmuck⁸⁵ gehörten.

Tell Kurdu

Das in Tell Kurdu in Schnitt I gefundene Erdgrab K S 1 enthielt eine Kinderbestattung, die in linker Hockerlage in Ost-West-Richtung lag⁸⁶ und der als Beigabe das Schulterblatt eines Tieres auf das Knie gelegt war.

Tabara el-Akrad

Eines der zwei hier gefundenen Erdgräber wurde in Schicht VII in der Nordwestecke von Schnitt A unter der Grundmauer c freigelegt (Abb. 7).⁸⁷ Die Fundlage ist unklar, da diese Mauer von einer späteren Grube (Nr. 8) der Schicht IV zerstört wurde. Das Skelett lag in Nordwest-Südost-Richtung. Der wahrscheinlich beim Mauerbau beschädigte und abgetrennte Schädel wurde ca. 10 cm vom Körper entfernt aufgefunden.

Die in Schicht VI gefundene Bestattung war wiederum durch eine aus Schicht IV stammende Grube (Nr. 5) gestört worden. Das Skelett hatte offenbar in Ost-West-Richtung mit dem Kopf nach Osten gelegen. Da die meisten

85) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 136

86) Ebd. 174, Taf. 79 E

87) S. Hood, AnSt. I (1951) 121, Abb. 3 A

Knochen zerstört waren, konnte die Bestattungslage nicht festgestellt werden .

Keines der beiden Gräber enthielt Beigaben.

Mersin

Die chalkolithischen Schichten von Mersin enthielten neun Erdgräber und einen einzelnen Schädel.

In der ins "Protochalkolithikum" datierten Schicht XXIV hat man zwei Erdgräber von Erwachsenen, einer Frau und wahrscheinlich eines Mannes, einen Schädel und ein Kindergrab gefunden.⁸⁸ Die weibliche Bestattung lag in 8,80 m Tiefe unter dem Fußboden des Raumes 279. Obwohl das Grab vollkommen ungestört war, fehlte der Schädel, und die rechte Hand war vom Handgelenk abgetrennt. Lage und Liegerichtung sind unbekannt. Grabbeigaben waren ein achtreihiges Armband aus weißen Kalksteinperlen am rechten Arm und zwei Gefäße beim rechten Schienbein.

Bei dem 5 - 6 m von Raum 279 entfernt aufgefundenen Schädel ist nicht sicher, ob dieser zu dem Frauengrab oder zu einem anderen gestörten Grab gehörte.

Der zweite Erwachsene war in der Nordecke des Raumes 271, ca. 10 cm unter dem Fundament bestattet. Er lag in linker Hockerlage in Nord-Süd-Richtung mit dem Gesicht nach

88) J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953) 53 f.

Osten. Als Grabbeigaben wurden zwei Gefäße, eine kleine Obsidianklinge und eine Knochenahle angetroffen.

In der Nordwestecke eines Raumes befand sich eine Grube, die an zwei Seiten von den Raummauern und an den anderen beiden Seiten von zwei Ziegeln abgegrenzt wurde. In diesem 75 x 90 cm großen Erdgrab fand man ein Kinderskelett in Hockerlage.

In den "frühchalkolithischen" Schichten XXIII - XX entdeckte man östlich und teilweise unter Raum 241 das Skelett eines Erwachsenen.⁸⁹ Garstang berichtet, daß dieses Skelett den Eindruck absichtlicher Zerstückelung erweckte. Sollte das tatsächlich der Fall sein, so wäre dies das einzige Beispiel einer solchen Sitte in Anatolien. Der schlechte Erhaltungszustand der Knochen läßt überdies eine derartige Aussage kaum zu. Außer einigen Scherben und einem Obsidianabschlag enthielt das Grab nichts, was man als Grabbeigabe hätte deuten können.

Zu den Schichten XIX - XVI des sogenannten "Mittelchalkolithikums" gehören fünf Erdgräber.⁹⁰

In Schicht XIX, direkt unter dem Fußbodenniveau von Schicht XVIII, lag ein vollständiges Skelett mit zurück-

89) J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953) 77

90) Ebd. 110

geworfenem Kopf und verschieden stark angezogenen Beinen, das Gesicht nach Norden gerichtet, auf der linken Seite. Die Liegerichtung war West-Ost.⁹¹ Grabbeigaben wurden nicht gefunden. Die unter dem Skelett liegenden Scherben konnten zu keinem Gefäß zusammengefügt werden und lagen wahrscheinlich schon vor der Bestattung des Toten in der Erde.

Ein weiteres zu Schicht XIX gehörendes Grab wurde in der äußersten Südostecke der Mauer von Raum 231 gefunden. Die Knochen des sehr schlecht erhaltenen Kinderskelettes waren schwarz an der Oberfläche, als ob sie angesengt worden wären. Die Erde auf dem Fußboden des Raumes, unter dem das Kind bestattet worden war, insbesondere unter den Knochen, war rotgefärbt.

Ein in der Südwestecke von Raum 222 gefundenes Grab gehörte zu Schicht XVIII. Das Skelett lag auf der linken Seite, das Gesicht nach Osten, unmittelbar unter dem Fußboden. Beim Schulterblatt lagen Steine und Ziegel einer eingestürzten Mauer, die auch den Hals zerschmettert und den Schädel entfernt haben müssen. Dieses "Be-gräbnis" war nicht in Hockerstellung, und m.E. handelt es sich hier auch nicht um eine Bestattung, sondern um das Opfer eines möglicherweise von einem Erdbeben verursachten Mauersturzes.

91) J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953) 110

Ein in Schicht XVII in Raum 221 gefundenes Kindergrab war nach Nordwest-Südost orientiert. Das Skelett lag in Hockerlage auf der rechten Seite, mit dem Gesicht nach Norden. Grabbeigaben waren nicht vorhanden.

Raum 223 derselben Schicht enthielt das Grab eines Erwachsenen. Obwohl nur die Oberschenkelknochen gefunden wurden, nimmt man an, daß der Tote als linker Hocker bestattet war.

Tarsus

In Tarsus wurden zwei Erdgräber, sowie zwei Anhäufungen von Knochen gefunden.⁹²

Das in Schnitt 8 freigelegte Grab Nr. 4 wurde gestört, nach der Meinung von Goldman in der Frühbronze-II-Zeit, da eine in diese Zeit datierbare Scherbe direkt über dem Grab gefunden wurde. Liegeart und -richtung des Skelettes waren daher nicht festzustellen. Es wurden lediglich zahlreiche Knochen aber keine Grabbeigaben gefunden. Desgleichen fehlt jeder weitere Hinweis auf die Frühbronze-II-Phase, der Aufschluß über den Grund für die Zerstörung dieses Grabes geben könnte.

Ein zweites Erdgrab ebenfalls in Schnitt 8, lag in 5,70 m Tiefe direkt über dem Topfgrab Nr. 1. Es

92) H. Goldman, Tarsus II (1956) 6 ff.

handelte sich dabei um ein Kindergrab, das wegen seiner schlecht erhaltenen und unvollständigen Knochen nicht numeriert wurde.

Außer diesen beiden Gräbern fand man in Schnitt 9, der auf einer Fläche von 3,50 x 3,50 m im Nordosten im unteren Teil des Abhangs angelegt wurde, zwei Knochenanhäufungen in einfachen Erdmulden. Bei Grab 6 handelt es sich um eine "lose" Anhäufung von Knochen, von der die Ausgräberin annimmt, daß es sich um einen "ausgeleerten Grabtopf" handeln kann⁹³, aber m.E. wären die Knochen dann zumindest zusammengehäuft gewesen, wie dies z.B. bei den Topfgräbern 2 und 3 zu beobachten war. Grab 7 wirft im Prinzip das gleiche Problem auf, mit dem Unterschied, daß die Knochen hier zusammengehäuft waren, und damit die Wahrscheinlichkeit größer ist, daß es sich bei dieser Sekundärbestattung tatsächlich um die Reste eines ausgeleerten Grabtopfes handelt.

Tilkitepe

Wie bereits erwähnt, wurde der Hügel von Tilkitepe nacheinander von drei verschiedenen Ausgräbern untersucht.⁹⁴ Da eine umfassende Arbeit über alle der freigelegten Bestattungen fehlt und auch Korfmann nur von mindestens

93) H. Goldman, Tarsus II. (1956) 7

94) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 1 ff. Plan 2 - 4

60 Skeletten spricht, soll versucht werden, für jeden Ausgräber die Zahl der gefundenen Gräber separat zu ermitteln.

Belck legte einen Schnitt im nördlichen Teil von Tilkitepe an. Er erkannte nicht, daß es sich hier um einen Siedlungshügel handelt, sondern glaubte, in einem Tumulus zu graben.⁹⁵ Aus diesem Grund fehlen bei ihm jegliche Hinweise auf die Architektur, obwohl wir es hier zweifellos mit intramuralen Bestattungen zu tun haben. Belck berichtet von mindestens 17 Skeletten, die "mehr oder minder vollständig gefunden worden sind". Sie seien "lagenweise lose übereinander in das Erdreich eingebettet" gewesen.⁹⁶ Demnach sind alle 17 Gräber Erdgräber. Wir wissen allerdings nicht, wie viele von ihnen dem Chalkolithikum zugeordnet werden können. Nur bei sechs Bestattungen sind Grabbeigaben aufgeführt. Von diesen sechs Skeletten lagen zwei in 6 m Tiefe und eines in 5 m Tiefe (Stratum II, von Reilly datiert, lag zwischen 1,5 und 6,0 m tief). Bei den verbleibenden drei Bestattungen ist zwar die Fundtiefe nicht bekannt, aber da sich in allen sechs Gräbern als Beigaben unverzierte Gefäße befanden, die Reilly seinem Stratum II zuordnet⁹⁷, können von den 17

95) M. Korfmann, *IstM*, Beiheft 26 (1982) 31

96) Ebd. 32 f.

97) Ebd. 33

Bestattungen mindestens sechs zum Chalkolithikum gerechnet werden. Weitere Grabbeigaben waren Steinperlen, Obsidianklingen und Knochenpfriemen. Leider gibt es keine Aufzeichnungen über die Liegeart und -richtung der Skelette.

Reilly fand bei seiner 1937 angelegten Sondage in Stratum II in 2,5 - 6,5 m Tiefe sechs Bestattungen.⁹⁸ Die sehr gut erhaltenen Skelette lagen in extremer Hockervlage auf der Seite oder auf dem Rücken in flachen Erdgruben unter den Fußböden. Der obere Teil der Grabgruben bestand aus sehr stark holzkohlehaltiger Erde. Die Liegerichtung der Skelette ist leider nicht angegeben.⁹⁹ In dem ebenfalls ins Chalkolithikum datiertem Stratum III wurde ein Erdgrab gefunden. Das Skelett lag in 6,5 m Tiefe als seitlicher Hocker. Der Kopf zeigte nach Nordosten. In der Nähe der Bestattung wurden ein fast runder Reibstein und die Reste zweier Tell Halaf-Gefäße gefunden, jedoch ist nicht klar, ob es sich bei diesen Gegenständen um Grabbeigaben handelt.

Bei den Ausgrabungen von Lake im Jahre 1939 wurden im mittleren Hügelbereich bei der Second und Third City verschiedene Erdgräber aufgedeckt. Die im Hanggebiet

98) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 33

99) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 12

durcheinanderliegend aufgefundenen Skelette sind wahrscheinlich keine Bestattungen, sondern Opfer von Katastrophen. Sofern bestattet, seien die Skelette, wie in den höher gelegenen Schichten, in linker Hockerlage angetroffen worden.¹⁰⁰ Laut Özgüç¹⁰¹ hat man in Stratum II in 2,0 - 4,0 m Tiefe 17 Skelette gefunden. Davon lagen 16 in einfachen Erdgruben im Höyük-Boden. Alle waren in Hockerlage, drei Skelette lagen in Nord-Süd-Richtung, die anderen in Ost-West-Richtung. Drei der Gräber waren doppelt belegt, d.h. hier wurden wahrscheinlich gleichzeitig je ein Erwachsener und ein Kind zusammen bestattet. Nur in fünf Gräbern traf man als Grabbeigaben Töpfe an. Einige der Erwachsenen und die meisten der Kinder waren mit Ocker bestreut.¹⁰²

Im unteren Hügelbereich, in Lakes Fourth City, die wiederum durch die Tell Halaf-Keramik ins Chalkolithikum datiert wird, wurde eine Anzahl von Kinderskeletten gefunden.¹⁰⁰ Die Lage und Liegerichtung der Kinder ist zwar nicht ersichtlich, aber wir können annehmen, daß sie, wie bei Kinderbestattungen üblich, in Hockerlage beige-

100) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 34

101) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 11

102) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 34; T. Özgüç
Bestattungsbräuche (1948) 11

setzt waren. Als Grabbeigaben fand man Ketten aus Muschelperlen und Tierzähne.

Korucutepe

Bei der Betrachtung der Fundorte sahen wir, daß die chalkolithischen Schichten von Korucutepe in die Phasen A und B unterteilt werden.¹⁰³ Nach van Loon wurden allerdings keine Bestattungen gefunden, die älter als die Phase B waren.¹⁰⁴ Das Erdgrab J 12 Nr. 1 wurde in Schicht XXXIV gefunden.¹⁰⁵ Das Skelett lag in Hockerlage auf der rechten Seite in Nordost-Südwest-Richtung. Sein Erhaltungszustand war sehr schlecht, der Schädel fehlte. Da aber der Hügelabhang nur 18 cm von dem Grab entfernt war, ist anzunehmen, daß der Schädel erodiert wurde. Grabbeigaben wurden nicht angetroffen.

Norşuntepe

Bei den Ausgrabungen von Norşuntepe hat man 1972 am Westhang in Areal J-18 auch ein Erdgrab gefunden.¹⁰⁶ Das Skelett war in Strecklage in Ost-West-Richtung bestattet. Auch hier waren keine Beigaben vorhanden.

103) M.N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe, Bd. 2 (1978) 5 ff., Taf. 1

104) Ebd. 10

105) Ebd. 11, Taf. 3

106) H. Hauptmann, Keban Project 1972 (1976) 85

Değirmentepe

In Raum I des Baukomplexes von Değirmentepe wurde unter dem Fußboden ein in Kieselsteinboden eingetieftes Erdgrab aufgedeckt.¹⁰⁷ Bei dem in Hockerlage beigesetzten Toten fand man als Grabbeigabe eine konische Schale.

Çavı Tarlası

Bei den Ausgrabungen fand man zwar 18 Grabgruben, die Gruben 16, 17 und 18 enthielten jedoch keine Menschenknochen und die Gräber 4, 5, 6 waren vom Pflug so gestört, daß sie keinen Grabkontext mehr besaßen.¹⁰⁸ Die intramuralen Gräber waren in allen Halafschichten verteilt. Während man das Grab 1 in Schicht 2 und das Grab 3 in Schicht 3 fand, waren alle anderen Gräber von Schicht 1 aus eingetieft. In den Gräbern 3 a, 9 b und 15 fand man Erwachsenenbestattungen, alle anderen waren Kindergräber. Besonders interessant waren die Gräber 3 und 9, wo man jeweils einen Erwachsenen zusammen mit einem Kind bestattet hatte.¹⁰⁹ Im Gegensatz zu den anderen chalkolithischen Fundorten waren die Bestattungen in Nord-Südrichtung orientiert. Die Bestattungslage war meistens als rechter Hocker, lediglich das Grab 14 enthielt einen linken Hocker. Eine Ausnahme bildete das Grab 9, wo man ein Er-

107) U. Esin, Festschrift für Kurt Bittel (1983) 181, Abb. 4, Taf. 35.1

108) Nach dem schriftlichen Kurzbericht, den Herr A. von Wickede mir freundlicherweise überließ

109) A. v. Wickede u. A. Mısır, VII. Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 105, Abb. 3

wachsenenskelett in Bauchlage fand. Nur fünf Gräber zeigten Grabbeigaben. Grab 1 enthielt die Bestattung eines Fötus mit einem Napf aus grober Ware. In Grab 9 fand man oberhalb der rechten Schulter des Erwachsenen eine Tonscheibe, ein Steinbeil und fünf Silex- bzw. Obsidianklingen. In Grab 11 lagen neben einer Muschelschale Knochen von Tieren, die wahrscheinlich als Opfergabe beigelegt worden waren. In Grab 14 fanden sich Teile eines bemalten Halaf-Topfes, eine Muschelschale und zwei Obsidianklingen. Als letzte Beigabe barg Kindergrab 13 einen bemalten Halaf-Topf.

II.2.2.2) T o p f g r ä b e r

In Zentralanatolien wurde bisher nur ein chalkolithisches Topfgrab gefunden.

Kösk Höyüğü

Nach Angabe des Ausgräbers handelt es sich bei einem der intramuralen Kindergräber um ein Topfgrab.¹¹⁰ Leider fehlen Hinweise auf die Bestattungsrichtung und -lage des Skelettes. Wir dürfen aber annehmen, daß das Kind, wie in dieser Zeit besonders bei Topfgräbern üblich, in Hockerlage bestattet war.

In Westanatolien finden sich Topfgräber in Kuruçay Hüyük und in Beycesultan.

Kuruçay Höyük

In Schicht 6 a hat man drei Topfgräber (Nr. 1, 2¹¹¹ und 8) gefunden, die sehr schlecht erhaltene menschliche Überreste enthielten. Die Öffnungen der Grabhöhlen waren mit flachen Steinplatten oder großen Scherben zugedeckt. Die Topfgräber 1 und 2 lagen ungefähr in West-Ost-Richtung. Die Öffnungen der auf die Seite gelegten Töpfe zeigten nach Westen. Das Topfgrab¹¹² 8, das eine Kinderbestattung beinhalten sollte, wurde in Raum 17, etwa in der Mitte und parallel zur Nordwand gefunden. Der Grabtopf lag ebenfalls in Ost-West-Richtung, aber die Längsachse war nach Osten ausgerichtet.

110) U. Silistreli, AnSt. 34 (1984) 224

111) R. Duru, Anadolu Araştırmaları, Beiheft 2 (1980) 28, Taf. 9/2 Abb. 16/2

112) R. Duru, Anadolu Araştırmaları, VIII (1980) 14, Taf. 9 Abb. 14/2

Schicht 6 b enthält acht Topfgräber (Gr. 7 - 9 und 11 - 14). Nur das Grab 7 wurde etwas abseits, außerhalb der Häuser, an der Nordwestecke des Areals gefunden, die übrigen sieben Grabtöpfe lagen verstreut in Räumen innerhalb der Siedlung. In den grob gearbeiteten Grabtöpfen waren in fünf oder sechs Fällen Kinder bestattet. Die Töpfe waren ebenfalls auf die Seite gelegt, und ihre Öffnungen waren mit großen Scherben oder Steinen verschlossen, aber im Gegensatz zu den Topfgräbern von Schicht 6 a wiesen sie keine einheitliche Liegerichtung auf. Drei Töpfe waren nach Südwest-Nordost, zwei nach West-Ost und je einer nach Nord-Süd und Nordwest-Südost orientiert. ¹¹³

In einigen Räumen, besonders bei den Ecken, hat man ausser den obenaufgeführten Topfgräbern eine Reihe von Kinderbestattungen in einfacheren, kleineren Töpfen gefunden. Auch diese Töpfe waren auf die Seite gelegt und ihre Öffnungen mit flachen Steinen abgedeckt. ¹¹⁴

Keines der spitchalkolithischen Topfgräber von Kuruçay Höyük enthält Grabbeigaben.

Beycesultan

In Schicht XXIX wurde außerhalb der Südmauer eines Raumes unmittelbar unter dem Fußboden ein Topfgrab entdeckt.

113) R. Duru, Anadolu Arastirmalari, VIII (1980) 14, Taf. 12, Abb. 14/3, 4, 5

114) R. Duru, Anadolu Arastirmalari, Beiheft 2 (1980) 28

In dem Topf aus grober Küchenware war ein Kind bestattet.¹¹⁵

Gedikli

Die ältesten chalkolithischen Topfgräber von Gedikli wurden in Schicht III m gefunden.¹¹⁶ Das Topfgrab PM.-4 wurde nordwestlich des Areals, die Gräber PM.-5 und PM.-6 wurden bei der Südwestecke eines Raumes unter dem Fußboden freigelegt. Über keines der Gräber sind Angaben vorhanden. Die in dieser Schicht gefundene Keramik bestand größtenteils aus bemalten Obēd-Imitationen.

Schicht III l enthielt die Topfgräber PM.-2 und PM.-3, über die es gleichfalls keine Informationen gibt.

Der aus grober, schwarzer Küchenware hergestellte Grabtopf des Topfgrabes PM.-1 in Schicht III j lag in Ost-West-Richtung.¹¹⁷ In dem Topf waren zwei Kinder in Hocklage bestattet. Die Mündung des Grabtopfes war mit einer großen Scherbe verschlossen. Grabbeigaben wurden nicht angetroffen.

Tell Cudeyde

In der Nordwestecke des Schnittes JK 3 wurden in groben Töpfen aus Küchenware die beschädigten Kinderbestattungen

115) S. Lloyd u. J. Mellaart, Beyce Sultan I (1962) 23

116) B. Alkım, Belleten XXXII (1968) 408

117) B. Alkım, Belleten XXXI (1967) 464

x S 16 und x S 17 freigelegt.¹¹⁸ Beide Kinder waren in linker Hockerlage bestattet. In Grab x S 16 fand man als Beigaben eine Reihe von Perlen aus Knochen, Karneol und möglicherweise Kaolin.

Tarsus

Von den vier gefundenen Gräbern sind die Gräber 1, 2 und 3 mit Sicherheit Topfgräber. Obwohl auch Grab 5 zu den Topfgräbern gezählt wird, ist hier, wie wir sehen werden, die Bestimmung nicht ganz eindeutig. Grab 1 wurde in dem im Norden der modernen Straße angelegten Schnitt 8 gefunden, die anderen Gräber lagen im Nordosten in Schnitt 9 im unteren Teil des Abhangs.¹¹⁹

Der Topf von Grab 1 lag auf der Seite, wahrscheinlich wurde sein oberer Teil beim Anlegen der bei den Erdgräbern besprochenen Kinderbestattung in 5,70 m Tiefe beschädigt. Die Öffnung des 1,13 m langen Topfes zeigte nach Westen. Da in Tarsus die Grabgefäße mehrmals benutzt wurden, waren die Knochen in dem Topf sehr vermisch. Es müssen jedoch mindestens zwei Personen hier bestattet gewesen sein. Die Köpfe schienen nach Westen zu liegen. Im Grabtopf waren als Beigaben drei Gefäße.¹²⁰

118) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 258

119) H. Goldman, Tarsus II (1956) 7, Abb. 457 a, b

120) Ebd. 231

Topfgrab 2 enthielt eine Doppelbestattung.¹²¹

Der obere Teil des in einer gelbgemischten, aschigen Ton-
schicht liegenden Grabtopfes war wahrscheinlich bei dem
zweiten Begräbnis beschädigt und mit großen Scherben er-
setzt worden. An der Topföffnung hatte man Steine hinzu-
gefügt. Die Länge des Topfes einschließlich der Steine
betrug 80 cm. Die Knochen der beiden Bestattungen waren
vermischt und zu einem Haufen zusammengelegt. Die als
Grabbeigaben gefundenen Gefäße waren in sehr gutem Zu-
stand.¹²²

Bei Topfgrab 3 war die Öffnung des Topfes ab-
gebrochen, und als Verlängerung war an der Bruchstelle
eine kleine, runde Kiste aus Steinen gebildet worden.
Die Gesamtlänge von Topf und Kiste betrug 1,20 m. In
dieser Kombination von Topf- und Kistengrab wurden vier
Kinderbestattungen freigelegt. Die Verlängerungskiste
enthielt die Bestattung eines Kindes, die anderen drei
Kinderbestattungen lagen zusammengehäuft im Grabtopf.
Die als Grabbeigaben mitbestatteten Gefäße lagen bei
der Öffnung des Topfes zur Kiste.¹²³

Keines der Skelette der Topfgräber von Tarsus wurde in
situ angetroffen, aber soweit eine Rekonstruktion mög-
lich war, lagen die Toten in extrem zusammengezogener
Hockerlage.

121) H. Goldman, Tarsus II (1956) 6

122) Ebd. Abb. 232, Nr. 27 - 30

123) Ebd. Abb. 233, Nr. 31 - 34

Grab 5 (Abb. 8) bereitet einige Schwierigkeiten.¹²⁴

Die Bestattung lag in einer mit schwarzer Asche gefüllten Grube, aber es handelt sich hier sicherlich nicht um eine Urnenbestattung, denn die Knochen wiesen, obwohl sie beschädigt und durcheinander waren, keinerlei Brandspuren auf. Goldman meint zwar, daß es sich hier um die Sekundärbestattung eines in einem Topfgrab beigesetzten Skelettes handelt, aber m.E. ist dies eine primäre Topfbestattung, bei der der obere Teil des Grabtopfes beschädigt wurde. Bei Betrachtung des betreffenden Photos ist der unter den Knochen liegende Topfteil gut zu erkennen, und die Knochen befinden sich noch in der ursprünglichen, der Topfform angepaßten Lage.¹²⁵

Tilkitepe

In Reillys Stratum II fanden Lake und seine Frau zwei ins Chalkolithikum datierte Kindertopfgräber.¹²⁶

Korucutepe

Das einzige hier gefundene Topfgrab ist das Grab K 12 Nr. 1 (Abb. 9)¹²⁷ in der Schicht XL. Das Skelett eines

124) H. Goldman, Tarsus II (1956) 6 f.

125) Ebd. Abb. 458 b

126) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 34; T. Özgüç Bestattungsbräuche (1948) 29

127) M.N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe, Bd. 2 (1978) 11, Taf. 3

etwa einjährigen Kindes war in Hockerlage mit dem Kopf am Topfboden bestattet. Der Erhaltungszustand der Knochen war sehr schlecht. Über die Liegerichtung des Topfes gibt es keine Angaben. Zwar wurden in der Nähe des Grabtopfes zwei Töpfe und ein Klumpen Kupfererz gefunden, aber es ist sehr ungewiß, ob man diese als Grabbeigaben betrachten kann.

Norşuntepe

Verglichen mit Korucutepe ist Norşuntepe reich an Topfgräbern. Bei den Ausgrabungen von 1972 wurden in Areal J-18 zwei Topfgräber freigelegt.¹²⁸ In einem Gefäß lag das Skelett eines ca. sechsjährigen Kindes in Hockerlage in Nordost-Südwest-Richtung. Das zweite Gefäß war mit einer großen Schale zugedeckt (Abb. 10). Über dem Hockerskelett des Kindes, dessen Gesicht nach Süden blickte, fanden sich Getreidekörner.

Bei den Ausgrabungen von 1973 wurden am Westhang vier weitere Gräber entdeckt, die wahrscheinlich alle zur jüngeren Siedlungsphase 7 gehören.¹²⁹

Eines der Topfgräber wurde unter dem Fußboden des Raumes J 18 b gefunden. Der Grabtopf des in Hockerlage

128) H. Hauptmann, Keban Project 1972 (1976) 85, Taf. 42, 2

129) H. Hauptmann, Keban Project 1973 (1979) Taf. 28, 3

bestatteten Kinderskelettes bestand aus einem 36 cm hohen, bauchigen Gefäß aus rötlichbraunem Ton.

Ein weiteres Kindertopfgrab wurde in Raum J 19 d unter dem Fußboden eingetieft gefunden. Das Skelett eines sehr jungen Kindes war in rechter Hockerlage in einen Topf von 20 cm Durchmesser hineingepreßt worden. Zwischen den Knochen fand man eine weiße Kalksteinperle, wahrscheinlich eine Grabbeigabe.

Die beiden anderen Gräber waren in Raum J 19 b, südlich von Raum K 19 a, in eine Lehmziegelmauer eingebettet. Im Topf des dritten Grabes fand man das nur 17 cm lange Skelett eines Säuglings in Hockerlage, dessen Kopf nach Nordosten zeigte. Am interessantesten ist das vierte Grab, wiederum eine Kinderbestattung. Das 38 cm lange Skelett lag mit angezogenen Beinen in West-Ost-Richtung auf dem Rücken, den Kopf nach Westen. Im Gegensatz zu den anderen drei Bestattungen war dieses Skelett nicht in einem Topf, sondern in einem Korb bestattet, dessen Abdrücke noch sehr genau zu erkennen waren.¹³⁰

130) H. Hauptmann, Keban Project 1973 (1979) 74

Değirmentepe

Westlich des Raumes I des Baukomplexes fand man drei kleinere wahrscheinlich als Keller benützte Räume, die von Süden nach Norden als K₂, AC und AD bezeichnet wurden. In AD, dem nördlichsten davon, befand sich nahe der südlichen Mauer ein Kindertopfgrab.¹³¹ In dem Topf aus dunkler Küchenware war ein Skelett in Hockerlage ohne jegliche Beigaben bestattet. Weitere Kindertopfgräber fand man nach Auskunft der Ausgräberin in der südlichen Mauer und unter dem Fußboden eines weiteren mit DB bezeichneten Baues.¹³²

131) U. Esin, Festschrift für Kurt Bittel (1983) 181, Abb. 8, Taf. 8.13

132) U. Esin, VI. Kazı Sonuçları Toplantısı (1984) 15, Abb. 2, 14

II.2.2.3) K i s t e n g r ä b e r

Dieser Gräbtyp begegnet uns im Chalkolithikum nur in Zentral- und Ostanatolien.

Alaca Höyük

Bei den Ausgrabungen von 1936 wurde in der Bauschicht 12 am Südrand der Grabungsfläche ein Steinkistengrab gefunden.¹³³ Obwohl die Knochen sehr zerfallen waren, konnten die Skelette von zwei Personen festgestellt werden, eines Erwachsenen und eines Kindes. Der Grabboden war mit luftgetrockneten Lehmziegeln bedeckt, die Grabkiste mit flachen Steinplatten sattelförmig überdacht.

In den chalkolithischen Schichten von Alaca Höyük fand man noch zwei weitere gemauerte Kistengräber¹³⁴, über die leider, abgesehen von einigen Zeichnungen und Photos, keine Informationen zur Verfügung stehen.¹³⁵

Das Kistengrab in Quadrat XLVI/54 war in West-Ost-Richtung angelegt. Das Skelett lag mit leicht angezogenen Beinen in Halbhockerlage auf der rechten Seite, den Kopf nach Westen, das Gesicht nach Süden. Auf dem Boden

133) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 160, Taf. CXVIII

134) T. Hızgüç, Bestattungsbräuche (1948) 45, Anm. 125

135) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1940-1948 (1966) Abb. 60, 143, 146

des Grabes waren im Abstand von 20 - 40 cm flache Steine in Reihen gelegt, über die Holzbohlen gedeckt waren, auf denen der Tote mit seinen Grabbeigaben lag. Sie bestanden aus einer steilwandigen Schüssel und einer Knochenahle vor dem Gesicht. Von der Grabkiste blieb zwar nur die Nordmauer erhalten, aber soweit rekonstruierbar, muß die Kiste ungefähr die Maße 1,20 x 1,00 m gehabt haben (Abb. 11).

Das Kistengrab in Quadrat XLII/50 scheint viel größer gewesen zu sein. Die Liegerichtung war wiederum West-Ost. Das Skelett lag mit angezogenen Beinen in Hockerlage auf der rechten Seite. Die Arme waren hochgehoben, die Unterarme fest an den Körper gepreßt und die Hände unter dem Kinn gefaltet. Wie bei den vorhergehenden Grab lag der Tote auf Holzbohlen. An seinem Fußende befanden sich Tierknochen, vielleicht von einem Rind. Als weitere Grabbeigaben fand man südlich des Toten ein zerbrochenes Gefäß (einen Becher?) und einen Fruchtständer, sowie in der Nordostecke einen Topf. Im Norden neben dem Schädel waren Reste einer Lehmziegelmauer. Der Steinsetzung nach¹³⁶ war die Kiste mindestens 2 x 2 m groß. Über ihre Abdeckung gibt es keine Hinweise.

136) T. E. Koçay, Alaca Höyük 1940-1948 (1966) Abb. 60. 146 b

Korucutepe

In Ostanatolien, in Korucutepe, treffen wir in der Phase B auf einen ganz anderen Typ von Grabkiste. Die Kistengräber hier bestanden aus Lehmziegeln. Nach Meinung des Ausgräbers wurde die Nordwestecke des Hügels in spätchalkolithischer Zeit als Friedhof benützt.¹³⁷

Das nördliche Kistengrab in Schicht XXXVII war ein Doppelgrab (K 12 Nr. 5 und K 12 Nr. 4). Die beiden Skelette lagen Gesicht an Gesicht in Ost-West-Richtung. Das südliche, wahrscheinlich männliche Skelett, lag in Hockerlage auf der rechten Seite. Es wurden einige wenige Reste des Leichentuches gefunden, in das der ca. 24 - 35 Jahre alte Tote gewickelt war. Als Grabbeigaben fand man eine Keule mit Eisenerzkopf, einen silbernen Handgelenkschutz und einen Kupfer- oder Bronzedolch. Die Grabkeramik bestand aus einem Topf an der Südostecke des Grabes und einem Topfständer in der Nähe des Gesichtes des Toten. Das nördliche Skelett lag ebenfalls in Hockerlage in Ost-West-Richtung, jedoch auf der linken Seite. Der Schädel war durch eine spätere Grube beschädigt worden. Beigaben waren ein silbernes Armband und ein Stempelsiegel mit eingraviertem Wildziege.¹³⁸ Da die rechteckige

137) M.N. van Loon, (Hrsg.), Korucutepe, Bd 2 (1978) Taf. 1, Abb. 6, 9, 79

138) M.N. van Loon u. H.G. Güterbock, TAD XIX-1 (1970) 127 f., Abb. 3

Lehmziegelkiste im Westen und Norden sehr beschädigt war, konnten ihre Maße nicht festgestellt werden. Verzinterte Holzreste lassen vermuten, daß sie mit Holzbohlen zuge-deckt war.¹³⁹

In dem südlichen in Schicht XXXIX gelegenen Kistengrab K 12 Nr. 3 war vermutlich eine Frau bestattet. Die 18 - 21-jährige Tote lag wiederum in Hockerlage auf der linken Seite in Richtung Ost-West. Das Gesicht wies nach Süden. Als Grabbeigaben wurden silberner Kopfschmuck und hunderte winziger Kalkstein-, Karneol- und Knochenperlen gefunden, die wahrscheinlich von den Fußketten und dem Gürtel der Toten stammten. Das relativ gut erhaltene Kistengrab hatte etwa die Außenmaße 2 x 2 m. Im Gegensatz zu den anderen Mauern bestand die Westmauer aus hochkant gestellten Ziegeln. Es ist möglich, daß die Mauer erst errichtet wurde, nachdem die Frau in die vorbereitete Kiste gelegt worden war. Das Grabdach war eine kombinierte Lehmziegel- und Steinkonstruktion (Abb. 12).¹⁴⁰

Auf den Steinen, die das Kistengrab K 12 Nr. 3 bedeckten, fand man in derselben Schicht die Reste eines weiteren Grabes, K 12 Nr. 2, das lediglich Schädelfragmente und

139) M.N. van Loon, (Hrsg.), Korucutepe, Bd 2 (1978) 10 f.

140) Ebd. 11; M.N. van Loon u. H.G. Güterbock, TAD XIX-1 (1970)

einen zerbrochenen Topf enthielt. Das Ziegeldach des Grabes läßt vermuten, daß es ein Ziegelkistengrab war.¹⁴¹

Tepecik

In Phase 3 a eines späthalkolithischen Gebäudes wurde ein langer, schmaler Raum mit den Maßen 2,65 x 1,10/0,65 m freigelegt, der BU gekennzeichnet wurde (Abb. 13). An der Südseite dieses Raumes war in einer Art Nische ein Lehmziegelkistengrab mit einem Säuglingsskelett in Hockerlage.¹⁴² In der Halsgegend fand man als Grabbeigabe eine Kette aus kleinen Kalksteinperlen.

141) M.N. van Loon, (Hrsg.), Korucutepe, Bd. 2 (1978) Taf. 3

142) U. Esin, Keban Project 1973 (1979) 91

II.2.2.4) B r a n d g r ä b e r

Für Brandgräber gibt es im Gegensatz zu den bisher besprochenen Körperbestattungen im Chalkolithikum sehr wenig Beispiele, und es ist schwierig zu unterscheiden, ob es sich dabei um echte Brandbestattungen oder um die Opfer eines Brandes handelt. Bei den Funden von Mersin und Tilkitepe ist letzteres wahrscheinlich.

Mersin

In der ins "Mittelchalkolithikum" datierten Schicht XIX wurde in Raum 234 in 11,40 m Tiefe eine größere Ansammlung von Knochen gefunden¹⁴³, von denen einige vollständig verzintert, andere nur angeschwärzt waren. Keiner der Knochen konnte identifiziert werden. Anhand der gefundenen Zähne nimmt man jedoch an, daß es sich um mehrere Personen handelte. Ob zwei bei den Knochen angetroffene Gefäße Grabbeigaben waren, ist wegen der unklaren Fundlage zweifelhaft.

Ein Massenbrandgrab im chalkolithischen Anatolien wäre ganz und gar ungewöhnlich. Wahrscheinlicher ist m.E., daß es sich bei den Toten um die Opfer einer Brandkatastrophe handelt, die nach Garstang¹⁴³, im Zusammenhang mit dem Ausbau der Verteidigungsanlagen, durch einen Krieg verursacht wurde.

143) J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953) 111

Tilkitepe

Im Bereich der Second und Third City stellte Lake eine beträchtliche Anzahl teilweise angebrannter Skelette¹⁴⁴ fest. Die dicke Ascheschicht, in der viele der Toten lagen, befand sich unterhalb der Schicht, die die ovale Hütte enthielt. Wie auch Korfmann andeutet, waren die zum Teil kreuz und quer durcheinanderliegenden Skelette¹⁴⁵ unbestattet. Dies könnte, zusammen mit der relativ hohen Zahl, ebenso wie in Mersin, auf eine Katastrophe hindeuten.

144) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 34

145) Ebd. 25. Bei Lakes Vortragsnotizen steht wörtlich: "Covered with deep layers of ashes, 30 or 40 unburied skeletons".

II.2.3) Allgemeine Bewertung der Funde

Im Chalkolithikum finden wir Erd-, Topf- und Kistengräber, sowie Brandbestattungen (?), sämtlich innerhalb der Siedlungen.

Erdgräber werden im Chalkolithikum mit Ausnahme von Tepecik an allen Fundorten angetroffen und gehören vorwiegend dem Spätchalkolithikum an. Frühchalkolithische Erdgräber gibt es in Hacilar, Tell Kurdu, Mersin und Tilkitepe. In Gedikli und Tell Cudeyde befinden sich Erdgräber aus allen drei Phasen des Chalkolithikums.

Bei den chalkolithischen Erdgräbern wurde die seitliche Hockerlage bevorzugt, sowohl auf der rechten als auch auf der linken Seite. Einer sehr seltenen Variante der Hockerposition, der Rückenlage, in der die Toten mit angezogenen Knien bestattet waren, begegnen wir nur in Tilkitepe. Für die gestreckte Lage gibt es lediglich zwei Beispiele, das Skelett in Raum 222 in Mersin und ein weiteres in Noruntepe in Areal J-18 gefundenes Skelett. Bisher hatte man angenommen, daß es sich hierbei um Unfallopfer und nicht um regelmäßige Bestattungen handelte. Dem widerspricht jedoch das 1984 in Gavi Tarlası gefundene Grab 9 in dem ein Erwachsener und ein Kind bestattet waren, der Erwachsene auf dem Bauch in Strecklage mit Grabbeigaben oberhalb der rechten Schulter, also in situ.

Obwohl verschiedene Bestattungsrichtungen, zum Teil in derselben Siedlung angetroffen wurden, konnte festgestellt werden, daß die Richtung Ost-West bevorzugt wurde. Eine Ausnahme hierzu bilden die Gräber von Çavi Tarlası, wo die meisten Bestattungen nach Nord-Süd orientiert waren.

Während die Mehrzahl der Erwachsenen- und Kindergräber über keine Beigaben verfügte, gab es in Köşk Höyüğü, Tilkitepe, Çavi Tarlası und Değirmentepe Gräber, die ausgestattet waren mit Halaf-Gefäßen, Kelchen mit hohem Standfuß, Obsidian- bzw. Silexklingen, Halsketten aus Muscheln und Tierzähnen, Stempelsiegeln aus Bein mit geometrischen Mustern, Kalksteinperlen, Steinbeilen und Knochenpfriemen. Hinweise auf Tieropfer geben ein Schulterblatt in Tell Kurdu und die Tierknochen in Grab 11 in Çavi Tarlası.

Die Sitte der Ockerbestreuung begegnet uns in Tilkitepe, vorwiegend bei Kinder- aber auch bei Erwachsenenbestattungen, und in Mersin bei einem Kinderskelett. Nach Özgüç wiesen in Tilkitepe vor allem die Schädel Ockerspuren auf.¹⁴⁶ Eine andere Art der Ockerverwendung bei Kindergräbern beobachtete man bei den Kindergräbern 6 - 11 in Köşk Höyüğü, wo sich u.a. Ockerklumpen als Grabbeigaben fanden.

146) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 12, Anm. 8

Topfgräber finden sich im Chalkolithikum in West-, Süd- und Ostanatolien. Bis auf die Gräber von Tell Cudeyde, die teilweise mittelchalkolithisch sind, gehören alle Topfgräber dem Spätchalkolithikum an.

Auffällig ist, daß hauptsächlich Kinder in Topfgräbern bestattet wurden und zwar in Töpfen aus Küchenware.

Ebenso wie die Erdgräber zeigen auch die Topfgräber keine feste Liegerichtung, jedoch überwiegt auch hier die West-Ost-Richtung. Die Grabtöpfe lagen meist auf der Seite, ihre Öffnungen waren mit flachen Steinen oder großen Scherben verschlossen, gelegentlich mit einer Schale, wie in Norşuntepe. In dem Grabtopf war im allgemeinen ein Toter mit dem Kopf an der Mündung bestattet.

Die Bestattungslage war die Hockerposition, in Norşuntepe wurde ein Kind in Rückenlage beobachtet.

Die Grabbeigaben befanden sich im Grabtopf, nur selten außerhalb bei der Mündung oder dem Topfboden. Sie waren nicht sehr zahlreich und zeigten wenig Variationen. Meist bestanden sie aus Gefäßen und einigen Perlen.

Über die Plazierung der Topfgräber läßt sich sagen, daß Erwachsene in und außerhalb, Kinder dagegen nur innerhalb der Räume, meist in den Ecken, bestattet waren. Das läßt sich am besten bei den Topfgräbern von Kuruçay Höyük erkennen.

Wohl einzigartig in Anatolien ist ein in Norşuntepe gefundenes Korbgrab.

Fundorte für späthalkolithische Kistengräber sind Alaca Höyük, Korucutepe und Tepecik. Die Gräber waren aus Steinen, Steinplatten oder Lehmziegeln gebaut.

Es wurden sowohl Erwachsenen- wie Kinderbestattungen festgestellt, die als rechte oder linke Hocker ausschließlich in West-Ost-bzw. Ost-West-Richtung beigesetzt waren. Die Toten waren entweder auf Lehmziegel oder, wie in Alaca Höyük¹⁴⁷, auf Holzlatten gebettet worden.

Die Kistengräber sind an Beigaben reicher als die bisher besprochenen Grabarten. Die Grabbeigaben bestanden aus verschiedenen Schalen, Töpfen, Kopf-, Hals-, Fuß- und Gürtelschmuck aus Knochen, Karneol, Bronze oder Silber. Auch ein kupferner Dolch und ein Stempelsiegel wurden gefunden. Die Beigaben standen bei den Toten oder in den Ecken der Grabkiste.

In Erd-, Topf- und Kistengräbern wurden Doppelbestattungen beobachtet. In den Erdgräbern wurden jeweils ein Erwachsener und ein Kind zusammen bestattet (Hacılar, Tilkitpe). In den Topfgräbern von Tarsus wurden Mehrfachbestattungen festgestellt. In einem Topf traf man bis zu vier Skelette an. Wurde ein Toter beigesetzt so schob man entweder die bereits im Topf befindlichen Knochen zur Seite oder schüttete sie aus und legte sie zu einem Haufen zusammen. Je eines der Kistengräber von Alaca Höyük und Korucutepe enthielt Doppelbestattungen, und zwar in Alaca Höyük einen Erwachsenen und ein Kind, in Korucutepe aber zwei Erwachsene (Frau und Mann?).

147) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1940-1948 (1966) Abb. 143, 146

II. 3. FRÜHBRONZEZEIT

II.3.1) Fundorte

Beim Vergleich der Gräber der Frühbronzezeit mit denen des Neolithikums und des Chalkolithikums fällt auf, daß sich der gesamtanatolische Raum in der 2. Hälfte des 3. Jts. durch einen enormen Fundreichtum auszeichnet.¹⁴⁸ Die große Zahl der untersuchten Hügel läßt erkennen, daß die Frühbronzezeit die am besten untersuchte Periode Anatoliens ist. Obwohl so viele frühbronzezeitliche Stätten ausgegraben wurden, sind die archäologischen Probleme dieser Periode von einer endgültigen Lösung noch weit entfernt.

Die Gräber der Frühbronzezeit zeigen die unterschiedlichsten Formen. Von den einfachen Erdgräbern bis zu den Prunkgräbern von Alaca Höyük, von den Topfgräbern von Karataş-Semayük bis zu den Urnengräbern von Gedikli ist jede Grabart vertreten. Besonders interessant ist das erstmalige Auftauchen echter Urnengräber und großer Kammergräber in dieser Periode.

Am intensivsten untersucht wurde Zentralanatolien. Hier befinden sich die meisten der ausgegrabenen frühbronzezeitlichen Fundorte, trotzdem war es besonders schwierig,

148) B. Hrouda, Vorderasien I (1971) 136 f.

eine allgemeine Chronologie für Zentralanatolien aufzustellen. Das sogenannte Späthalkolithikum wird jetzt in die Frühbronze-I-Zeit datiert, und die von von der Osten¹⁴⁹ "Kupferzeit" genannte Periode wird als Frühbronze-II-Zeit bezeichnet. Der Terminus Frühbronze-III-Zeit wird mitunter in die Perioden a und b unterteilt.¹⁵⁰

Zentralanatolien ist ein geographischer Begriff für das zentrale Hochland der Türkei, das im Norden durch das Pontische Gebirge, im Süden und Osten durch die Süd- bzw. Osttaurusketten und im Westen durch den Sakarya Fluß und das Seengebiet begrenzt wird, und m.E. kann man dieses Gebiet auch kulturhistorisch als eine Einheit ansehen. Özgüç dagegen teilt Zentralanatolien in zwei Gebiete: a) das Gebiet nördlich von Alaca Höyük und das zwischen Kızılırmak (Halys) und Yeşil Irmak, b) das Gebiet südlich von Alaca Höyük und die Ebene von Kayseri.¹⁵¹ Alkım wiederum faßt Zentral- und Ostanatolien als ein Gebiet zusammen und teilt dieses dann nach dem Lauf des Kızılırmak in folgende drei Teile: a) das Gebiet westlich des

149) W. Orthmann, Die Keramik der frühen Bronzezeit aus Inneranatolien, *IstForsch.* 24 (1963) 16

150) B. Alkım, *Anatolien I* (1968) 124

151) T. Özgüç, Yeni Araştırmaların Işığında Eski Anadolu Arkeolojisi, *Anatolia* 7 (1963) 30

Kızılırmak, b) das Gebiet südlich und im Inneren des Kızılırmak-Bogens, c) das Gebiet östlich und nordöstlich des Kızılırmak-Bogens.¹⁵² Beide Einteilungen haben m.E. Schwachstellen. Bei der Nord-Süd-Teilung von Özgüç taucht der größte Teil der Kriterien, die er als Grund für den Unterschied zwischen Norden und Süden nennt,¹⁵³ nur in Kültepe auf, z.B. Alabasteridole thronender Frauen und runde, zweiräumige Gräber. Bei Alkım ist der kritische Punkt das Zusammenfassen von Zentral- und Ost-anatolien. Wie wir besonders bei den Fundorten im Keban-gebiet sehen werden, hat jedes dieser Gebiete seine eigenen Besonderheiten. Auch scheint eine Einteilung, die die natürlichen geographischen Grenzen unberücksichtigt läßt, nicht sehr sinnvoll.

Der erste Fundort, den wir betrachten wollen, ist Ahlatlibel, das ca. 14 km südwestlich von Ankara liegt und 1933 von Koşay ausgegraben wurde.¹⁵⁴ Hier handelt es sich nicht um einen Höyük, sondern um eine frühbronzezeitliche Burgenlage, deren Festungsmauern in Kastenmauertechnik gebaut waren.¹⁵⁵ Innerhalb der Siedlung wurden 18 Gräber

152) B. Alkım, *Anatolien I* (1968) 125

153) T. Özgüç, *Anatolia* 7 (1963) 33

154) H.Z. Koşay, *Ahlatlibel Hafriyatı*, TTAED 2 (1934) 1

155) Ebd. 6

freigelegt: Erdgräber, Gräber in großen Vorratsgefäßen und aus kleinen Feldsteinen gemauerte Steinkistengräber. Das Verhältnis der in Ahlatlibel gefundenen Gräber zu den Bauschichten ist noch nicht ganz geklärt. Bittel meint, daß sich einige der Gräber auf den Mauern befanden, also nach Verlassen der Siedlung angelegt worden waren.¹⁵⁶ Sein Hauptargument dafür ist, daß Koşay auf dem Ausgrabungsplan manche der Fundnummern der Gräber auf die Mauern geschrieben hat, z.B. bei Grab 9 (Abb. 14).¹⁵⁷ Özgüç widerspricht dieser Argumentation, da nach seiner Auffassung die Gräber unterhalb des Fußbodens der jüngsten Schicht angelegt wurden.¹⁵⁸ Betrachten wir jedoch die in der Grabungspublikation angegebenen Fundtiefen¹⁵⁹, so können wir zwei Gruppen von Gräbern feststellen. Die Erdgräber 12, 14, 15, 16 und die Topfgräber 1, 4 a, 11, 13, 17 gehören wahrscheinlich zu der etwas älteren Gruppe, da sie unterhalb der Fundamente der jüngeren Schicht in größerer Tiefe gefunden wurden. Dagegen lagen die Kistengräber 5, 6, 7, 8 - 9, 10, 18, die Erdgräber 3, 4 und das Topfgrab 2 in geringerer Tiefe und müßten deshalb zu einem jüngeren

156) K. Bittel, Ein Gräberfeld der Yortan Kultur bei Babaköy, AfO 13 (1939/41) 18, Anm. 33

157) H.Z. Koşay, TTAED 2 (1934) 7

158) T. Özgüç, Bestattungsbräuche. (1948) 33, Anm. 82

159) H.Z. Koşay, TTAED 2 (1934) 88 ff.

Wohnniveau gehören. Alle Gräber lassen sich an Hand der Beigaben, bzw. der in der Siedlung gefundenen Keramik, in die Frühbronze-III-Zeit datieren.

Hashöyük¹⁶⁰ ist ein ca. 15 m hoher Hügel, der in der Zentralanatolischen Steppe, ca. 35 km von Kirşehir entfernt, liegt. Der Hügel wurde 1931 von Delaporte ausgegraben. 1943 fand eine Kontrollgrabung unter Leitung von Çambel statt.¹⁶¹ Delaporte, der hier die Chronologie einer mittelgroßen "hethitischen Stadt" untersuchen wollte, legte einen 80 m langen Schnitt an, der an der höchsten Stelle des Höyük 5 - 10 m breit war. Die größte erreichte Tiefe betrug 15,20 m. In Hashöyük wurden mindestens zwei Gruppen von Erdgräbern gefunden, einige mit und andere ohne Beigaben. Trotzdem waren die Gräber sicherlich gleich alt. Über ihre Zahl und die Bestattungsrichtung gibt Delaporte leider keine Informationen.

Einer der wichtigsten frühbronzezeitlichen Fundorte ist Kültepe.¹⁶² Die Ausgrabungen liefern uns wertvolle Hinweise auf die Beziehungen zwischen Zentral- und Westanatolien und die Kontakte mit Südostanatolien und Syrien. Der ca.

160) L. Delaporte, Grabung am Hashöyük 1931, ArchAnz 47 (1932) 230 f.

161) W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 22

162) T. Özgüç, Kültepe 1948 (1950); T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kanış (1959); Kültepe 1949 (1953)

20 km nordöstlich von Kayseri gelegene Hügel wurde 1925 in einer kurzen Kampagne von B. Hrozný untersucht. 1948 nahm T. Özgüç die regelmäßigen Ausgrabungen auf, die bis heute andauern. Die Bauschichten des sogenannten Karumgebietes wurden von I a bis IV in römischen Zahlen angegeben und reichen von der althethitischen Periode bis zur letzten Phase der Frühbronze-III-Zeit. Die frühbronzezeitlichen Schichten I und II dagegen wurden nur in einem Tiefschnitt auf dem Stadthügel erreicht, für den es bis jetzt leider keine verbindliche von den Ausgräbern selbst erstellte Schichtenzählung gibt.¹⁶³ Die ältesten Siedlungsspuren werden in die Frühbronze-I-Zeit datiert und stammen von Schicht 18. Die meisten der frühbronze-III-zeitlichen Häuser lagen wahrscheinlich unter den karumzeitlichen Palästen. Zu der Frühbronze-I-Zeit gehören die Schichten 18, 17, 16, zu der Frühbronze-II-Zeit die Schichten 15 und 14 und zu der Frühbronze-III-Zeit die für uns wichtigen Schichten 13, 12, 11. Bei Schicht 11 ist eine monumentale Architektur zu beobachten. Die häufigste Grabform ist das Topfgrab. Ein als Megaron interpretiertes Gebäude wurde in Schicht 12 freigelegt, die Erd-, Topf- und Kistengräber enthielt. Ein Grabtyp, der nur in Kültepe

163) W. Orthmann, Kaniš-Karum, RLA 5 (1976-80) 378 ff.

angetroffen wird¹⁶⁴, sind runde aus Steinen gemauerte Kammergräber, die von einer Zwischenmauer in zwei Teile geteilt werden. In einem Teil waren die Toten bestattet, im anderen wurden die Grabbeigaben aufbewahrt. In Schicht 13 finden sich ebenfalls die bekannten Erd- und Kistengräber, die größtenteils unter den Häusern lagen.

Eskiyapar ist ein weiterer frühbronzezeitlicher Fundort, etwa 6 km westlich der Kreisstadt Alaca in der Provinz Çorum gelegen, an der Straße nach Sungurlu. Das heutige Dorf bedeckt wahrscheinlich den Siedlungshügel, der relativ früh entdeckt wurde. Schon Bittel¹⁶⁵ und von der Osten¹⁶⁶ machten auf den Hügel aufmerksam. Auch Orthmann nahm eine kurze Untersuchung vor.¹⁶⁷ An den Stellen, wo die Bauern Lehm aus dem Boden holten, konnte er einige Beobachtungen über die Schichten machen und fand auch ein Topfgrab. Seit 1967 gräbt R. Temizer in Eskiyapar¹⁶⁸, dessen

164) T. Özgüç, *Anatolia* 7 (1963) 23 ff., Taf. III, 1 - 2 u. Taf. VI, 1 - 2

165) K. Bittel u.a., *WVDOG* 63 (1952) 161

166) H.H. von der Osten, *The Hüyüks in the Several Valleys*, *OIP* 5 (1929) 23, Abb. 25

167) W. Orthmann, *Beobachtungen an dem Hüyük in Eskiyapar*, *IstM.* 12 (1962)

168) M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 75 (1971) 165; *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 76 (1972) 170

endgültige Ergebnisse noch nicht publiziert sind, doch erfahren wir von den Kurzberichten, daß auch er Topfgräber¹⁶⁹ gefunden hat. Schon Orthmann konnte hier drei Siedlungsperioden erkennen. In die Frühbronzezeit gehören die Schichten 8 bis 6. Die Schichten 5 bis 3 wurden in die althethitische Periode und Schicht 2 wurde in die hethitische Großreichzeit datiert. Der Hügel scheint dann verlassen worden zu sein, da phrygische und römische Reste völlig fehlen.

Das Dorf Kuşluca¹⁷⁰ liegt im Kreis Beyşehir bei km 22 an der Straße Beyşehir-Isparta nahe dem Nordufer des Beyşehir-Sees. Etwa 12 km nordöstlich des Dorfes liegt Eflatun Pinar und 2 km westlich Çukurkent. Das Dorf Kuşluca wurde durch frühbronzezeitliche Objekte (Schnabelkannen, Bronzenadeln, Stempelsiegel, Steinäxte) (Abb. 15) bekannt, die von dem Museum in Konya erworben wurden. Dorfbewohner berichteten, daß sie die Gegenstände etwa 1 km westlich des Dorfes an der Küste des Beyşehir-Sees gefunden hätten. Im Sommer, bei Absinken des Wasserspiegels, seien im See große Grabtöpfe zutage gekommen, deren

169) W. Orthmann, *IstM* 12 (1962)

170) E. Çokbanker, *Beyşehir Kuşluca Köyünden gelen Buluntular*, *TAD XXI-2* (1974) 31 ff.; M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 80 (1976) 266

nach Osten gerichtete Mündungen mit flachen Steinplatten zugedeckt gewesen seien. Wie viele Töpfe auf diese Weise gefunden wurden, wissen wir nicht.

Eine der wichtigsten Ausgrabungen für die Untersuchung der Vorgeschichte Anatoliens ist Alişar.¹⁷¹ Die Bedeutung des Hügels von Alişar, der sich 30 km südöstlich von Yozgat befindet, liegt darin, daß er zu den ersten Grabungen in Anatolien gehört, und weil hier zum ersten Mal eine lückenlose Schichtenfolge vom Chalkolithikum bis in die osmanische Periode festgestellt werden konnte. Bei den von 1927-1932 unter der Leitung von von der Osten und Schmidt vorgenommenen Ausgrabungen wurden 19 Schichten festgestellt. Die Schichten des eigentlichen Stadthügels sind mit M, die der Terrasse mit T bezeichnet. Die Schichten 19 M - 12 M werden in die Frühbronze-I-Zeit datiert, wobei wir die Schichten 19 M - 15 M der Frühbronze-Ia-Periode und die Schichten 14 M - 12 M der Frühbronze-Ib-Periode zuordnen können. Die Schichten 11 M - 8 M, sowie 14 T und 13 T, werden in die Frühbronze-II-Zeit, Schicht 7 M wird in die Frühbronze-IIa-Zeit und 6 M in die Frühbronze-IIb-Zeit datiert. In den früh-

171) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, The Alishar Hüyük Seasons of 1930-32, Bd. I, OIP 28 (1937); W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 14 ff.

bronzezeitlichen Schichten von Alişar wurden Erdgräber, Einzel- und Doppeltopfgräber, sowie Steinkistengräber gefunden. Besonders interessant ist ein Holzkistengrab¹⁷², für das es in Anatolien nur wenige Beispiele gibt.

Koçumbeli¹⁷³ ist eine weitere frühbronzezeitliche Siedlung, die in der Nähe von Ankara auf dem Gelände der Middle East Technical University gefunden wurde. Koçumbeli, das wahrscheinlich gleichzeitig wie Ahlatlibel gegründet wurde, war wegen seiner strategischen Bedeutung als Festung ausgebaut. Alkim¹⁷⁴ nimmt an, daß die Siedlung in der Frühbronze-III-Zeit Sitz eines örtlichen Fürsten war. Der Ausgräber Tezcan stellte fest, daß die frühbronzezeitliche Siedlung drei bis vier Schichten besitzt, deren oberste sehr nah an der heutigen Oberfläche liegt.¹⁷⁵ Die aus Lehmziegeln bestehenden Häuser sind auf Steinfundamente gebaut. Der Erhaltungszustand der Architekturreste war jedoch sehr schlecht. In der Siedlung wurde in der untersten der frühbronze-III-zeitlichen Schichten ein in den Felsen eingebettetes Steinkistengrab gefunden.

172) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 42 f.

173) M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 69 (1965) 140; *Archaeology in Asia Minor*, AJA 70 (1966) 147

174) B. Alkim, *Anatolien I* (1968) 127

175) M.J. Mellink, AJA 69 (1965) 140

Etwa 7 km südlich von Konya befindet sich die wichtige frühbronzezeitliche Siedlung von Karahöyük.¹⁷⁶ Die 1953 unter Leitung von Alp begonnenen Ausgrabungen dauern, mit den Unterbrechungen der Jahre 1959 und 1967, noch an. Es wurden insgesamt 27 bronzezeitliche Schichten freigelegt, bei 23 m Tiefe war der Grundfels erreicht.¹⁷⁷ In die Frühbronze-I-Zeit gehören die Schichten 27 - 8, in die Frühbronze-II-Zeit gehört Schicht 7. Die Schichten 6 - 5 werden in die Frühbronze-III-Zeit und die Schichten 4 - 2 in die Mittelbronze-I-Zeit datiert. Die hier gefundenen Gebäude hatten Steinfundamente und Lehmziegelmauern. Die Häuser enthielten intramurale Bestattungen, jedoch weisen die frühbronzezeitlichen Gräber von Karahöyük bis jetzt nur zwei Grabtypen auf, Topf- und Kistengräber.

¹⁷⁸ Alaca Höyük, wo auch chalkolithische Gräber entdeckt wurden, ist vielleicht der wichtigste Fundort

176) S. Alp, Karahöyük Kazısı, Belleten XXX (1966) 493 f.; Karahöyük Kazısı, Belleten XXXI (1967) 456 f.; M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 68 (1964) 153; Archaeology in Asia Minor, AJA 71 (1967) 161 f.

177) M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 146 f.

178) R.O. Arik, Les Fouilles d'Alaca Höyük 1935 (1936); H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944); Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951); H.Z. Koşay u. M. Akok, Alaca Höyük 1940-48 (1966)

frühbronzezeitlichen Gräbermaterials. Der Hügel wurde 1836 von W.J. Hamilton entdeckt. Die ersten Ausgrabungen fanden 1907 unter Leitung von Th. Makridi statt. Die systematischen Ausgrabungen wurden 1934 vom Türk Tarih Kurumu eingeleitet und dauern bis heute an. Grabungsleiter war zuerst Arik, dann Koşay. In Alaca Höyük wurden vier Phasen festgestellt. Für die Frühbronzezeit sind die Phasen III und IV interessant. In Phase III wurden die Schichten 5, 6, 7 und 8 freigelegt, die zur Frühbronze-II/III-Zeit gehören. Phase IV umfaßt die Schichten 9, 10, 11, 12 und 13, die in die Frühbronze-I-Zeit und ins Chalkolithikum datiert werden. Die Architektur der Frühbronze-II/III-Zeit läßt unzusammenhängende Gebäudegrundrisse erkennen. Nach Koşay wurde die letzte Schicht¹⁷⁹ (Schicht 5) der Phase durch einen großen Brand zerstört, während Schicht 6 wahrscheinlich einem Erdbeben zum Opfer fiel. Für diese Annahme sprechen auch die vielen unter den zerstörten Mauern gefundenen Skelette. In diesen in die Frühbronze-II/III-Zeit datierten Schichten wurden ein Topf- und ein Kistengrab gefunden. Die sieben in Schicht 6 gefundenen Skelette waren, wie wir noch sehen werden, sicherlich keine Bestattungen sondern Erdbeben-

179) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 70 ff.

opfer. Noch schwieriger ist die Datierung der 13 Schachtgräber, die auch als "Fürstengräber" bekannt sind. Der Ausgräber ordnet die Gräber A, B, D, H, R, S und T der Schicht 5 zu¹⁸⁰, die Gräber A', C, E der Schicht 6 und die Gräber F, K und L der Schicht 7.¹⁸¹ Eine andere Verteilung nimmt Özgüç vor. Er zählt die Gräber B, D, H, R zu Schicht 5, A, A', C, T zu Schicht 6 und E, F, K und L zu Schicht 7. Er deutet an, daß die Gräber F, K und L auch zu Schicht 6 gehören könnten, gibt aber keine Begründung.¹⁸² Orthmann stützt sich auf die Beobachtungen von R.O. Arık und nimmt ebenfalls eine Teilung der Gräber in drei Schichten vor.¹⁸³ Orthmann hält die Gräber B, D und H für jünger als Schicht 5. Die Gräber A', R und die obere Bestattung von Grab T zählt er zu Schicht 5, die restlichen Gräber zu Schicht 6, wobei bei Anlegen der Gräber A, F und wahrscheinlich K zum Teil Mauerreste von Schicht 7 mitverwendet wurden. Alkim geht bei seiner

180) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 63; Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951) 59 ff.

181) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 80 f.; Alaca Höyük Kazıları, 1937-39 (1951) 70 ff.

182) T. Özgüç, Objects from Horoztepe, Belleten XXI (1957) 217; Bestattungsbräuche (1948) 55, 58; T. Özgüç u. M. Akok, Horoztepe (1958) 29 f.

183) W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 33 f.

Datierung nicht von stratigraphischen Ergebnissen, sondern von den Keramikfunden aus.¹⁸⁴ Er nimmt keine detaillierte Schichteneinteilung vor, sondern datiert die Fürstengräber lediglich in die 3. Periode der Frühbronze-III-Zeit. Bittel¹⁸⁵ vertritt die Meinung, daß die Nekropole der Fürstengräber nicht in kurzer Zeit entstand, sondern während eines längeren Zeitraumes, vielleicht innerhalb von 200 Jahren, aufgefüllt wurde. Da die Bestattungsniveaus bis zu 4 m differieren und sich die Grabschächte mehrfach überschneiden, können wir diese lange Belegungsperiode als erwiesen annehmen.

Ilica ist einer der am besten untersuchten Friedhöfe Zentralanatoliens. Das Dorf Ilica¹⁸⁶, in dessen Grenzen das Gräberfeld gefunden wurde, liegt 12 km nordwestlich der Kreisstadt Ayaş in der Provinz Ankara. Es wird angenommen, daß sich die zu dem Friedhof gehörende Siedlung auf dem nördlich des Dorfes gelegenen Asarcık Höyük befindet. Die ersten Untersuchungen des Gräberfeldes fanden 1945

184) B. Alkim, Anatolien I (1968) 145

185) K. Bittel, Die Hethiter (1976) 43 f.

186) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilica (1967) 1 ff.

unter der Leitung von Kökten¹⁸⁷ statt. Erst Raubgrabungen machten wieder auf das Gräberfeld aufmerksam, das dann im Herbst 1963/Frühjahr 1964 von Orthmann freigelegt wurde. Der größte Teil des Friedhofes, insbesondere die Brandgräber, wird in die althethitische Zeit datiert. Nur die Topfgräber der Periode A werden im allgemeinen in einen Zeitraum datiert, der vom Ende der Frühbronze-III-Zeit bis zur Älteren Karumzeit reicht.¹⁸⁸

Ein relativ neuer Ausgrabungsort ist der Hügel von Karayavşan¹⁸⁹, der außerhalb des heutigen Dorfes Karayavşan, ca. 20 km östlich von Polatlı und nördlich der von Polatlı nach Havmana führenden Straße liegt. Der in die Frühbronzezeit datierte Hügel wurde unter der Leitung von Temizer ausgegraben. Die oberen Schichten waren erheblich beschädigt, da sie von den Dorfbewohnern für die Lehmgewinnung abgetragen wurden. Die oberste erhaltene Schicht des Hügels wird in das Ende der Frühbronze-III-Zeit datiert, die unteren Schichten gehören der Frühbronze-II-Zeit an. Die an der Ostflanke des Hügels gefundenen Häuser waren aus Lehmziegeln gebaut und ihre Wände mit weißer Farbe übermalt. In den Häusern sollen sich auch

187) K. Kökten, 1945 *Yilinda Türk Tarih Kurumu Adına Yayılan Tarihîncesi Araştırmaları*, *Bolloten XI* (1947) 442

188) W. Orthmann, *Das Gräberfeld bei Ilica* (1967) 60 f.

189) L.J. Lellink, *AJA* 70 (1966) 149

Gräber befunden haben. Interessant ist ein aus Steinplatten gemauertes frühbronze-III-zeitliches Kistengrab.

Eine weitere Fundstelle ist der 3 km nördlich von Alaca Höyük befindliche Hügel von Kalinkaya.¹⁹⁰ Die ersten Ausgrabungen fanden 1947 unter Leitung von Temizer und Akok statt. Um einer weiteren Beschädigung des Hügels durch die lokale Bevölkerung vorzubeugen, wurden die Grabungen 1971 erneut aufgenommen, wiederum unter Leitung von Temizer und Akok. Die obersten Schichten des Hügels werden in die althethitische Periode datiert. Auf der Südseite des Hügels wurden Frühbronze-II/III-zeitliche Schichten ausgegraben. Die ältesten Schichten werden in die Frühbronze-I-Zeit datiert. In den Schichten der Frühbronze-II/III-Zeit wurden sowohl Einzel- als auch Doppeltopfgräber ausgegraben. Ferner wurden in den Häusern Kistengräber gefunden.¹⁹¹

Im Zuge der Ausgrabungen von Alaca Höyük wurden auch Sonden auf den umliegenden Hügeln gemacht. Einer von ihnen ist der an der Straße von Çorum nach Samsun liegende

¹⁹⁰) R. Temizer u.a., Kalinkaya Tımülüsü Kazısı, Belleten XIII (1949) 795 ff.; M.J. Mellink, AJA 76. (1972) 169 ff.; AJA 77 (1973) 173

¹⁹¹) M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 78 (1974) 109

Hügel von Kuşsaray¹⁹², der frühbronzezeitliche Gräber enthielt, die von Mellink in einer kurzen Anmerkung erwähnt werden. Über Zahl und Art der Gräber liegen noch keine Angaben vor.

Der 18 km nordwestlich von Akсарay in der Zentralanatolischen Steppe liegende Acemhöyük¹⁹³ wird seit 1962 unter der Leitung von N. Özgüç ausgegraben. Obwohl während der letzten Kampagnen die frühbronze-III-zeitliche Schicht V erreicht wurde, fand sich bis jetzt kein Grab dieser Periode.

Gordion liegt ca. 29 km nordwestlich von Polatlı. Die fünf Tumuli und der Stadthügel wurden von 1949 an erstmals systematisch von R.S. Young untersucht. Außerhalb der Siedlung wurde ein althethitischer Friedhof gefunden. Ein einziges in die Frühbronze-I-Zeit datierbares Kistengrab¹⁹⁴ wurde unter einem auf dem hethitischen Friedhofsgebiet liegenden phrygischen Tumulus festgestellt.

192) M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 146

193) N. Özgüç, Acemhöyük, AJA 72 (1968) 318 ff.; Acemhöyük Kazıları, Anadolu 10 (1966) 1 ff.; M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 146; AJA 71 (1967) 160 ff.; Archaeology in Asia Minor, AJA 72 (1968) 130 f.; Archaeology in Asia Minor, AJA 73 (1969) 207 f.

194) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 1

Beim Bau eines Staudammes wurden nahe des Dorfes Sarıyer zwei Topfgräber gefunden.¹⁹⁵ Da in der Nähe keine Architekturreste vorhanden waren, ist anzunehmen, daß diese Gräber zu einem extramuralen Friedhof gehören, dessen Siedlung noch nicht entdeckt wurde. Anhand der Grabkeramik lassen sich die beiden Gräber in die Frühbronze-III-Zeit datieren.

Yarıkkaya¹⁹⁶ (gespaltener Fels) ist der Name einer Gruppe von Kalkfelsen nordöstlich von Yazılıkaya zwischen Boğazköy und Emirler. An der durch Pflügen zerstörten Oberfläche des Fundplatzes waren Mauerreste zu erkennen. Den gefundenen Scherben nach war der Hügel von der Frühbronze-I- bis zur Frühbronze-III-Zeit bewohnt. Bei den Ausgrabungen wurden Erd- und Topfgräber freigelegt.

Von der Osten berichtet von einem frühbronzezeitlichen Hügel südwestlich von Alişar, etwa 4 km von dem Dorf Kanlıca entfernt, der beim Bau der Eisenbahnlinie Ankara-Kayseri vollkommen zerstört wurde.¹⁹⁷ An der höchsten Stelle des Hügels beobachtete er mehrere Schichten, die Architekturreste, sowie menschliche und tierische Knochen

195) B. Tezcan, Nallıhan - Beypazarı çevresinden getirilen Kaplar hakkında, Belleten XX (1956) 343 ff.

196) H. Hauptmann in K. Bittel, Hrsg., Die Grabungen in der prähistorischen Siedlung auf Yarıkkaya, ADOG 14 (1969) 66 f.

197) H.H. von der Osten, OIP 5 (1929) 95 f.

enthielten. Bei einer eintägigen Untersuchung legte er in Schicht V ein Steinkistengrab der Frühbronze-III-Zeit frei.

Ein anderer frühbronzezeitlicher Fundort ist der Hügel von Mahmatlar¹⁹⁸ in der Provinz Amasya. Beim Pflügen stieß man auf Goldgefäße, Silberklumpen und Bronzeäxte, die Anlaß zu einer Rettungsgrabung gaben. Die gefundene Keramik ist der frühbronze-II/III-zeitlichen von Alaca Höyük vergleichbar. Bei der kurzen Ausgrabung wurden Architekturreste aus klassischer Zeit gefunden. Da die untersuchte Fläche sehr klein war, traf man weder auf Gräber noch auf Menschenknochen, die Goldgefäße und Bronzeäxte lassen jedoch keinen Zweifel an der Existenz von "Fürstengräbern" ähnlich denen von Alaca Höyük.

Bei Kavapınar¹⁹⁹ handelt es sich um einen Fundort, der mittlerweile ebenfalls "Fürstengräber" enthält. Der Hügel liegt 17 km nördlich der Kreisstadt Artova in der Provinz Tokat an der Bahnlinie Sivas-Samsun. Der Hügel machte 1949 durch Objekte, die von Raubgrabungen stammten, auf sich aufmerksam. Die 1952 durchgeführte Notgrabung unter Leitung von Temizer und Akok erbrachte Fundgegenstände

198) H. Z. Koşay u. M. Akok, *Amasya Mahmatlar Köyü definesi*, *Bulleten XIV* (1950) 481 ff.

199) R. Temizer, *Kavapınar Hüyükü Buluntuları*, *Bulleten XVIII* (1954) 318

aus Metall (Dolche, Äxte und Nadeln), die sicherlich Grabbeigaben darstellen. Auch hier konnten keine Gräber festgestellt werden.

Der ca. 240 x 250 m große und 18 m hohe Hügel von Bitik²⁰⁰ erhebt sich ca. 25 km nordwestlich von Ankara. Er wurde 1942 von Arık untersucht, der unter einer starken hethitischen Schicht eine "protohethitische" Übergangsschicht fand, unter der er in kleinen Flächen die frühbronzezeitliche Siedlung freilegte.²⁰¹ Nach Bittel²⁰² war Bitik, wie Alaca Höyük und Mahmatlar, Zentrum eines lokalen Fürstentums. Die Funde von Bitik ähneln in Stil und Form denen von Alaca Höyük. Ein in Bitik gefundenes "Fürstengrab"²⁰³ ist bis jetzt nicht publiziert.

Der letzte frühbronzezeitliche Fundort mit Gräbermaterial, den wir in Zentralanatolien betrachten wollen, ist Polatlı.²⁰⁴ Der große Hügel von Polatlı liegt bei der gleichnamigen Kreisstadt, ca. 80 km südwestlich von

200) R.O. Arık, Bitik Kazısı ve Hatay Tetkikleri hakkında kısa rapor, Belleten VIII (1944) 350 ff.

201) W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 28

202) K. Bittel, Historia I (1950) 274 f.

203) A. Götze, Kulturgeschichte Kleinasien (1957) 40, Anm. 5; B. Alkım, Anatolien I (1968) 126

204) S. Lloyd u. N. Gökçe, Excavations at Polatlı, AnSt. 1 (1951) 25 f.; W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 28; B. Alkım, Anatolien I (1968) 126

Ankara an der Bahnstrecke Istanbul-Ankara. Die Ausgräber Lloyd und Gökçe stellten 1949 in fünf Schichten (A, B, C, D und E) 31 Wohnschichten fest, die sie in vier Perioden unterteilten.²⁰⁵ Für uns wichtig sind die Perioden I und II. Die Periode I (Schicht I - IX) gehört wahrscheinlich in die Frühbronze-II-Zeit, die Periode II (Schicht X - XV) in die Spätphase der Frühbronze-III-Zeit. Da die angeschnittenen Flächen kaum groß genug waren, um sämtliche Horizontalschichten erfassen zu können, bestehen Zweifel an der Verbindlichkeit dieser Schichteneinteilung. In den frühbronze-II-zeitlichen Schichten wurden je ein Topf-, Kisten- und Schachtgrab gefunden.

Dündartepe²⁰⁶, in Nordanatolien, liegt ca. 3 km südöstlich von Samsun. Der etwa 15 m hohe Hügel hat eine Länge von ca. 220 m und eine Breite von 200 m. Bei der 1940 unter der Leitung von Kökten, N. und T. Özgüç durchgeführten Ausgrabung wurden drei Kulturperioden festgestellt. Die älteste in die späthalkolithische/Frühbronze-I-Zeit datierte Periode I wurde nur an den Hügelabhängen in den Schnitten A und G angetroffen. Bei der Periode II wurden zwei in die Frühbronze-II/III-Zeit

205) S. Lloyd u. N. Gökçe, AnSt. 1 (1951) 25 f.

206) K. Kökten, N. u. T. Özgüç, Türk Tarih Kurumu Adına yapılan Samsun bölgesi Kazıları hakkında ilk kısa rapor, Belleten IX (1945) 365 f., 388

datierte Phasen beobachtet. Auf die durch einen Brand vernichtete Siedlung dieser Periode folgte die in die hethitische Zeit datierte Periode III. Bis auf ein Erdgrab wurden in Dündartepe keine Gräber entdeckt.

Tekeköy²⁰⁷ befindet sich ca. 14 km südöstlich von Dündartepe an der Eisenbahnlinie Samsun-Çarşamba. Bei dem 1940 von Kökten, N. und T. Özgüç untersuchten Siedlungsgebiet handelt es sich wahrscheinlich um eine Flachsiedlung mit den Abmessungen 220 x 115 m. Davon wurde eine Fläche von 11 x 7 m ausgegraben. In der ersten Kulturphase, die 1,5 m stark war und in die hethitische Zeit datiert wird, wurden keine Gräber gefunden. Die zweite in die Frühbronze-II-Zeit datierte Kulturphase enthielt in 1,50 - 5,40 m Tiefe 17 Erdgräber, in denen Kinder und Erwachsene bestattet waren. Die zu dem Friedhof gehörende Siedlung wurde noch nicht gefunden.

Kaledorucu²⁰⁸ liegt ca. 46 km südlich von Samsun nahe der Kreisstadt Kavak. Der ca. 25 m hohe und 350 x 250 m große Hügel wird im Süden und Osten von gewaltigen Felsen begrenzt. Bei den von Kökten, N. und T. Özgüç geleiteten Ausgrabungen im Jahre 1940 wurden auf dem Hügel drei

207) K. Kökten, N. u. T. Özgüç, Belleten IX (1945) 382 ff.;
T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 17, 19 f.

208) K. Kökten, N. u. T. Özgüç, Belleten IX (1945) 389 ff.;
T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 18 f., 22

Schnitte (4 x 8, 12 x 7,75 und 5 x 8 m) angelegt. Nach einer bis in 3,92 m Tiefe reichenden Übergangsschicht beginnt die Frühbronze-II/III-Phase, die sich bis in die erreichte Tiefe von 5,50 m fortsetzt. Im östlichen Schnitt wurden zwölf, im nördlichen Schnitt wurde ein Erdgrab freigelegt.

Horoztepe²⁰⁹ liegt nordwestlich von Ankara in der Nähe der Kreisstadt Erbaa in der Provinz Tokat. Teile der frühbronzezeitlichen Siedlung, die wahrscheinlich ebenso wie Alaca Höyük, Mahmatlar und Kavapınar ein Fürstensitz war, und das Friedhofsgebiet werden auch in moderner Zeit als Friedhof benutzt. Der Friedhof verdankt seine Entdeckung Bronzegegenständen, die beim Ausheben einer Grabgrube gefunden wurden. Die darauffolgende Ausgrabung fand 1956 unter der Leitung von Özgüç und Akok statt. Nördlich des ca. 85 m langen und 25 m breiten Friedhofes wurden die Schnitte A, B, C, F, G, westlich des Friedhofes D und E und im Friedhofsgebiet selbst H und I angelegt. Da die Umgebung der Gräber keine Siedlungsspuren zeigt, wurden die Gräber wahrscheinlich unmittelbar außerhalb der Siedlung in den gewachsenen Boden eingetieft. Es wurden zwei

209) T. Özgüç u. M. Akok, Horoztepe (1958) 40 ff; T. Özgüç, New Finds from Horoztepe, Anatolia 8 (1964) 1 ff.

in die Frühbronze-II/III-Zeit datierbare Schachtgräber und ein Erdgrab gefunden.

İkiztepe liegt in der Provinz Samsun, ca. 7 km nordwestlich von Bafra, westlich der Mündung des Kızılırmak. Die auf vier natürlichen Hügeln gegründeten Siedlungshügel İkiztepe I und II werden seit 1974 ausgegraben, zuerst unter der Leitung von Alkım, dann Bilgi. Die Hügel sind 30 bzw. 22,5 m hoch. Auf İkiztepe I wurde ein Frühbronze-III-zeitlicher Friedhof gefunden, auf dem Bilgi in den Jahren 1981/82 bisher insgesamt 125 Erdgräber freilegen konnte.²¹⁰

1954 wurde unter der Leitung von Akurgal zum ersten Mal in Maşat Höyük gegraben.²¹¹ Die 1973 wiederaufgenommenen Grabungen werden von T. Özgüç geleitet, der einen hethitischen Palast mit über 40 Zimmern freilegte.²¹² Der ca. 400 m lange, 300 m breite und 25 m hohe Hügel befindet sich in der Nähe des Dorfes Maşat, etwa 20 km südwestlich der Kreisstadt Zile. Die 5,70 m starke Frühbronze-II-Schicht liegt unmittelbar über

210) Ö. Bilgi, 1981 Dönemi İkiztepe Kazıları, IV. Kazı Sonuçları Toplantısı 1982 (1983), 49 ff.; Ö. Bilgi, AnSt. 32 (1982), 15

211) E. Akurgal, Zile - Maşathöyüğü Kazısı, Belleten X (1946) 220 f.

212) T. Özgüç, Maşat Höyük I (1978)

dem Grundfels. In der durch übereinandergebaute Öfen in zwei Phasen teilbaren Schicht wurden nur Erdgräber gefunden.

Bei Babaköy, einem der zahlreichen Fundorte Westanatoliens, handelt es sich um ein Frühbronze-II-zeitliches extramurales Gräberfeld ca. 4 km nördlich des gleichnamigen Dorfes. Der nach Norden und Nordwesten offene Fundplatz liegt auf einem dreieckigen Plateau am westlichen Abhang eines Hügels über dem Simav Çay. Die dazugehörige Siedlung befand sich möglicherweise auf den Kalkterrassen in unmittelbarer Nähe des Gräberfeldes. Die ersten Untersuchungen wurden 1936 von Bittel²¹³

durchgeführt, der die Oberfläche des Gräberfeldes von Raubgrabungen verwüstet vorfand. Da die Grabgruben offen- und die ausgeraubten Grabtöpfe zum Teil liegengelassen worden waren, konnten einige der Gräber trotzdem lokalisiert werden. Außer den im Nordostteil des Gräberfeldes gefundenen und in die römische Zeit datierten Steinkistengräbern gab es in Babaköy nur Topfgräber. Bittel konnte auch feststellen, daß die Grabtöpfe in Reihen angeordnet waren und der mittlere Teil des Feldes freigeblichen war,

213) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 1 ff.

wahrscheinlich weil die Erdschicht über dem Fels für das Anlegen von Gräbern zu dünn war. Trotz aller Bemühungen gelang es Bittel nicht, mehr als ein einziges unberührtes Topfgrab zu finden. Mehr Erfolg war Kökten²¹⁴ beschieden, der hier 1949 in und neben einer 5,60 x 2,60 m grossen und 65 - 90 cm tiefen Grube fünf weitere, teilweise sehr gut erhaltene, Topfgräber fand.

Kusura²¹⁵, das 1935-37 von Lamb ausgegraben wurde, liegt ca. 5 km südwestlich von Afyon. Der der Schicht A der Siedlung zugeordnete Friedhof liegt ausserhalb der Siedlung westlich des Höyük. Über die Ausmaße des an das Ende des 4. Jts. oder in die erste Hälfte des 3. Jts., also in die Frühbronze-I-Zeit, datierten Friedhofes ist wenig bekannt, da er noch nicht vollständig ausgegraben wurde. Es wurden 14 in Reihen angeordnete Gräber gefunden, die vielfältige Formen zeigen: Topf- und sogenannte Pseudotopfgräber, Steinkistengräber, sowie ein Erd- und ein Scherbangrab. In der Siedlung von Schicht B wurden drei weitere Topfgräber freigelegt.

214) K. Kökten, Balıkesir Çevresi 1949 yılı Tarihöncesi araştırmaları, Belleten XIII (1949) 812 ff.

215) W. Lamb, Excavations at Kusura near Afyon Karahisar, Archaeologia 86 (1937) 1 ff.; Archaeologia 87 (1938) 217 ff.

Henay Tepe²¹⁶ liegt ca. 3 km südöstlich von Troia. Der Hügel wurde 1857 und 1878-79 von Konsul Calvert ausgegraben, der drei Schichten feststellte, die er A, B und C nannte. Davon ist die an das Ende der Frühbronze-II-Zeit datierte Schicht B die älteste, die wiederum in zwei Phasen, B I und B II, unterteilt wird.²¹⁷ In B I wurden in verschiedenen Tiefen Erd- und Kistengräber gefunden. Das wichtigste Bauwerk in B II ist ein starker Verteidigungswall. Ferner enthalten beide Phasen mehrere Häuserfundamente. Alle Gräber der Phase I waren intramural und befanden sich entweder direkt auf dem Grundfels oder in Häusern unter den Fußböden von Räumen. Die Gräber auf der Ostseite des Hügels wurden 1857 entdeckt, die anderen 1879.

Çandarlı²¹⁸, das antike Pitane, liegt nördlich von Izmir am Golf von Çandarlı. Bittel erwähnt lediglich, daß hier ein vortanzzeitlicher Friedhof gefunden wurde. Angaben über die gefundenen Gräber und Grabarten sind nicht vorhanden.

216) F. Calvert in H. Schliemann, *Ilios*, (1871) Anlage IV, 782 ff.

217) W. Lamb, Schliemann's prehistoric sites in the Troad, *PZ XXIII* (1932) 112, 114 f.

218) H.H. von der Osten, *The Alipher Hüyük Seasons of 1930-32*, Bd. III, *OIP* 30 (1937) 424 f.

In Kuruçav Höyük²¹⁹ fand der Ausgräber Duru von der Universität Istanbul über den chalkolithischen Schichten fünf Erdgräber der Frühbronze-II-Zeit.

Einen Schwerpunkt der Untersuchungen der Frühbronzezeit in Westanatolien bildet der Marmara Gölü (Gygean Lake) östlich von Izmir im Gediztal zwischen den Kreisstädten Akhisar und Salihli. Keramikfunde in dem Dorf Tekelioğlu am Südufer des Sees veranlaßten Mitten und Yügrüm 1967 zu ersten Untersuchungen in Ahlatlı Tepecik.²²⁰ Der Hügel von Ahlatlı Tepecik enthielt Siedlungsspuren der Frühbronze- und späten Eisenzeit. Am Hügelabhang befand sich ein Friedhof, auf dem von der Frühbronzezeit bis zur römischen Zeit bestattet worden war. Oberflächenfunde auf den angrenzenden Feldern lassen eine frühbronzezeitliche Siedlung vermuten. 1968 wurde eine 150 m² große Fläche untersucht. Dabei wurden Erd-, Kisten- und Topfgräber (Doppeltöpfe) festgestellt, die sich auf Grund der in und nahe

219) R. Duru, Anadolu Araştırmaları, Beiheft 2 (1980) 40, Taf. 29

220) D.G. Mitten u. G. Yügrüm, Ahlatlı Tepecik, beside the Gygean Lake, Archaeology (1974) Bd. 27 - 1, 22 ff.
Excavations at Ahlatlı Tepecik the Gygean Lake 1968, TAD XVII-1 (1968) 126 f.

der Gräber gefundenen Keramik, die sehr stark der von Troia I ähnelt, in die Frühbronze-II-Zeit datieren lassen.

Eski Balikhane, eine weitere frühbronzezeitliche Siedlung, liegt ca. 1 km östlich von Ahlatli Tepecik am Südufer des Sees. Östlich der an der Oberfläche erkennbaren byzantinischen Mauerreste legten Mitten und Yüğrüm 1969 einen 10 x 5 m großen Schnitt an, in dem sie fünf Topfgräber entdeckten.²²¹ Die bei den Topfgräbern gefundene Keramik gleicht der von Ahlatli Tepecik. Wir können daher beide Orte in die Frühbronze-II-Zeit datieren.

Ein anderer Friedhof der Frühbronzezeit wurde bei dem Dorf Menye in der Nähe der Kreisstadt Kula in der Provinz Manisa gefunden.²²² Dem Bericht zufolge muß sich nahe des Friedhofes auch eine Nekropole aus hellenistisch-römischer Zeit befinden.

Von Raubgrabungen stammende und in den Kunsthandel gelangte Gegenstände, darunter eine große Menge yortanzeitliche Keramik, machten auf das ca. 60 km südöstlich von Balıkesir liegende Dorf Ovabayındır²²³ aufmerksam. 1956

221) D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, *Archaeology* (1974) Bd. 27-1, 29 f.

222) M.J. Mellink, *AJA* 69 (1965) 141

223) E. Akurgal, *Yortankultur - Siedlung in Ovabayındır bei Balıkesir, Anatolia III* (1958) 156 ff.

unternahm Akurgal eine Rettungsgrabung kleineren Ausmaßes, die wenig Funde erbrachte, da alle Gräber ausgeraubt worden waren. Außer den Gruben der Grabtöpfe und zahlreichen Pithosscherben wurden in Ovabayındır lediglich fünf Topfgräber gefunden, deren Liegerichtung auf den veröffentlichten Photos nicht ersichtlich ist. Es ist jedoch zu erkennen, daß es mindestens zwei Arten von Grabtöpfen von einhernd 2 m Länge gegeben haben muß. Wichtig ist, daß bei den Ausgrabungen von Ovabayındır auch zwei zu dem Friedhof gehörige Siedlungen gefunden wurden (Abb. 16) von denen eine zwei Kinderbestattungen enthielt. Dies stellt bei den vortanzzeitlichen Friedhöfen eine Seltenheit dar. Die Siedlungen lagen links bzw. rechts des Baches Defirmenderesi. Der Friedhof von Ovabayındır und die beiden südöstlich davon gelegenen kleineren Gräberfelder befanden sich auf Anhöhen außerhalb der Siedlungen, deren Häuser aus einem großen rechteckigen Raum (ca. 7 x 4 m) auf Steinfundament bestanden (Abb. 17).²²⁴

Nordöstlich des Dorfes Ovabayındır erstreckt sich ein weiteres, von den Dorfbewohnern Karsagaç Tarla genanntes Gräberfeld der Vortanzzeit, das ebenfalls vollkommen²²⁵ geplündert worden zu sein scheint. Die offengelassenen

224) E. Akurgal, *Anatolia III* (1958) 156 ff.

225) Fbd. 157

Grabgruben ließen eine regelmäßige Anordnung der Gräber erkennen. Der Abstand zwischen den einzelnen Grabtöfen und -reihen betrug jeweils etwa 3 m.

Akurgal berichtet von einem dritten Gräberfeld in dem 10 km südöstlich von Ovabayındır liegenden Yeniköy.²²⁶ Auch dieses vortanzzeitliche Gräberfeld wurde durch Objekte entdeckt, die von Raubgrabungen stammten. Außer der Tatsache, daß ebenfalls Topfgräber gefunden wurden, ist über das Gräberfeld nichts bekannt.²²⁷

Einer der ältesten Frühbronze-I-zeitlichen Fundorte Westanatoliens ist Kumtepe.²²⁸ Der 5 km nordwestlich von Troia liegende Hügel wurde 1934 von Blegen untersucht.

Er ist ca. 100 m lang, 80 m breit und 4 m hoch. Es lassen sich zwei Schichten erkennen. Schicht I, in 1,50 - 5 m Tiefe, gliedert sich in drei Phasen, deren Älteste, die unmittelbar über dem Grundfels liegt, älter ist als Troia I, während die jüngeren Phasen mit Troia I zeitgleich sind. Kumtepe II, in 1,50 m Tiefe bis zur Hügel-

226) E. Akurgal, *Anatolia III* (1958) 157

227) Akurgal erwähnt auf Seite 159 seines obengenannten Artikels, daß Antiquitätenhändler ihm erzählt hätten, die Funde von Ovabayındır seien bei weitem nicht so schön wie die von Yeniköy.

228) C.W. Blegen, *Excavations at Troy 1934*, *AJA* 39 (1935) 34 f.

oberfläche, ist wahrscheinlich mit Troia IV und V gleichzusetzen. In Schicht I wurden vier Erdgräber gefunden, zwei in der Ältesten Phase und je eines in den beiden jüngeren Phasen.

Das Museum von Bodrum besitzt eine Reihe von Gefäßen, die Dorfbewohnern abgekauft wurden, und von denen man annimmt, daß sie Grabbeigaben darstellen, die von Raubgrabungen auf einem frühbronzezeitlichen Gräberfeld in den Städtchen Yatağan stammen, das in der Südwesttürkei zwischen Milas und Mugla liegt.²²⁹ Vermutlich handelt es sich bei den geplünderten Gräbern um Kistengräber.

Bei den bis jetzt besprochenen Fundorten der Frühbronzezeit in Westanatolien dominieren eindeutig die Topfgräber. Eine seltene Ausnahme dazu bildet das von Levi ausgegrabene extremurale Gräberfeld von Iasos²³⁰, westlich von Milas in einer Bucht (Asim Körfezi) an der türkischen Ägäisküste. Alle der ausgegrabenen 85 Gräber sind Kistengräber, entweder aus flachen Steinplatten oder aus Feldsteinen gebaut. Der häufigste Typ besteht aus vier hochkant gestellten Steinplatten. Als Deckel dienten eine

229) H.J. Mellink, AJA 70 (1966) 149

230) D. Levi, Annuario della R. Scuola Archeologica di Atene 39-40 (1961/62); ILN, (July 20 1963) 88 ff.; H.J. Mellink, AJA 69 (1965) 141

oder zwei weitere Platten. Daneben gab es ovale, trapezförmige, halbkreisförmige, polygonale und runde Grabkisten. Der Friedhof war regelmäßig angelegt, der Abstand zwischen den einzelnen Grabkisten etwa gleich groß. Die vorherrschende Bestattungsrichtung war Ost-West. 16 der Gräber enthielten mehrere Bestattungen. Dies legt eine Oberflächenmarkierung der Gräber nahe. Die Grabbeigaben befanden sich in den Kisten.

Der größte bisher ausgegrabene frühbronzezeitliche Friedhof Westanatoliens ist Karataş-Semayük (Abb. 18), der sich zwischen den Dörfern Gökpınar und Semayük ca. 7 km östlich von Elmalı in der Ebene erstreckt. Die 1965 begonnenen Ausgrabungen werden von Mellink geleitet.²³¹ Die Siedlung von Karataş war auf einem 3 - 4 m hohen Hüyük errichtet und besonders in der Frühbronze-II-Zeit dicht bewohnt. Am Ende der Frühbronzezeit wurde die Siedlung von einem Großfeuer zerstört und anschließend verlassen. Auf dem südwestlich des Siedlungshügels gelegenen Friedhof und in den angrenzenden Häusern wurden insgesamt 481 Gräber gefunden, 17 Erdgräber, ein Kistengrab (nach Ansicht der Ausgräberin - m.E. ein Kammergrab) und die übrigen Topf-

231) M.J. Mellink, AJA 68 (1964) 269 ff.; AJA 69 (1965) 241 ff.; AJA 72 (1968) 243 ff.; AJA 73 (1969) 319 ff.; Archaeology in Asia Minor, AJA 74 (1970) 245 ff.; J.I. Angel, Early Bronze Karataş People and Their Cemeteries, AJA 80 (1976) 385 ff.

gräber, die alle in die Frühbronze-II/III-Zeit datiert werden.²³² Die meisten der Erwachsenengräber waren wahrscheinlich an der Erdoberfläche durch Steinkreise gekennzeichnet. Dies scheint eine Eigenart der Gräber der Yortan-gruppe zu sein.²³³ Die Öffnungen der Grabtöpfe waren nach Osten orientiert. Abweichungen von dieser Ost-West-Achse sind sehr gering. Bei den Bestattungen in den Häusern nördlich, nordwestlich und östlich des Hügels handelt es sich vorwiegend um Kindergräber.²³⁴ Auch hier war das Topfgrab der vorherrschende Grabtyp und die Bestattungsart und -richtung waren die gleichen wie auf dem Hauptfriedhof (Abb. 19). Die Größe der Grabtöpfe ist bei allen Bestattungen sehr unterschiedlich. Der kleinste in Karatas gefundene Pithos maß weniger als 30 cm, der größte über 2 m. Viele der Grabtöpfe waren mehrfach belegt, in einem Fall bis zu achtmal.²³⁵

Aphrodisias liegt südlich der Straße Izmir- Denizli, ungefähr 10 km von der Kreisstadt Karacasu entfernt. Die klassische Siedlung wurde von Erim ausgegraben.²³⁶ Südlich davon, auf dem Pekmez- und dem Akropolis-Höyük, wurden

232) T. Stech Wheeler, AJA 78 (1974) 417

233) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 257, Anm. 10, Plan 4

234) Ebd. 243

235) M.J. Mellink, AJA 69 (1965) 243

236) K.T. Erim, Aphrodisias in Caria Results of the 1970 Campaign, TAD XIX-1 (1970)

Frühbronze-II-zeitliche Topfergräber gefunden (Abb. 20).²³⁷

Auf dem Pekmez-Hügel werden die Schichten VI, V b, V a, IV e (?) in die Frühbronze-II-Zeit und die Schicht IV d in die Frühbronze-III-Zeit datiert. Auf der Akropolis gehören die Schichten XI, X, IX, VIII, VII (?), VI in die Frühbronze-II-Zeit und die Schichten V/IV, III, II, I c, I b, I a in die Frühbronze-III-Zeit.²³⁸

Troia, heute Hisarlık genannt, ist die wohl berühmteste archäologische Stätte der Türkei.²³⁹ Der 1870 von Schliemann entdeckte Hügel erhebt sich südlich der Dardanellen, etwa 30 km südwestlich von Çanakkale an der Straße nach Ayvalık. Schliemann und W. Dörpfeld gruben bis 1894 in Troia, der zweite Ausgräber Troias, Blegen, von 1932-38. Von den insgesamt neun Schichten werden Troia I - V in die Frühbronzezeit datiert, wobei sich folgende Verteilung ergibt: Troia I = Frühbronze-II-Zeit, Troia II = Frühbronze-III-Zeit (frühe Phase), Troia III - V = Frühbronze-III-Zeit (späte Phase). Da in Troia I bis V keine Gräber von

237) M.J. Mellink, *AJA* 72 (1968) 132; K.T. Erim, *TAD* XIX-1 (1970) 61; E. Akurgal, *Ancient Civilizations and Ruins of Turkey* (1973) 172 f.

238) B. Kadish, *Excavations of Prehistoric Remains at Aphrodisias*, 1968 and 1969, *AJA* 75 (1971) 121 ff.

239) H. Schliemann, *Ilios* (1881); C.W. Blegen, *Troy I* (1950); *Troy II* (1951); A. Götze, *Kulturgeschichte* (1957) 24 ff.; C.W. Blegen, *AJA* 70 (1935) 29; T. Özcelik, *Bestattungsbräuche* (1949) 13

Erwachsenen gefunden wurden, müssen diese außerhalb der Stadtmauer liegen. In Troia I wurden unter dem Fußboden des großen Megarons einige Kinderskelette gefunden, die in Erd- und Kistengräbern, sowie in einem "Kopfkisten"-Grab bestattet waren. In Troia II kam nur das Erdgrab eines Kindes zutage. Vier weitere Erdgräber befanden sich in den Schichten III und IV.²⁴⁰ Schicht V enthielt ein Tonfgrab.²⁴¹ Alle Bemühungen, insbesondere die von Blegen²⁴², die Gräberfelder von Troia zu finden, waren vergebens, so daß wir auch heute noch nur durch Vergleiche mit den Gräberfunden von Hanay Tepe und Kusura Folgerungen auf die Bestattungsbräuche von Troia ziehen können.

Das große Gräberfeld von Yortan liegt ca. 35 km südlich von Babekw.²⁴³ Die in Yortan gefundenen Grabtöpfe lagen alle in Ost-West-Richtung auf der Seite. Ihre Öffnungen waren mit senkrecht gestellten flachen Steinplatten zugedeckt. Nach Aussage der französischen Ausgräber waren die

240) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 67

241) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 26

242) C.W. Blegen, AJA 39 (1935)

243) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 10 ff.; T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 25. 27 f.. 36; A. Götze, Kulturgeschichte (1957) 27 ff.; T. Özgüç, Yortan Mezarlık kültürüne ait Yeni Buluntular, Belleten VIII (1944) 53 ff.; R.W. Hutchinson, Uruk and Yortan, Iraq 2 (1935) 211 ff.

Topfgräber in Reihen in den Boden gelegt. Der von T. Kamil in BAR 145 veröffentlichte Grabungsplan zeigt deutlich, wie die Grabtöpfe nebeneinander mit der Öffnung nach Osten aufgereiht waren. Auf dem Gräberfeld wurden ausschließlich Topfgräber freigelegt. Die Grabtöpfe von Yortan stimmen nach Bittel²⁴⁴ mit denjenigen von Babaköy in Größe und Form völlig überein. Özgüç geht noch weiter und behauptet, daß die Friedhöfe von Yortan und Babaköy in der Grabform, der Bestattungsart und -richtung und der Art der Grabbeigaben eine Einheit bilden.²⁴⁵

Beycesultan²⁴⁶ ist nicht nur ein sehr wichtiger Fundort für das Chalkolithikum in Anatolien, sondern die hier durchgeführten Ausgrabungen ergeben auch, daß das Gebiet um das obere Mäandertal eine eigene frühbronzezeitliche Kultur besaß.²⁴⁷ Der Höyük von Beycesultan liegt an der Quelle des Büyük Menderes (des antiken Mäanders), ca. 100 km südwestlich von Afyon Karahisar. Bei den Grabungsarbeiten von 1954-1959 unter der Leitung von Lloyd und Mellaart wurden 40 Schichten freigelegt, die es uns ermöglichen, die Perioden vom Spätchalkolithikum bis in die mittlere Bronzezeit lückenlos zu verfolgen.²⁴⁸ Die Ausgräber teilen die frühbronzezeitlichen Schichten in

244) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 12; Turhan Kamil, BAR 145 (1982)

245) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 27

246) S. Lloyd u. J. Mellaart, Beyce Sultan I (1962) 1 ff.

247) W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 88

drei Phasen ein. In die erste Phase werden die Schichten XIX - XVII, in die zweite Phase die Schichten XVI - XIII und in die dritte Phase die Schichten XII - VI eingestuft. Mellink dagegen läßt die Frühbronze-I-Phase bereits ab Schicht XXIV beginnen. Anhand der publizierten Keramik ist zu erkennen, daß die Frühbronze-I-Phase zwar nicht schon bei Schicht XXIV, doch spätestens bei den Schichten XXII/XXI angefangen haben muß.²⁴⁸ Wir können also die Schichten XXII/XXI - XX in die Frühbronze-I-Zeit, die Schichten XIX - XVII in die Frühbronze-II-Zeit und die Schichten XVI - VI in die Frühbronze-III-Zeit datieren, wobei die Schichten XVI - XIII in die frühe und die Schichten XII - VI in die späte Phase der Frühbronze-III-Zeit eingeordnet werden können. In diesen frühbronzezeitlichen Schichten wurden in der Siedlung nur Kinderbestattungen in groben Töpfen gefunden.

In Müşgebi, einer mykenischen Siedlung westlich von Bodrum an der Ägäisküste, kamen ebenfalls frühbronzezeitliche Gräber zum Vorschein. Wie E.T. Vermeule²⁴⁹ berichtet, stießen Bauern beim Graben eines Brunnenschachtes in 8 - 10 m Tiefe auf Gräber. Weitere Gräber sollen

248) S. Lloyd u. J. Mellaart, Beyce Sultan I (1962) Taf. 10 - 13

249) M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 67 (1963) 181; AJA 69 (1965) 141

sich in großer Zahl entlang der Küste befinden. Als Grabbeigaben nennt Vermeule dunkelrote Schmelzkannen und kleine Tassen, die diese Gräber in die Frühbronze-III-Zeit datieren würden.

Der Hügel von Gedikli oder Karahöyük (Abb. 21), der erste Fundort mit frühbronzezeitlichem Gräbermaterial, den wir in Südanatolien betrachten wollen, wurde von 1964 an von B. und H. Alkim ausgegraben.²⁵⁰ Von Schicht III, die die Ausgräber in 14 Phasen (n - a) unterteilen, werden die Schichten i - a in die Frühbronzezeit datiert. Davon gehört die Phase i in die Frühbronze-I- und die Phasen h - a gehören in die Frühbronze-II/III-Zeit. Wichtige Daten über die Bestattungsbräuche brachte die am Südosthang des Hügels freigelegte Nekropole, in der Erd-, Topf-, Brand- und Kammergräber gefunden wurden.²⁵¹ Besonders interessant ist, daß zum ersten Mal echte Brandgräber auftauchen, im Gegensatz zu den im Chalkolithikum angetroffenen Bestattungen angebrannter Knochen. Bei den Brandbestattungen von Gedikli blieb ein großer Teil der Knochen erhalten. Die Brandgräber

250) B. u. H. Alkim, *Bulleten XXX* (1966) 1 ff.; B. Alkim, *Anatolien I* (1968) 97 ff.; *Islahiye Bölgesi Çalışmaları* (1968), *TAD XVII-1* (1968) 39 f.

251) B. Alkim, *Anatolien I* (1968) 100

befinden sich im Nordteil des Friedhofes auf einer Fläche von 20 x 11 m. Die Urnen sind nebeneinander gereiht und 2,50 - 3 m hoch übereinander gestapelt. Es wurden auch zwei Leichenverbrennungsplätze gefunden. Interessant ist ein Kammergrab mit Dromos, dessen Typ wir von früheren Beispielen in Syrien und Nordmesopotamien kennen, das aber in Anatolien zum ersten Mal hier gefunden wird. Wahrscheinlich einmalig für die Zeit ist die Bestattung eines Schafes oder einer Ziege.²⁵² Das Tier skelett wurde zusammen mit Steinen in der Nähe eines der älteren Kammergräber entdeckt. Wie wir in Osmankayası sehen werden, sind Tierbestattungen eigentlich eine in hethitischer Zeit übliche Sitte. In der Frühbronzezeit jedoch begegnet uns ein solcher Brauch erstmals in Süd-anatolien in Gedikli.

Tilmen Höyük, der wiederum von B. und H. Alkim untersucht wurde, liegt in der Provinz Gaziantep, ca. 35 km südlich von Gedikli und 10 km östlich der Kreisstadt Islahiye. Der Hügel ist ca. 25 m hoch und hat einen Durchmesser von etwa 225 m. Die Ausgrabungen auf Tilmen Höyük fanden in

252) B. u. H. Alkim, Belleten XXX (1966) 21

den Jahren 1963/64 statt.²⁵³ Von den freigelegten Schichten werden Schicht II h - g in die Frühbronze-II- und Schicht III in die Frühbronze-III-Zeit datiert (Abb. 22). Zwei der drei in Tilmen Höyük freigelegten Gräber sind Kistengräber in Schicht III, eines ist ein großes Kammergrab in Schicht III d, das ca. 1,5 m unter dem Innenhof des Palastes gefunden wurde. Das sehr wichtige Kammergrab wird von Alkim nach Lage und Bauart dem Hypogeion von Till Barsib gleichgestellt.²⁵⁴ Beide sollen aus der gleichen Periode, der Endphase der Frühbronze-III-Zeit, stammen.

Einem kurzen Bericht von Mellink zufolge gibt es in der Gegend von Gaziantep mehrere Gräber vom Typ des Hypogeions,²⁵⁵ die jedoch alle bei Raubgrabungen ausgeplündert wurden. Bis heute wurde nicht ein einziges dieser Gräber in einer ordentlichen Ausgrabung freigelegt und systematisch untersucht.

253) B. Alkim, Tilmen Höyük Çalışmaları (1958-1960), Belleten XXVI (1962) 447 ff.; Anatolien I (1968) 95 f.; Archäologischer Bericht aus Anatolien (1961), OrNS 32 (1963) 76 ff.; Archaeological Activities in Turkey (1962), OrNS 33 (1964) 503 ff.

254) B. Alkim, Anatolien I (1968) 96; (für das Hypogeion von Till Barsib) F. Thureau-Dangin u. E. F. Dunand, BAH 23 (1936) 98, Taf. XX

255) M.J. Mellink, AJA 69 (1965) 139

Bei den 1933-37 in der Amuk-Ebene von R.J. Braidwood geleiteten Ausgrabungen wurde in Tell Cudeyde mit der Phase G die Frühbronze-I-Zeit erreicht.²⁵⁶ In dieser Phase wurden in Areal JK 3 zwei wahrscheinlich aus jüngeren Schichten eingetiefte Erdgräber und das Topfgrab eines Kindes gefunden.²⁵⁷ Weitere Bestattungen der Phase G in Tell Cudeyde sind ein einzelner, in Areal TT 20 XIV gefundener Schädel und das unter Fußboden 18 ausgegrabene Erdgrab eines Erwachsenen. Ein zweiter, in die Frühbronze-II-Zeit, Phase H, datierter Schädel wurde in Areal JK 3 gefunden.²⁵⁸

In Tell Tayinat, einer ebenfalls von R.J. Braidwood untersuchten Amuk-Siedlung, kam nur ein Erdgrab zum Vorschein.²⁵⁹ Aus dem Grabungsbericht geht nicht eindeutig hervor, ob dieses Grab zu der Phase I oder J gehört. Es ist aber auf jeden Fall in die Frühbronze-III-Zeit zu datieren.

Über Tilkitepe, den ersten Fundort mit Gräbern der Frühbronzezeit in Ostanatolien, haben wir bereits beim Chalkolithikum berichtet. Die frühbronzezeitlichen Siedlungen wurden bei Reillys Sondage 1937 in Stratum I und bei Lakes

256) J.R. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 258

257) Ebd. 349

258) Ebd. 395

259) Ebd. 497

Ausgrabung von 1939 im oberen Hügelbereich der First City freigelegt.²⁶⁰ Während Reillys Stratum I keine Bestattungen ergab, wurden in Lakes oberem Hügelbereich ein Kindertopfgrab²⁶¹ und nördlich und südlich der Hütte mit ovalem Steinfundament acht Erdgräber gefunden.²⁶⁰ Bei zwei Anhäufungen von Menschenknochen in Lakes First City handelt es sich wahrscheinlich nicht um reguläre Bestattungen.

Pulur ist der Name eines ca. 20 km südwestlich von Erzurum an einem Bach gleichen Namens gelegenen Dorfes (Abb. 23). Es liegt am Hang eines 17 m hohen Höyük. Bei den von Koşay und Váry 1960 geleiteten Ausgrabungen wurden in Pulur Höyük vier Architekturschichten festgestellt, die alle in die Frühbronze-I-Zeit datiert werden können.²⁶² Die frühbronzezeitlichen Gräber von Pulur befinden sich am Fuße des Höyük, etwa 50 m in nordöstlicher Richtung von ihm entfernt. Es handelt sich um drei aus Feldsteinen gebaute Kistengräber, die in einer Tiefe von nur ca. 1 m gefunden wurden. Die Lage der Gräber, so dicht an der Erdoberfläche, erklärt sich damit, daß hier seit Jahren Erde zum Herstellen von Lehm abgetragen wird.

260) M. Korfmann, *IstM*, Beiheft 26 (1982) 33

261) T. Özgüç, *Bestattungsbräuche* (1948) 29

262) H.Z. Koşay u. H. Váry, *Pulur Kazısı 1960* (1964) 5 ff.

Bauern berichteten, daß bei diesen Arbeiten große Töpfe mit Skeletten freigelegt wurden. Bei den Ausgrabungen wurden jedoch außer den genannten Kistengräbern keine weiteren Gräber gefunden.

Der Hügel von Pulur-Sakyol lag ca. 45 km nordwestlich der Stadt Elazığ.²⁶³ Die auf dem natürlichen Hügel angelegten Siedlungsschichten waren 11 - 15 m hoch, 50 m lang und 75 m breit. Bei den wegen des Baues des Keban-Staudammes 1968-1970 durchgeführten Notgrabungen wurden dreizehn Bauschichten festgestellt.²⁶⁴ Obwohl von den oberen Schichten I - IV nurmehr Reste vorhanden waren, werden sie von dem Ausgräber Koşay, ebenso wie die Schichten V - XII, in die Frühbronze-I-Zeit datiert. Lediglich Schicht XIII kann ins Chalkolithikum datiert werden. Da die freigelegten Räume und Gehöfte im allgemeinen ein reiches Inventar besaßen, war die magere Ausbeute an Gräbern umso enttäuschender. In Pulur wurden nur drei Gräber, zwei Erdgräber und ein Topfgrab, gefunden.

Der Hügel von Titriş Köy befindet sich nahe des gleichnamigen Dorfes am Ostufer des Euphrat. Auch hier fanden

²⁶³) H.Z. Koşay, Keban Project 1968 (1970) 139 ff.

²⁶⁴) H.Z. Koşay, Keban Project, Pulur Excavations, 1968-1970 (1976) 1 ff.

Dorfbewohner beim Abtragen von Lehm Topfgräber mit Frühbronze-III-zeitlicher Keramik, die nach Mellink wiederum der im Hypogeion von Till Barsib gefundenen ähnelt.²⁶⁵

Pağnik Öreni, ein weiterer im Rahmen des Notgrabungsplanes ausgegrabener Hügel, lag ca. 25 km nördlich von Keban am Westufer des Euphrat und wurde 1968 von Harper ausgegraben.²⁶⁶ Der ca. 50 m lange, 20 m breite und 2 m hohe Höyük enthielt auch Frühbronze-III-zeitliche Gräber. Im Ost-West-Schnitt wurden zwei Topfgräber und ein Scherbengrab gefunden (Abb. 24).²⁶⁷

Der ca. 125 m lange, 60 m breite und 12 m hohe Hügel von Han İbrahim Şah wurde von 1970 an von Ertem ausgegraben.²⁶⁸ Der Hügel befand sich ca. 40 km nordwestlich von Elazığ an der Straße nach Gemişgezek. Von den 14 bei den Ausgrabungen freigelegten Schichten gehörten die Schichten X - V in die Frühbronzezeit. Unter dem Fußboden von Schicht X, eingetieft in Schicht XI, wurden ein Topf- und ein Erdgrab gefunden, die anhand der in Schicht X gefundenen Keramik in die Frühbronze-I-Zeit datiert werden.²⁶⁹

265) M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 280

266) R.P. Harper, Keban Project 1968 (1970) 131

267) R.P. Harper, Keban Project 1969 (1971) 91

268) H. Ertem, Han İbrahim Şah Kazısı 1970 yılı ön raporu, TAD XIX-1 (1970) 87

269) H. Ertem, Keban Project 1971 (1974) 60

Da sich der uns bereits von Chalkolithikum bekannte Hügel von Tepecik auch im Strauseegebiet von Keban befand, wurde er von 1968 an von H. Gambel und Esin ausgegraben. Seine Oberfläche war wegen des Lehmabbaues zum Teil beschädigt.²⁷⁰ Bei den Ausgrabungen in Tepecik wurden folgende frühbronzezeitlichen Schichten festgestellt: 8 - 10 Übergangsschicht von der mittleren Bronze- zur Frühbronzezeit, 11 - 13 Frühbronze-III-Zeit, 14 Frühbronze-I/II-Zeit.²⁷¹ In der Frühbronze-II-Phase von Schicht 14 wurde in Planquadrat 14-I_{VI}-k ein Lehmziegelkistengrab gefunden.²⁷²

Der Hügel von Norçuntepe, den wir bereits im Chalkolithikum kennengelernt haben, enthielt in der frühbronzezeitlichen Schicht XXI der Akropolis zwei Erdgräber.²⁷³

Das Dorf Ünsel, ehemals Ernis, liegt an der nordöstlichen Ecke des Van-Sees. Daß sich in der Nähe des Dorfes Friedhöfe befinden mußten, war schon lange Zeit bekannt, da die Dorfbewohner verschiedene in der Gegend gefundene Gefäße in das Museum von Van gebracht hatten und diese

270) U. Esin, Keban Project 1968 (1970) 147 f.

271) U. Esin, Keban Project 1973 (1979) 89

272) U. Esin, Keban Project 1970 (1972) 145

273) M.J. Mellink, AJA 80 (1976) 269; Archaeology in Asia Minor, AJA 79 (1975) 206 f.

bereits publiziert worden waren.²⁷⁴ 1962 nahm Erzen in diesem Gebiet eine Untersuchung der Friedhöfe von Evdi Tepe und Alaca Han vor.²⁷⁵ Obwohl Evdi Tepe von Erzen in das 2. Jts. datiert wird, gehört dieser Friedhof aufgrund der zahlreichen gefundenen Eisengegenstände wohl eher in die Endphase der mittleren Bronze- und in den Beginn der Eisenzeit. Für uns interessant ist das Gräberfeld von Alaca Han, dessen Gräber anhand der Keramik in die Frühbronzezeit datiert werden. Die meisten Gräber waren geplündert, nur zwei konnten untersucht werden. Auffällig war ein großes Kammergrab von 6,60 x 3,25 x 2,80 m, das einen Eingang mit Stufen besaß.

Der Hügel von Arslantepe, wenige Kilometer nordöstlich der Provinzhauptstadt Malatya, wurde zuerst von dem Franzosen Delaporte in den Jahren 1932-33 und 1938 ausgegraben.²⁷⁶ Danach wurden die Grabungen eingestellt und erst zu Beginn der sechziger Jahre von Italienern wieder aufgenommen.²⁷⁷ Leiter der Ausgrabungen waren Puglisi und Meriggi bis

274) A. Dönmez u. W.C. Brice, The Distribution of some Varieties of early Pottery in South-East Turkey, Iraq 11 (1949) 52, Taf. 31; C.A. Burney, Eastern Anatolia in the Chalcolithic and Early Bronze Age, AnSt. 8. (1958) 171 ff.

275) A. Erzen, Ünseli (Ernis) mezarlığı, Belleten XXVII (1963) Heberler, 542; W. Orthmann, Ünsel, AfO 21 (1966) 167 f.

276) L. Delaporte, Malatya I (1940) 1 ff.

277) G.L. Puglisi u. F. Meriggi, Malatya I (1964)

1969; ab 1970 lag die Leitung der Ausgrabungen in Arslantepe bei Palmieri,²⁷⁸ die folgende Einteilung der frühen Schichten vornahm: Schicht VII a - g wird in die spätchalkolithische Periode, Schicht VI A in die ältere Phase der Frühbronze-I-, Schicht VI B in die jüngere Phase der Frühbronze-I- und Schicht VI C in die Frühbronze-II-Zeit datiert. Die ältere Phase der Frühbronze-III-Zeit scheint in Arslantepe nicht belegt zu sein, dagegen wird der jüngeren Phase Schicht VI D zugeordnet. Soweit bisher feststellbar, scheint aber zwischen der spätchalkolithischen Schicht VII a - g und den frühbronzezeitlichen Schichten VI A - D eine chronologische Lücke zu bestehen. Bis jetzt wurden in Arslantepe nur Erdgräber und Kinderskelette in groben Tontöpfen gefunden.²⁷⁹

Karkamiş, an der türkisch-syrischen Grenze, liegt am Westufer des Euphrat, ca. 33 km südöstlich der Kreisstadt Nizip. In Karkamiş wurde von 1911-14 und 1920 ausgegraben. Die Grabungsleiter waren Hogarth, R.C. Thompson und Woolley. Die Ausgrabungen waren unvollständig, da nur die späthethitischen Schichten in größerem Umfang ausgegraben

278) A. Palmieri, Excavations at Arslantepe (Malatya), AnSt. XXXI (1981) 101 ff.

279) A. Palmieri, Two Years of Excavations at Arslantepe (Malatya), TAD XIX-2 (1970) 204

und publiziert wurden.²⁸⁰ Aufgrund der Keramik und der Gräber, die bei den Sondagen und den Ausgrabungen auf dem "Akropolis"-Hügel freigelegt wurden, ergibt sich eine Schichtenfolge, die sich von der Tell Halaf- bis in die nachhethitische Periode erstreckt. Gefunden wurden Topf- und Kistengräber. Erstere kann man in eine tiefer und in eine höher gelegene Gruppe einteilen.²⁸¹ Die tieferen Topfgräber, die keine Grabbeigaben besitzen, können an den Anfang der Frühbronzezeit datiert werden. Die höhere Gruppe der Topfgräber, die mit den Kistengräbern zeitgleich zu sein scheint, kann etwa in die Mitte der Frühbronzezeit datiert werden. Die Datierung der Gräber von Karkamiš bereitet sehr große Probleme. M.E. kann man keines der Kistengräber ins Chalkolithikum datieren, weil keiner der in der Nähe der Gräber gefundenen Glockentöpfe (Abb. 25) mit dieser Zeit in Zusammenhang gebracht werden kann.

Hassek Höyük²⁸², einer der nördlichen Siedlungshügel des Karababa-Gebietes, liegt am Ostufer des Euphrat, nahe der Straße von Adiyaman nach Urfa bzw. Diyarbakır. Der ca. 10 m

280) D.G. Hogarth, Carchemish I (1914); L. Woolley, Carchemish II (1921); L. Woolley, Carchemish III (1952); D. Ussishkin, On the Dating of some groups of Reliefs from Carchemish and Til Barsib, AnSt. 17 (1967) 181 ff.; M.J. Mellink, AJA 58 (1954) 247 ff.

281) L. Woolley, Carchemish III (1952) 215

282) M.R. Behm-Blancke, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen der Jahre 1978-1980, IstM 31 (1981) 16 ff.

hohe Hügel wurde 1977 bei einer archäologischen Landaufnahme der Universität Istanbul entdeckt und wird seit 1978 vom Deutschen Archäologischen Institut Istanbul in Zusammenarbeit mit der Universität München ausgegraben. In der Siedlung selbst fand man insgesamt 34 Gräber, die in die Frühbronze-I/II-Zeit datiert werden. Davon waren 31 Topfgräber, 2 Kistengräber und ein Grab war leer (Abb. 26).

Das ca. 500 m entfernt liegende als Hassek West bezeichnete Gräberfeld enthielt neben byzantinischen Gräbern auch 94 Topf- und 3 Kistengräber, die in die beginnende Frühbronzezeit datiert werden.²⁸³

Der 200 x 180 m große Hügel von Gritille ist nach Samsat wahrscheinlich der wichtigste und größte Siedlungsplatz des Euphratgebietes.²⁸⁴ Er liegt in der Provinz Adıyaman am Westufer des Euphrats gegenüber von Lidar Höyük. Während der Ausgrabungen auf Gritille unter der Leitung von Richard Ellis wurden in den Frühbronze-III-zeitlichen Schichten ein Erd- und ein Kistengrab gefunden.²⁸⁵

Bei den Ausgrabungen auf Çayönü in der Nähe von Diyarbakır im Jahre 1968 wurde südwestlich der großen Grube ein Kistengrab aus Kalksteinplatten gefunden.²⁸⁶ Das Grab, das man in

283) G. Ziegelmeier u. F. Parsche, IstM 34 (1984) 93 f.

284) M. Özdoğan, Aşağı Fırat Havzası 1977 Yüzey Araştırmaları (1977) 111

285) R. Ellis, Gritille 1982, AnSt. 34 (1984) 244 f.

286) H. Çambel u. R.J. Braidwood, Güneydoğu Anadolu Tarihöncesi Araştırmaları (1980) 21

die Phase III von Çavönü einordnete, wurde anhand der gefundenen Karamik in die Frühbronze-III-Zeit datiert.

II.3.2) GräbtirpenII.3.2.1) ErdgräberAblatlibel

In Ablatlibel wurden zwischen 0,25 und 1,85 m Tiefe sechs Erdgräber gefunden. Dies sind die Gräber 3, 4, 12, 14, 15 und 16.²⁸⁷ Alle Skelette, außer dem von Grab 12, waren in Hockerlage bestattet.

Grab 12, in 1,85 m Tiefe, lag in unmittelbarer Nähe der Gräber 8 und 9. Das Skelett lag in der Raummitte in einer Erdmulde auf dem Naturfels. Es war in Dorsallage mit nach hinten gezogenen Knien und mit Erde zugeschüttet.

Etwas Unsicherheit besteht bei Grab 14.²⁸⁸ Das Skelett lag als seitlicher Hocker mit dem Kopf nach Nordosten und den Beinen nach Südwesten gerichtet. Das Gesicht schaute nach Westen. Um den Kopf zu schützen, war vor das Gesicht eine große, flache Steinplatte gestellt worden, ihrem Zweck nach vergleichbar der "Kopfkiste" von Trais.²⁸⁹ Sowohl unter dem Skelett eine große Pithos-scherbe gefunden wurde, kann es sich hier trotzdem

287) H.Z. Koşay, TTAED 2 (1934) 88 ff.

288) Ebd. 99

289) T. Çzgül, Bestattungsbräuche (1948) 13

nicht um ein zerstörtes Topfgrab handeln, weil der Tote auf der äußeren Wand der Scherbe lag.

Die Gräber 15 und 16 in 1,65 bzw. 1,50 m Tiefe sind sehr schlecht erhaltene Kindergräber, die entgegen der gängigen Sitte nicht in Töpfen, sondern in Erdgruben bestattet waren.²⁹⁰

Die Liegerichtung der Bestattungen ist nicht einheitlich. Grab 3 war nach West-Ost, Grab 12 nach Ost-West und Grab 14 nach Nordost-Südwest orientiert. Der schlechte Erhaltungszustand der Gräber 4, 15 und 16 erlaubt keine Richtungsangabe. Keines der Erdgräber hatte Grabbeigaben.

Hashöyük

Hinsichtlich der Erdgräber von Hashöyük bestehen erhebliche Unklarheiten. Der Bericht von Delaporte muß als sehr mangelhaft bezeichnet werden²⁹¹, denn er enthält keine Angaben über die Zahl der Gräber, ihre Bestattungsarten und Liegerichtungen. Wir wissen lediglich, daß Delaporte in den oberen Schichten mehrere Skelette

290) K. Bittel, Beiträge zur kleinasiatischen Archäologie, AfO 11 (1936) 38. In diesem Resümee gibt Bittel das Grab 15 als Topfgrab an, obwohl aus der Originalpublikation eindeutig hervorgeht, daß das Skelett nicht im Topf lag.

291) L. Delaporte, Arch Anz. 47(1932) 230 ff.

fund, die nach seiner Meinung ohne Grab waren. Es ist nicht klar, ob es sich dabei um einfache Erdgräber handelt, die ungenau beobachtet wurden, oder tatsächlich um nichtbestattete Opfer einer Katastrophe.

Eindeutig als Gräber definiert der Ausgräber vier Bestattungen in Hockerlage, die er in die Anfänge der roten Keramik datiert. Da die "ärmlichen" Grabbeigaben dieser Gräber "nur" aus Metallgegenständen bestanden²⁹² und die Siedlung Anfang des 2. Jts. verlassen wurde, können wir diese vier Gräber in die Endphase der Frühbronze-III-Zeit datieren:

Kültepe

In Kültepe hatten wir die Schichten 18 - 16 in die Frühbronze-I-Zeit, 15 und 14 in die Frühbronze-II-Zeit und 13 - 11 in die Frühbronze-III-Zeit datiert.²⁹³ In der Frühbronzezeit wurden auf dem Stadthügel u.ä. auch Erdgräber gefunden²⁹⁴, über die jedoch noch nichts Genaues veröffentlicht ist. Die bis jetzt publizierten Gräber gehören fast alle in die Zeit der assyrischen Handelskolonien.²⁹⁵ Bis zur endgültigen Veröffentlichung der

292) L. Delaporte, ArchAnz. 47 (1932) 233

293) W. Orthmann, RLA 5 (1976-80) 380

294) T. Özgüç, Anatolia 7 (1963) 23 ff.

295) T. Özgüç, Kültepe 1948. (1950) 160 ff.; T. u. N. Özgüç, Kültepe 1949 (1953) 147 ff.

frühbronzezeitlichen Gräber auf dem Stadthügel können daher keine Angaben über deren Zahl, Liegeart und -richtung gemacht werden.

Alişar

In Alişar haben wir die Frühbronze-I-Schichten 19 M - 12 M in eine ältere Phase (Frühbronzezeit Ia) und in eine jüngere Phase (Frühbronzezeit Ib) geteilt. In die Frühbronzezeit Ia werden die Schichten 19 M - 15 M und in die Frühbronzezeit Ib die Schichten 14 M - 12 M datiert.²⁹⁶

Das älteste Erdgrab von Alişar, e X18, wurde in Schicht 18 M gefunden. Es enthielt das Skelett einer Frau.²⁹⁷ Obwohl die Knochen stark beschädigt waren, ließ sich erkennen, daß die Tote in Hockerlage auf der linken Seite lag. Die Liegerichtung war Nord-Ost.

Die Schichten 17, 16 und 15 enthielten keine Gräber. Erst in der Frühbronze-Ib-Phase wurden in Schicht 13 drei weitere Erdgräber, c X9, e X11 und e X16, gefunden.²⁹⁸

Bei c X9 handelt es sich wiederum um das Grab einer erwachsenen Frau (?), die in Hockerlage auf der rechten Seite, die Hände unter dem Schädel, lag. Die Liegerich-

296) W. Orthmann, *IstForsch.* 24 (1963) 16

297) H.H. von der Osten u. F.F. Schmidt, *GIP* 28 (1937) 49

298) Ebd. 51

tung war West-Süd.

In den Gräbern e X11 und e X16 waren Kinder bestattet. Unter dem Fußboden eines großen Raumes im westlichen Teil des Areals entdeckte man das Grab e X11. Darin befand sich das nach Westen orientierte Skelett eines etwa fünfjährigen Kindes, das in Hockerlage auf der rechten Seite lag. Das zweite Kindergrab, e X16, war, verglichen mit e X11, wesentlich schlechter erhalten. Obwohl viele der Knochen fehlten, war doch zu erkennen, daß das Skelett ebenfalls auf der rechten Seite lag und nach Westen gerichtet war.

In die Frühbronze-II-Zeit werden die Schichten 11 M - 8 N, 14 T und 13 T datiert. Von den elf in dieser Periode gefundenen Erdgräbern lassen sich vier in die Schicht 13 T und eines in die Schicht 14 T einordnen. Bei den restlichen sechs Erdgräbern ist die Schichtenlage unklar, die entsprechende Grabungspublikation liefert keinerlei Hinweise.²⁹⁹ Alle Toten, nicht nur Erwachsene sondern auch Kinder, waren in Hockerlage in Erdgruben bestattet.

Von den vier Erdgräbern der Schicht 13 T enthielt das Grab d X10 die Bestattung eines Erwachsenen. Die Grube,

299) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 120

in der dieses Grab gefunden wurde, war in den grob gestampften Erdboden eingeschnitten und wird von den Ausgräbern als Abfallgrube bezeichnet.³⁰⁰ Sollte es sich tatsächlich um eine solche handeln, so wäre diese Sitte einmalig, weil in Anatolien weder in der Frühbronzezeit noch in anderen Perioden Bestattungen auf Abfallplätzen gefunden wurden.

Das in Areal U 27 freigelegte Grab d X 49 ist ein Kindergrab. Das nach Ost-West gerichtete Skelett befand sich in einer dorsalen, halbaufgerichteten Lage³⁰¹, die m.E. auch durch unregelmäßiges Ausheben der Grabgrube entstanden sein kann.

Die Gräber d X41 und d X28 befanden sich in einem erheblich schlechteren Erhaltungszustand. Obwohl das Grab d X11 mit d X10 zusammen in der gleichen Grube gefunden wurde, handelt es sich nicht um ein Doppelgrab. Vielmehr ist anzunehmen, daß d X11, dessen Knochen stark beschädigt und weit verstreut waren, bei Anlegen des Grabes d X10 gestört wurde. Noch mehr zerstört war das in U 30 gefundene Erdgrab d X28, dessen Knochen dergleichen zerstreut waren, daß wir uns fragen müssen, ob es sich hier wirklich um eine Bestattung handelt.

300) H.H. von der Osten u. F.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 142

301) Ebd. 150

Schicht 14 T enthielt nur ein einziges Erdgrab, e X4. Das vollkommen zerdrückte Skelett lag auf einer Mauer. Die Knochen waren zu sehr beschädigt um eine Bestattungslage erkennen zu lassen. Es handelt sich aber wahrscheinlich auch nicht um eine Bestattung, sondern um das Opfer eines Unfalls.

Grab 3207 wurde in Areal AA 15 gefunden.³⁰² Es enthielt das Skelett einer Frau in Hockerlage, das nach Süden gerichtet auf der rechten Seite lag. Grab 3212 befand sich in der Abfallgrube 16.³⁰³ Die in den natürlichen Fels eingeschnittene Grube war mit Erde und Asche gefüllt. Das Skelett eines Mannes lag, nach Westen orientiert, auf der linken Seite in Hockerlage. Interessant ist das in Schnitt FF-664 enthaltene Grab 3213, das das Skelett einer jüngeren Frau in Bauchlage beinhaltete. Diese in Anatolien nicht übliche Bestattungslage ist nur in Alişar zweimal belegt und kann durch das spätere Abrutschen der Leiche erklärt werden. Die übrigen drei Erdgräber, b X11, b X12 und b X13, fand man zusammen in Schnitt AA 16. Das Grab b X11 war das eines Erwachsenen, dessen Schädel fehlte. Das Skelett lag, nach

302) H.H. von der Osten, The Alishar Hayük Season of 1927, OIP 7 (1932) 20, Skelett X₄

303) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) Abb. 6 - 7

Westen gerichtet, in Hockerlage auf der linken Seite. In Grab b X12 wurden lediglich die Ober- und Unterschenkelknochen eines Erwachsenen gefunden.³⁰⁴ Die Bestattungs-
lage ist ungewiß, die Liegerichtung war möglicherweise Nordost-Südwest. In dem Erdgrab b X13 war ein Kind bestattet. Das sehr beschädigte Grab enthielt wiederum nur die Ober- und Unterschenkelknochen. Die Bestattungsrichtung war Südwest-Nordost.

In den Frühbronze-III-zeitlichen Schichten 7 M und 6 M wurden fünf Gräber gefunden, die mit Sicherheit in diese Zeit datiert werden können. Drei davon sind Erdgräber.³⁰⁵

Das in Schnitt S 23 gefundene Grab b X15 war das eines Mannes. Das Skelett lag mit angezogenen Beinen auf dem Rücken, der Schädel zeigte nach Südosten.

Grab b X17 enthielt das Skelett eines Erwachsenen, vermutlich einer Frau.³⁰⁶ Dies ist das zweite Beispiel einer Bestattung in Bauchlage. Der Schädel lag, nach Südosten gerichtet, auf der rechten Seite. Die Beine waren nach links angezogen. Etwa 4 cm hinter dem Schädel befand sich ein glatter, ovaler Stein. Ob er

304) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 29 (1937) 137

305) Ebd. 223 ff.

306) Ebd. 230; E.F. Schmidt, OIP 19 (1932) 212

zufällig dort lag oder eine Grubbeigabe darstellte, ist ungewiß.

Grab c X6, das einen männlichen Jugendlichen beherbergte, wurde in Schnitt A 24 gefunden.³⁰⁷ Das Skelett lag in Hockerlage auf der rechten Seite in der in die Abfall-schicht einer Frühbronze-III-zeitlichen Bauschicht eingetieften Grube.

Alaca Höyük

In der in die Frühbronzezeit datierten Schicht 6 von Alaca Höyük wurden an zwei Stellen Gruppen von Skeletten gefunden.³⁰⁸ Zu der ersten Gruppe gehören die Skelette von drei Erwachsenen (Skelett II, III und IV) und zu der zweiten Gruppe die Skelette von drei Erwachsenen und einem Kind (Skelett VII, VII a, VIII und IX).

Es wurden demnach in Schicht 6 die Skelette von sechs Erwachsenen und von einem Kind gefunden.³⁰⁹ Da diese Toten jedoch nicht bestattet waren, sondern offensichtlich während des Erdbebens, das diese Schicht vernichtete, von den herabfallenden Steinen getötet wurden, können wir diese Funde nicht als Erdgräber bezeichnen.

307) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 230

308) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 80

309) Zgüç gibt zwar in Bestattungsbrüche (1948) 15 an, daß hier acht Skelette gefunden wurden, macht aber keine Angaben über den Fundort des achten Skelettes.

Yarıkkaya

Die in der Nähe von Boğazköy liegende Siedlung Yarıkkaya wurde 1966/67 von Hauptmann untersucht (Abb. 27).³¹⁰ Er fand in Schicht 5 innerhalb der Siedlung mehrere Erdgräber, in denen die Skelette von Kindern und Erwachsenen unter den Fußböden der Räume in Hockerlage bestattet waren. Aus der Publikation ist zu erfahren, daß bei einigen der Skelette als Grabbeigabe ein Armreif aus Bronzeblech gefunden wurde. Leider ist die Zahl der freigelegten Gräber und deren Orientierung nicht bekannt. Sie werden allgemein in die Frühbronze-I-Zeit datiert. Die in den Schichten 4 und 5 gefundene Keramik, besonders die Schalen mit hohem Fuß,³¹¹ die auch in den Schichten 14 M - 12 M von Alişar gefunden wurden, ermöglichen diese Datierung.

Dündartepe

Dündartepe war, was das Gräbermaterial betrifft, nicht sehr ergiebig. Nur in der in die Frühbronze-II-Zeit datierten Kulturschicht der Periode II wurde am Hügelhang ein Erdgrab gefunden. In dem unter dem Fußboden eines Raumes in eine Grube eingetieften Grab war ein 6 - 7 Jahre altes Kind bestattet, dessen Grabbeigaben aus sechs Ohrringen bestanden.³¹²

310) H. Hauptmann in K. Bittel, ADOG 14 (1962) 66 ff.; H. Alkim, Anatolica III (1969/70) 2

311) W. Orthmann, Ist Forsch. 24 (1963) Taf. 4

312) K. Kökten, B. u. T. Üzgüç, Bulletin IX (1945) 399

Tekeköy

Der in die Frühbronze-II-Zeit datierte Friedhof wurde nur in einem Areal von 11 x 7 m ausgegraben.³¹³ Alle gefundenen 17 Gräber waren Erdgräber. Nach Ansicht von Özgüç wurden auf dem Friedhof drei Benützungsniveaus festgestellt, in denen die Toten in Schichten übereinander bestattet waren. Jede Schicht war ca. 1,30 m stark.

Das oberste Niveau enthielt vier Erwachsenengräber in rechteckigen, flachen Gruben, sowie ein Kindergrab, das, in einem Spalt zwischen zwei Felsen, den Eindruck einer Steinkiste vermittelte. Im mittleren und im unteren Niveau befanden sich jeweils sechs Gräber. Manche der Grabgruben waren vor der Bestattung mit einer feinen Kies-schicht befestigt worden.

Die in der obersten Schicht freigelegten vier Erwachsenenskelette zeigen verschiedene Liegeformen. Zwei lagen gestreckt in Dorsallage, eines lag mit angezogenen Knien in Rückenlage, ein weiteres wurde in Hockerlage auf der rechten Seite gefunden. Die Bestattungsrichtungen waren Nord-Süd, Süd-Nord, Nordost-Südwest und Südwest-Nordost.

313) K. Kökten, N. u. T. Özgüç Belleten IX (1945) 382, ff.;
T. Özgüç, Bestattungsbräuche. (1948) 17

Von den im mittleren Niveau gefundenen sechs Gräbern enthielten drei Kinder- und drei Erwachsenenskelette. Abgesehen von zwei Kinderskeletten, die zu sehr zerstört waren, um ihre Liegerichtung bestimmen zu können, waren alle Skelette nach Nordwest-Südost orientiert. Die drei Kinder und einer der Erwachsenen lagen in Hockerlage auf der rechten Seite. Einmalig in Anatolien ist ein in diesem Niveau gefundenes Grab, in dem nebeneinander zwei Erwachsene lagen, deren Oberkörper ab der Gürtellinie entfernt worden waren.

Im untersten Niveau fand man ebenfalls sechs Skelette, die nach Nord-Süd oder Nordwest-Südost orientiert waren, so daß das Gesicht immer nach Westen blickte. In zwei Gräbern waren die Toten in Hockerlage auf der rechten Seite bestattet.³¹⁴ Die übrigen vier Skelette lagen mit angezogenen Beinen in Dorsallage.

Technik und Form der Beigaben sind je nach Schicht verschieden. Während man in der untersten Schicht sehr wenige und schlecht bearbeitete Metallgegenstände fand, waren die Metallbeigaben der mittleren und der oberen Schicht zahlreicher und besser hergestellt. Im Gegensatz zu den Keramikgefäßen, die entweder hinter oder vor dem Schädel oder in der Bauchgegend aufgestellt waren,

314) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 18

lagen die Dolche und Messer immer auf den Armknochen. Ohrringe und Nadeln befanden sich beim Schädel.³¹⁵ Die gefundenen Nadeln und die Gewebespuren auf einigen der Metallgegenstände liefern den Nachweis dafür, daß die Toten vor der Bestattung in grobgewebten Stoff gewickelt waren.

Daß Kinder zusammen mit Erwachsenen im gleichen Friedhof bestattet wurden, deutet darauf hin, daß hier eine intramurale Bestattung der Kinder nicht stattfand.

Kaledoruğu

Auf den intramuralen Friedhof von Kaledoruğu traf man erst in 4,20 - 4,85 m Tiefe. Auf dem 12 x 8 m großen Gräberfeld waren die Gräber in ordentlichen Reihen angelegt, und die Bestattungsrichtung und -lage waren einheitlich. Im Ostschnitt wurden in einer 65 cm starken Erdschicht zwölf Gräber gefunden und im Nordschnitt ein Grab.³¹⁶ Eines der Gräber, das Brandspuren aufwies, werden wir bei den Brandgräbern näher betrachten.

Alle Skelette waren in Hockerlage bestattet, die meisten auf der rechten, wenige auf der linken Seite. Sie waren sämtlich nach Südwest-Nordost orientiert. Zwei der Schädel

315) K. Kökten, N. u. T. Özgüç, Belleten IX (1945) 386

316) Ebd. 391

sahen nach Westen, elf nach Osten. Drei der Gräber waren neben dem Fundament eines Hauses auf gleicher Höhe wie der erste Fundamentstein. Interessant ist, daß Erwachsene und Kinder zusammen in der Siedlung bestattet wurden. Für den Friedhof war wahrscheinlich inmitten der Siedlung ein besonderer Platz freigelassen worden. Die Grabbeigaben waren meist Gefäße, seltener Steinbeile, Dolche oder Hellebarden.

Horoztepe

Über das 1956 von Özgüç und Akok ausgegrabene Erdgrab von Horoztepe ist nur bekannt, daß es im Gegensatz zu den Schachtgräbern in der Siedlung lag.³¹⁷

Ikiztepe

Bei den jüngsten Ausgrabungen konnte auf Ikiztepe I ein Frühbronze-III-zeitlicher Friedhof freigelegt werden. Alle der in 24,94 - 22,00 m Tiefe freigelegten Gräber waren Erdgräber.³¹⁸ Die Toten waren sämtlich mit an die Seite gelegten Armen und gestreckten Beinen in Dorsallage bestattet. Die Grabbeigaben bestanden überwiegend aus Bronze. Nach Aussage des Ausgräbers variierten die bronzenen Beigaben nach dem Geschlecht der

317) T. Özgüç u. M. Akok, Horoztepe (1958) 24

318) Ö. Bilgi, IV. Kazı Sonuçları Toplantısı 1982 (1983) 50 ff.

Toten. So wurden Ohrringe, Ringe, Armreifen, Amulette, Haarklammern und -nadeln, Rund- und Lochkopfnadeln, Gefäße oder Menschenfigurinen fast nur in Frauengräbern gefunden.³¹⁹ Seltener waren Halsketten aus Steinen oder Muschelschalen. Männergräber dagegen enthielten Speerspitzen, lange, flache Beile, spiralförmige Embleme, Rasiermesser und Dolche mit oder ohne Scheide. Vereinzelt stieß man auch auf Halsketten aus Stein und Bronzeohrringe.

Maşat Höyük

Auf Maşat Höyük wurden in den beiden Phasen der Frühbronze-II-Zeit die Erdgräber von zwei Erwachsenen und fünf Kindern freigelegt.³²⁰ Die Kindergräber waren in der Nähe der Herd- und Kochstellen, eine Sitte, die wir schon vom Neolithikum und Chalkolithikum her kennen. Eines der Kinderskelette war in Dorsallage mit angezogenen Knieen bestattet. Alle anderen Skelette lagen in Hockerlage auf der rechten Seite.

319) Ö. Bilgi, IV. Kazı Sonuçları Toplantısı 1982 (1983) Abb. 9.

320) E. Akurgal, Belleten X (1946) 220 f.; T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 19; T. Stech Wheeler, Early Bronze Age Burial Customs in Western Anatolia, AJA 78 (1974) 424

Kusura

Auf dem zur Schicht A datierten Friedhof von Kusura fand sich ein einziges Erdgrab, Nr. 14 (Abb. 28)³²¹, dessen Knochen in so ungewöhnlich gutem Zustand waren, daß man es als das am besten erhaltene von allen hier gefundenen Gräbern bezeichnen kann. Das nach Ost-West gerichtete Skelett lag in Hockerlage auf der rechten Seite, der Schädel zeigte nach Westen, das Gesicht nach Süden. Als Grabbeigaben befanden sich zwei Gefäße im Grab, wovon eines hinter dem Schädel lag.

Hanay Tepe

In Hanay Tepe wurden in der in die Endphase der Frühbronze-II-Zeit datierten Schicht B I in verschiedenen Tiefen Erdgräber gefunden (Abb. 29).³²² Einige der Skelette waren in Gruben auf den Naturfels gebettet und mit Erde zugeschüttet oder lagen unter den Fußböden von Räumen. Nach den Schnittzeichnungen wurden sieben Erdgräber gefunden. Alle Skelette lagen mit angezogenen Knien in Hockerlage. Die Schädel waren nach Westen, die Gesichter zum Teil nach unten gerichtet. Unter dem Schädel eines Skelettes befand sich ein Mühlstein.

321) W. Lamb, *Archaeologia* 86 (1937) 57

322) F. Calvert, in H. Schliemann, *Ilios* (1881) Anhang IV, 782 ff.;
W. Lamb, *PZ* XXIII (1932) 112, 114 f.

Die Skelette lagen in einfachen Erdgruben, die vor der Bestattung wahrscheinlich nicht in irgendeiner Weise vorbereitet worden waren.

Die Gräber von Hanay Tepe sind für uns sehr wichtig, da sie zeigen, daß in Westanatolien in der Frühbronzezeit auch Erwachsene intramural bestattet wurden und für diese Sitte in dem 3 km weiter nördlich liegenden Troia bis jetzt kein Nachweis erbracht wurde.

Kuruçay Höyük

In Kuruçay Höyük wurden in den frühbronzezeitlichen Schichten 2 und 1 fünf Erdgräber freigelegt³²³, zwei Erwachsenen- (Nr. 5 und 4) und drei Kindergräber (Nr. 3, 2 und 1).

Die in 1,50 m Tiefe liegenden Skelette 5 und 4 waren der Fundlage nach gleichzeitig bestattet worden. Sie lagen dicht nebeneinander in Richtung Nord-Süd auf der Seite und zwar so, als ob das östliche Skelett (Nr. 4) das westliche (Nr. 5) von hinten in den Armen hielt. Die Kniee waren leicht angezogen, die Hände von Nr. 5 lagen auf dem Schoß. Die Schädel standen gerade, und die Gesichter schauten nach Westen.³²⁴

323) R. Duru, Anadolu Araştırmaları, Beiheft 2 (1980) 40, Taf. 29

324) Ebd. Abb. 16/3

Die etwa 3,5 m südlich von den beiden Erwachsenengräbern gefundenen drei Kinderskelette waren schlechter erhalten. Die Liegerichtung der Skelette 3 und 1 war Ost-West, die von Skelett 2 Süd-Nord. Die Toten in Grab 3 und 1 befanden sich in Seitenlage mit leicht angewinkelten Beinen (keine Hockerlage). Das Kind von Grab 2 dagegen war in Rückenlage mit seitlich ausgebreiteten Armen und Beinen bestattet worden. Sein Gesicht war nach Norden gerichtet.³²⁵

Ahlatlı Tepecik

Bei den Ausgrabungen von Mitten und Yüğrüm auf dem Hügel von Ahlatlı Tepecik am Marmara Gölü wurde ebenfalls eine Reihe von Erdgräbern freigelegt.³²⁶ Die Skelette lagen in einfachen, mit flachen Steinplatten zugedeckten Erdgruben. Da die gefundene Keramik mit Troia I identisch ist und man noch keine Depas gefunden hat, werden die Gräber in die Frühbronze-II-Zeit datiert. Leider machen die Ausgräber keine Angaben über die Anzahl der Gräber, ihre Liegeart und -richtung.

Kumtepe

In Kumtepe fand man in der in die Frühbronze-I-Zeit datierten Kulturschicht I in drei verschiedenen Siedlungsniveaus vier Erdgräber.³²⁷ In Phase I a lag ein Skelett

325) R. Duru, Anadolu Araştırmaları, Beiheft 2 (1980) Abb. 16/4

326) D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, Archaeology (1974) Bd. 27, 1, 26

327) C.W. Blegen, AJA 39 (1935) 34 f.; T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 12, 13

mit angezogenen Beinen auf dem Rücken. Der nach Südwesten gerichtete Kopf wurde durch einen Stein gerade gehalten. Die Phase I a enthielt ein weiteres Skelett in einer ca. 80 cm langen und 16 cm breiten, mit Erde bedeckten Mulde auf dem Grundfels.³²⁸ Bei dem in Phase I b gefundenen Grab waren die Knochen so sehr zerstört, daß keine Angaben über die Liegeart und -richtung gemacht werden konnten. Der Tote in Phase I c lag in Hockerlage auf der rechten Seite, den Kopf nach Norden, mit über der Brust gekreuzten Armen.

Karataş-Semayük

Wie erwähnt, wurden zwischen den Topfgräbern auf dem ganzen Friedhofsgebiet verteilt auch 17 Erdgräber angetroffen. In Schnitt 37 wurden zwei, in Schnitt 98 sechs Erdgräber und auf dem Südost-Friedhof wurde ein Erdgrab gefunden. Auf dem Hauptfriedhof wurden zwei und in den übrigen Schnitten sechs Erdgräber freigelegt.³²⁹ Die in Erdgruben angelegten Gräber waren wahrscheinlich wie die Topfgräber nach Ost-West orientiert. Weitere Informationen, z.B. ob auch hier die Bestattungslage die Hockerposition war und die Grabbeigaben denen der Topfgräber glichen, stehen nicht zur Verfügung.

328) H.Z. Koşay u. J. Sperling, Troad'da Dört Yerleşme Yeri (1946) 45 f.

329) J.L. Angel, AJA 80 (1976) 390

Troia

Eines der in Troia I gefundenen Skelette lag unter dem Boden des großen Megarons in einer flachen Erdmulde.³³⁰

Die Grabgrube war mit einer Steinplatte zugedeckt. Das zweite Erdgrab fand man außerhalb der Nordwand desselben Megarons. In beiden Gräbern waren Säuglinge bestattet, die höchstens ein Jahr alt waren. Wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Knochen konnten Liegeart und -richtung nicht festgestellt werden, m.E. kann jedoch angenommen werden, daß diese Skelette, wie bei Säuglingen üblich, in Hockerlage bestattet waren. Das interessanteste Erdgrab von Troia I wurde in Areal F 5 gefunden.³³¹ Es enthielt das Skelett eines etwa zehn Jahre alten Kindes, das in Hockerlage auf der rechten Seite lag. Der Schädel war an beiden Seiten mit zwei flachen Steinplatten und einer darüberliegenden Steinplatte geschützt. Ein solches Erdgrab mit einer den Schädel schützenden Kiste ist in ganz Westanatolien bis jetzt ohne Beispiel.

In Troia II fand man unter dem Fußboden eines Raumes das Grab eines 10 - 14 Jahre alten Kindes.³³² Es lag in Hockerlage in Süd-West-Richtung. Der rechte Arm befand sich unterhalb der Brust, und die linke Hand war

330) C.W. Blegen, AJA 39 (1935) 553; T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 13

331) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 13

332) Ebd. 16

beschädigt. Das Skelett lag wahrscheinlich nicht mehr in situ, sondern war infolge des Erddruckes in diese Lage gerutscht.

In Troia III und IV wurden unter den Fußböden die Skelette von vier in Hockerlage bestatteten Säuglingen gefunden.³³³

Gedikli (Karahöyük)

In Gedikli wurden in zwei Schnitten, im Ostschnitt und am Südosthang (Nekropolgebiet), Erdgräber gefunden. Die des Ostschnittes werden ins Chalkolithikum und in die Frühbronzezeit, die des Nekropolgebietes in die Mitte des 2. Jts. datiert.³³⁴ Von den 14 Phasen (n - a) der Schicht III werden die Phasen n - j dem Chalkolithikum und i - a der Frühbronzezeit zugeordnet. In der von Phase III d durch einen Zerstörungshorizont getrennten Phase III e fanden sich zwei dicht nebeneinanderliegende Erdgräber.³³⁵

Das Skelett Sk 1 lag in West-Ost-Richtung in Dorsal-lage. Grabbeigabe war eine Schüssel mit einem kleinen Becher darin bei der linken Schulter. Im rechten Winkel zu dieser Bestattung lag das Skelett Sk 2, dessen Knochen unterhalb der Gürtellinie nicht erhalten waren. Als Beigabe lag ein roter Teller unter dem Schädel,

333) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 26

334) W. Orthmann, Gedikli, AfO 22 (1968/69) 140

335) B. u. H. Alkim, Belleten XXX (1966) 495

außerdem ein zerbrochenes Gefäß und die Scherbe eines Glockenbechers auf dem Bauch.

Ein in der Phase III j gefundenes Erdgrab gehört eigentlich zu Phase III i.³³⁶ Es handelt sich um ein Kinderskelett in Dorsallage, das in Südost-Nordwest-Richtung lag. Der Schädel war beschädigt. Als Grabbeigaben fand man in der Halsgegend eine Perlenkette und ein Terrakotta-amulett, sowie einen bronzenen Armreif beim linken Arm.

Tell Cudeyde

In der in die Frühbronze-I-Zeit datierten Phase G von Tell Cudeyde wurden ein Erdgrab und ein einzelner Schädel gefunden.³³⁷ Das unter dem Fußboden 18 liegende Grab xS 24 enthielt einen männlichen Toten, der mit ausgestreckten Beinen in Nord-Süd-Richtung auf dem Rücken lag, den linken Fuß über den rechten gekreuzt, mit dem Gesicht nach Westen. Beide Ellbogen lagen am Körper. Der rechte Arm war angezogen, so daß die Hand auf der rechten Schulter lag. Der linke Vorderarm und die linke Hand lagen auf dem Bauch. Grabbeigaben wurden nicht angetroffen. Der Schädel eines Mannes (xS 15) wurde auf Fußboden 3 von Schnitt TT 20 XIV gefunden (Abb. 30). Er lag auf der Seite mit dem Gesicht nach Osten gerichtet.

336) B. Alkim, Belleten XXXI (1967) 462 ff.

337) R.J. u. I. Braidwood, OIP 61 (1960) 343 f., Taf. 79 B

Ein einzelner Frauenschädel kam in Phase H auf Fußboden 9 in Areal JK 3 zum Vorschein.

In beiden Fällen war nicht zu klären, ob die Schädel zu zerstörten Gräbern gehörten oder von anderen Schichten abgerutscht waren.

Tell Tayinat

Das in Tell Tayinat gefundene Erdgrab T S 24 lag in Areal T 5 I 3 und gehört zu der Frühbronze-III-zeitlichen Phase I oder J.³³⁸ Das männliche Skelett lag nach Süden gerichtet auf der rechten Seite. Das Gesicht zeigte nach Osten. Die Ellbogen lagen eng am Körper an, die Hände waren auf der rechten Seite des Beckens. Die Unterschenkelknochen waren nicht erhalten. Die einzige Grabbeigabe war ein schmuckloser Ring aus Bronze (?) unter dem rechten Ohr.

Tilkitepe

Die in Lakes First City gefundenen frühbronze-II-zeitlichen Erdgräber konzentrieren sich um die Hütte mit ovalem Steinfundament.³³⁹ Aus der Publikation geht hervor, daß nördlich der Hütte drei und südlich davon fünf Erdgräber aufgedeckt wurden. Die Toten lagen in

338) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 497

339) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 33

Halbhocker- oder Hockerlage auf der linken Seite (Abb. 31) und waren, bis auf ein Skelett in Nord-Süd-Richtung, nach West-Ost orientiert.³⁴⁰

Im oberen Areal wurden in einer Tiefe von 1,3 - 1,4 m zweimal menschliche Knochen ausgegraben. Da aber keine der beiden Anhäufungen Schädel enthielt, kann man die Meinung des Ausgräbers teilen, daß es sich hierbei mit Sicherheit nicht um Bestattungen handelt.

Pulur-Sakyol

Auf Pulur-Sakyol fand man in Schnitt A-1 zwischen den Schichten VIII und IX ein Erdgrab.³⁴¹ Der Tote befand sich in Rückenlage mit leicht angezogenen Knien. Der rechte Arm lag parallel zum Körper, der fehlende linke Unterarm muß angewinkelt gewesen sein, denn die Hand lag auf dem Bauch. Der Tote, der keine Grabbeigaben besaß, war in West-Ost-Richtung bestattet (Abb. 32).

Das zweite Erdgrab in Schicht VIII enthielt einen Toten, der mit leicht angezogenen Beinen in West-Ost-Richtung lag.³⁴² Es ist unklar, ob es sich bei den wenigen bei dem Skelett gefundenen Scherben um ein als Grabbeigabe beigelegtes zerbrochenes Gefäß handelt, oder ob diese schon

340) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 16

341) H.Z. Koşay, Keban Project, Pulur Excavations 1968-1970 (1976) 11

342) H.Z. Koşay, Keban Project 1968 (1970) 140

beim Anlegen des Grabes vorhanden waren.

Han Ibrahim Şah

In Han Ibrahim Şah legte man ein Erdgrab unter dem Fußboden eines Frühbronze-I-zeitlichen Raumes frei.

Der Tote lag in Hockerlage und hatte keine Grabbeigaben.³⁴³

Norşuntepe

In Norşuntepe fand man in Schicht XX Öfen des Types Karaz I. Schicht XXI enthielt die Bestattung eines Mannes.³⁴⁴

Nach Aussage des Ausgräbers ist dies die älteste der hier gefundenen Frühbronze-I-zeitlichen Bestattungen. Bei dem Skelett befanden sich als Grabbeigaben zwei Gefäße. Ein weiteres Erdgrab wurde in derselben Schicht gefunden.³⁴⁵

Bei dieser Bestattung lagen zwei Schalen als Grabbeigaben. Bedauerlicherweise fehlen bei beiden Gräbern Angaben über die Bestattungslage und -richtung.

Arslantepe (Malatya)

Die unter verschiedenen Fußböden der Periode VII von Arslantepe gefundenen acht Erdgräber sind wahrscheinlich von Schicht VI A eingetieft, die die Ausgräberin in die Frühbronze-I-Zeit datiert.³⁴⁶

343) H. Ertem, Keban Project 1971 (1974) 60

344) M.J. Mellink, AJA 79 (1975) 206

345) M.J. Mellink, AJA 80 (1976) 269

346) A. Palmieri, AnSt. XXXI (1981) 102

Alle Skelette waren in Hockerlage, meist auf der rechten Seite, in Ost-West-Richtung bestattet. Interessant ist die Beobachtung von Palmieri, daß eines der Skelette mit Ocker bestreut war, denn dies wäre das einzige Beispiel einer Ockerbestreuung in der Frühbronzezeit. Die Grabbeigaben bestanden aus Gefäßen und Perlen aus Muscheln, Stein und Knochen.³⁴⁷ Diese sind besonders gut bei Grab 1 zu erkennen. Ein rollenförmiges Stempelsiegel (ein ganz ähnliches fand man im Amuk-Gebiet in Schicht G) unterstützt die Datierung der Erdgräber in die Frühbronze-Zeit.³⁴⁸

Gritille

In den frühbronzezeitlichen Schichten von Gritille fand man ein einziges intramurales Erdgrab. Die Tote, eine ca. 20 Jahre alte Frau, war in einer mit Steinen bedeckten Erdgrube bestattet worden.³⁴⁹

347) A. Palmieri, TAD XIX-2 (1970) 204 ff.

348) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 330, Abb. 253, 6

349) R. Ellis, Gritille 1982, AnSt. 34 (1984) 245

II.3.2.2) T o p f g r ä b e r

Ahlatlıbel

Von den in Ahlatlıbel gefundenen 18 Gräbern waren fünf Topfgräber.³⁵⁰ Dies sind die Gräber Nr. 1, 2, 11, 13 und 17. Das Grab 4 a wird auch zu den Topfgräbern gezählt, obwohl nur eine Scherbe des Grabtopfes gefunden wurde.

Grab 1 lag in ca. 1 m Tiefe bei der Nordwestecke eines Raumes. Der Kopf des Skelettes war nach Nordosten und das Gesicht nach Westen gerichtet. Der mit Henkeln versehene Grabtopf wurde an der Mündung und am Boden von jeweils einem großen Stein abgestützt, der an der Mündung auch als Deckel diente. Da die Knochen im Grabtopf sehr schlecht erhalten waren, konnten weder Liegeart noch -richtung festgestellt werden.

Der Grabtopf Nr. 2 wurde in ca. 40 cm Tiefe zwischen großen Steinbrocken gefunden. Er lag in Südwest-Nordost-Richtung. Das Skelett befand sich in Hockerlage mit dem Kopf am Boden und den Füßen an der Mündung des Grabtopfes. Der Erhaltungszustand des Topfes und der Knochen war schlecht.

Das Grab Nr. 11 (Abb. 33) wurde in 2,10 m Tiefe freigelegt.³
Das in Hockerlage bestattete Skelett lag in West-Ost-

350) H.Z. Koşay, TTAED 2 (1934) 6

351) Ebd. 96

Richtung auf der Seite. Der Kopf ruhte am unteren Ende des Topfes, dessen Boden fehlte. Der ca. 80 cm lange Grabtopf wurde in einer mit Steinen ummauerten Grabgrube entdeckt. Er war auf die Seite gelegt, und die Öffnung war mit einem flachen Stein zugedeckt worden. Vier Knäufe waren paarweise an beiden Seiten des Topfes angebracht.

Das Grab 13 wurde am Nordhang des Burghügels in ca. 210 m Tiefe aufgedeckt. Die Mündung und der Boden des Ost-West orientierten Grabtopfes waren bereits bei der Bestattung beschädigt. Das Skelett lag in Hockerlage mit dem Kopf am Boden und den Füßen an der Mündung. Das Gesicht war nach oben gerichtet.

Das Grab 17 wurde an der Nordseite der Burg unter dem Fußboden eines Raumes in ca. 1,80 m Tiefe freigelegt.³⁵² Der Tote lag mit hochgezogenen Beinen in Hockerlage in dem Topf. Der Kopf wies nach Südwesten, die Beine zeigten nach Nordosten.

Bei den beschriebenen Gräbern, die alle ohne Grabbeigaben waren, handelt es sich eindeutig um Topfgräber.

Zweifelhaft dagegen ist die Lage bei Grab 4 a.³⁵³ Das Grab

352) H.Z. Koşay, TTAED 2 (1934) 100

353) Ebd. 89 f.

wurde bei den Fundamenten eines Raumes gefunden. Vom Grabtopf war nur eine große Randscherbe erhalten, und auch die Knochen des Skelettes waren unvollständig. Nach der Meinung des Ausgräbers wurden der Grabtopf und das Skelett bei späterer Bautätigkeit beschädigt. Dies war das einzige "Topfgrab", das Beigaben enthielt. Sie bestanden aus zwei kupfernen (?) Ösen-Halsringen.

Kültepe

Ebenso wie die Erdgräber sind auch die in den Schichten 13 - 12 gefundenen frühbronzezeitlichen Topfgräber von Kültepe noch nicht publiziert. Es ist bekannt, daß die meisten der Toten in Topfgräbern bestattet waren³⁵⁴, aber wir wissen nicht, wie viele Grabtöpfe ausgegraben wurden und wie sie auf die einzelnen Schichten verteilt und orientiert waren. Einige der Töpfe wurden in Gruben angetroffen, die mit Steinplatten verkleidet waren.³⁵⁵

Eskiyapar

In den in die Frühbronzezeit datierten Schichten 8 - 6 wurden insgesamt vier Topfgräber gefunden.

Orthmann fand bei seinen Untersuchungen am Nordhang des

354) T. Özgüç, Anatolia 7 (1963) 33

355) H. Alkım, Anatolica I (1967) 11

Hügels ein von Dorfbewohnern fast vollständig freigelegtes Topfgrab.³⁵⁶ Die Mündung des auf der Seite liegenden Grabtopfes wies nach Nordosten. Der Tote war in Hocklage mit dem Kopf bei der Mündung in Nordost-Südwest-Richtung bestattet. In dem Grabtopf selbst wurden keine Beigaben gefunden, jedoch lagen in seiner unmittelbaren Nähe zahlreiche Tierknochen, sowie Scherben eines Vorratsgefäßes (Abb. 34). Der Topf war wahrscheinlich unter dem Fußboden eines Raumes in ein ca. 80 cm tiefes Loch gelegt worden. Er entspricht in der Form den in der Frühbronzezeit üblichen Vorratstöpfen.

Bei den Ausgrabungen unter der Leitung von Temizer kamen drei weitere Grabtöpfe zutage.³⁵⁷

Kuşluca

In der Nähe des Dorfes Kuşluca und teilweise am Beyşehir-See liegt wahrscheinlich ein extramuraler Friedhof aus der Frühbronze-III-Zeit.³⁵⁸ Die auf die Seite gelegten Grabtöpfe sollen alle Ost-West orientiert, ihre Mündungen mit flachen Steinplatten verschlossen gewesen sein. Zu den Grabbeigaben, die im Museum von Konya zu sehen sind, gehörten Schnabelkannen, Tassen, Bronze-

356) W. Orthmann, IstM 12 (1962) 1ff.

357) M.J. Mellink, Archaeology in Asia Minor, AJA 84 (1980) 504;
R. Temizer, Eskiyaar 1982, AnSt. 33 (1983) 243

358) E. Çokbanker, TAD XXI-2 (1974) 31

nadeln, Spinnwirtel, Stempelsiegel und Steinäxte. Sie wurden in den Grabtöpfen gefunden.

Alişar

Von den 36 Topfgräbern in Alişar gehören fünf in die Frühbronze-Ib-Zeit. Davon lagen bis auf eines alle in Schicht 13 M.

Das älteste Topfgrab von Alişar Höyük, e X19, wurde in Schicht 14 M freigelegt.³⁵⁹ Der aus grobem Ton hergestellte Grabtopf enthielt das Skelett eines in Hockerlage bestatteten Kindes. Über die Liegerichtung des Skelettes sind keine näheren Angaben vorhanden, aber da die Öffnung des Grabtopfes wahrscheinlich nach Süden gerichtet war, mußte es in Süd-Nord-Richtung gelegen haben. Als Grabbeigaben fand man im Topf zwei Kupferarmbänder, zwei Silberohrringe, eine Flintklinge und das Fragment eines Keulenkopfes (Abb.35.)

Das Grab c X18a lag etwa 1,50 m östlich des Kistengrabes c X18. Es enthielt wahrscheinlich eine Kinderbestattung in Hockerlage auf der rechten Seite. Von dem Grabtopf wurde nur der Boden gefunden. Ob die bei diesem Grab festgestellten Tierknochen als Grabbeigabe beigelegt worden waren, bleibt ungeklärt.

359) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 51 f.

Das Topfgrab e X12 enthielt ein als rechter Hocker liegendes Kleinkind. Die Orientierung war West-Ost. Als Beigaben befanden sich zwei Kupferarmreifen im Grabtopf.

In dem fast vollkommen zerstörten Topfgrab e X13 war ebenfalls ein Kind beigesetzt. Diese Bestattung ist deshalb von besonderem Interesse, weil Teile einer Schilfmatte, in die der Körper gewickelt worden war, erhalten blieben. Die Topföffnung war nach Südwesten gerichtet (Abb. 36).

Grab e X15 beinhaltete das Skelett eines etwa 5-jährigen Kindes in Hockerposition auf der rechten Seite. Die Liegerichtung war West-Ost. Der Schädel war mit der Schale eines Fruchtständers bedeckt.³⁶⁰

In den Frühbronze-II-zeitlichen Schichten von Alişar fand man 29 Topfgräber,³⁶¹ davon fünf in Schicht 14 T und neun in Schicht 13 T. Bei den übrigen Gräbern ist die Schichtlage unsicher.

Das Grab d X16 in Schicht 14 T war sehr schlecht erhalten. Der Tote lag als Halbhocker auf der linken Seite in dem Topf, die Hände müssen vor dem Gesicht gelegen haben. Die Bestattungsrichtung war ungefähr Südost-Nordwest. In dem mit einer flachen Steinplatte verschlossenen

360) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 51

361) Ebd. 136 ff.

Grabtopf lagen als Grabbeigaben eine Nadel mit kugelförmigem Kopf und ein Armband. Der schlechte Zustand weiterer Beigaben aus Kupfer oder Bronze machte eine Bestimmung unmöglich.

In dem in Areal Z 26 gefundenen Topfgrab e X3 befand sich das Skelett eines wahrscheinlich in Ost-West-Richtung liegenden Mannes.

Ein weiteres männliches Skelett war in Grab e X8 bestattet. Es lag in Hockerlage auf der linken Seite. Der Süd-Nord orientierte Grabtopf war mit einer Steinplatte verschlossen. Beigabe war eine gebogene Kupfer- oder Bronzenadel auf der linken Schulter.³⁶²

Das Topfgrab e X9 enthielt ein zerfallenes Skelett, das wahrscheinlich auf der linken Seite lag. Der Grabtopf, dessen Mündung mit einer flachen Steinplatte zugedeckt war, befand sich in Richtung Süd-Nord und hatte als Beigabe eine gebogene Kupfer- oder Bronzenadel.

Grab d X14 wird ebenfalls der Schicht 14 T zugeordnet, gehört aber möglicherweise zu Schicht 13 T. Obwohl das Skelett vollkommen zerfallen war, konnte man erkennen, daß der Tote in Hockerlage auf der linken Seite lag. Die Grabbeigaben bestanden aus sehr schlecht erhaltenen

362) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 150, Abb.

Kupfer- oder Bronzegegenständen, sowie einer Halskette aus abwechselnd großen und kleinen Perlen und Resten einer Nadel.

Das Topfgrab c X11 wurde in einer Tiefe von 5,40 m in Schicht 13 T freigelegt und zeigte das Skelett eines Mannes in Hockerlage auf der linken Seite. Der rechte Arm war leicht angezogen, die linke Hand lag beim Kinn. Vor der Topföffnung lag eine große Steinplatte.

Das Grab c X12 wurde 3,70 m westlich von c X11 gefunden.³⁶³ Es enthielt ein männliches Skelett in Hockerlage auf der rechten Seite, nach West-Ost orientiert.

Das Topfgrab d X27 in Areal U 30 beinhaltete sehr schlecht erhaltenes Knochenmaterial, so daß Liegeart und -richtung, sowie das Geschlecht des Toten, nicht erkennbar waren.

Das ebenfalls in Areal U 30 gefundene Grab d X29 enthielt ein fast zerfallenes Skelett, das in Hockerlage auf der rechten Seite lag. Wie der Grabtopf war es in Südwest-Nordost-Richtung orientiert. Bei dem Skelett lagen ein Lehmziegel, eine Kupfernadel und weitere Kupfer- oder Bronzegegenstände, die nicht identifiziert werden konnten.

363) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 142, Abb.

Das Topfgrab d X45 in Areal U 30 zeigte ein vollständig zerfallenes Skelett. Der in Süd-Nord-Richtung gelegte Grabtopf war mit einer großen Steinplatte verschlossen.

In dem in 6,50 m Tiefe gefundenem Topfgrab d X46³⁶⁴ befand sich ein Skelett in Hockerlage auf der linken Seite. Im Grabtopf fand man ein kleines Gefäß und eine Kupfer- oder Bronzenadel. Als Deckel diente wiederum eine große Steinplatte.

Das sehr schlecht erhaltene Skelett in Grab d X47 lag in Halbhockerlage auf der linken Seite in West-Ost-Richtung. In dem mit zwei Steinplatten bedeckten Grabtopf waren als Grabbeigaben zwei Gefäße und eine Kupfer- oder Bronzenadel.³⁶⁵

In Topfgrab d X48 fand sich das Skelett eines Mannes. Der Tote lag in Holbhockerlage auf der linken Seite in Südwest-Nordost-Richtung. Der mit einer großen Steinplatte verschlossene Grabtopf war ohne Beigaben.

Das mit Grab d X14 in Areal W 24 gefundene Grab d X15 konnte sicher in die Schicht 13 T datiert werden.³⁶⁶ Der Grabtopf und das Skelett waren sehr schlecht erhalten,

364) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 147

365) Ebd. 150, Abb. 168

366) Ebd. 142

trotzdem war ersichtlich, daß der Tote mit gekreuzten Armen auf dem Rücken lag. Die Bestattungsrichtung war Ost-West. Grabbeigabe war eine Kupfer- oder Bronzenadel mit schneckenförmigem Kopf.

Eines der Gräber, deren Schichtlage unbestimmt ist, ist das Grab Nr. 3200. Es enthielt ein männliches Skelett in linker Hockerlage, nach West-Ost orientiert. Auf der rechten Brustseite wurde eine gebogene Kupfer- oder Bronzenadel festgestellt.

In Grab Nr. 3202 war ebenfalls ein Mann in linker Hockerposition bestattet, jedoch in Süd-Nord-Richtung. Man fand eine Kupfer- oder Bronzenadel auf dem Brustbein.

In Topfgrab 3206³⁶⁷ in Areal AA 15 lag ein männliches Skelett in Hockerlage auf der rechten Seite. Es war in West-Ost-Richtung bestattet und besaß als Grabbeigabe einen Ring aus Kupfer oder Bronze.

Die Gräber 3206 a und 3208 beinhalten Kinder in Hockerlage auf der linken Seite. Sie waren Süd-Nord bzw. Nord-Süd orientiert. Während das Topfgrab 3206 a ohne Beigaben war, fand man in Grab 3208, ebenso wie in Grab d X29 in Schicht 13 T, einen luftgetrockneten Lehmziegel, außerdem eine Kupfer- oder Bronzenadel vor der Brust.

367) H.H. von der Osten, OIP 7 (1932) 19 f., Abb. 16

Auch das in Areal BB 14 gefundene Topfgrab 3211 a enthielt eine Kinderbestattung, die jedoch auf der rechten Seite lag. Das Skelett war nur zum Teil von dem Grabtopf bedeckt, daneben lagen mehrere Lehmziegel, aber aus der Beschreibung ist nicht zu erkennen, ob es sich dabei um eine Ziegelkiste handeln könnte.³⁶⁸ Die Grabbeigaben bestanden aus einer weißen, röhrenförmigen Perle und einem perforierten Tierzahn.

In dem in Areal AA 15 gefundenen Topfgrab Nr. 3209 war das Skelett eines Mannes, der in Hockerlage auf der rechten Seite lag.³⁶⁹ Im Gegensatz zu den bisher in Alişar gefundenen Topfgräbern lag er mit dem Kopf am Boden und mit den Füßen an der Öffnung des Grabgefäßes. Die Liege- richtung war Nordwest-Südost.

Interessant ist das Grab Nr. b X6, in dem ein neugeborenes Kind beigesetzt war, denn hier war der Grabtopf erstmals in Alişar senkrecht gestellt.³⁷⁰ Das Kind lag in Hockerlage auf der linken Seite in dem Topf, der keinen Deckel besaß.

368) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 137

369) Ebd. 137; H.H. von der Osten, OIP 7 (1932) 20 f.

370) E.F. Schmidt, The Alişar Hüyük Seasons of 1928 und 1929, OIP 19 (1932) 75

Das Topfgrab b X7 befand sich in Areal AA 15. Der Grabtopf enthielt ein sehr zerfallenes Skelett in Dorsallage mit angezogenen Knien. Die Bestattungsrichtung war ungefähr Südwest-Nordost. Um den Rand des mit einem flachen Stein zugedeckten Topfes lagen zehn kleine Steine. Grabbeigabe war eine Kupfer- oder Bronzenadel in dem Grabtopf.

Das in demselben Areal freigelegte Topfgrab b X8 (Abb. 37) enthielt ein nach Norden gerichtetes männliches Skelett in Hockerlage. Die Grabbeigabe bestand aus einer gebogenen Kupfer- oder Bronzenadel. Leider ist auf den publizierten Photos die von Özgüç erwähnte kistenartige, steinerne Einfassung an der Topföffnung nicht zu erkennen.³⁷¹

Grab b X9 ist das zweite Beispiel eines senkrecht stehenden Grabtopfes, in dem sich wiederum das Skelett eines in Hockerlage auf der linken Seite bestatteten Säuglings befand. Wie bei Grab b X6 fehlte auch hier der Deckelstein.

Das Skelett des Topfgrabes b X10 in Areal AA 16 war in so schlechtem Zustand, daß sich weder Lage noch Geschlecht bestimmen ließen. Die Topfmündung wies nach

371) E.F. Schmidt, OIP 19 (1932) 74 f., Abb. 87 u. 88; T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 30, Anm. 75

Südwesten. Grabbeigaben waren nicht vorhanden.

Bei Grab b X14, dem höchstliegenden der in Areal AA 16 gefundenen Gräber, ist unklar, ob es sich um ein Topf- oder Scherbengrab handelt, zumal Photos, die die Sachlage klären könnten, fehlen. In dem Grab war ein etwa vierjähriges Kind bestattet, das in Hockerlage auf der linken Seite lag. Die Bestattungsrichtung war Nordwest-Südost.

Das Topfgrab b X46 wurde in 3,60 m Tiefe in Areal EE 10 gefunden und enthielt das Skelett eines Mannes in Hockerlage auf der rechten Seite.³⁷² Die Topföffnung war mit einer aus fünf Steinplatten bestehenden Kiste verschlossen. Die größte Platte maß 80 x 75 x 40 cm. Die Kiste war Teil einer späteren Mauer. Grabbeigabe war eine Kupfer- oder Bronzenadel an der linken Kinnseite.

Ein weiteres männliches Skelett wurde in Topfgrab c X20 in Areal J 26 freigelegt. Der Tote war in Hockerlage auf der rechten Seite in Richtung Süd-Nord bestattet. Eine flache Steinplatte bedeckte die Öffnung des Grabtopfes, dessen Boden wahrscheinlich entfernt worden war, um Platz für die Füße zu schaffen. Grabbeigabe war eine Nadel aus

372) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 140;
E.F. Schmidt, OIP 19 (1932) 77, Abb. 91

Kupfer oder Bronze mit großem Kopf (Abb. 38).³⁷³

Die Frühbronze-III-zeitlichen Schichten 7 M und 6 M von Alişar enthielten zwei Topfgräber. In dem in Areal DD 19 gefundenen Topfgrab b X68 befand sich das Skelett eines Mannes in Hockerlage auf der rechten Seite.³⁷⁴ Die Liegerichtung war ungefähr Süd-Nord. Die Grabbeigabe war wiederum eine Nadel aus Kupfer oder Bronze. Die Topföffnung war mit fünf Steinplatten verschlossen. Da dieses Grab in einer Abfallgrube gefunden wurde, ist die Schichtenzuteilung besonders schwierig. Auch die beiden Ausgräber vertreten verschiedene Meinungen. Während Schmidt das Grab der Frühbronze-II-Zeit zuordnet, datiert es von der Osten nach Form und Ware des Grabtopfes in die Frühbronze-III-Zeit.³⁷⁵

Das letzte in Alişar gefundene Frühbronze-III-zeitliche Topfgrab ist das Grab c X16, das in Areal A 24 ca. 4 m unter der Oberfläche, freigelegt wurde. Das Skelett lag in Hockerlage auf der rechten Seite. Die Bestattungsrichtung war ungefähr Südost-Nordwest. Der mit einer flachen Steinplatte zugedeckte Grabtopf besaß zwei kleine Henkel auf der Schulter (Abb. 39). Als

373) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 142

374) E.F. Schmidt, OIP 19 (1932) 78

375) H.H. von der Osten u. E.F. Schmidt, OIP 28 (1937) 230

Grabbeigaben befanden sich in der Topföffnung und vor den Händen des Skelettes eine schöne Schale und eine Bronze- oder Kupfernadel.

Karahöyük

In Karahöyük bei Konya fand man in der in die Frühbronze-I-Zeit datierten ältesten Schicht 27 zwei Topfgräber.³⁷⁶ In beiden Grabtöpfen waren die Toten mit dem Kopf am Boden und den Beinen an der Mündung bestattet.³⁷⁷ Auf einem der Töpfe war ein Relief von zwei antithetischen Bergziegen angebracht. Alp weist darauf hin, daß dieses Motiv bei Siegeln der mittleren Bronzezeit in Anatolien sehr häufig zu beobachten ist. Dieser Fund ist deshalb besonders wichtig, weil er den Ursprung dieses Motivs in die Frühbronze-I-Zeit legt.

Im Nordabschnitt wurde in Schicht 5 unter den Fundamenten eines Raumes das Doppeltopfgrab einer Frau freigelegt.³⁷⁸ Jeder der Grabtöpfe hatte zwei Henkel. Die Tote war mit dem Kopf nach Osten und den Füßen nach Westen bestattet. Grabbeigaben waren eine rote Schnabelkanne und eine syrische Flasche am Fußende, eine ca. 20 cm lange Bronzenadel bei der Taille und Reste von Bronze-

376) S. Alp, Belleten XXX (1966) 493; B. Alkim, Anatolien I, 1968, 124

377) M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 146 f.

378) S. Alp, Belleten XXXI (1967) 456

ohrringen in der Schädelgegend. Aufgrund der syrischen Flasche, die auch in Schicht III d von Tilmen Höyük gefunden wurde, kann dieses Grab in die späte Phase der Frühbronze-III-Zeit datiert werden.

Alaca Höyük

In Planquadrat K der frühbronzezeitlichen Schichten der Phase III von Alaca Höyük wurde ein Topfgrab freigelegt.³⁷⁹ Der mit einem großen Stein bedeckte Grabtopf wurde in 6 - 7 m Tiefe gefunden und enthielt ein Skelett in Hockerlage. Weder in dem Grabtopf selbst noch außerhalb fanden sich Beigaben. Das Grab war mit einem Kreis aus Feldsteinen markiert, neben dem sich ein weiterer Steinkreis befand, jedoch ohne Grabtopf.

Nach Özgüç wurden im Bereich der "Fürstengräber" mehrere Topfgräber gefunden.³⁸⁰ Auch diese waren mit Steinkreisen gekennzeichnet und verfügten über keinerlei Grabbeigaben.

Ilıca

In Ilıca fand Orthmann im Ostteil des Schnittes G, gleich unter der Oberfläche, Scherben eines großen Vorratsgefäßes,³⁸¹ das wahrscheinlich mit der Öffnung nach Osten gelegt

379) R.O. Arık, Alaca Höyük Hafriyatının ilk neticeleri, Belleten I, (1937) 210 ff.

380) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 32, Anm. 81

381) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967) 37

worden war. Die Öffnung dieses Gefäßes war mit den großen Scherben eines weiteren Vorratsgefäßes verschlossen. Obwohl es keine Knochenreste enthielt, spricht nach der Meinung des Ausgräbers seine Lage für die Verwendung als Grabtopf. Da in Ilıca die Knochen im allgemeinen sehr schlecht erhalten sind, schließt ihr Fehlen eine Bestattung nicht unbedingt aus.

Auch Kökten hatte ungefähr im Bereich der Schicht G, dicht an der Oberfläche, ein Topfgrab gefunden³⁸² das, obwohl damals in die griechisch-römische Zeit datiert, wahrscheinlich doch der Frühbronzezeit angehört. Wie die Dorfbewohner berichteten, stießen sie beim Anlegen einer Wasserleitung auf dieses Grab, in dem sich auch Knochenreste befanden.

Kalinkaya

Bei den neuerlichen Ausgrabungen unter der Leitung von Temizer und Akok kamen in Kalinkaya unter den Fußböden frühbronzezeitlicher Häuser Topfgräber zutage.³⁸³ Einige davon waren Doppeltopfgräber.³⁸⁴ Mit flachen Steinplatten verschlossen, enthielten sie als Grabbeigaben Armbänder und kleine Schmuckstücke aus Bronze, Halsketten, eine

382) K. Kökten, Belleten XI (1947) 443

383) W. Orthmann, Kalinkaya, AfO 25 (1974/1977) 266

384) M.J. Mellink, AJA 78 (1974) 109

Bronzeext, ein Metallgefäß und Keramik. Bis zum Erscheinen der endgültigen Grabungspublikation kann über die Anzahl und Anordnung der Topfgräber jedoch keine Aussage gemacht werden.

Außer diesen Erwachsenengräbern wurden im Südwesten des Höyük auch Kinderbestattungen in kleinen Gefäßen freigelegt.³⁸⁵

Sarıyer

Beim Bau des Sarıyer Staudammes nahe des gleichnamigen Dorfes stieß man in ca. 2 m Tiefe auf zwei Topfgräber.³⁸⁶ Beide Grabtöpfe lagen nach Osten gerichtet auf der Seite, ihre Mündungen waren mit Steinen bedeckt. Eines der Skelette lag in Hockerlage auf der rechten Seite. Seine Grabbeigaben bestanden aus einer Bronzenadel und zwei Schnabelkannen mit Tülle (Abb. 40). Die Gräber sind wahrscheinlich Teil eines extramuralen Friedhofes und werden von dem Ausgräber in das letzte Viertel des 3. Jts., also in die Frühbronze-III-Zeit, datiert.

Yarıkkaya

In Yarıkkaya in der Nähe von Boğazköy wurden innerhalb der Siedlung mehrere Topfgräber gefunden.³⁸⁷ Besonders erwähnt wird ein großer Pithos in Schicht 5, der Asche

385) W. Orthmann, AfO 25 (1974/1977) 266

386) B. Tezcan, Belleten XX (1956) 343 ff.

387) H. Hauptmann in K. Bittel, Hrsg., ADOG 14 (1969) 66 f.

und Tierknochen enthielt.³⁸⁸ Leider ist nicht zu erfahren, ob die Asche vielleicht von einer Brandbestattung stammen könnte. Auch über die Zahl und die Anordnung der Topfgräber sind keine Angaben vorhanden. Wir wissen lediglich, daß die Toten in Hockerlage in den Grabtöpfen lagen. Als Beigaben waren Flinte, Obsidianklingen und Armreifen aus Alabaster und Kupfer beigelegt. Einzelne der in Yarikkaya gefundenen Keramiktypen weisen die Gräber als in die Frühbronze-I-Phase gehörend aus.

Polatlı

In Polatlı enthielt der äußere Rand der in die Frühbronze-II-Zeit datierten Schicht VII die Bestattung eines Kindes.³⁸⁹ Das mit flachen, dreieckigen Henkeln versehene Grabgefäß war zerbrochen, trotzdem war seine Orientierung feststellbar. Wie bei den anderen Gräbern von Polatlı war sie West-Ost.

Babaköy

Auf dem geplünderten Gräberfeld von Babaköy wurden ausschließlich Topfgräber mit Erwachsenenbestattungen angetroffen. Ein einziger ausgeraubter Topf wäre der Größe nach für eine Kinderbestattung geeignet gewesen (Abb. 41).³⁹⁰

388) H. Alkim, *Anatolica* III (1969/70) 9

389) S. Lloyd u. N. Gökçe, *AnSt.* 1 (1951) 27

390) K. Bittel, *AfO* 13 (1939/41) 9f.

Bittel stellte bei seinen Untersuchungen 18 Topfgräber fest, von denen allerdings nur das Grab Nr. XIV unberührt war, aber mit den leeren Grabgruben und den fünf bei den späteren Untersuchungen von Kökten freigelegten Gräbern ergibt sich eine weit höhere Zahl.

Die auf die Seite gelegten und in Reihen angeordneten Grabtöpfe waren sämtlich nach Ost-West orientiert. Ihre Öffnungen waren mit flachen Steinplatten zugedeckt, die beträchtlich höher waren als die Töpfe selbst. Man kann daher annehmen, daß die Platten gleichzeitig als Oberflächenmarkierungen der Gräber dienten. Bei den Gräbern II - VIII, X, XI, XIII und XV - XVIII befanden sich die Steinplatten in situ.

Das von Bittel gefundene ungestörte Grab XIV enthielt zwei Bestattungen (Abb. 42). Die nördliche lag mit stark angezogenen Beinen auf dem Rücken. Von der südlichen wurden nur der erheblich beschädigte Schädel und die verstreut liegenden Ober- und Unterschenkelknochen gefunden, so daß es sich hierbei wahrscheinlich um die ältere Bestattung handelt, deren Knochen bei der Beisetzung der zweiten, nördlichen Leiche zur Seite geschoben worden waren. Die Lage der älteren Bestattung ist nicht mehr feststellbar, aber es ist sicher, daß die beiden Toten mit dem Kopf zur Mündung des Grabtopfes,

also in Ost-West-Richtung, bestattet waren. Bittel nennt die im Grabtopf gefundenen Beigaben³⁹¹ eine schwarze Schnabelkanne mit weißem Muster, ein kugelförmiger, kleiner Topf aus schwarzem Ton mit vier Griffzapfen, ein Stülpedecke, ein Terrakottahorn, ein Spinnwirtel und ein Brettidol (Abb. 43).

Bei dem geplünderten Topfgrab XV befanden sich neben einigen Gefäßen auch Knochenreste in der Erde, die aber keinen Aufschluß über die ursprüngliche Lage der Bestattung geben konnten.

Kökten fand bei seiner Untersuchung in einem weitgehend unbeschädigt gebliebenen Teil des Friedhofes in und um eine Grube fünf weitere auf die Seite gelegte Grabtöpfe.³⁹²

Während die Töpfe 1 und 3 bereits ausgeraubt und zer schlagen und somit ziemlich wertlos waren, befanden sich die Grabtöpfe 2, 4 und 5 in relativ gutem Zustand. Ihre Mündungen waren, wie in Babaköy üblich, nach Osten gerichtet und mit flachen Steinplatten verschlossen, die, wie oben erwähnt, wahrscheinlich auch Grabmarkierungen darstellten.

Der nur zur Hälfte erhaltene Grabtopf Nr. 2 besaß einen oder zwei Henkel. In Topf 4 waren drei und in Topf 5

391) K. Bittel, AfO 23 (1939/41) 7

392) K. Kökten, Belleten XIII (1949) 812 ff.

zwei Skelette bestattet. Da auch in Grab XIV zwei Personen gefunden wurden, kann man folgern, daß zumindest einige der Topfgräber von Babaköy mehrfach belegt waren. Der Erhaltungszustand aller Skelette war schlecht, es fehlten Knochen und in Grab 4 sogar sämtliche Schädel. In Grabtopf 5 lagen die Arm- und Beinknochen am Boden des Topfes und die beschädigten Schädel Gesicht an Gesicht hinter dem Deckelstein. Das Fehlen vieler der Knochen und einiger der Schädel versucht Kökten mit einer Sekundärbestattung zu erklären.³⁹³ M.E. könnte aber ebenso das zwei- bis dreimalige Belegen der Gräber dazu geführt haben, daß bei erneutem Öffnen der Töpfe schlecht erhaltene Knochen und Schädel verloren gingen, und auch die in den Gräbern XIV und 5 gefundenen Schädel widersprechen Köktens These. Die Grabbeigaben bestanden aus kugeligen, dreifüßigen Töpfen mit langem, schmalen Hals, die uns bereits von Bittels Untersuchungen bekannt sind (Abb. 44), einem Terrakottahorn, vier handgefertigten und verschieden großen perforierten Ringen aus Terrakotta, Deckeln, Schnabelkannen, Spinnwirteln und Silexmessern.

Kusura

Auf dem frühbronzezeitlichen Friedhof von Kusura Periode A wurden neun Gräber gefunden, die sich in zwei

393) K. Kökten, *Bulleten XIII* (1949) 813

Gruppen einteilen lassen.³⁹⁴ Echte Topfgräber sind die Gräber 1, 6, 7, 9, 10 und 13, von denen Nr. 1 und 10 keine Knochen enthielten (Abb. 45).³⁹⁵ Bei den Gräbern 3, 8 und 11 handelt es sich um sogenannte Pseudotopfgräber, bei denen ein Topf halbiert und die Leiche mit den Öffnung an Öffnung gelegten Topfhälften bedeckt wurde.³⁹⁶ Eine eigene Kategorie bildet das Grab Nr. 12, auf das wir bei den Scherbengräbern zu sprechen kommen werden.

Grab 1 war ein 75 cm langer West-Ost gerichteter Topf ohne menschliche Überreste. Der Grabtopf des sehr beschädigten Grabes 6 lag in Ost-West-Richtung mit dem Skelett in Hockerlage auf der rechten Seite. Dies ist das einzige Grab von Kusura, in dem der Tote mit dem Kopf am Boden des Grabtopfes lag. Der Kopf war somit nach Westen orientiert, das Gesicht nach Süden. Als Grabbeigaben fand man zwei kleine Gefäße, von denen eines im Topf hinter dem Schädel und eines außerhalb neben dem Topfboden lag. Die Orientierung des Grabes 7 war West-Ost.³⁹⁷ Wegen des schlechten Erhaltungszustandes

394) W. Lamb, *Archaeologia* 86 (1937) 54 ff.

395) Ebd. 61 (Gräberliste)

396) T. Özgüç, *Bestattungsbräuche* (1948) 24

397) W. Lamb, *Archaeologia* 86 (1937) 62

der Knochen konnte die Bestattungslage nicht festgestellt werden. Grabbeigaben waren eine Schüssel, von der Randscherben erhalten blieben, und ein weiteres Gefäß, von dem Rand- und Henkelbruchstücke gefunden wurden. Auch die Füllung über dem Grab enthielt Scherben, die zu einem außerhalb des Grabtopfes liegenden Gefäß gehört haben könnten. Das stark beschädigte Grab 9 war mit den Scherben eines anderen Pithos verschlossen. Die menschlichen Reste waren sehr schlecht erhalten, das Gesicht des Skelettes war nach Westen gerichtet. Auch die Topföffnung von Grab 10 war nach Westen gerichtet. Der Grabtopf enthielt weder Knochenreste noch Beigaben. Die Bestattung in Topfgrab Nr. 13 lag nach Westen gerichtet mit dem Kopf an der Mündung des Grabtopfes.

Die Gesamtlänge von Grab 3 betrug 1,4 m.³⁹⁸ Das Skelett unter den Topfhälften lag in Hockerlage auf der rechten Seite mit dem Kopf nach Westen, das Gesicht nach Süden gerichtet. Als Grabbeigaben fand man ein großes und ein kleines Gefäß, sowie Scherben eines groben Topfes. Am westlichen Ende auf dem Grabtopf zeigten sich die Überreste eines kleineren Pithos und eines zweiten Topfes, der wie die Bestattung orientiert war. Das Grab 8 bestand aus zwei verschiedenen Topfhälften von 1,15 und 0,53 m Länge. Unter den Öffnung

an Öffnung aneinandergelegten Grabtöpfen lag der Tote in Hockerlage auf der linken Seite, mit dem Kopf nach Westen und den Händen vor dem Gesicht, das nach Süden blickte. Der ganze Körper lag auf einer 1,21 x 0,60 m großen Lehmziegelplattform. Als Grabbeigabe konnte ein Gefäß hinter dem Schädel festgestellt werden. Von Grab 11 wurde nur ein 1,02 m langer, halber Topf gefunden.³⁹⁹ Der Kopf des darunterliegenden Skelettes war nach Westen gerichtet. Grabbeigabe war ein Gefäß mit zwei Henkeln.

In der in die Frühbronze-II-Zeit datierten Periode B von Kusura fand man unter dem Fußboden von Häusern zwei Topfgräber, in denen Kinder bestattet waren.⁴⁰⁰ Einer der Grabtöpfe enthielt einen Kupferring als Beigabe.

Ein drittes Topfgrab befand sich in der allgemein ans Ende des 3. Jts. datierten Übergangsschicht zwischen den Perioden B und C (Abb. 46).⁴⁰¹ Der Grabtopf war mit einer Art Kiste aus kleinen und großen Steinen verschlossen und enthielt das Skelett eines Kindes in Rückenlage, dessen Kopf nach Nord-Ost gewandt war. Zwischen

399) W. Lamb, *Archaeologia* 86 (1937) 62

400) Ebd. 10; T. Özgüç, *Bestattungsbräuche* (1948) 35

401) W. Lamb, *Archaeologia* 87 (1938) 228

den Beinen lag ein kleines Gefäß als Grabbeigabe.

Ahlatli Tepecik

Die Zahl der in Ahlatli Tepecik auf dem ganzen Grabungsareal verteilt gefundenen Topfgräber ist nicht bekannt. Sie gehörten wahrscheinlich zu einer großen Nekropole am See.⁴⁰²

Die Grabtöpfe sind eiförmig mit spitzem Boden. Ihre Länge beträgt 1,05 - 1,50 m, ihr Durchmesser 0,80 - 1,05 m. Während alle Grabtöpfe, in denen Erwachsene bestattet waren, mit der Mündung nach Osten gerichtet auf der Seite lagen, besaßen die in kleineren Töpfen beigesetzten Kinder keine besondere Orientierung. Die Öffnungen der Töpfe waren mit flachen Schieferplatten und Kieselsteinen verschlossen, nur bei Topfgrab At 68/8 war die Mündung des Grabtopfes mit einer runden Schüssel oder Schale abgedeckt.⁴⁰³ Der 1,16 m lange nach Osten orientierte Grabtopf war, wie die 1967 hier ausgegrabenen vier frühbronzezeitlichen Grabtöpfe, mit vier senkrechten Henkeln versehen. Im Grabtopf befand sich ein männliches Skelett in Hockerlage. Als Grabbeigaben wurden nördlich, außerhalb des Grabtopfes, ein roter Topf und im Grabtopf ein rechteckiger Ohrring aus Kupfer oder Bronze, sowie eine

402) D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, Archaeology 27 _ 1 (1974) 26 f.

403) D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, TAD XVII-1 (1968) 126

kleine Kupfernadel im Schoß des Skelettes gefunden. Die Toten in den anderen Grabtöpfen waren alle, wie in Grab At 6878, in Hockerlage auf der rechten Seite mit dem Kopf nach Osten bestattet. In der Regel befand sich in jedem Grabtopf eine Bestattung, nur ein Topf enthielt zwei Bestattungen. Bei diesem Grab wurde leider nicht geklärt, ob die beiden Toten gleichzeitig oder nacheinander beigesetzt worden waren. Als Grabbeigaben fand man in den Töpfen bis zu drei kleinere Gefäße, entweder neben dem Schädel der Toten oder an der nördlichen Seite des Grabtopfes. Weitere Beigaben waren eine Reihe von Ohrringen, Kupfer- oder Bronzenadeln und Dolche auf dem Schoß der Toten (Abb. 47).

Eski Balikhane

Die hier freigelegten fünf Topfgräber waren denen von Ahlatli Tepecik sehr ähnlich, aber reicher an Beigaben.⁴⁰⁴ In dem größten Topfgrab war ein etwa 35-jähriger Mann mit den folgenden Beigaben bestattet: drei handgefertigten Gefäßen, einem Kupfer- oder Bronzedolch, ähnlich wie in Ahlatli Tepecik, einem kleinen Silberohrring in Form eines Widders und zwei goldenen Ohrringen (Abb. 48).

Die Fundorte Ovabavındır, Karaağaç Tarla und Yeniköy liegen nahe beieinander und wurden zusammen untersucht.⁴⁰⁵

404) D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, *Archaeology* 27-1 (1974) 29 f.

405) E. Akurgal, *Anatolia* III (1958) 156 ff.

Ovabayındır

In Ovabayındır wurde nach Aussage von Akurgal an 14 Stellen innerhalb und außerhalb des Dorfes ausgegraben. Alle diese Schnitte enthielten Scherben aufgebrochener und geplündelter Grabtöpfe.

Nach Hinweisen der Bewohner fand man in dem Dorf Ovabayındır in zwei Gärten zwei unversehrte Topfgräber (Abb.49).⁴⁰⁶ Beide Grabtöpfe waren auf die Seite gelegt und mit großen Steinplatten verschlossen. Die Photos lassen nur wenig von der Liegeart und -richtung erkennen, wahrscheinlich waren die Toten in Hockerlage bestattet. In den Grabtöpfen fanden sich mehrere Gefäße als Grabbeigaben. Die Abbildungen zeigen zwei verschiedene Typen von Grabtöpfen. Der erste, birnenförmige Typ erinnert stark an die Grabtöpfe von Babaköy,⁴⁰⁷ während der zweite, fast runde Typ lokalen Ursprungs zu sein scheint.

In einem anderen Garten wurden drei weitere Gräber festgestellt, die jedoch nicht untersucht wurden.

In einem nahe des Baches angelegten Schnitt wurde ein großer, von Wohnräumen umgebener Hof freigelegt.⁴⁰⁸ In zwei Räumen fand man unterhalb des Fußbodens in der

406) E. Akurgal, Anatolia III (1958) 157, Abb. 26 u. 27

407) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) Abb. 12

408) E. Akurgal, Anatolia III (1958) 164

Nordost- bzw. Nordwestecke des Hofes je ein Topfgrab in dem ein Kind bestattet war.

Karaağaç Tarla

Das nordöstlich von Oyabayındır gelegene Gräberfeld war vollständig ausgeraubt. Die Grabgruben und die bei den Raubgrabungen teilweise liegengelassenen Pithosscherben lassen erkennen, daß zwischen den Gräbern in jeder Richtung ein gleichmäßiger Abstand eingehalten worden war.⁴⁰⁹

Yeniköy

Das südöstlich von Oyabayındır liegende Gräberfeld von Yeniköy wurde ebenfalls von Akurgal untersucht, der Topfgräber "in großer Menge" feststellte, die aber bis heute nicht ausgegraben worden sind.⁴¹⁰

Karataş-Semayük

Bei den Ausgrabungen in Karataş-Semayük wurden bis jetzt 463 Topfgräber gefunden. Davon entfielen auf Schnitt 37 59, auf den Südost-Friedhof 57, auf Schnitt 98 113, auf den Hauptfriedhof 138 und auf die übrigen Schnitte 96 Topfgräber.⁴¹¹

409) E. Akurgal, *Anatolia III* (1958) 164

410) Ebd. 157

411) J.L. Angel, *AJA* 80 (1976) 385 ff.

Die Grabtöpfe waren leicht geneigt auf die Seite gelegt und mit dem Topfboden in eine Grube gesetzt worden. Zum Abstützen dienten Feldsteine. An Stelle der üblichen flachen Steinplatten waren die Grabtöpfe in Karataş meist mit umgestülpten großen Schüsseln und Pithosscherben verschlossen oder - besonders Kindergräber - mit einer Kombination aus Scherben und Steinen.⁴¹² Über dem Deckel waren zusätzlich Steine aufgehäuft, die wahrscheinlich über der Erdoberfläche herausragten und als Grabmarkierungen dienten. Trotzdem gibt es übereinanderliegende Bestattungen. So wurde z.B. auf dem großen Grabtopf eines Erwachsenen das Topfgrab eines Kindes gefunden. In vielen Fällen folgten der ursprünglichen Bestattung weitere Bestattungen in demselben Grabtopf. Die Wiederverwendung von Grabtöpfen ist nicht auf das Friedhofsgebiet beschränkt, sondern tritt in allen Arealen auf. Bei einer neuen Beisetzung wurde der Grabtopf wieder geöffnet und die Reste der vorhergehenden Bestattung wurden auf die Seite oder den Boden des Grabtopfes geschoben. Nur mit den Schädeln wurde sorgfältiger umgegangen. Sie wurden mehr oder weniger ordentlich entlang der Seiten oder auf dem Boden des Grabtopfes angeordnet.⁴¹³

412) M.J. Mellink, AJA 69 (1965) 241

413) M.J. Mellink, AJA 68 (1964) 273

Die Höchstzahl von Bestattungen besitzt das Topfgrab Nr. 112, das acht Schädel und eine große Zahl durcheinanderliegender Knochen enthielt. Es ist möglich, daß es sich bei den Grabtöpfen mit Mehrfachbestattungen um Familiengräber handelt.

Bei den Grabtöpfen unterscheidet man zwei Arten. Zu der ersten Kategorie gehören die echten Pithoi. Die Wandstärke der grob gebauten Töpfe beträgt bis zu 6 cm, ihre Länge 1,50 - 1,80 m. Die Böden sind abgestumpft oder flach. Die Grabtöpfe der zweiten Kategorie sind aus dünnerem Material und ähneln in der Form den Haushaltstöpfen des täglichen Gebrauchs. Ihre Größe liegt zwischen 0,75 und 1,20 m. Sie konnten an vier Schleifenhenkeln getragen werden. Kinder wurden meist in Haushaltstöpfen bestattet, die nicht wieder geöffnet wurden.⁴¹

Die Grabbeigaben befanden sich in den Grabtöpfen bei den Skeletten und vor der Topfmündung. Bei außerhalb des Grabes nahe dem Deckel gefundenen Grabbeigaben handelt es sich ausschließlich um kleine Keramikgefäße. Nach Mellink besteht die Grabkeramik aus einhenkligen Gefäßen, mit einer Ausnahme handgearbeitet. Am häufigsten wurde red burnished ware, seltener back oder grey

414) M.J. Mellink, AJA 68, (1964) 274

burnished ware angetroffen.⁴¹⁵ Auch linsenförmige Gefäße waren in Karataş bekannt. Ein Beispiel dafür ist eine in Grab 41 gefundene Miniaturform (Abb. 50). Laut Grabungspublikation besaßen nicht alle Gräber, jedoch die meisten Erwachsenengräber, eine oder zwei Beigaben. Neben Keramik fand man Kupfer- oder Bronzeschmuck, Armbänder, Nadeln, auch perforiert, kleine Ringe, Halsketten, Spinnwirtel, Perlen, Muscheln und Marmoridole.

Bis auf zwei waren alle Grabtöpfe, wie auf dem Gräberfeld von Babaköy, mit der Mündung nach Osten gerichtet.⁴¹⁶ Das Grab 126 war nach Süden und das Grab 127 nach Norden orientiert. Die Toten waren in Hockerlage mit stark angezogenen Beinen und auf die Brust gelegten Armen auf der rechten oder linken Seite in Ost-West-Richtung bestattet.

Bei den ersten Sondagen wurden im Nordwesten und Norden des Hügels, also im Siedlungsgebiet, intramurale Bestattungen festgestellt.⁴¹⁷ In dem bis auf den

415) M.J. Mellink, AJA 68 (1964) 275 f.

416) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 4

417) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 253

Grundfels ausgegrabenen Schnitt 37 wurden auf freien Flächen zwischen den Häusern und unter den Fußböden von Räumen 61 Gräber von Erwachsenen und Kindern gefunden. Davon waren zwei Erdgräber, die übrigen Topfgräber (Abb. 51). Alle Grabtöpfe waren ungefähr nach Osten gerichtet. In 38 der 59 Topfgräber waren Kinder bestattet. Bis auf Grab 37-18, das einen bronzenen Haarreif enthielt, waren sie sämtlich ohne Grabbeigaben. In elf Grabtöpfen fand man Einzelbestattungen von Jugendlichen und Erwachsenen, davon mehr als die Hälfte mit Beigaben versehen, die entweder in dem Topf oder außerhalb an der Mündung des Grabgefäßes lagen. Sechs Gräber enthielten Doppelbestattungen von Erwachsenen, wobei die ältere Bestattung zur Seite oder auf den Topfboden geschoben worden war. Alle der Doppelbestattungen waren mit Grabbeigaben ausgestattet. Vier Gräber waren zu fragmentarisch, um Angaben über Alter und Geschlecht der Toten machen zu können. Viele der Grabtöpfe lagen in den offenen Flächen westlich von Megaron 3 und 4.⁴¹⁸ Die Formen der Grabtöpfe des Schnittes 37 ähneln denen des Hauptfriedhofes und sind auch auf die gleiche Weise verziert. Diese Relieffornamente finden sich sowohl auf den Grabtöpfen als auch auf den als Deckel verwendeten Schüsseln

418) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) Taf. 80, Abb. 14

der Kindergräber. Die besten Beispiele hierfür sind die Gräber 37-2, 37-15, 37-27, 37-29 und 37-52. Die Grabbeigaben von Schnitt 37 bestanden aus schwarzpolierten Töpfen, Kupfer- oder Bronzenadeln, einigen Keulenköpfen und eingeritzten Spindelwirteln. Keines der Gräber enthielt Marmoridole.⁴¹⁹ Die Gräber dieses Schnittes unterscheiden sich nicht von den extramuralen Bestattungen und könnten nach Ansicht von Mellink eine Erweiterung des Bestattungsgebietes bis an den Rand der Siedlung darstellen.

Der an das Siedlungsgebiet grenzende Südöstliche Friedhof scheint ein separater Friedhof und kein integraler Teil des Hauptfriedhofes gewesen zu sein, aber in bezug auf die Grabtöpfe und Beigaben gibt es kaum Unterschiede. Die den Friedhof begrenzenden Häuser sind vollkommen frei von Gräbern. Von den gefundenen 58 Gräbern waren 57 Topfgräber und eines ein Erdgrab. Die meisten Grabtöpfe waren vollständig erhalten. 35 Gräber enthielten Einzelbestattungen von Kindern. Dagegen sind Einzelbestattungen von Erwachsenen selten. Sie wurden nur in fünf Gräbern gefunden. Der schlechte Zustand von drei Gräbern gab keine Hinweise auf die darin bestatteten Toten. In den restlichen 14 Topfgräbern waren bis zu

419) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 254

fünf Erwachsene bestattet. Grab 202 hatte den mit 1,94 m Länge größten Grabtopf, der mit vier halb durchbohrten, doppelrilligen Eisenhenkeln versehen war. Die Bestattung 222 befand sich in einem ca. 1 m großen Gefäß mit einem am Rand befestigten, gerillten Bandhenkel. Ein zweihenkliges, kraterähnliches Gefäß mit weitem Rand enthielt eine Kinderbestattung.⁴²⁰ Der Grabtopf Nr. 213 besaß die Größe eines normalerweise für die Bestattung von Kleinkindern verwendeten Topfes, enthielt aber Schädel und Armknochen eines etwa 18-jährigen Mannes. In dem 1,50 m langen Grabtopf des Grabes 240 fand man als letzte Bestattung das Skelett eines erwachsenen Mannes in Hocklage. Außerhalb des Grabtopfes, nördlich der Topfmündung, lagen säuberlich sortiert die Schädel zweier Frauen und eines Mannes, sowie einige Langknochen; vier Kannen und zwei schwarze, geritzte Töpfe waren die Grabbeigaben. Die beiden letztgenannten Gräber waren wahrscheinlich, wie auch Mellink feststellte, echte Sekundärbestattungen. Der Grabtopf von Grab 245 war 1,80 m lang und wegen der außergewöhnlichen Lage der Bestattungen interessant. Er enthielt drei Bestattungen. Von der ältesten blieb nur ein Schädel auf der Südseite des Grabtopfes erhalten.

420) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 255 ff.

Die zweite Bestattung war ein männliches Skelett in Hockerlage, das sorgfältig mit einer 10 - 15 cm dicken Erdschicht bedeckt worden war, auf der sich die dritte Bestattung, eine junge Frau, befand. Die Trennung zweier Toter in einem Grabtopf mittels einer Erdschicht ist in Anatolien bisher einmalig. Als Grabbeigaben wurden zwei weißbemalte Gefäße gefunden, eines im Grabtopf und eines außerhalb des Grabtopfes nahe der Mündung. Weitere Beigaben waren eine durchbohrte Bronzenadel, zwei bronzene Haarspangen und einige kleine Steinperlen. Auch auf dem Südost-Friedhof war es wahrscheinlich nicht üblich, Kinderbestattungen Grabbeigaben beizulegen.⁴²¹ Nur Grab Nr. 201, das Topfgrab eines etwa vierjährigen Kindes, enthielt zwei kleine Gefäße und ein vollständiges Marmoridol, das bisher einzige der in den Gräbern von Karataş-Semayük gefundenen Idole, dem nicht der Kopf entfernt worden war.⁴²² Wenn in einem Grab mehrere Personen bestattet waren, so lagen die Grabbeigaben im Grabtopf oder außerhalb nahe der Mündung, im Gegensatz zu Babaköy, wo sich bei Mehrfachbestattungen die Beigaben immer nur im Grabtopf befanden. Hinsichtlich der Grabarten, Bestattungslage und -richtung, sowie der Grabbeigaben zeigen die Bestattungen des südöstlichen Friedhofes große

421) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 256

422) M.J. Mellink, AJA 71 (1967) 254

Ähnlichkeit, sowohl mit den Gräbern des Hauptfriedhofes als auch mit den intramuralen Gräbern des Schnittes 37. Bei den Untersuchungen des Südost-Friedhofes wurde auch festgestellt, daß die Steinhäufen auf den Grabdeckeln nur die Markierungspunkte der eigentlichen Grabmarkierungen darstellten, die aus runden Kreisen von Feldsteinen, ca. 30 - 60 cm oberhalb der Gräber, bestanden (Abb. 52). Bei Grab 211 wurde 55 cm über dem Grab die Südseite einer solchen kreisrunden Mauer gefunden, die ca. 35 cm breit und durch Füllerde von dem Grab getrennt war. Ähnliche Mauerreste wurden auch bei den Gräbern 222 und 255 beobachtet.

Diese Steinkreise sind am besten in Schnitt 98 erhalten.⁴²³ Hier erreichen die runden Mauern der Oberflächenmarkierungen eine Dicke von ca. 40 - 50 cm, der Durchmesser der Kreise beträgt 1 - 6,50 m. Das gewöhnlich leere Kreisinnere war gelegentlich in der Mitte mit Kieselsteinen gepflastert. Meist war von den Mauern nur eine Steinreihe erhalten.⁴²⁴ Die Töpfe selbst waren geneigt, wobei die Öffnung, wie in Karataş-Semayük üblich, nach Osten zeigte. Die Grabtöpfe waren höchstens bis zur Mitte des Kreises

423) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 319

424) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 256

gelegt, manchmal sogar nur bis westlich der Mitte und gaben somit genügend Raum frei, um bei einer nachfolgenden Bestattung den Steinkreis nicht zu zerstören (Abb. 53). Schnitt 98 enthielt etwa 40 Kreise mit erkennbarer Form, die mit den Buchstaben A-Z und AA- AQ gekennzeichnet wurden.

Von den insgesamt 120 in Schnitt 98 gefundenen Gräbern waren sechs Erdgräber, eines ein Steinkistengrab (m.E. ein Kammergrab) und die übrigen 113 Topfgräber.⁴²⁵ Viele der Kindergräber besaßen keine Markierungen. Sie befanden sich gewöhnlich in den Zwischenräumen der Kreise.⁴²⁶ In einigen Kreisen fand man jedoch neben Erwachsenen- auch Kindertopfgräber. Als beste Beispiele hierfür sind die Gräber 345 und 346 in Kreis AL und das Grab 333 in Kreis AH zu nennen. Die Grenzen des Friedhofes konnten nicht überall festgestellt werden. Im Norden bildet Kreis AQ die Grenze und im Westen, Osten und Südwesten markieren die Siedlungsreste die Grenzen des Gräberfeldes, während die südliche und südöstliche Grenze über die Ränder des Schnittes hinausging. Wie oben erwähnt, wurde beim Anlegen der Kreismarkierungen darauf geachtet, daß hinreichend Platz für das Wiederaufmachen des Grabtopfes vorhanden war. Das Grab 286 in Kreis I ist hierfür ein

425) J.L. Angel, AJA 80 (1976) 390, Tabelle 5

426) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 319 f.

außergewöhnliches Beispiel. Die bis zur Oberfläche gebaute Begrenzungsmauer lag mit dem Rand des Grabtopfes auf gleicher Ebene, so daß der Eingang zum Grab wie eine Luke in der Wand erschien. ⁴²⁷ Der Grabtopf enthielt eine einzelne Bestattung. Ebenfalls interessant war der im Nordwesten von Schnitt 98 gefundene Kreis X. ⁴²⁸ Sein Außendurchmesser betrug über 6 m. Die Einfassungsmauer war etwa 1 m breit und im südlichen Teil beschädigt, im Osten aber so gut erhalten, daß ein 50 - 60 cm breiter Eingang zu erkennen war, der in das Innere des Grabkreises führte. Die Mauer war auf der Oberfläche mit kleinen weißen Kieselsteinen gepflastert, die sich als Pfad durch den Eingang fortsetzten. An dem südöstlichen Rand des Schnittes lagen nebeneinander die Kreise A, B und C. Der in Kreis A gefundene Grabtopf 272 ist mit einer Länge von 2,15 m einer der größten in Korataş Semayük freigelegten Grabtöpfe. ⁴²⁹ Er lag in Ost-West-Richtung ungefähr im Zentrum des Kreises und ließ die östliche Hälfte frei. Im Grabtopf wurden die Bestattungen zweier Erwachsener gefunden. Die Topfmündung war mit Steinen verschlossen und auch über dem Rand waren Steine gehäuft. Der sich westlich an den Kreis A anschließende Kreis B enthielt

⁴²⁷) M.J. Mellink, AJA 72 (1969) Taf. 71, Abb. 2

⁴²⁸) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 257

⁴²⁹) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 321

das Topfgrab 273. Der Grabtopf, in dem zwei Erwachsene bestattet waren, lag etwas weiter östlich innerhalb der Einfassung. In Kreis C wurde das Topfgrab 267 westlich des Zentrums gefunden. Der Boden des Grabtopfes, der drei Erwachsene enthielt, befand sich zum Teil unter der Mauer des Markierungskreises. Die in einer Reihe liegenden Grabtöpfe waren nach Ost-West orientiert. Im Grabtopf des Grabes 265 in Kreis L fand man eine Doppelbestattung, deren Grabbeigaben aus drei mit weißem Muster bemalten Kannen bestanden, einer schwarzpolierten und zwei rotpolierten.⁴³⁰ Im Nordteil des Schnittes 89 fällt eine besondere Art von Verschlußdeckel auf. Bei den Gräbern Nr. 349, 350 und 352 waren die Öffnungen der Grabtöpfe mit Bodenscherben von Pithoi abgedeckt, die mit Lehmstreifen und kleinen Steinen befestigt waren.⁴³¹ Zu den in Schnitt 98 am häufigsten gefundenen Grabbeigaben gehören rotpolierte Schnabelkannen und kleinere mit weißen Mustern bemalte Gefäße (Abb. 54). Verhältnismäßig selten sind dagegen die uns von den Friedhöfen der Yortan-Kultur, insbesondere von Babaköy, bekannten kleinen, kugeligen schwarzen Töpfe mit drei Füßen und schwach abgesetztem Rand.⁴³² Die Beigaben

430) M.J. Mellink, AJA 72 (1968) 258

431) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 321, Taf. 72, Abb. 5

432) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) Abb. 9; K. Kökten, Belleten XIII (1949) Taf. 94

aus Metall waren überdurchschnittlich gut gearbeitet und wurden hauptsächlich im Nordteil des Schnittes gefunden. Die meisten Metallobjekte enthielt das Grab 357 (Abb. 55).⁴³³ Bei dem in dem Grabtopf bestatteten Kind fand man vier Armbänder, von denen mindestens eines aus Silber war, eine Silbernadel in der Schultergegend, einige Silberperlen seitlich davon, sechs kleine Goldperlen, die wahrscheinlich zu derselben Halskette gehörten, und ein goldenes, fußförmiges Amulett. An die 300 winzige, röhrenförmige Perlen aus Bronze oder Silber, möglicherweise Teile eines Diadems, lagen in parallelen Reihen nördlich der Halskette. Das Kind besaß auch goldene Ohringe, ähnlich den in dem Kindergrab AN 359 gefundenen. In keinem der in Schnitt 98 freigelegten Kindergräber fanden sich Idole. In den anderen Arealen von Karatas-Semayük wurden Marmoridole nur in Kindergräbern angetroffen. Es ist unverständlich, warum bei der großen Zahl von Kinderbestattungen in Schnitt 98 keine Idole zum Vorschein kamen. Ob die Idole nur in einem zeitlich oder flächenmäßig begrenzten Raum benützt wurden, ist ungewiß.

Aphrodisias

Zwischen den in den frühbronzezeitlichen Schichten von Aphrodisias gefundenen Topfgräbern und den Architektur-

433) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 323, Taf. 74, Abb. 15

resten derselben Periode besteht keinerlei Verbindung.⁴³⁴

Zwei Topfgräber wurden in dem sogenannten Pekmez-Gebiet, wo sich ehemals das Dorf Geyre befand, freigelegt.⁴³⁵ Weitere Topfgräber lagen auf dem Akropolis-Hügel. Die relativ große Entfernung der beiden Fundorte deutet auf eine größere Friedhofsfläche hin, die jedoch nicht eingehend untersucht wurde.

Besonders interessant ist ein eigentlich zu der Frühbronze-II-zeitlichen Schicht VI gehörendes Topfgrab auf dem Pekmez-Hügel, das aber bis in Schicht VII a eingetieft war (Abb. 56). Die Mündung des mit einer dünnen Steinplatte verschlossenen Grabtopfes war nach Osten gerichtet. Der Tote lag in Hocklage auf der rechten Seite mit dem Kopf zur Mündung. Die Bestattungsrichtung war Ost-West. Der 1,30 m hohe Grabtopf enthielt eine zweite Bestattung, die bei der Beisetzung des jüngeren Skelettes zum Boden des Grabtopfes hin geschoben war.⁴³⁶ Die Reste der älteren Bestattung lagen hinter den Beinen der späteren. Als Grabbeigaben befanden sich vier Gefäße im Grabtopf, wahrscheinlich gehörte eines davon zu der älteren Bestattung. Die drei vor das jüngere Skelett

434) T. Stech Wheeler, AJA 78 (1974) 416

435) B. Kadish, Excavations of Prehistoric Remains at Aphrodisias, 1967, AJA 73 (1969) 69 f.

436) B. Kadish, AJA 75 (1971) 126

gestellten Gefäße waren wahrscheinlich mit einem grob gewebten Stoff unterlegt.

Troia

Vier der sieben in Troia I gefundenen Gräber waren Topfgräber.⁴³⁷ Unter dem Fußboden des großen Megarons wurden zwei in einfachen Küchengefäßen bestattete Säuglingsskelette freigelegt. Zwei weitere Topfgräber, in denen kleine, höchstens ein Jahre alte Kinder beigesetzt waren, fand man im nördlichen Teil desselben Areals.⁴³⁸ Keines der Gräber enthielt Grabbeigaben.

In Troia V wurde das Topfgrab eines etwa zweijährigen Kindes ausgegraben.

Yortan

Die zu dem Gräberfeld von Yortan gehörende Siedlung ist bis heute nicht gefunden worden.⁴³⁹ Auch über Form und Größe des Gräberfeldes, sowie die Zahl und Verteilung der Gräber, ist wenig bekannt, weil die Grabung sehr ungenügend publiziert wurde. Wir wissen nur von Bittel, daß die Grabtöpfe von Yortan denjenigen von Babaköy in Form und Größe vollkommen glichen und auch am Boden eine schmale Rundung besaßen (Abb. 57). Die nach Osten gerichteten Öffnungen waren mit Steinplatten verschlossen.⁴

437) K. Bittel, AfO 13 (1939/41), 26

438) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 28

439) A. Götze, Kulturgeschichte (1957); T. Kamil, Yortan Cemetery I the Early Bronze Age of Western Anatolia, BAR 145 (1982)

Ob die Grabtöpfe wie in Babaköy in regelmäßigen Reihen angeordnet waren, ist ungewiß. Bittel widerspricht Götz, der in seiner Kulturgeschichte Kleinasiens behauptet, die Gräber von Yortan seien nur einmal belegt worden, da nach dem Bericht des Ausgräbers, M. Collignon, mehrfach belegte Topfgräber angetroffen wurden.⁴⁴⁰ Wie in Babaköy waren Grabbeigaben aus Metall rar. Nur einige Gräber enthielten Schmuck oder Geräte aus Gold oder Bronze.⁴⁴¹ Der Friedhof wird ebenso wie der von Babaköy in die Frühbronze-II-Zeit datiert.

Beycesultan

Die ältesten frühbronzezeitlichen Topfgräber von Beycesultan wurden in der in den Anfang der Frühbronze-I-Periode datierten Schicht XXII gefunden.⁴⁴² In dieser Schicht, die keinerlei Spuren von Architektur aufwies, wurden in Gefäßen aus grober Küchenware, die seitlich aus dem Schnitt hervorragten, zwei Kinderbestattungen in Hockerlage freigelegt.

Die in die Frühbronze-II-Zeit datierte Schicht XVII b enthielt drei weitere Kindertopfgräber, die von Schicht XVII a eingetieft waren (Abb. 58).⁴⁴³ Die Kinder waren

440) K. Bittel, AfO 13 (1939/41) 10 f.

441) Ebd. 12 f.

442) S. Lloyd u. J. Mellaart, Beyce Sultan I (1962) 26

443) Ebd. 33

wie diejenigen in Schicht XXII in Töpfen aus grober Küchenware bestattet. Einige Gräber enthielten als Grabbeigabe eine kleine Schale.

Gedikli

Alle Topfgräber des Nordostschnittes von Gedikli wurden in den chalkolithischen Schichten gefunden, die frühbronzezeitlichen Schichten III i - a enthielten keine Topfgräber.

Unter den Urnen des Südosthanges, des sogenannten Brandgräbergebietes, befanden sich auch solche, die völlig unverbrannte Knochen enthielten und somit als Topfgräber zu betrachten sind.⁴⁴⁴ Da diese als Gräbtöpfe benützten, kugelig geformten Gefäße mit 30 - 40 cm Durchmesser zu klein für Erwachsene waren, hatte man wahrscheinlich Kinder darin bestattet. Über ihre Zahl vermerkt Alkim, daß es nicht viele waren. Es ist unklar, ob die wie die Urnen in die Frühbronze-III-Zeit datierten Gräber die gleichen Grabbeigaben wie diese besaßen.

Alkim berichtet auch von Topfgräbern, die in den oberen Schichten des Kremationsgebietes gefunden wurden.⁴⁴⁵ Er datiert sie in die mittlere Bronzezeit.

444) B. Alkim, Anatolien I (1968) 100

445) B. Alkim, Belleten XXXII (1968) 411

Tell Cudeyde

Im Amuk Gebiet fand man nur ein einziges frühbronzezeitliches Topfgrab, das Grab XS 22 in Tell Cudeyde.⁴⁴⁶ Der in Areal JK 3 unter dem Fußboden 19 gefundene Topf aus Küchenware enthielt das fragmentarische Skelett eines Kindes. Die Öffnung war mit der Bodenscherbe eines anderen Gefäßes bedeckt. Das Grab besaß keinerlei Beigaben.

Tilkitepe

In Tilkitepe wurden in Lakes mittlerem Hügelbereich nahe der mehrfach erwähnten Hütte mit ovalem Fundament und einiger Herdstellen drei Vorratsgefäße gefunden, von denen eines die Bestattung eines etwa einjährigen Kindes enthielt, das in Hockerlage auf der linken Seite lag.⁴⁴⁷ Das Skelett war mit einer Lehmziegelschicht bedeckt. Unter dem Skelett fand man verrottetes pflanzliches Material, vermischt mit Erde und Tierknochen, das wahrscheinlich eine Grabbeigabe darstellte. Das Grab wird wie die Erdgräber in die Frühbronze-II-Zeit datiert.

Pulur

Bei den Ausgrabungen in Pulur Höyük bei Erzurum wurden nur Steinkistengräber gefunden.⁴⁴⁸ Die einzige Quelle für

446) R.J. u. L. Braidwood, OIP 61 (1960) 343

447) M. Korfmann, IstM, Beiheft 26 (1982) 34; T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 36

448) H.Z. Koşay u. H. Váry, Die Ausgrabungen von Pulur 1960 (1964) 5 ff.

das Vorhandensein von Topfgräbern sind die Aussagen von Dorfbewohnern, die in "Feld C" bei dem Abbau von Lehm große Tontöpfe mit menschlichen Skeletten gefunden haben wollen, von denen einer einen goldenen Armreif und Bernsteinperlen enthalten haben soll.

Pulur-Sakyol

Koşay legte bei der Notgrabung im Gebiet des Keban Stausees auf dem Höyük von Pulur-Sakyol ein Topfgrab frei.⁴⁴⁹

Schicht VI, in der sich dieses Grab befand, war eine kleine, höchstens von drei oder vier Familien bewohnte Siedlung. Im Norden, neben einem Ofen, fand man einen Topf, der eine Bestattung enthielt. Leider war das Skelett zu beschädigt, um die Bestattungslage und -richtung feststellen zu können.

Pāgnik Öreni

Bei den Ausgrabungen von 1969 in Pāgnik Öreni im Stauseegebiet von Keban stieß man auf zwei frühbronzezeitliche Topfgräber.⁴⁵⁰ Während in dem einen teilweise beschädigten Topf ein ca. neunjähriges Kind in Hockerlage bestattet war, enthielt der andere das Skelett eines Säuglings. Grabbeigaben wurden nicht angetroffen.

449) H.Z. Koşay, Keban Project, Pulur Excavations 1968-1970 (1976)

450) R.P. Harper, Keban Project 1969 (1971) 91, 95

Han Ibrahim Şah

In Han Ibrahim Şah wurde unter dem Fußboden der ältesten frühbronzezeitlichen Schicht X ein Topfgrab gefunden.⁴⁵¹ Der auf die Seite gelegte und mit einem großen, flachen Stein verschlossene Grabtopf enthielt ein Skelett in Hockerlage. Die Grabbeigabe bestand aus einem Topf aus Küchenware am Boden des Grabtopfes.

Arslantepe (Malatya)

In Arslantepe wurden Kinderbestattungen in Hockerlage in groben Töpfen aus Küchenware freigelegt.⁴⁵² Über Zahl, Liegerichtung und Grabbeigaben gibt es keine Informationen.

Karkamış

Schwierig in Bezug auf ihre Datierung sind die auf dem "Akropolis"-Hügel von Karkamış gefundenen Topfgräber (Abb. 59), die Woolley in zwei Gruppen teilte.

Die untere zwischen den Höhenmetern 24,50 und 25,70 gefundene Gruppe der Gräber 1 - 8 und 10 datierte er ins Chalkolithikum.⁴⁵³ Sie gehört aber an den Anfang der Frühbronzezeit, da die in dieser Tiefe gefundenen Glockenbecher mit den Gräbern in keinem Zusammenhang stehen.

451) H. Ertem, Keban Project 1971 (1974) 59 f.

452) A. Palmieri, TAD XIX-2 (1970) 204 ff.

453) L. Woolley, Carchemish III (1952) 215 ff.

Die Gräber Nr. 1 - 8 und 10 sind somit die ältesten Topfgräber von Karkamiš. Die obere Gruppe, die Gräber Nr. 9 und 11 - 21, befand sich zwischen den Höhenmetern 27,00 und 29,50, ab Höhenmeter 28 zum Teil zusammen mit den Kistengräbern (Abb. 60).

Das Topfgrab Nr. 1 war das Grab eines Kindes. Der auf die Seite gelegte Grabtopf war 41 cm hoch. Seine Öffnung war mit kleinen Steinen zugedeckt. Das Kind lag seitlich in Hockerlage mit dem Kopf zur Öffnung. Im Grabtopf befanden sich keine Grabbeigaben. Die Bestattungsrichtung ist nicht angegeben. Von Grab Nr. 2 ist lediglich bekannt, daß es sich um einen großen Grabtopf handelte, der zwei Langknochen enthielt. In dem senkrecht stehenden 40 cm hohen Grabtopf des Grabes Nr. 3 wurde auf den Knochen der Schädel gefunden. Bei dem Schädel befanden sich zwei oder drei Topfscherben, die wahrscheinlich keine Grabbeigaben, sondern Reste des Deckels waren. Auch das Topfgrab 4, dem wahrscheinlich zwei zerbrochene Gefäße als Deckel dienten, stand senkrecht. In dem Topf ruhte wiederum der Schädel auf den Knochen. Woolley spricht hier von einem voll erwachsenen Körper. Der Grabtopf ist aber mit nur 37 cm Höhe selbst für einen in Hockerlage bestatteten Erwachsenen zu klein. Deswegen könnte es sich hier m.E. durchaus um eine Sekundärbestattung handeln. Der Grabtopf Nr. 5 lag auf

der Seite. Die Öffnung des aus grober Ware hergestellten Topfes war mit einer zerbrochenen Schale bedeckt. Der Tote lag in Hockerlage auf der rechten Seite mit dem Kopf an der Mündung in dem Topf. Der bei Grab 6 fehlende obere Teil des Grabtopfes war mit den Scherben eines anderen Topfes ergänzt worden. Die Größe des Topfes ist nicht bekannt. Der Tote lag in gestreckter Lage mit dem Kopf an der Topfmündung. Das Grab Nr. 7 war sehr beschädigt.⁴⁵⁴ Von dem zerbrochenen Grabtopf war nur ein 16 cm hohes Stück erhalten geblieben. Er enthielt eine Kinderbestattung, über deren Lage nur berichtet wird, daß sich der Schädel oben befand. Das Topfgrab Nr. 8 wurde auf dem mit Kieselsteinen gepflasterten Fußboden eines Raumes gefunden. Der Boden des Grabtopfes war an der Mauer in eine Grube gesetzt. Das Skelett lag mit dem Schädel bei der zur Raummitte gerichteten Mündung. Der handgemachte Grabtopf des bei Höhenmeter 22,40 gefundenen Grabes 10 bestand aus grobem roten Ton und war 70 cm hoch. Er enthielt das Skelett eines Erwachsenen, der in Hockerlage auf der linken Seite lag. Die Bestattungsrichtung war Ost-West. Keines der neun Tonfgräber der unteren Gruppe besaß Grabbeigaben.

454) L. Woolley, Carchemish III (1952) 216

Zu der mit den Kistengräbern zum Teil in derselben Schicht befindlichen oberen Gruppe gehörten zwölf Topfgräber. Das Grab Nr. 9 wurde in einer mit kleinen Steinen abgedeckten Erdgrube gefunden. Der aus grober Ware handgefertigte Grabtopf war mit der Schale eines zerbrochenen Fruchtständers zugedeckt. In dem nur 20 cm hohen Topf befand sich das Skelett eines Säuglings in Hockerlage, wahrscheinlich auf der rechten Seite. Der 11 cm hohe Grabtopf des Grabes 11 war aus schwarzer grober Küchenware. Auf seinem Boden lagen Scherben eines zweiten Topfes und die schlecht erhaltenen Knochen eines Kindes. Das Grab 12 bestand aus einem 43 cm hohen nach Südosten geneigten Topf, dessen Mündung mit der Schale eines Fruchtständers zugedeckt war. Die Knochen waren sehr schlecht erhalten, trotzdem konnte festgestellt werden, daß der Tote mit dem Schädel nach Osten gerichtet lag, also in Ost-West-Richtung. Grabbeigabe war eine kleine grünliche Tasse außerhalb des Topfes. Der Grabtopf selbst enthielt runde Fritteperlen und andere röhrenförmige Perlen. Der obere Teil des Topfes von Grab 13 war abgebrochen. In dem 35 cm hohen Grabtopfrest befand sich das Skelett eines mit dem Schädel an der Mündung bestatteten Erwachsenen. Als Grabbeigabe lag außerhalb des Topfes im Südwesten ein kleines Gefäß und in dessen Nähe, fast

unter dem Grabtopf, eine von einer großen Kalksteinplatte geschützte Schale. In dem Grabtopf fand man nur eine Schüssel aus grober Ware. Das Topfgrab 14 wurde unter dem lehmverputzten Fußboden eines Hofes gefunden. Der Grabtopf lag inmitten großer Steine, die nach Meinung des Ausgräbers ein Fußbodenfundament darstellten. Der vollkommen zerbrochene Topf stand aufrecht in einer flachen Grube. In ihm fand man das Skelett eines älteren Mannes in Hockerlage auf der linken Seite. Der rechte Arm lag unter dem Körper, die rechte Hand unter der linken Wange. Die Grabungspublikation nennt als Beigaben vier Gefäße, liefert aber keinen Hinweis darauf, ob diese inner- oder außerhalb des Grabtopfes gefunden wurden. Das Topfgrab 15 war ebenfalls von großen Steinen umgeben (Abb. 61). In dem 82 cm hohen Topf war schon in antiker Zeit von oben her eingebrochen und der Inhalt gestört worden. Von der Bestattung fand man nur wenige Knochen, der Schädel und die Langknochen fehlten ganz. Der Grabtopf enthielt einige Scherben, die entweder zum Deckel oder zu einem anderen Gefäß gehörten. Weitere Grabbeigaben waren ein zerbrochenes Gefäß, zwei Spindelwirtel aus Terrakotta, zwei Bronzearmbänder und einige Perlen. Die Topfgräber 16 und 17 fand man unter dem Fußboden eines Raumes, zusammen mit den Kistengräbern KCG 1 und KCG 2.⁴⁵⁵

Nach Meinung des Ausgräbers war das Haus beim Anlegen der Gräber noch bewohnt. Der sehr beschädigte Grabtopf des Grabes 16 lag, sorgfältig mit einem Ring von Steinplatten umgeben, nahe des Fundamentes. Der Deckel bestand aus einer großen, flachen Schale, deren Rand fehlte. Im Topf fand man den Toten in Hockerlage auf der linken Seite, den Kopf nach Osten gerichtet. Beigaben waren zwei kleine blaue Fritteperlen in dem Grabtopf. Zwischen den Steinplatten, außerhalb des Grabtopfes, wurden ein kleiner Kelch mit hohem Standfuß, eine kleine Flasche und ein zerbrochener Topf gefunden. Die Reste der Bestattung von Grab 17 lagen in der Schale eines Fruchtständers, der in einer Ecke des Raumes in eine von luftgetrockneten Lehmziegeln umgebene Vertiefung gesetzt worden war. Der Grabtopf war darüber gestülpt worden. Diese Bestattungsart, die von Ur III bis in die altbabylonische Zeit in Mesopotamien, besonders in Larsa, Girsu, Abū Hatab und Dēr auftaucht, ist in Anatolien sehr selten. Es handelt sich hier um eine Kinderbestattung mit nach Osten gerichtetem Kopf. Die Grabbeigaben bestanden aus einigen Fritteperlen bei einem Handgelenk und einem Kelch mit hohem Standfuß. Reste zwei weiterer Kelche mit hohem Standfuß und ein Gefäß lagen außerhalb des Grabtopfes. Auch der Topf von Grab 18 war zerbrochen und mit der

Schale eines zerbrochenen Kelches zugedeckt.⁴⁵⁶ Grabbeigaben waren eine Bronzenadel im Topf und vier weitere Gefäße außerhalb des Grabtopfes. Der bis zur Hälfte zerstörte Grabtopf des im Nordschnitt gefundenen Grabes 19 enthielt sehr schlecht erhaltene Knochenreste, die die Bestattungslage nicht erkennen ließen. Vor dem Topf lag ein großer Stein, unter dem sich Scherben befanden, entweder Reste eines Deckels oder Teile eines als Grabbeigabe beigelegten Gefäßes. Neben dem senkrecht stehenden Grabtopf von Grab 20 stand ein kleiner roter Krug, vermutlich eine Grabbeigabe. Der zersprungene Grabtopf enthielt zahlreiche Stücke von Lehmziegeln, die vielleicht als Deckel gedient hatten. Von der Bestattung wurden lediglich einige Knochenteile gefunden. Die fünf Ziegenhörner in dem Grabtopf stellen die einzigen Tieropfer der Topfgräber von Karkamiš dar. Wie Woolley berichtet, gingen die Notizen über das Grab 21 verloren. Die veröffentlichten Photos (Abb. 62) lassen jedoch erkennen, daß der Grabtopf zur Seite gelegt und der Tote in Hockerlage darin bestattet war. Als Grabbeigaben sind auf den Photos mindestens zwei Gefäße im Grabtopf zu erkennen.

456) L. Woolley, Carchemish III (1952) 217

Hassek Höyük

Bei den Ausgrabungen auf Hassek Höyük wurden bis zum Jahre 1984 insgesamt 31 Topfgräber gefunden, die allerdings größtenteils aus den späteren, heute bereits zerstörten Schichten stammten und in die Lehmziegelmauern der chalkolithischen Schicht eingetieft waren.⁴⁵⁷ Die besten Beispiele dafür sind die in den Arealen R 18B, R 18C und T 18 B gefundenen Topfgräber.

Beim Betrachten der Gräber fällt als erstes die hohe Zahl der Kinderbestattungen auf, denn von den 31 Topfgräbern waren 13 Kindergräber.⁴⁵⁸ Die Hauptbestattungsrichtung war Ost-West mit geringen Abweichungen nach Nordost-Südwest. Nur das Grab eines etwa 2-jährigen Kindes (Grab 9) war in Nord-Süd-Richtung angelegt. In den Grabtöpfen deren Mündungen mit großen Scherben oder Steinen verschlossen waren, lagen die Toten in Hocklage auf der rechten Seite. Lediglich zwei Gräber machten dabei eine Ausnahme. Ein Erwachsener in Grab 8 und ein sechs Monate alter Säugling in Grab 7 lagen auf der linken Seite. Als Grabbeigaben fand man unter anderem bronzene Gewandnadeln mit geripptem Kegelpfopf und Horizontalrillen am Hals und, besonders in Kindergräbern,

457) M.R. Behm-Blancke, IstM 31 (1981); IstM 34 (1984)

458) M.R. Behm-Blancke, VII.Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 89

Halsketten aus weißen, hellgrünen und roten Kalksteinperlen mit verschiedenen Anhängern und Amuletten (Abb. 65).

Auf dem ca. 700 m westlich des Hassek Höyük liegenden Gräberfeld hat man auf einer 27 x 15 m großen Fläche weitere 94 Topfgräber freigelegt. Das in Nord-Süd-Richtung angelegte extramurale Gräberfeld zeigt einen ovalen Grundriß.⁴⁵⁹ Eine planmäßige Anordnung der Grabtöpfe, wie in Yortan, war hier nicht zu erkennen. Die 0,94 m - 1,03 m großen und zwischen 0,75 - 0,90 m breiten Grabtöpfe waren, abgesehen von den Gräbern 18, 69, 109 und 111, nach Osten gerichtet. Um die Toten leichter bestatten zu können, hatte man in den meisten Fällen einen Teil der vorgearbeiteten Gefäßmündung abgebrochen. Nach der Bestattung wurde dieser Teil wieder angepaßt und die Topföffnung mit weiteren grossen Scherben zugedeckt. Nachdem der Grabtopf ringförmig mit großen Kieselsteinen umgesetzt worden war, wurde die Grabgrube wieder abgedeckt. Ein gutes Beispiel für dieses Vorgehen war das Grab 93. Die Toten waren wie die Grabtöpfe in Ost-West Richtung bestattet. Von den 22 Skeletten bei denen man eine Hockerposition nachweisen konnte, lagen 17 auf der rechten und 5 auf der linken Seite. Im Gegensatz zu den Topfgräbern Westanatoliens befanden sich die Beigaben nicht am Gefäßboden, sondern auf der Brust bzw. in Gesichtshöhe

459) M.R. Behm-Blancke, IstM 34 (1984) 56

der Toten. In Grab 14⁴⁶⁰ war eine erwachsene Frau mit einem kleinen pokalartigen Gefäß zwischen dem linken Knie und der Stirn und zwei parallel liegenden bronzenen Gewandnadeln mit Kegelkopf vor der Brust bestattet worden. Als Grabbeigaben dienten vor allem Keramikgefäße. Die häufigsten Typen waren Ösenhenkeltöpfchen, Kelche, Plain Simple-Schalen und Conical Bowls.⁴⁶¹ Weitere Beigaben waren Gewandnadeln, Stein- und Bronzeperlen und gelochte Schneckengehäuse. Der Fund zweier Rollsiegel war von besonderer Wichtigkeit, da das Gegenstück des einen in Schicht VI in Arslantepe (Malatya) gefunden wurde.

460) M.R. Behm-Blancke, IstM 34 (1984) 57

461) M.R. Behm-Blancke, TAD XXVI-2 (1983) 69

II.3.2.3) Scherbengräber

Diesem in Anatolien sehr seltenen Grabtyp begegnen wir nur an zwei Orten. Eindeutige Scherbengräber, wo der Tote mit großen oder kleinen Scherben zugedeckt gefunden wurde, traf man in Kusura⁴⁶² und in Paḡnik Öreni⁴⁶³ an.

Kusura

Hier war das Grab 12 ein Scherbengrab.⁴⁶⁴ Auf einer grossen Scherbe fand man ein Kinderskelett, dessen Knochen zwar schlecht erhalten waren, aber trotzdem erkennen ließen, daß der Schädel nach Westen gerichtet war. Das Kind war mit den Scherben eines anderen Topfes bedeckt und besaß als Grabbeigabe eine Keramikscheibe östlich des Schädels.

Paḡnik Öreni

Ein weiteres Scherbengrab wurde 1969 bei den Ausgrabungen von Paḡnik Öreni gefunden.⁴⁶⁵ Das in Hockerlage bestattete Skelett eines etwa 40-jährigen Mannes war mit Scherben zugedeckt. Interessant ist, daß der Mann wahrscheinlich eine Schädelöffnung (Trephination) überlebt hatte.

462) W. Lamb, Archaeologia 86 (1937) 60 ff.

463) R.P. Harner, Koban Project (1969) 1971 91 ff.

464) W. Lamb, Archaeologia 86 (1937) 62

II.3.2.4) K i s t e n g r ä b e r

Die frühbronzezeitlichen Kistengräber Anatoliens zeigen hinsichtlich der verwendeten Materialien eine große Vielfalt. Wir finden Grabkisten aus Steinplatten, aus Feldsteinen gemauert, aus Lehmziegeln und sogar eine Holzkiste. Manchmal wurden natürliche Gruben im Grundfels mit Steinplatten zugedeckt und somit auch als Grabkisten benutzt.

Ahlatlibel

Hier fand man bei den Ausgrabungen von 1933 sechs Kistengräber, eines davon mit einer Doppelbestattung.⁴⁶⁵ Das Kistengrab 5 besaß einen großen Steindeckel. Da es nur ca. 20 cm unter der Oberfläche lag, waren die Knochen des in diesem Grab gefundenen Kindes durch Feuchtigkeit sehr beschädigt. Die Grabbeigaben in der Kiste waren ein Tierfigürchen aus Terrakotta, einige Kupferblechstücke und zwei Spiralfingerringe,⁴⁶⁶ die in der Originalpublikation nicht erwähnt werden. Auch das Kistengrab 6 lag dicht an der Oberfläche, und der Erhaltungszustand des Skelettes war dementsprechend schlecht, so daß seine Bestattungslage nicht festgestellt werden konnte. Die Grabbeigaben bestanden aus

465) H.Z. Kozay, TTAED 2 (1934) 90 ff.

466) K. Bittel, AfO 11 (1936) 38 ff.

einem Griffdolch und einem Dolch mit verbogener Angel, beide aus Kupfer, die vermuten lassen, daß es sich um die Bestattung eines Mannes handelt. Das aus kleinen, unbehauenen Steinen gemauerte Kistengrab 7⁴⁶⁷ lag gleichfalls nahe der Oberfläche und enthielt zerfallene Knochen. Das Doppelkistengrab 8 und 9 wurde in etwa 75 cm Tiefe in der Südwestecke eines Raumes gefunden. Die⁴⁶⁸ Wände der Grabkiste waren aus unbehauenen, kleinen Steinen ohne Mörtel gemauert, als Deckel hatte man Steinplatten benützt. Die beiden Skelette, das männliche südlich und das weibliche nördlich, lagen mit dem Kopf nach Westen und den Füßen nach Osten gerichtet (Abb. 64). Als Grabbeigaben fand man bei Skelett Nr. 8 ein rotes Schälchen, einen kleinen Topf, einen Griffangeldolch mit Nieten, zwei Bruchstücke von Flachäxten und eine Doppelspiralkopfnadel, die, obwohl bei dem Mann gefunden, wahrscheinlich zu der Frau gehörte (Abb. 65). Beigaben des Grabes Nr. 9 bestanden aus zwei kantigen offenen Armringen aus Kupfer und drei spiralförmigen Goldringen in der Füllerde des Grabes. Aus der Grabungspublikation ist nicht erkenntlich, ob die beiden Bestattungen gleichzeitig oder nacheinander stattfanden.

467) H.Z. Koşay, TTAED 2 (1934) 92

468) Ebd. 93

Nach der Beschreibung der Fundlage können wir aber annehmen, daß die beiden Toten gleichzeitig bestattet wurden, da sich alle Knochen in situ befanden. Südlich einer Herdstelle lag das Kistengrab Nr. 10.⁴⁶⁹ Auch hier bestanden die Wände der Grabkiste aus kleinen, dicht gemauerten Steinen. Als Deckel dienten flache Steinplatten. In dem Grab war eine Frau in Hockerlage auf der rechten Seite in West-Ost-Richtung beigesetzt. Das Gesicht blickte nach Süden. Bei den Grabbeigaben im südlichen Teil der Grabkiste⁴⁷⁰ fällt die große Zahl von Metallgegenständen auf, u.a. eine Schaftlochaxt, eine Doppelspiralkopfnadel, zwei Armringe und ein spiralförmiger Goldring (Abb. 66).⁴⁷¹ Die Grabkeramik war nur mit einer roten Kielvase vertreten. Weitere Beigaben außerhalb des Grabes auf dem Deckstein war eine Anzahl fein sortierter Talusknochen. Das letzte Kistengrab von Ahlatlibel war das Grab Nr. 18, das mit Steinplatten zugedeckt war.⁴⁷² Die Grabkiste enthielt das Skelett eines sehr großgewachsenen Mannes, der mit angezogenen Knien in Hockerlage auf der Seite lag.

469) H.Z. Koşay, TTAED 2 (1934) 94

470) Ebd. 93

471) Ebd. 95

472) Ebd. 100

Der Kopf zeigte nach Nordosten, das Gesicht nach Westen.
Die Beine waren nach Südwesten gerichtet.

Kültepe

In den frühbronzezeitlichen Schichten 13 und 12 wurden außer Erd- und Topfgräbern auch Steinkistengräber freigelegt.⁴⁷³ Da die Häuser der Frühbronze-III-Zeit klein waren und eine große Zahl von Bestattungen enthielten, ist unklar, wie viele der 21 Gräber Kistengräber waren.⁴⁷⁴ Die Toten waren alle in gestreckter Lage bestattet. Die Gräber waren reich an Beigaben. Neben den sogenannten kappadokischen Alabasteridolen fand man sowohl lokale als auch aus Nordsyrien importierte Gefäße. Die Kistengräber entsprachen dem normalen Typus, es wurden aber auch mit Steinplatten verkleidete Gruben gefunden, in denen Grabtöpfe lagen.⁴⁷⁵

Alişar Höyük

In Alişar wurden in der in die späte Phase der Frühbronze-I-Zeit datierten Schicht 13 M zwei Steinkistengräber, c X18 und e X14, gefunden. In dem außerhalb eines Hauses in 21,80 m Tiefe gelegenen Kistengrab c X18 war

473) T. Üzengüç, *Anatolia* 7 (1963) 23 ff.; W. Orthmann, *RLA* 5, (1976-1980) 378 ff.

474) M.J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, *AJA* 83 (1979) 334

475) H. Alkim, *Anatolica* I (1967) 11

eine Frau bestattet, ⁴⁷⁶ die in der 1,10 x 0,70 m. großen Grabkiste in Hockerlage auf der linken Seite, die Hände zwischen den Knien, lag. Grabbeigabe war ein Gefäß vor dem Körper. Das Steinkistengrab e X14, ebenfalls in Schicht 13 M, wurde unter dem Fußboden eines Raumes freigelegt. Das Grab war mit einer Größe von nur 70 x 30 cm relativ klein (Abb. 67).⁴⁷⁷ Die vollständig erhaltene Grabkiste bestand aus jeweils einem kleineren Stein an den Schmalseiten und zwei größeren an den Längsseiten. Als Deckel hatte man zwei Steinplatten benutzt. Das sehr schlecht erhaltene Skelett eines etwa zweijährigen Kindes lag in Hockerlage auf der rechten Seite auf einer Schicht luftgetrockneter Lehmziegel. Die Bestattungsrichtung war West-Ost.

Von den drei Kistengräbern der in die Frühbronze-II-Zeit datierten Schichten von Alişar kann man nur d X26 in Schicht 14 T einordnen. Die beiden anderen, 3224 und c X19, lassen sich keiner bestimmten Schicht zuordnen. Das in Areal W 24 gefundene Kistengrab d X26 beinhaltete das Skelett eines jungen Mannes in Hockerposition auf der rechten Seite.⁴⁷⁸ Der Tote war wiederum

476) H.H. von der Osten, OIP 28 (1937) 51

477) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 42

478) H.H. von der Osten, OIP 28 (1937) 145

nach West-Ost orientiert. Als Grabbeigabe fand man in der Kiste einen kleinen, perforierten Steinhohrring. Das in J 26 gefundene Kinderskelett c X19 lag in Hockerlage auf der linken Seite in einer Kiste aus groben Steinen.⁴⁷⁹ Eine genaue Schichtenangabe war deshalb nicht möglich, weil sich das Grab nach Angabe des Ausgräbers in einer Abfallschicht befand. In dem bei der Südecke von Areal BB 14 gefundenen Steinkistengrab 3224 lag das sehr gestörte Skelett eines erwachsenen Mannes, dessen Bestattungslage nicht festgestellt werden konnte.⁴⁸⁰ Diese Störung legt den Gedanken an eine Grabplünderung oder eine spätere Beisetzung nahe. Eine zweite Bestattung, die bei den Friedhöfen der Yortankultur durchaus üblich war, wäre allerdings in Alişar einmalig. Im Gegensatz zu den üblichen Kistentypen war der Boden dieses Grabes mit Steinplatten bedeckt.

Außer den genannten Steinkistengräbern enthielten die Frühbronze-I/II-zeitlichen Schichten von Alişar Höyük ein Holzkisten- und ein Lehmziegelkistengrab. Das Holzkistengrab c X10, in dem ein Säugling bestattet war, wurde in der Frühbronze-I-zeitlichen Schicht 13 M in

479) H.E. von der Osten, OIP 28 (1937) 140

480) Ebd. 137

21,30 m Tiefe gefunden.⁴⁸¹ Das Kind lag auf der rechten Seite in West-Ost-Richtung. Die 75 x 30 cm große Kiste war aus Eichenholzbohlen.⁴⁸² Für die Seitenwände hatte man je eine Planke, für die Ober- und Unterseiten zwei Planken benützt. Die Frühbronze-II-zeitlichen Schichten enthielten das Kistengrab 3203-3204.⁴⁸³ Die Seitenwände der 1,60 x 1,00 m großen Kiste waren aus vier Schichten luftgetrockneter Lehmziegel gebaut. In der 60 - 70 cm hoch erhalten gebliebenen Lehmziegelkiste waren ein junges Mädchen und ein Säugling bestattet (Abb.68).⁴⁸⁴ Das Grab lag in Nord-Süd-Richtung.

Koçumbeli

Die Ausgrabungen im Jahre 1965 erbrachten ein einziges Kistengrab.⁴⁸⁵ Ein grubenförmiger Einschnitt in den Grundfels war mit flachen Steinplatten zugedeckt worden. In dem auf diese Weise entstandenen Steinkistengrab lag ein Skelett in Hockerlage auf der rechten Seite, den Kopf nach Osten gerichtet. In der Steinkiste fanden sich als Grabbeigaben eine geschlitzte Speerspitze mit gebogenem Dorn und zwei goldene Ohrringe.⁴⁸⁶

481) H.H. von der Osten, OIP 28 (1937) 51

482) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 42

483) H.H. von der Osten, OIP 28 (1937) 136

484) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 46

485) M.J. Mellink, AJA 70, (1966) 147

486) H. Alkim, Anatolica II, (1968) 17

Karahöyük

Unsere Kenntnisse über die Gräber von Karahöyük beschränken sich auf die Informationen von Kurzberichten, da die Ausgrabungen bis jetzt nicht publiziert wurden. So wissen wir lediglich, daß in Schicht 23 ein Kistengrab aus Lehmziegeln gefunden wurde⁴⁸⁷ und in Schicht 24 ein Kistengrab aus großen, unbehauenen Steinblöcken, das als Beigaben Reste einer Halskette aus winzigen Metallscheiben enthielt, sowie zwei kleine Gefäße, eines rot- und eines schwarzpoliert.⁴⁸⁸

Alaca Höyük

Von dem in den frühbronzezeitlichen Schichten 5 und 6 freigelegten Kistengrab ist nur ein Photo vorhanden.⁴⁸⁹ Das in Planquadrat 44/XXXVI gefundene Skelett lag in Rückenlage mit angezogenen Knien in Ost-West-Richtung. Es war auf von mindestens zwei großen Steinen gestützte Holzbohlen gebettet (Abb. 69). Am Westende des Grabes fand man auf einer 1 x 1 m großen Fläche verbrannte Tierknochen. Von der aus kleinen Steinen gemauerten Grabkiste blieben nur Teile der Süd- und Ostmauern erhalten, ihre Abdeckung ist daher ungewiß.

487) S. Alp, *Bulleten XXX* (1966) 493

488) M.J. Mellink, *AJA* 70 (1966) 146

489) H.Z. Koşay u. M. Akok, *Alaca Höyük 1940-1948* (1966) Taf. 145

Karayavşan

Unter den intramuralen Bestattungen, die man in Karayavşan antraf, war auch ein Steinkistengrab.⁴⁹⁰ Der Tote war in Hockerlage in einem Grab aus Steinplatten bestattet. Die Beigaben in dem Grab waren Kupfer- oder Bronze-
armbänder und Goldohrringe.⁴⁹¹

Kalinkaya

In den auf Steinfundamente gebauten Lehmziegelhäusern von Kalinkaya wurden neben Topfgräbern auch Steinkistengräber freigelegt.⁴⁹² Die mit Steinplatten zugedeckten Kistengräber waren sehr reich an Beigaben, die zum Teil denen von Aleca Höyük ähnelten.⁴⁹³ Man fand Keramikgegenstände, Schmuck, eine Axt und ein Gefäß aus Bronze, sowie Halsketten aus Fritte und Steinperlen.

Gordion

Mellink berichtet von einem Steinkistengrab der Frühbronze-I-Zeit, das sich unter einem phrygischen Tumulus befand.⁴⁹⁴ Dies ist das einzige Grab aus dieser Periode auf dem gesamten Friedhofsgebiet, da alle anderen Gräber in die hethitische Zeit datiert werden.

490) M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 146

491) H. Alkim, Anatolica II (1968) 23

492) M.J. Mellink, AJA 78 (1974) 109

493) H. Alkim, Anatolica V (1973/76) 45

494) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 1

Kanlica

Bei der Untersuchung des beim Bau von Eisenbahntrassen angeschnittenen Höyük stellte von der Osten in Schicht V ein Steinkistengrab fest.⁴⁹⁵ Grabbeigaben waren zwei Gefäße und ein Armreif aus Bronze oder Kupfer im Grab. Der Bericht macht keinerlei Angaben über den in dem Grab bestatteten Toten.

Polatlı

In Schicht VI von Polatlı wurde in der Ecke eines Raumes ein Kistengrab gefunden. Die Wände und der Deckel der 1,10 x 0,50 m großen Grabkiste waren aus Kalksteinplatten, zum Teil waren die Fundamentmauern des Raumes beim Bau dieses Frühbronze-II-zeitlichen Grabes mitbenutzt worden.⁴⁹⁶ Der Tote lag in Hockerlage auf der rechten Seite mit nach Westen gerichtetem Kopf. In der Grabkiste fand man keine Beigaben.

Kusura

Hier wurden drei Kistengräber mit den Skeletten von Erwachsenen freigelegt. Die rechteckigen, sehr ordentlich angelegten Grabkisten bestanden aus großen, flachen Steinen.⁴⁹⁷ Die drei verschiedenen großen Gräber waren alle in Süd-Ost-Richtung angelegt.

495) H.H. von der Osten, OIP 5 (1929) 95 f.

496) S. Lloyd u. M. Gökçe, AnSt. 1 (1951) 25

497) W. Lamb, Archaeologia 86 (1937) 54 ff.

Grab 2 war 1,63 x 0,85 m groß und ziemlich hoch gebaut. Je zwei Platten bildeten die Längsseiten, ein langer, flacher Stein diente als Deckel. Die Knochen des Skelettes waren sehr durcheinander. Der Schädel lag in der Nordostecke der Kiste auf der Seite mit dem Gesicht nach Osten, um ihn herum waren die Knochen verstreut. Als Grabbeigaben fand man einen großen Topf und eine Tasse.

Die Mauern des unregelmäßig gebauten Kistengrabes 4 verliefen nicht parallel. Die Längsseiten bestanden aus je zwei Platten, die Schmalseiten aus einer Platte.⁴⁹⁸ In der mit den Maßen 80 x 63 cm ziemlich kleinen Kiste fanden sich keine menschlichen Überreste. Nur einer der Deckelsteine, der östliche, lag in situ. Grabbeigabe war ein Topf in der Kiste.

Das 1,40 x 0,73 m große Kistengrab 5 enthielt eine Doppelbestattung. Das untere Skelett lag in Hockerlage auf der rechten Seite, der Kopf zeigte nach Westen. Als Grabbeigaben lagen zwei Gefäße hinter dem Schädel. Von diesem Skelett durch eine Erdschicht getrennt fand man eine zweite Bestattung.⁴⁹⁹ Wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Knochen ließ sich die Liegerichtung

498) W. Lamb, *Archaeologia* 86 (1937) 54 ff.

499) T. Özgüç, *Bestattungsbräuche* (1948) 43

der zweiten Bestattung nicht mit Sicherheit feststellen, vermutlich lag sie mit dem Kopf nach Westen (Abb. 70). Die Grabbeigabe bestand aus einem beschädigten Gefäß.

Hanaytepe

Die Schicht B I enthielt neben Erdgräbern auch zwei Kistengräber aus langen, rechteckigen an der Luft getrockneten Lehmziegeln.⁵⁰⁰ In dem einen, 50 x 25 x 25 großen Kistengrab war ein Säugling in gestreckter Rückenlage bestattet, der wahrscheinlich in grobgewebten Stoff eingehüllt gewesen war. In dem anderen, etwas kleineren Kistengrab (45 x 25 x 25 cm) war ein Kleinkind beigesetzt. Es lag mit angezogenen Knien in Hockerlage auf der rechten Seite, den rechten Arm ausgestreckt, den linken über den Körper.⁵⁰¹ Die Bestattungsrichtung war Ost-West (Abb. 71). Eine Seite der Grabkiste bildete eine flache Steinplatte, die anderen Seiten waren aus luftgetrockneten Lehmziegeln.

Ahlatlı Tepecik

Hier wurden verschiedene Grabarten angetroffen, u.a. auch einige Kisten rüber aus Schieferplatten.⁵⁰² Eines der untersuchten Kistengräber enthielt eine Bestattung in Hockerlage. Die beigelegten Gefäße glichen den

500) F. Calvert in H. Schliemann, Ilios (1881) Anhang IV, 782 ff.

501) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 43

502) D.G. Mitten u. G. Yüğrüm, Archaeology (1974) Bd. 27, 1, 26

Grabtöpfen. Obwohl die Zahl der gefundenen Kistengräber nicht bekannt ist, darf vermutet werden, daß sie ähnliche Bestattungen beinhalten.

Yatağan

Wie schon erwähnt, weist die Grabkeramik im Besitze des Museums von Bodrum auf frühbronzezeitliche Gräber in Yatağan hin. Mellink⁵⁰³ vertritt die Ansicht, daß es sich dabei wahrscheinlich um aus Steinplatten gemauerte Kistengräber handelt, vergleichbar den in Iasos gefundenen.

Iasos

Wie bereits beschrieben, dominiert bei den vielfältigen Formen der aus Steinplatten oder Feldsteinen gebauten Kistengräber wie an anderen Fundorten der rechteckige Grundriß.⁵⁰⁴ Da die Kisten im allgemeinen kleiner als die darin bestatteten Personen sind, waren diese ausschließlich als Hocker bestattet.⁵⁰⁵ Von den 85 ausgegrabenen Kistengräbern des regelmäßig angelegten Friedhofes fanden sich Doppelbestattungen in den Gräbern 1, 2, 3, 12, 13, 16, 17, 19, 28, 32, 36, 41, 44, 66, 83 und 85.⁵⁰⁶

503) M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 149

504) T. Stech Wheeler, AJA 78 (1974) 418

505) D. Levi, ILN (July 20 1963) 88

506) T. Stech Wheeler, AJA 78 (1974) 419

Nur die letzte Bestattung wurde jeweils in ungestörter Hockerlage angetroffen, da die Knochen der früheren nach Öffnen des Grabdeckels zur Seite geschoben worden waren. 40 der Gräber waren nach Ost-West, 24 nach Nord-west-Südost, 12 nach Nordost-Südwest und 2 nach Nord-Süd orientiert. Bei den runden Gräbern 46, 54 und 64 entfällt die Richtungsangabe, bei den Gräbern 5, 38 und 52 war sie wegen des zerstörten Zustandes nicht möglich, und über ein Grab gibt es keine Angaben. Die Grabbeigaben waren durchweg ärmlich.⁵⁰⁷ In der Regel wurde ein einziges Gefäß nahe des Schädels gefunden, nur manche Gräber enthielten mehrere Gefäße, die dann in der Beingegend lagen. Metallbeigaben, wie eine Kupferaxt und einige Ringe, waren selten.

Karatas-Somayük

Das 1968 in Karatas in Kreis AQ, Schnitt 98, gefundene Grab Nr. 367⁵⁰⁸ ist m.E. seiner Größe und Form nach kein Kisten- sondern ein Kammergrab und wird am entsprechenden Ort besprochen.

Troia

Da es sich bei dem in Troia I gefundenen Grab mit Kopf-⁵⁰⁹kiste primär um ein Erdgrab handelt, wurde es bereits

507) D. Levi, ILN (July 20 1963) 89

508) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 325 ff.

509) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 13

an anderer Stelle besprochen.

Tilmen Höyük

Die in Schicht III freigelegten Kistengräber M 1 und M 2 bestanden aus etwa 20 cm dicken Basaltplatten.⁵¹⁰

Das 0,65 x 1,00 x 0,45 m große Kistengrab M 1 befand sich in 4,30 m Tiefe in einer Erdgrube. In dem aus sechs Platten gebauten Grab lagen die schlecht erhaltenen Knochen eines Kindes und weißbemalte, zu einer Halskette gehörende Terrakottaperlen (Abb. 72). Die Grabkiste, deren Boden mit Scherben ausgelegt war, enthielt keine weiteren Beigaben.

Das zweite Kistengrab, M 2, in 5,10 m Tiefe, lag etwa 2 m südlich von M 1. In der ca. 80 x 90 x 60 cm großen Grabkiste fand man Teile eines Kinderskelettes aber keine Beigaben.

Pulur

Wie schon erwähnt, wurden am Fuße des Höyük in 1 m Tiefe drei Kistengräber gefunden (Abb. 73).

Die aus lockeren Steinen aufgeschichteten Mauern des quadratischen, 2 x 2 m großen Kistengrabes I waren bis zu einer Höhe von 40 cm erhalten.⁵¹¹ Die unterste Reihe

510) B. Alkım, *Bell'eten* XXVI (1962) 455 f.

511) H.Z. Koşay u. H. Váry, *Die Ausgrabungen von Pulur 1960* (1964) 100

wurde von größeren Steinen gebildet. Der Tote lag in Hockerlage auf der rechten Seite in West-Ost-Richtung nahe der Nordostecke. Er war vom Hals bis zu den Füßen mit einer 2 - 3 mm dicken, weißen Schicht bedeckt, die man als Reste eines Tuches identifizierte. Der Schädel war zerfallen. Etwa in Augenhöhe fand man sieben Pfeilspitzen und auf dem Brustkorb eine Bronzeext. An der Nordwand des Grabes, also bei der Rückseite des Toten, lagen die Skelette eines Rindes, Schafes, Lammes und Kalbes, deren Schädel sich an der Südseite bei den Knieen des Toten fanden.⁵¹² In der südlichen Hälfte des Grabes standen sieben Gefäße. Die drei größten in der von der Süd- und der Ostwand gebildeten Ecke hatten ein Loch im Boden und waren mit feinem, weißgrauen Sand gefüllt. Die vier kleineren Gefäße gegenüber an der Westwand waren leer, eines hatte ebenfalls ein Loch im Boden. Über den gesamten Innenraum des Grabes spannte sich von Mauer zu Mauer eine etwa 2 cm starke Schicht aus verrotteten Schilfmatten oder Zweigen.

Auch das rechteckige, 1 x 2 m große Kistengrab II war bis 40 cm Höhe erhalten.⁵¹³ Die Ost- und Südmauern bestanden aus handgroßen, unbehauenen Steinen, die mit

512) H.Z. Koşay u. H. Várý, Die Ausgrabungen von Pulur 1960 (1964) 100

513) Ebd. 101

Lehmmörtel aneinandergefügt waren. Als westliche Begrenzung diente die Mauer des sogenannten Rundbaues, und auch bei der Nordwand war zum Teil die Mauer eines älteren Raumes benützt worden. Der Tote lag in Halbhockerlage in West-Ost-Richtung, das Gesicht nach Süden gewandt, in der Kiste. Die Hände waren unter dem Kinn. Auch hier zog sich über das ganze Skelett mit Ausnahme des Schädels eine 2 - 3 mm dicke, weiße Schicht aus Stoffresten. Die in der Nordwestecke des Grabes liegenden Knochen konnten zu zwei vollständigen Kälberskeletten zusammengefügt werden. Weitere Grabbeigaben waren ein Dolch vor dem Toten und eine Lanzenspitze auf dem Schulterblatt, beide aus Bronze. Die Grababdeckung bildete auch hier eine ca. 2 cm dicke Schicht aus Schilfmatten oder Ästen, jedoch bedeckte sie in diesem Grab nur den Toten.⁵¹⁴

Das Kistengrab III war ebenfalls rechteckig angelegt. Die Südmauer maß 2 m, die Ost- und Westmauer jeweils 1,5 m. Die drei Mauern waren ca. 40 cm hoch. Die Ostmauer bestand aus drei großen, senkrecht gestellten Steinplatten. Als Nordwand diente das Fundament eines Hauses aus quaderförmigen Steinen, die nur in einer

514) H.Z. Koşay u. H. Váry, Die Ausgrabungen von Pulur 1960 (1964) 101

Lage erhalten blieben. Während die Mauern der anderen beiden Gräber aus kleinen Steinen gebaut waren, wurden bei der Süd- und Westmauer von Grab III große Steine sorgfältig mit der flachen Seite zum Grabraum aufgestellt.⁵¹⁵ Die Tote, eine Greisin, lag in Hockerlage auf der rechten Seite in West-Ost-Richtung in der Nordhälfte des Grabes. Vor der Südwand fand man ein vollständiges Hundeskelett und im Rücken der Toten, teilweise auf der die Nordwand bildenden Fundamentmauer, zwei Schafskelette mit Schädel. Die Tote war ebenfalls von einer 2 - 3 mm dicken, weißen Schicht bedeckt mit einer darüberliegenden Schicht von Schilfmatten oder Ästen. Grabbeigaben waren eine Trinkschale in der Hand der Toten, ein Bronzearmreif an jedem Arm und sieben verschiedenfarbige Perlen, einige aus Chalzedon, am Hals. In der Nähe des Schädels und des Brustkorbes fand man fünf Bronzenadeln und eine halbmondförmige Silberfibel. Die Grabkeramik bestand aus zwei Gefäßen in der Nordostecke, die, wie in Grab I, mit grauweißem Sand gefüllt waren und im Boden ein Loch aufwiesen.

Tepecik

Das in der Frühbronze-II-zeitlichen Schicht 14 gefundene Kistengrab aus Lehmziegeln enthielt das Skelett

515) H.Z. Koşay u. H. Váry, Die Ausgrabungen von Pulur 1960 (1964) 102

eines etwa einjährigen Kindes.⁵¹⁶

Karkamis

Die 15 Kistengrüber von Karkamis lagen im Südosten des Hügels zwischen Höhenmeter 28,00 und 29,50 und im Nordwesten bis zu einer Höhe von 29,10 m. Im allgemeinen bestanden sie aus Gruben in der Naturerde, die mit unbehauenen Kalksteinplatten eingefast und abgedeckt waren.⁵¹⁷

Die größte Grabkiste war 2,40 x 1,32 m, die kleinste 0,90 x 0,65 m. In der Regel waren die Toten in Hocklage beigesetzt. Auf dem Körper fand man meistens persönlichen Schmuck wie Perlen, Halsketten und Armbänder.⁵¹⁸

Neben den männlichen Skeletten lagen Bronzespeere, Äxte oder Messer. Die Toten waren vermutlich in Kleider oder Tücher eingehüllt bestattet worden, da fast jedes Grab Bronze- oder Kupfernadeln aufwies. Auch Keramikgefäße, vor allem Kelche mit hohem Standfuß, waren als Beigaben beigelegt worden.

Das nur 90 x 65 cm große Kistengrab 1 wurde an der Ostmauer des Raumes gefunden, der auch das Kistengrab 2 und die Topfgräber 16 und 17 beherbergte: Es war in Südwest-Nordost-Richtung angelegt und enthielt ein

516) U. Esin, Keban Project 1970 (1972) 145

517) L. Woolley, Carchemish III (1952) 218

518) Ebd. 219

Kinderskelett in Hockerlage auf der linken Seite, den Kopf nach Südwesten gewandt. Grabbeigaben waren vier Kelche mit hohem Standfuß, eine Flasche, eine Schale, zwei bronzene Lanzenspitzen und zwei Bronzenadeln mit rundem Kopf.

In dem 1,20 x 0,70 m großen und 0,40 m hohen Kistengrab Nr. 2 war ein kleines Kind in Hockerlage auf der linken Seite in Richtung Nordwest-Südost bestattet (Abb. 74). Als Grabbeigaben fand man beim Hals zahlreiche Kristall- und Karneolperlen und in der Beckengegend eine Vielzahl von Fritteperlen von einem Gürtel oder einer Gewandverzierung, ferner vier Kelche mit hohem Standfuß, drei Schalen und eine Flasche. Vor dem Gesicht lagen eine Bronzenadel und vier weitere sehr zerfallene Bronzenadeln mit rundem Kopf.

Drei Seiten des Kistengrabes Nr. 3 waren in das Lehmziegelgewölbe der Poterne eingeschnitten, nur die Nordmauer bestand aus Stein. Das in antiker Zeit geplünderte Grab enthielt keinerlei Knochenreste.⁵¹⁹ Auch der größte Teil der Beigaben, 18 Kelche mit hohem Standfuß, zwei Töpfe, drei Schalen und eine Vase, war zerbrochen.

519) L. Woolley, Carchemish III (1952) 220

Das Kistengrab Nr. 4 lag ungefähr in Nord-Süd-Richtung in der gleichen Schicht wie das Kistengrab Nr. 3. Da die Deckelsteine in die Grabkiste gefallen waren, fand man nur am Nordende der Grabkiste neun Kelche mit hohem Standfuß.

Das Kistengrab Nr. 5 war ebenfalls nach Nord-Süd orientiert. Auch hier war das Dach eingefallen, das Südende war abgebrochen. In der Grabkiste, die keine Knochen enthielt, waren sechs, zum Teil sehr beschädigte Gefäße.

Das 2,00 x 1,20 x 0,65 m große Kistengrab Nr. 6 wurde bei Höhenmeter 28,90 freigelegt. Der Tote lag in Hocklage in der Kiste, den Schädel zwischen einigen lose platzierten Steinen. Grabbeigaben waren einige weißlich-grüne Fritteperlen und vier Bronzenadeln, sowie 18 Gefäße, vorwiegend Kelche mit hohem Standfuß.⁵²⁰

Das im Nordost-Schnitt nahe von Kistengrab Nr. 6 gefundene Kistengrab Nr. 7 soll die Reste von drei Skeletten enthalten haben, was selbst Woolley für fraglich hält.

In der Kiste waren als Beigaben 40 Gefäße, Reste einer Perlenkette, ein Axtblatt aus Kupfer oder Bronze, zwei Dolche und einige Nadeln und Nägel.

Das 1,60 x 0,80 x 0,50 messende Kistengrab Nr. 8 lag bei Höhenmeter 29,50.⁵²¹ Außer zwei Schädeln, deren Vorhandensein Woolley bezweifelt, wurden keine menschlichen Reste gefunden. Die Beigaben bestanden aus 16 Kelchen mit hohem Standfuß und einigen Kupfer- oder Bronzenadeln.

Das Kistengrab Nr. 9 lag ebenfalls im Nordost-Schnitt, nicht weit entfernt von den Gräbern 7 und 8. Mit 2,40 x 1,32 x 0,75 m war es das größte und gleichzeitig reichste Kistengrab von Korkamış. Die herabgefallene Deckplatte hatte das Skelett erheblich beschädigt, so daß die Bestattungslage und -richtung nicht festzustellen waren. Das Grab enthielt 60 Gefäße, größtenteils Kelche mit hohem Standfuß, einige davon mit rotem Zickzackmuster am Rand. Unter den Beigaben waren auch sehr viele Metallgegenstände, u.a. zwei Äxte, ein Meißel, vier Speerspitzen und ein Dolch. Des weiteren wurden drei Halsketten aus Fritteperlen gefunden. Die längste bestand aus 720 Perlen und war 1,59 m lang, die beiden anderen waren wesentlich kürzer.

Bei Höhenmeter 29,50 fand man unter einer Schuttschicht von Lehmziegeln das Kistengrab Nr. 10, das 19 Kelche mit hohem Standfuß, zwei Bronzenadeln und zwei Flint-

521) L. Woolley, *Carchemisch III* (1952) 221

messer enthielt.⁵²²

Das 1,31 x 0,55 x 0,60 m große Kistengrab 11 wurde im Nordwest-Schnitt bei Höhenmeter 25 freigelegt. Die Wände bestanden, wie üblich, aus Kalksteinplatten und auch der Kistenboden war mit Kalksteinen ausgelegt. Das in die Grabkiste gefallene Dach hatte die Knochen des Skelettes sehr beschädigt, nur der Schädel konnte in der Ostecke festgestellt werden. Grabbeigaben waren drei Kelche mit hohem Standfuß, eine Bronzenadel beim Kopf und viele Terrakotta- und Kristallperlen beim Hals.

Das Kistengrab 12 wurde hoch oben im Hügel gefunden.⁵²³ Die 2,10 x 0,80 m große Grabkiste enthielt 27 Kelche mit hohem Standfuß, 17 davon waren vollständig, eine Bronzenadel und eine Perlenkette.

Über die Bestattungen in den Kistengräbern 13, 14 und 15 gibt es keine Angaben, da die entsprechenden Notizen verloren gingen. Das Kistengrab 13 lag im Südost-Schnitt. Die Grabbeigaben bestanden aus einer Silbernadel mit Ohr, einer Anzahl Bronzenadeln, einem Dolch, vier Lanzenspitzen und einem Keulenkopf (Abb. 75), sowie einigen Perlen aus grauem und weißem Steatit. Von den Kistengräbern 14 und 15 ist nur bekannt, daß sie reich an Metallbeigaben waren.

522) I. Woolley, *Carchemish III* (1952) 221

523) Ebd. 222

Gritille

Interessant ist die Form des hier gefundenen Kistengrabes. Die Ränder einer runden Grube waren mit Kante an Kante gelegten Lehmziegeln bedeckt, ebenso die Graböffnung.⁵²⁴ In dem Grab fand man eine Doppelbestattung, nämlich die Skelette eines Mannes und eines ca. 8 - 10 Jahre alten Kindes, die Gesicht zu Gesicht lagen. Grabbeigaben waren ein Anhänger aus Muscheln nahe dem Schädel des Mannes und eine Pfeilspitze beim Kiefer des Kindes. Unklar ist, warum beide zusammen bestattet worden waren, und ob die Bestattungen gleichzeitig oder nacheinander erfolgten.

Hassek Höyük

Bei den Grabungen auf Hassek Höyük in den Jahren 1980 - 84 wurden insgesamt fünf frühbronzezeitliche Kistengräber freigelegt. Zwei davon waren intramurale Bestattungen in der Siedlung, die anderen drei lagen auf dem extramuralen Friedhof Hassek West.

Das in Planquadrat S 19 gefundene Grab 12 war mit einer 1,80 m langen und 1,30 m breiten rechteckigen Mauer aus Flußsteinen markiert. Bei dem Toten handelte es sich um einen als rechter Hocker in Ost-West-Richtung bestatteten etwa 37 Jahre alten Mann.⁵²⁵ Die Grabbeigaben bestanden

524) R. Ellis, Gritille 1982, AnSt. 34 (1984) 245

525) M.R. Behm-Blancke, Hassek Höyük, TAD XXVI-2 (1983) 68

aus zwei Gefäßen in der Beckengegend sowie zwei Lanzen-
spitzen an der Nordostecke des Grabes, einer Gewandnadel
auf der Stirn, einem Dolch, zwei Flachhäxten und einem
Meißel in der Nackengegend und einem Keulenkopf zwischen
den Knien des Toten. All diese Bronzewaffen zeigen uns,
daß es sich hier um eine höhergestellte Person gehandelt
haben muß.

Auch das im Jahre 1984 am Westhang des Höyük aufgedeckte
Kistengrab 643 beherbergte offensichtlich einen höherge-
stellten etwa 18-20jährigen Mann.⁵²⁶ Im Gegensatz zu Grab
12 waren die Grabbeigaben jedoch weit weniger zahlreich.
Sie bestanden aus einem rundbodigem Töpfchen, einer Bron-
zenadel mit Kegelkopf und einem Bronzemesser. Im Gegen-
satz zu Hassek Höyük waren die drei auf Hassek West gefun-
denen Kistengräber 100, 102 und 106 sämtlich fundleer.⁵²⁷
Somit kann über die Bestattungsart und die Grabbeigaben
keine Aussage gemacht werden, wir können aber annehmen,
daß auch die Toten dieser Kistengräber in Hockerlage be-
stattet waren.

Çayönü

Das in Phase III gefundene Kistengrab besaß Seitenwände
und eine Decke aus Kalksteinplatten.⁵²⁸ Über die Be-
stattung selbst hat die Ausgräberin nichts berichtet.

526) M.R. Behm-Blancke, VII Kazı Sonuçları Toplantısı (1985) 89

527) G. Ziegelmayr u. F. Parsche, IstM 34 (1984) 89

528) H. Çambel u. R.J. Braidwood, Güneydoğu Anadolu Tarihöncesi
Araştırmaları (1980) 21

Wir erfahren lediglich, daß das Grab anhand der aufgefundenen Keramik von R.J. Braidwood in die Amuk-I- bzw. in die Frühbronze-III-Periode datiert werden konnte.

II.3.2.5) Schachtgräber

Alaca Höyük

Zu den spektakulärsten Funden der Frühbronzezeit gehören die in bezug auf ihre Anlage und ihr Inventar einzigartigen "Fürstengräber" von Alaca Höyük, die von 1935-39 ausgegraben wurden. Wie erwähnt, bereitet ihre Zuordnung zu den einzelnen Schichten einige Schwierigkeiten. Vergleicht man die Datierungen der 13 Schachtgräber, so ergibt sich folgendes⁵²⁹: Mit Sicherheit gehören das Grab R zu Schicht 5 und das Grab C zu Schicht 6. Mit Wahrscheinlichkeit datiert werden können die Gräber A, B, D, H und T in Schicht 5, A' und E in Schicht 6, sowie F, K und L in Schicht 7. Unsicherheit besteht bei dem von Koşay in die Schicht 5 datierten Grab S.⁵³⁰ Alle Gräber werden der Frühbronze-III-Zeit zugeordnet.

Grab A: Das Grab war, wie alle anderen "Fürstengräber" von Alaca Höyük, nach West-Ost orientiert und mit der typischen Steinmauer umgeben.⁵³¹ Nach der Fundlage läßt

529) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 63; Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951) 59 ff.; T. Özgüç, Belleten XXI (1957) 217; Bestattungsbräuche (1948) 55, 58; W. Orthmann, Ist Forsch. 24 (1963) 33 f.

530) H.Z. Koşay, Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951) 74

531) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 80 f.

sich der Bau des Grabes folgendermaßen rekonstruieren:
 Es wurde eine rechteckige Grabgrube ausgehoben und mit einer Mauer aus verschiedenen großen Steinen begrenzt. Dabei stieß man auf die Fundamente einer Mauer der Schicht 8. Der Grabboden wurde dann mit einer dünnen Schicht luftgetrockneter Lehmziegel so ausgelegt, daß in der Mitte eine Vertiefung entstand, in die der Leichnam in Hockerlage mit angezogenen Knien gebettet wurde. Dabei soll es sich nach Meinung des Ausgräbers, R.O. Arık, um eine Frau gehandelt haben. Nach Beifügen der Grabbeigaben wurden entlang der Längsseiten des Grabes innerhalb der Begrenzungsmauer zwei Holzbalken gelegt und darüber wiederum Querbalken. Anschließend wurde das Grab mit einer auf dieser Holzkonstruktion aufgetragenen Schicht aus Lehmziegeln und Mörtel verschlossen. Die bei einigen Gräbern in einer Erdschicht auf dem Dach liegenden Tierskelette wurden bei diesem Grab nicht beobachtet. Unter den reichen Totenbeigaben des Grabes A waren Schmuck aus Gold, Hämatit, Chalzedon, Bergkristall und Fritte.⁵³²

Grab B: Die Maße der in Form eines unregelmäßigen Rechteckes angelegten Grabgrube betrugen 5,25 m in der Länge

532) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 80 ff., Taf. LXIII

und 2,75 bzw. 2,19 m in der Breite.⁵³³ Die Begrenzungsmauern bestanden aus einer Steinschicht, der Grabboden war aus Stampflehm. Das Grab war wie das vorherige mit Holzbohlen überdeckt, die mit Stampflehm, Sand und Kieselsteinen ein flaches Dach bildeten. Von in dem Grab befindlichen menschlichen Resten und Beigaben ist nichts bekannt.

Grab D: Das in 5,80 m Tiefe westlich von Grab E gefundene Grab war 6 m lang und 3,60 m breit.⁵³⁴ Die in der Grabgrube befindlichen Skelettreste waren dermaßen verstreut und beschädigt, daß sich die Bestattungsanlage nicht feststellen ließ. Entlang der Nordwand fand man fünf Sonnenscheiben und zwei mit Sand gefüllte Töpfe, vor denen eine Stierstatuette lag (Abb. 76). Der Großteil der 82 Beigaben war, wie die Knochen von Opfertieren, im Grab verstreut.

Grab H: Das 8 x 3,40 m große Grab wurde 1937 westlich von Grab B in einer Tiefe von 5,33 m entdeckt.⁵³⁵

In der Nordwestecke war der Tote in Hockerlage auf der rechten Seite in West-Ost-Richtung bestattet. Auf dem

533) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 53

534) H.Z. Koşay, Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951) 66

535) Ebd. 60 f.

Kopf trug er ein Diadem, vor dem nach Süden gerichteten Gesicht lagen drei Idole, vor einer Hand zwei Goldbälle in einem Metallgefäß neben einem weiteren Gefäß aus Gold.⁵³⁶ In Kinnhöhe fand man fünf Violinenidole, ebenfalls aus Gold, und einen Metallkamm. Die Arme waren mit einem goldenen Armreif geschmückt, die Beine mit silbernen Fußringen. Hinter dem Rücken lag ein weiteres goldenes Gefäß, ein kupfernes und zwei silberne Gefäße befanden sich an freien Plätzen im Grab, in dessen Mitte drei Töpfe, zwei mit Deckel, standen. Daneben hatte wahrscheinlich eine Holzkiste gestanden, da entsprechende Gold- und Silberbeschläge gefunden wurden. An der Ortecke entdeckte man eine Stierstatuette aus Kupfer und Elektron, sowie zwei Kupferäxte.⁵³⁷ Die Grabgrube war wiederum mit Holzbohlen überdeckt, die mit Stampflehm abgedichtet waren. Eine um das Dach verlaufende Steinreihe markierte das Grab an der Oberfläche. Schädel und Knochen von zwei als Totenopfer geschlachteten Ochsen waren sorgfältig in Richtung Westen auf dem Dach angeordnet. Südlich des Grabes legte man eine Anzahl vollständiger Hundeskelette frei (Abb. 77).

536) H.E. Kozay, *Archaeological Excavations 1937-39* (1951) 60

537) Ebd. 62

Grab R: Das sehr beschädigte Grab lag etwa 6,75 - 6,90 m tief und war mit den Abmessungen 2,80 x 1,70 m das kleinste der Schachtgräber von Alaca Höyük.⁵³⁸

Grab T: Das 2 - 3 m südlich von Grab B gefundene 4,60 m lange und 3,75 m breite Grab enthielt zwei übereinanderliegende Bestattungen,⁵³⁸ eine in 6,75 - 7,10 m, die andere in 7,40 - 7,50 m Tiefe.⁵³⁹ Der Boden des Grabes war mit flachen Steinplatten bedeckt, (Abb. 78) auf denen die Toten ruhten. Die aus zwei bis drei Reihen verschiedenen großer Feldsteine gebauten Seitenmauern waren eingestürzt. Von den Holzbalken der Grababdeckung waren nur Aschespuren übrig.

Grab A': Das Grab lag östlich von Grab A, etwas höher⁵⁴⁰ als dieses. Unter den Knochen des Tieropfers fand man rechteckig gesetzte Steine, darunter reiche Totenbeigaben. Von dem Skelett waren lediglich Zähne und ein Unterkiefer erhalten geblieben. Wahrscheinlich wurde das Grab von demselben Erdbeben zerstört, daß Schicht 6 beschädigt hatte. Unter den Beigaben sind besonders

538) T. Özgüç, Bestattungsbrüche (1948) 53

539) Orthmann datiert in Ist Forsch. 24 (1963) 34 nur die obere Bestattung in Schicht 5.

540) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 84

ein Langeschwert und ein Idol aus Kupfer, drei Standartenköpfe und eine Hirschfigur erwähnenswert. Wahrscheinlich waren Teile des sehr reichen persönlichen Schmuckes auf das Totengewand aufgenäht.

Grab C: Das zerstörte Grab bedeckte eine große Fläche.⁵⁴¹ Die Ausgräber Koşay und Akok konnten keine der üblichen Begrenzungsmauern feststellen. Im Grabgebiet fanden sich an drei Stellen Reste von Bestattungen (Al-a MC 6; 10 und 11), sowie eine große Anzahl Tierknochen. Bei keiner der schlecht erhaltenen Bestattungen ließen sich Lage und Richtung feststellen. Nur zwei Röhrenknochen von Skelett 11 waren erhalten. Die über das ganze Areal verstreuten und in verschiedenen Tiefen liegenden Beigaben lassen sich in drei Gruppen einteilen. Im nord-östlichen Teil fand man drei Gefäße, sowie Silberbeschläge und Nägel, die wahrscheinlich zu einer ovalen Holzkiste gehört hatten. Südlich davon entdeckte man die schöne Kupferfigur einer Kuh mit Elektronbeschlag, goldene und silberne Hülsen von Baldachinstangen, eine Anzahl korrodierter Kupferobjekte, zwei Standartenköpfe und einen Kupferdolch mit goldplattiertem Griff. Die letzte Gruppe bestand aus vielen kleinen um das Skelett Nr. 10 gruppierten Goldobjekten.

541) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 88

Grob E: Das 7,20 x 4,10 m große Grab kam in 7,87 m Tiefe zutage.⁵⁴² Der Tote lag in West-Ost-Richtung in der Nordwest-Ecke des Grabes. Die Knochen waren infolge von Feuchtigkeit sehr schlecht erhalten, ließen aber erkennen, daß das Skelett auf der rechten Seite, wahrscheinlich in Hockerlage, mit dem Gesicht nach Süden lag.⁵⁴³ In Gesichtshöhe fand man ein Silbergefäß und eine silberne Axt mit goldbeschlagenem Griff. Der Schädel des Toten trug ein Diadem. In der Kopfgegend lagen eine bronzene Lanzenspitze und ein Paar goldene Ohrringe. Bei der Südwestecke des Grabes wurden drei Sonnenscheiben aus Kupfer freigelegt, in der Grabmitte eine Stierstatuette aus Kupfer mit Goldbeschlügen und Kupferäxte. Nachdem der Tote, wahrscheinlich in voller Bekleidung, mit seinem Schmuck und den Beigaben (insgesamt 20), in die etwa 50 cm tiefe Grabgrube gelegt worden war, hatte man diese mit Holzbohlen zugedeckt. Darauf war eine Schicht Stampflehm gelegt worden und eine Reihe von Steinen zur Kennzeichnung des Grabes. Schädel und Beinknochen von drei Paar Ochsen, dem Totenopfer, lagen regelmäßig aufgereiht auf dem Grabdach, in dessen Südwestecke man zwischen den Mauersteinen einen Schweine-

542) H.Z. Koşay, Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951) 68

543) Ebd. 69

schädel entdeckte und in der entgegengesetzten Ecke, ebenfalls zwischen Steinen, einen menschlichen Schädel. Auf die Frage, ob es sich dabei um ein Menschopfer gehandelt haben könnte, brauchen wir nicht einzugehen, da es seit dem Neolithikum in Anatolien auch nicht die geringste Spur eines solchen Brauches gibt. Es ist eher anzunehmen, daß der Schädel zu einem Opfer des Erdbebens gehörte, das diese Schicht zerstörte.

Grab F: Das 1935 ausgegrabene Grab lag unter Grab T im Grundwasserbereich.⁵⁴⁴ Daher konnte nurmehr festgestellt werden, daß das 6,20 x 3,80 m große Grab in West-Ost-Richtung angelegt worden und die rechteckige Grabgrube mit Steinplatten verkleidet war. Das Wasser hatte die Beisetzung und den größten Teil der Beigaben unkenntlich gemacht. 22 Schmuckstücke und drei Perlen, alle aus Gold (Abb. 79), waren erhalten geblieben. Zwischen den Holzbohlen, die das Grab zugedeckt hatten, fanden sich fünf Ochschädel.

Grab K: Das Grab lag in 9 m Tiefe und besaß eine 6 x 5,20 m große, rechteckige Grabgrube. Für die Begrenzung des Grabes hatte man sowohl am Boden als auch auf dem Dach zum Teil bereits vorhandene Mauern benützt.⁵⁴⁴ Der

544) H.Z. Koşay, Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951) 70

Tote war bei der Nordwestecke des Grabes in Hockerlage auf der rechten Seite in Richtung West-Ost, das Gesicht nach Süden, bestattet. Der Schädel war mit einem Dindem geschmückt. Vor dem Toten lagen ein goldener Pokal und vier weitere Goldgefäße (Abb. 80) und zwei Keulenköpfe. Am Fußende lag eine kupferne Keule. An der Rückenseite wurden ein eiserner Dolch mit Goldgriff, ein silberner Dolch, ein kupfernes Langschwert, sowie am Kopfende ein Silbergefäß gefunden. Inmitten des Grabes fand man eine Stierstatuette und bei der Südecke zwei Sonnenscheiben und eine Anzahl von goldenen Nadeln. Auch dieses Grab war mit Holzbohlen abgedeckt. Die älteren Mauern waren durch neue Markierungsmauern ergänzt worden. Das Grab enthielt insgesamt 48 Beigaben.

Grab L: Der rechteckige Grabbau mit den Maßen 5 x 2,30 m wurde westlich von Grab K in 9 m Tiefe freigelegt.⁵⁴⁵

Der Tote lag nahe der Nordwestecke in Hockerlage, nach West-Ost orientiert, in der 50 cm tiefen Grabgrube. Auf dem Kopf trug er ein goldenes Dindem. In der Halsgegend fand man Ketten aus Gold und Achat, sowie eine goldene Fibel. In der Brustgegend lagen ein silbernes und ein kupfernes Idol, ein Silberlöffel mit Goldgriff, ein goldenes Gefäß und je ein Paar goldener und silberner

545) H.Z. Koşay, Alaca Höyük Kazıları 1937-39 (1951) 73

Armreifen, sowie goldene Knöpfe und Nadeln mit Kugel-
⁵⁴⁶
kopf. Bei der Südwestecke des Grabes fand man vier
Sonnenscheiben (Abb. 81), eine kupferne Stierstatuette
mit Elektronbeschlägen und Gold- und Silberhülsen von
Zeldachinstangen. Der Tote war mit insgesamt 27 Beigab-
ben in das Grab gelegt worden, das mit dicken Holzbohlen
zugedeckt war. Auf dem Dach waren Schädel und Bein-
knochen von zehn Ochsen aufgereiht (Abb. 82). Eine
Markierungsmauer bildete den Abschluß.

Grab S: Die einzigen Informationen, die wir über dieses
Grab besitzen, sind, daß es zwischen dem Grab D und
einem Topfgrab lag und sehr beschädigt war.⁵⁴⁷ Koşay
nennt 50 Gegenstände, die auf einer großen Fläche ver-
streut um diese beiden Gräber herum gefunden wurden,
u.a. kupferne Gefäße, Nadeln, Haken, goldene Bänder
und Kugeln, sowie ein Langschwert.

Mehmetlar/Kayapınar

Beide Orte wurden durch Metallgegenstände von Raubgrä-
bungen bekannt, die von Museen erworben wurden. Die
außerordentlich reichen und gut gearbeiteten Gefäße,
Waffen und Nadeln stammen sehr wahrscheinlich aus

546) H.Z. Koşay, *Alaca Höyük Kazıları 1937-39* (1951) 73

547) Ebd. 74 f.

"Fürstengräbern" ähnlich denen von Alaca Hüyük, jedoch
⁵⁴⁸ gelang es weder Koşay ⁵⁴⁹ noch Temizer ein einziges Grab
zu finden.

Bitik

⁵⁵⁰ Alkim berichtet, daß hier bei den letzten Ausgrabungen
von Temizer ein "Fürstengrab" gefunden wurde, das bis
heute leider nicht publiziert ist.

Polatlı

Die in die Frühbronze-II-Zeit datierte Schicht I ent-
hielt außerhalb eines Raumes, einige cm von der Süd-
wand entfernt, ein Schachtgrab.⁵⁵¹ In dem Grab war
ein 13 - 15 Jahre altes Kind auf der rechten Seite
in West-Ost-Richtung bestattet. Beigaben wurden nicht
festgestellt.

Horoztepe

Bei den in Horoztepe ausgegrabenen zwei Schachtgräbern
handelt es sich zweifellos um "Fürstengräber". Das erste
Grab wurde in Schnitt A gefunden.⁵⁵² Die 8,5 m lange, 3 m

548) H.Z. Koşay u. M. Akok, Belleten XIV (1950) 481 ff.

549) R. Temizer, Belleten XVIII (1954) 318

550) B. Alkim, Anatolien I (1968) 126

551) S. Lloyd u. N. Gökçe, AnSt. 1 (1951) 24

552) T. Özgüç u. M. Akok, Horoztepe (1958) 5 f.

breite und 1,25 m tiefe Grabgrube war in Nord-Süd-Richtung in den Mutterboden eingetieft. Es fanden sich keine Spuren von Seitenmauern und Decke. Die wenigen, sehr schlecht erhaltenen und zerdrückten Knochen des Toten (ein Schädelteil und zwei Armknochen) machten es unmöglich, seine genaue Bestattungslage festzustellen. Da man diese Skelettreste östlich des großen Haufens der Beigaben fand, weiß man jedoch, daß der Tote bei der Südseite der Grabgrube ungefähr in Ost-West-Richtung bestattet war. Der größte Teil der Beigaben lag somit am Fußende des Toten. Zu der Masse der überaus reichen Beigaben gehörten u.a. ein Bronzetisch mit menschenähnlichen Beinen, ein Fruchtständer, eine Schnabelkanne, ein zweiter, kleinerer Tisch, eine Frauen- und eine Stierstatuette und etliche Baldachinhüllen. Etwa 1,5 m nordöstlich davon lagen ein Bronzespiegel und weitere Baldachinhüllen. Ungefähr 1 m westlich des Spiegels fand man verschiedene Gegenstände aus Gold und Elektron.⁵⁵³ Im Südteil der Grabgrube hatte man bereits 1954 einen Dolch und einen anderen Gegenstand aus Elektron gefunden. Alle diese Objekte waren absichtlich unbrauchbar gemacht worden.

Das in den Schnitten C und F gefundene zweite Schacht-

553) T. Özgüç u. M. Akok, Horoztepe (1958) 8

554
 grab war geplündert. Die in Ost-West-Richtung angelegte Grabgrube war ebenso groß wie die erste. Das vollständig durchwühlte Grab enthielt Teile menschlicher Knochen, ein sehr beschädigtes Bronzegefäß, einen Keramiktopf und eine durchbohrte Goldperle.

II.3.2.6) K a m m e r g r ä b e r

Kültepe

In den Frühbronze-III-zeitlichen Schichten wurden neben den üblichen Grabtypen auch runde Kammergräber aus Steinen gefunden⁵⁵⁵, die wir in Anatolien nur in Kültepe antreffen. Eine Mauer teilte den kreisförmigen Raum in zwei Kammern, in einer davon wurden die Grabbeigaben einschließlich der Alabasteridole aufbewahrt, in der anderen war der Tote bestattet. Da die frühbronzezeitlichen Schichten von Kültepe noch nicht endgültig publiziert sind, bleibt eine Reihe von Fragen vorerst unbeantwortet, z.B. wie viele dieser Gräber freigelegt wurden, wie groß sie waren und wie die Toten beigesetzt waren.

Karataş-Semayilk

In dem Kammergrab 367 in Schnitt 98 in Steinkreis AQ war wahrscheinlich eine Person von besonderem Rang bestattet.⁵⁵⁶ Das in Ost-West-Richtung angelegte Grab besaß einen fast quadratischen Grundriß (ca. 3 x 3 m). Abgesehen von einem einzelnen Topfgrab im Südwesten lag es vollkommen isoliert in dem Steinkreis.

555) T. Özgüç, *Anatolia* 7 (1963) 33; Kültepe, *AnSt.* 13 (1963) 22

556) M.J. Mellink, *AJA* 73 (1969) 325 f.

Mellink erklärt die auffällige Fundlage mit der möglicherweise privilegierten Stellung des Toten.⁵⁵⁷ Dieser war in Ost-West-Richtung in der Nordhälfte des Grabes beigesetzt. Im Grabboden wurden Pfostenlöcher festgestellt, vermutlich von einer Holzkonstruktion, die den Toten trug (Abb. 83). Die Abdeckung des Grabes bestand anscheinend aus einer Art von gemauertem Satteldach aus verschiedenen großen Feldsteinen. Es wurden überraschend wenig Beigaben angetroffen: ein scharfes Messer mit Stiel, ein kleines Gefäß und eine goldene, durchlöchernte Scheibe. Vor allem in den Ecken fanden sich sehr viele Silberstreifen und einige Nieten, möglicherweise Beschläge von Holzkisten.⁵⁵⁸

Jedikli

Im südlichen Teil des am Südosthang des Hügels liegenden Nekropolgebietes wurden sechs Kammergräber freigelegt,⁵⁵⁹ von denen die ersten drei etwas älteren Ursprungs waren. Die Gräber M 1 - M 4 und M 6 waren schon in antiker Zeit geplündert worden, nur das Grab M 5 war unversehrt. Die Kammergräber sind in der gleichen Technik gebaut wie in Tilmen Höyük. Über die aus kleinen Steinen

557) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 327

558) Ebd. 325

559) B. Alkim, Anatolien I. (1968)

gemauerten Seitenwände war eine große Steinplatte gedeckt. Die Gräber waren verschieden groß, das Grab M 4 besaß einen Dromos.

Die Grabgrube von M 1, des südlichsten Kammergrabes, hatte die Maße 3,90 x 1,75 x 1,60 m.⁵⁶⁰ Es war in Ost-West-Richtung angelegt. Zwei Stufen führten nach unten zu dem mit einer dünnen Steinplatte versperreten Eingang an der Ostseite der Grabkammer. Der Boden des Grabes war mit großen Kieselsteinen ausgelegt (Abb. 84). Darauf ruhten die Skelettreste, einige Arm- und Beinknochen, die die Bestimmung der Bestattungslage nicht zuließen. Als Beigaben wurden in der Grabkammer 18 verschiedene Gefäße angetroffen, die, obwohl zum Teil zerbrochen, wieder zusammengefügt werden konnten.

Das gleichfalls rechteckige Grab M 2 befand sich etwa 1,5 m nördlich von M 1.⁵⁶¹ Der Eingang zu dem 3,25 x 1,25 m großen Kammergrab lag wahrscheinlich auch auf der Ostseite. Mehr kann über den Grabbau nicht berichtet werden, da er bei Raubgrabungen bis auf das Fundament zerstört wurde. Der mit Stampflehm bedeckte Grabboden ließ keinerlei menschliche Überreste erkennen. Von den Grabbeigaben waren zwei Töpfe und ein Gefäß mit Kleeblattmündung erhalten geblieben.

560) B. u. H. Alkim, Belleten XXX (1966) 18 f.

561) Ebd. 21

Ganz im Norden lag das Grab M 3, bei dem sich nur die große Dachplatte in situ befand. Der Eingang zu der 2,75 m langen, 1,30 m breiten und 1,40 m hohen Grabkammer lag wahrscheinlich an der Ostseite, da dort eine Treppenstufe gefunden wurde. Auf dem mit groben Kieselsteinen bedeckten Boden der Kammer konnten nur wenige Reste menschlicher Knochen festgestellt werden, sowie Scherben der von Grabräubern zerbrochenen Gefäße. Nur drei Tassen waren erhalten geblieben.⁵⁶²

Das 1,50 x 3 m große und über 2,30 m hohe Grab M 4 ist das einzige frühbronzezeitliche Kammergrab Anatoliens, das über einen Dromos verfügte.⁵⁶³ Im Gegensatz zu den genannten drei Gräbern lag der Eingang im Westen.⁵⁶⁴ Ansonsten unterscheidet sich der Grabbau selbst nicht von den anderen. In einer der Mauern fanden sich Holzreste. Der gut erhaltene, steil abfallende Dromos war 7 m lang und 1 m breit. Er war mit Schuttmauerwerk verkleidet und von großen Steinplatten überdacht. Die Grabkammer war mit Grundwasser gefüllt. Ob und in welchem Zustand menschliche Überreste und Grabbeigaben angetroffen wurden, ist nicht bekannt. Auch die Vorberichte von Alkim geben keine Hinweise.

562) B. u. H. Alkim, *Belloten* XXX (1966) 21

563) M.J. Mellink, *AJA* 70 (1966) 280

564) B. Alkim, *Anatolien* I (1968) 98

Die Größe des Grabes M 5 betrug 2,10 x 1,60 m.⁵⁶⁵ Anders als bei den übrigen Kammergräbern bestand das Dach hier aus drei großen Kalksteinplatten. Auf dem mit Kieselsteinen bedeckten Boden fand man fünf Schädel und menschliche Knochenreste. Damit konnte erstmals belegt werden, daß ein Kammergrab für mehrere Bestattungen benützt worden war. Grabbeigaben waren u.a. 15 vollständige Gefäße aus rötlich-orangefarbener Ware, Flaschen und zwei Steinäxte.

Von Kammergrab M 6 ist lediglich bekannt, daß es geplündert und stark beschädigt war.⁵⁶⁶ Bei Alkım finden sich keinerlei Informationen über etwaige Bestattungen und Beigaben.

An Hand der gefundenen Keramik, die parallel zu der von Tilmen Höyük und Tarsus ist, lassen sich die Kammergräber von Gedikli an das Ende der Frühbronze-II- und an den Anfang der Frühbronze-III-Zeit datieren.

Tilmen Höyük

In dem in die erste Hälfte des 2. Jts. datierten Palast von Tilmen Höyük legte man in 1,50 m Tiefe unter dem Innenhof ein Kammergrab frei.⁵⁶⁷ Die aus großen

565) M.J. Mellink, AJA 70 (1966) 280

566) B. Alkım, Belleten XXXI (1967) 462 ff.

567) B. Alkım, Anatolien I (1968) 96

Feldsteinen errichtete Grabkammer maß 4,15 m in der Länge und 2,20 m in der Höhe. Ihre Breite schwankte zwischen 1,55 m im unteren und 1 m im oberen Teil. Das in Schicht III d gefundene Grab gleicht in Anlage und Bau dem Hypogeion von Till Barsib.⁵⁶⁸ Das Grab war mit großen Basaltplatten überdeckt. In der Grabkammer fanden sich an der Ost- und Westseite menschliche Überreste. Da das Grab in antiker Zeit ausgeraubt wurde und dabei die Knochen durcheinander gebracht worden waren, ließ sich die Zahl der Bestattungen nicht mehr feststellen. Unter den Beigaben waren Perlen, ein Armreif und Haarnadeln aus Bronze, ein Fruchtständer und Schüsseln, die zeigten, daß das Grab älter als das Hypogeion von Till Barsib sein muß. Es wird deswegen in die Frühbronze-III-Zeit datiert.

Nähe Gaziantep

Nach einem Bericht von Mellink befinden sich in der Nähe von Gaziantep eine Reihe geplündelter Gräber ähnlich dem Hypogeion von Till Barsib.⁵⁶⁹ Von den Museum von Ankara wurde eine große Anzahl Objekte aus dieser Gegend aufgekauft. Alkim gibt an, in Yavuzlu (Yanıköy), 41 km südwestlich von Gaziantep, Keramik gesehen zu haben, die der in den Kammergräbern M 1, M 2 und M 5

568) F. Thureau-Dangin u. M. Dunand, BAH 23 (1936) Taf. XX

569) M.J. Mellink, AJA 69 (1965) 139

von Gedikli gleich.⁵⁷⁰ Die Funde im Museum von Ankara können demzufolge auch von hier stammen. Da die Gräber bereits ausgeraubt waren, wurde keine Ausgrabung durchgeführt.

Ünsel

Von dem Kammergrab, das auf dem Gräberfeld von Alaca Han nahe des Dorfes Ünsel gefunden wurde, ist außer den Maßen (6,60 x 3,25 x 2,80 m) lediglich bekannt, daß Stufen zu einem Eingang führten.⁵⁷¹

570) B. Alkim, TAD XVII-1 (1968) 40

571) W. Orthmann, AfO 21 (1966) 168

II.3.2.7) B r a n d g r ä b e r

In der Frühbronzezeit wurden bisher nur in Südanatolien echte Brandbestattungen angetroffen. In Nordanatolien gibt es außer dem nachstehenden Erdgrab in Kaledoruğu keine Anzeichen für diese Art der Bestattung. In Zentral-, West- und Ostanatolien fehlt jede Spur von Brandgräbern.

Kaledoruğu

In einem der Erdgräber traf man auf einem Skelett Asche und Reste schwarzer Kohle an.⁵⁷² Die Knochen selbst waren nicht verbrannt, und auch der Grabboden zeigte keinerlei Brandspuren. Die Füllerde des Grabes war jedoch mit Asche und Kohlenresten vermischt. Da die Knochen nicht einmal angesengt waren, kann es sich hier sicher nicht um ein Brandgrab handeln. Auch Özgüç ist der Ansicht, daß nicht genügend Anhaltspunkte für eine Brandbestattung vorhanden sind und daß möglicherweise lediglich Beigaben verbrannt wurden.⁵⁷³

Gedikli

Am Südosthang von Gedikli wurde von 1964 an eine 335 m² große Fläche, das sogenannte Kremationsgebiet, unter-

572) K. Kökten, N. u. T. Özgüç, Belleten IX (1945) 391

573) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 113

sucht, und es wurde festgestellt, daß der Friedhof mit Terrassierung und Steinmauern vorbereitet worden war.⁵⁷⁴ Da die Urnen auf engem Raum dicht neben- und übereinander gestapelt waren, waren die meisten der unteren Reihen zerbrochen und wurden nicht katalogisiert.⁵⁷⁵ Trotzdem hatte man bis Ende 1967 271 vollständig erhaltene "Kremationstöpfe" ausgegraben, von denen allerdings nur etwa 90 Prozent echte Urnen waren.⁵⁷⁶ In dem Kremationsgebiet fand man zwei Feuerplätze für die Leichenverbrennung, einen größeren im Westen und einen kleineren im Osten. Da die Toten in Gedikli nicht vollständig verbrannt waren, muß das Leichenfeuer mit einer Flüssigkeit gelöscht worden sein, so daß Knochen verschiedener Größe erhalten blieben. Das Urnengräberfeld von Gedikli wird in eine ältere, tiefer liegende Schicht und in eine jüngere Deckschicht geteilt. Zwischen den beiden Schichten lag keine große Zeitlücke, auch die Bestattungsbräuche blieben gleich.

Bei den Urnen lassen sich folgende allgemeine Merkmale beobachten:

- Große Knochen lagen immer am Boden der Gefäße, die alle ein Loch besaßen.

574) B. Alkim, Haberler, Belleten XXX (1966) 495

575) B. Alkim, Anatolien I (1968) 99

576) B. Alkim, TAD XVII-1 (1968) 39

- Auf diesen Knochen fand man in jedem Fall eine Bronzensdel mit Kugelpfopf und entweder eine graue Tasse, eine kleine Flasche oder ein anderes Miniaturgefäß.
- Die Beigaben wurden mit den restlichen Knochen und der Holzkohlenasche zugedeckt.
- Die Urnen waren mit Scherben verschlossen.⁵⁷⁷

Außer den genannten Beigaben wurden zwischen den Urnen rötlich-gelbe Trinkschalen, "syrische" Flaschen und depas amphikypellon gefunden. Besonders wichtig waren die etwa 30 depas⁵⁷⁸, die uns bereits von den frühbronzezeitlichen Schichten von Troia II, III und IV bekannt sind. Sie datieren die Urnen in die Frühbronze-III-Zeit. Somit ist Gedikli der älteste Brandfriedhof Anatoliens.

Zu den Funden von Gedikli gehören auch drei "Opfergruben", die folgendermaßen präpariert waren: Die als Opferplatz gewählte Grube wurde mit Feuer ausgeräuchert. Auf die verbrannte Erde legte man das Opfertier, ein Schaf oder eine Ziege mit den Beinen in Kreisform und dem Schädel in der Mitte des Kreises. Auf das Tier wurde dann eine Schicht weißen Lehmcs aufgetragen, auf die man verschiedene Tier- oder Menschenfigurinen, Webgewichte, Miniaturgefäße und graue Tassen aus dem gleichen ungebrannten Lehm legte.⁵⁷⁹

577) B. u. F. Alkim, Belleten XXX (1966) 14

578) M.J. Mellink, AJA 72 (1963) 133

579) B. Alkim, Belleten XXX (1966) 495

Erwähnenswert sind ferner die 1964 und 1965 im Nekropol-
 gebiet gefundenen zwei Gräber "heiliger Tiere" (KHM 1 u.
 KHM 2)⁵⁸⁰, die jeweils ein Schaf- oder Ziegenskelett ent-
 hielten. Wie in den Opfergruben lagen die Tiere in Kreis-
 form mit dem Schädel in der Mitte des Kreises. Obwohl
 Alkim diesbezüglich keine Angaben macht, muß zwischen
 diesen Gräbern, den Opfergruben und den Brandgräbern ein
 Zusammenhang bestehen. Wie erwähnt, finden sich neben
 hethitischen Urnengräbern derartige Tierbestattungen.

580) B. Alkim, Belleten XXX (1966) 495

II.3.3) Allgemeine Bewertung der Funde

Die Gräber des Neolithikums waren mit Ausnahme des Friedhofes von Çukurkent intramural angelegt, und die chalkolithischen Gräber fanden sich sämtlich in den Siedlungen. In der Frühbronzezeit zeichnet sich eine deutliche Trennung zwischen intramuralen und extramuralen Bestattungen ab, wobei zu beobachten ist, daß bei den Siedlungen, die wir bereits im Chalkolithikum angetroffen haben, die Tradition fortgesetzt wurde und keine Friedhöfe außerhalb der Siedlungen entstanden. Auch wenn man berücksichtigt, daß einerseits Siedlungen ohne die dazugehörigen extramuralen Gräberfelder und andererseits Gräberfelder ohne die dazugehörigen Siedlungen gefunden wurden, so überwiegen in der Frühbronzezeit noch immer die intramuralen Bestattungen.

Intramurale Gräber finden sich hauptsächlich in Zentralanatolien (Alişar, Ahlatlıbel, Kültepe, Karahöyük, Polatlı, etc.). Hier wurden sowohl Kinder als auch Erwachsene unter den Fußböden bewohnter oder nichtbewohnter Häuser beigesetzt. Die Gräber von Maşat Höyük und Kaledoruğu in Nordanatolien, Gedikli, Tell Cudeyde und Tell Tayinat in Südanatolien, Pülür, Han İbrahim Şah, Norşuntepe und Karkamış in Ostanatolien zeigen uns, wie weit die Sitte intramuraler Bestattungen verbreitet war.

Neu ist, daß in der Frühbronzezeit an einigen Orten erstmals Bestattungen auf besonders abgegrenzten freien Plätzen innerhalb der Siedlung auftreten (Alaça Höyük, Kusura). Die "Fürstengräber" von Alaça Höyük waren in einem separaten Gebiet im südlichen Teil der Siedlung angelegt, das in der Frühbronze-I-Zeit noch bewohnt war. Nach dem Bau des ersten Schachtgrabes wurden dort jedoch keine Gebäude mehr errichtet, und selbst bei den Monumentalbauten der hethitischen Periode ist zu beobachten, daß diese die Grenzen des Bestattungsgebietes in keinem Fall überschritten und daß sorgfältig darauf geachtet wurde, die Gräber nicht durch Mauerfundamente zu beschädigen.⁵⁸¹ Die in Kusura auf dem Friedhofsplatz in der Siedlung bestatteten Toten waren in zwei deutlich erkennbaren Reihen in tiefe Gruben gelegt worden. Obwohl die Gräber in späterer Zeit größtenteils zerstört wurden und die Ausgrabung nicht zu Ende geführt wurde, ist aus den Plänen zu ersehen, daß die Gräber in parallelen Reihen nebeneinander angelegt waren.⁵⁸²

Die extramuralen Friedhöfe konzentrieren sich vor allem auf Westanatolien (Yortan, Babaköy, Ahlatlı Tepecik, Beycesultan, Karataş-Semayük), obwohl man auch in Nordanatolien (Tekeköy) und Ostanatolien (Hasek West) extramurale Gräber antrifft.

581) T. Özgüç, Bestattungsbräuche (1948) 61

582) Ebd. 62

Auf den Gräberfeldern von Yortan und Babaköy sollen die Grabtöpfe in regelmäßigen Reihen angeordnet gewesen sein. Da von den Topfgräbern in Babaköy nur ein Grabtopf für eine einzelne Kinderbestattung geeignet war, kann angenommen werden, daß die Erwachsenen hier auf dem Friedhof und die Kinder in der Regel in der Siedlung, die noch nicht gefunden wurde, bestattet waren. Auch die Siedlung von Ahlatlı Tepecik wurde bis heute nicht entdeckt, aber bei keinem der gefundenen Gräber fanden sich frühbronzezeitliche Architekturreste, so daß es sich hier ebenfalls um ein extramurales Gräberfeld handeln muß. Bei den in den frühbronzezeitlichen Schichten von Beycesultan ausgegrabenen Gräbern handelt es sich um intramurale Kinderbestattungen, so daß die Siedlung ebenfalls ein extramurales Bestattungsfeld besessen haben muß. Auch das Friedhofsgebiet von Karataş-Semayük liegt außerhalb der Siedlung. Obwohl mitunter Gräber in verlassenen Häusern angetroffen wurden und in einem Gebiet über den Gräbern Häuser errichtet worden waren, wurden zu keiner Zeit Gräber in bewohnten Häusern angelegt. Der extramurale Friedhof von Tekeköy, der vom Anfang der Frühbronze-II-Zeit bis zum Beginn der Frühbronze-III-Zeit benützt wurde, unterscheidet sich von den einphasigen Friedhöfen der Frühbronze-II-Zeit durch drei Bestattungshorizonte.

Bei der Betrachtung der Grabarten fällt auf, daß nicht mehr das Erdgrab am weitesten verbreitet ist, sondern vielmehr das Topfgrab.

Insbesondere in Westanatolien gibt es Gräberfelder, auf denen ausschließlich oder überwiegend in Töpfen bestattet wurde (Babaköy, Yortan, Ovabavındır, Karataş-Semayük, Kusura), aber auch in anderen Teilen Anatoliens (Kuşluca, Karkemış und Hassek Höyük) finden sich Beispiele für die führende Rolle des Topfgrabes in der Frühbronzezeit. Die außergewöhnlich großen Grabtöpfe in Karataş-Semayük dienten wahrscheinlich in einigen Fällen als Familiengrabstätten, da nicht nur Mehrfachbestattungen, sondern in einem Fall bis zu acht Skelette in einem Topf vorgefunden wurden. Im Vergleich dazu waren die Grabtöpfe Zentral- und Ostanatoliens viel kleiner und im allgemeinen nur für eine Bestattung geschaffen.

Die Kistengräber zeigen eine große Vielfalt an Formen und Materialien. Während die Grabkisten Westanatoliens, wie auf den Kykladen, hauptsächlich aus Schieferplatten bestanden, waren sie in anderen Teilen Anatoliens aus Kalksteinplatten, Feldsteinen und Lehmziegeln gebaut, in Alişar in einem Fall aus Holz. Dieses einzige Beispiel eines Holzkistengrabes ist deshalb erstaunlich, weil Holz besonders in Nordanatolien in reichem Maße

zur Verfügung stand und bei Gräbern des 13. Jhdts als Bech benützt wurde, z.B. bei den "Fürstengräbern" von Alaca Höyük.

In der Regel enthielten die Friedhöfe der Frühbronzezeit mehrere Grabarten. So waren im allgemeinen Erd-, Topf- und Kistengräber nebeneinander und nicht voneinander getrennt angeordnet (Alisar, Kültepe, Gedikli).

In der Frühbronzezeit tauchen als neue Grabtypen Scherbengräber (Kusura, Pağnik Öreni) und Schachtgräber auf (Alaca Höyük, Bitik, Horoztepe, Polatlı). Letztere werden, wie die außerordentlich reich bestückten Schachtgräber von Alaca Höyük, auch als "Fürstengräber" bezeichnet. Auffällig ist, daß dieser Grabtyp nur im nördlichen Teil Zentralanatoliens und in Nordanatolien vorkommt. Auch Kammergräbern begegnen wir erstmals in dieser Periode. Ihr Grundriß ist entweder rechteckig (Karataş-Semayük, Tilmen Höyük, Gedikli, Ünsel) oder kreisförmig mit einer Zwischenmauer (Kültepe). Das einzige Beispiel eines Kammergrabes mit Dromos findet sich in Gedikli. Ebenfalls zum ersten Mal treffen wir in der Frühbronzezeit echte Brandgräber an, allerdings nur an einem einzigen Fundort, in Gedikli. Die Frage, warum nur in Gedikli Brandbestattungen stattfanden und ob diese Ausdruck andersartiger religiöser Vorstellungen waren oder unter dem Einfluß

bestimmter Volksgruppen entstanden, ist nicht geklärt. Dagegen wurde die Sitte der Ockerbestreuung im Gegensatz zum Neolithikum und Chalkolithikum in der Frühbronzezeit nur bei einem Erdgrab in Arslantepe angetroffen.

In der Frühbronzezeit finden wir Gräber ohne Grabbeigaben, mit nur wenigen Keramik- oder Metallgegenständen und solche mit sehr reichen Beigaben und sogar mit Tieropfern. Im allgemeinen nehmen die Grabbeigaben an Zahl und Vielfalt zu. Das ungewöhnlich reiche Inventar der Gräber von Ahlatlibel, Alişar und Alaca Höyük ist zweifellos Ausdruck einer sozialen Schichtung. Die geringe Menge an publiziertem Material erlaubt es jedoch nicht, eingehende Folgerungen zu ziehen. Özgüç bemerkt mit Recht, daß man in Anatolien die Gräber nicht so leicht aufgrund der Grabbeigaben verschiedenen Stämmen oder Religionsgemeinschaften zuordnen kann.⁵⁸³

In der Frühbronze-I-Zeit wurden in Zentralanatolien in Alişar, Karahöyük, Gordion und Yarikkaya Erd-, Topf- und Kistengräber gefunden.

Drei der Bestattungen in den Erdgräbern von Alişar lagen in Hockerlage auf der rechten, eine auf der linken Seite. Die Bestattungsrichtungen waren Nord-Ost, West-

Süd und in zwei Fällen West-Ost. Von den Erdgräbern in Yarikkaya ist lediglich bekannt, daß die Toten in Hockerlage, zum Teil mit Bronzeschmuck, bestattet waren.

Die fünf Topfgräber von Alişar enthielten Kinderbestattungen in Hockerlage, wahrscheinlich auf der rechten Seite, mit dem Kopf bei der Mündung. Zwei Töpfe waren nach West-Ost, je einer nach Nord-Süd und Südwest-Nordost orientiert. Die Orientierung eines Topfes war nicht feststellbar. Die Grabbeigaben bestanden meist aus Metallschmuck. Ein Kind war in einer Schilfmatte bestattet worden. Von den zwei Topfgräbern in Karahöyük wissen wir nur, daß die Toten mit dem Kopf am Topfboden lagen.

In Alişar, Karahöyük und Gordion wurden insgesamt sechs Kistengräber freigelegt. Zwei Gräber in Alişar bestanden aus Steinplatten, eines war ein Holzkistengrab. Da die Kisten höchstens 1,10 m lang waren, befanden sich alle drei Bestattungen in Hockerlage auf der rechten bzw. linken Seite. Die Liegerichtung war West-Ost. Nur eines der Gräber enthielt ein Gefäß. Die einzigen Informationen über die restlichen drei Kistengräber ergeben, daß eines der Gräber in Karahöyük aus Lehmziegeln gemauert war und das andere, ein Steinplattengrab, Gefäße und Perlen enthielt und auch das Grab in Gordion aus Steinplatten bestand.

In Westanatolien wurden in der Frühbronze-I-Zeit in Kusura, Kumtepe und Beycesultan Erd-, Topf- und Kistengräber, sowie ein Scherbengrab, freigelegt.

Das Erdgrab von Kusura war nach Ost-West gerichtet, die vier Erdgräber von Kumtepe lagen in Nord-Süd bzw. Nordwest-Südost-Richtung. Die Bestattungslage war linker oder rechter Hocker, und in Kumtepe gab es einen Fall von Dorsallage. Nur das Grab in Kusura enthielt zwei Gefäße.

Die Toten der sechs Topf- und drei Pseudotopfgräber in Kusura waren sämtlich West-Ost orientiert, wobei ein Grabtopf zwar in Ost-West-Richtung, der Tote aber umgekehrt, mit dem Kopf am Topfboden, lag. Bei den beiden Topfgräbern in Beycesultan fehlt die Richtungsangabe. Die Toten waren als linke oder rechte Hocker bestattet. Vier der insgesamt elf Gräber enthielten als Beigaben Gefäße.

Eines der drei Kistengräber von Kusura enthielt eine Doppelbestattung. Die Liegerichtung war West-Ost oder Ost-West. Alle Toten lagen in Hockerlage. In einem Kistengrab fand man einen großen Topf und eine Tasse.

Das Scherbengrab von Kusura beinhaltete eine Kinderbestattung in West-Ost-Richtung.

In Südanatolien beschränken sich die Funde Frühbronze-I-zeitlicher Gräber auf ein Erd- und ein Topfgrab in Tell

Cudeyde, sowie ein Erdgrab in Gedikli. Die Bestattungen in den Erdgräbern lagen beide in Rückenlage. In Tell Cudeyde war die Richtung Nord-Süd, in Gedikli Südost-Nordwest. Nur in Gedikli waren Beigaben vorhanden. Das Topfgrab beherbergte ein Kind in Hockerlage.

Ostanatolien verfügt mit Pulur, Pulur-Sakyol, Han Ibrahim Şah, Norşuntepe, Arslantepe, Karkamış und Hassek Höyük über die größte Anzahl von Fundorten mit Erd-, Topf- und Kistengräbern der Frühbronze-I-Zeit.

Die 13 Skelette in den Erdgräbern von Pulur-Sakyol, Han Ibrahim Şah, Norşuntepe und Arslantepe waren, außer einem in Rückenlage in Pulur Sakyol, in Hockerlage auf der rechten oder linken Seite bestattet, entweder in West-Ost oder in Ost-West-Richtung. Die acht Gräber von Arslantepe werden durch ein Stompelsiegel, dessen Gegenstück in der Phase G der Amuk-Ebene gefunden wurde, in die Frühbronze-I-Zeit datiert.⁵⁸⁴ Diese Datierung bewirkt, daß das mit Ocker bestreute Grab das einzige seiner Art dieser Periode in ganz Anatolien ist. Einige der Gräber enthielten Gefäße und Perlen.

In den 131 Topfgräbern von Pulur-Sakyol, Han Ibrahim Şah, Karkamış und Hassek Höyük waren Kinder und Erwachsene in

584) R.J. u. I. Braidwood, OIP 61, 1960, 330, Abb. 253, 6

rechter oder linker Hockerlage bestattet. Während die Bestattungsrichtung der meisten Gräber unbekannt ist, waren 86 Gräber in Hassek Höyük und ein Grab in Karkamiş nach Ost-West gerichtet. Nur die Topfgräber von Han Ibrahim Şah und Hassek Höyük enthielten im Gegensatz zu dem Grab in Pulur-Sakyol und den neun Topfgräbern der unteren Gruppe in Karkamiş Grabbeigaben. Woolleys Erklärung, es sei in dieser Periode noch nicht Sitte gewesen, die Grabbeigaben in die Töpfe zu legen, sie seien vielmehr auf die Gräber gestellt worden ⁵⁸⁵, ist sicherlich falsch, da sich mit einer Ausnahme in Kusura bei allen Topfgräbern der Frühbronze-I-Zeit die Beigaben im Grab befanden. In Arslantepe wurden Kinderbestattungen in Töpfen aus Küchenware ausgegraben, weitere Angaben stehen nicht zur Verfügung.

In Ostanatolien fand man in Pulur Höyük drei Kistengräber, die sich in die Frühbronze-I-Zeit datieren lassen. Die Toten waren als rechte Hocker in West-Ost-Richtung in den aus kleinen Steinen gemauerten Grabkisten bestattet. Erstmals in der Frühbronzezeit begegnen wir hier Tieropfern. Die Knochen von Schafen, Kälbern, eines Rindes, Lammes und Hundes lagen, teilweise mit abgetrennten Schädeln, als vollständige Skelette in den Gräbern. Die

Tiere waren demnach nicht wie in Aleca Höyük beim Totenmahl verzehrt worden. Eine weitere Eigentümlichkeit der Grabkisten von Pulur besteht darin, daß sie nicht wie andernorts mit Steinplatten, Lehmziegeln oder Holzbohlen verschlossen, sondern offen waren, die Toten hingegen mit Schilfmatten oder Ästen und Erde zugedeckt waren. Obwohl die Gräber mit 2 m Länge und mindestens 1 m Breite groß genug waren, um einen Körper in Strecklage aufzunehmen, waren sämtliche Skelette als Hocker bestattet. Dies zeigt, wie eng man mit der Sitte, die Toten in Höckerlage zu bestatten, verbunden war.

Die beiden in die Frühbronze-I/II-Zeit datierten Kistengräber von Hassek Höyük waren ebenfalls aus kleinen Steinen gemauert. Im Gegensatz zu den Gräbern von Pulur besaßen sie zwar keine Tieropfer, dafür aber zahlreiche Bronzebeigaben, insbesondere Waffen.

Fundorte für Gräber der Frühbronze-II-Zeit in Zentralanatolien sind Alişar, Kalinkaya, Yarikkaya, Kanlıca und Polatlı.

Erdgräber traf man nur in Alişar an. In elf Gräbern waren Erwachsene und Kinder bestattet. Die Hauptbestattungsrichtung war Ost-West bzw. West-Ost, abweichend davon wurden Skelette in Nordost-Südwest bzw. Südwest-Nordost-Richtung gefunden, eine Bestattung war nach Süd-Nord orientiert. Die Bestattungslage war allgemein die Hockerposition, daneben fand man auch ein Skelett in Dorsallage.

Bei einer Toten in Bauchlage kann es sich m.E. nicht um die ursprüngliche Bestattungslage handeln.

Außer Kanlıca enthielten alle der obenangeführten Orte Topfgräber. In 27 der 29 Topfgräber von Alişar waren die Toten in Hockerlage bestattet, davon 15 eindeutig auf der linken und 7 auf der rechten Seite. Zwei der Grabtöpfe standen senkrecht. Die Bestattungsrichtungen waren Ost-West bzw. West-Ost, Nordwest-Südost bzw. Südost-Nordwest und Nord-Süd bzw. Süd-Nord. In zwei Gräbern fand sich unter den Skeletten jeweils ein Lehmziegel, für dessen Vorhandensein sich keine Erklärung anbietet. In zwei Fällen war der Grabtopf für den Toten trotz Hockerlage zu klein. Daher wurde an der Mündung eine Art Steinplattenkiste konstruiert bzw. der Boden abgeschlagen. Die in 15 Gräbern gefundenen Metallnadeln dienten wahrscheinlich der Befestigung von Leichengewändern oder -tüchern. Eine Bewertung der Topfgräber von Kalinkaya ist kaum möglich, da zu wenig Informationen vorhanden sind. Wir wissen, daß hier eine Anzahl Topfgräber, zum Teil Doppeltöpfe, gefunden wurde und daß es neben mit reichen Metallbeigaben versehenen Erwachsenenbestattungen auch Kinderskelette in Töpfen aus Küchenware gab. Interessant wäre, in Kalinkaya das erstmalige Auftauchen von Doppeltopfgräbern beobachten zu können. Auch in Yarıkkaya fehlen die Angaben über Zahl und Anordnung der Topfgräber. Die Toten lagen, alle mit Keramikgefäßen und einige mit Metallschmuck versehen, in Hockerlage in den Grabtöpfen. Wichtig ist ein Topfgrab,

in dem neben der Toten Tierknochen freigelegt wurden, und das somit das älteste Topfgrab Anatoliens mit einem Tieropfer darstellt. Das Topfgrab in Polatlı enthielt ein in West-Ost-Richtung bestattetes Kind.

Fünf der sechs Frühbronze-II-zeitlichen Kistengräber in Alişar, Kanlıca und Polatlı bestanden aus Steinplatten. Nur das Grab mit einer Doppelbestattung war aus Lehmziegeln. Die Toten waren in Hockerlage bestattet.

In Polatlı wurde ein Schachtgrab, das eine Kinderbestattung in West-Ost-Richtung enthielt, festgestellt.

In Nordenatolien fällt auf, daß in der Frühbronze-II-Zeit in Dündartepe, Tekeköy, Kaledoroğu und Maşat Höyük ausschließlich Erdgräber angetroffen wurden. Die insgesamt 38 Toten waren in flachen, manchmal mit Kies ausgelegten Erdgruben bestattet. In Tekeköy fand man sieben Bestattungen und in Maşat Höyük eine in Dorsallage, alle anderen waren als Hocker, überwiegend auf der rechten Seite, beigesetzt. Die Liegeart der Kinderbestattung in Dündartepe ist nicht bekannt. Die Toten in Tekeköy lagen in Nord-Süd- bzw. Süd-Nord-, Nordost-Südwest- bzw. Südwest-Nordost- und Nordwest-Südost-Richtung, die in Kaledoroğu einheitlich in Südwest-Nordost-Richtung. Wenn Beigaben vorhanden waren, so bestanden sie aus Metall- und Keramikgegenständen. Ein unlösbares Problem sind die Unterkörper von zwei Erwachsenen,

im mittleren Niveau von Tekeköy, da die dazugehörigen Oberkörper nicht gefunden wurden und es auch keine Anzeichen einer Grabgrube gab, bei deren Anlegen diese hätten entfernt sein können. Die Möglichkeit eines Menschenopfers ist auszuschließen, da dies ein in Anatolien unbekannter Brauch war. Der intramurale Friedhof von Kaledoroğu lag zwar inmitten Frühbronze-II-zeitlicher Häuser, die jedoch das Friedhofsgebiet nicht überschritten. Wie in Alaca Höyük wurden die Grenzen des Bestattungsplatzes selbst in hethitischer Zeit respektiert.

Die zahlreichen Fundorte Westanatoliens enthielten in der Frühbronze-II-Zeit Erd-, Topf- und Kistengräber, sowie ein Kammergrab.

Insgesamt 32 Erdgräber wurden in Hanavtepe, Kuruçay Höyük, Karataş-Semayük und Troia I gefunden. Die Hauptbestattungslage war, soweit feststellbar, die Hockerposition, aber zum ersten Mal treffen wir auf Skelette in Seitenlage und zwar in Kuruçay Höyük, wo vier Tote auf diese Weise in Nord-Süd- bzw. Süd-Nord-Richtung beigesetzt waren und nur einer in Dorsallage in Ost-West-Richtung. Die Toten in Hanavtepe waren einheitlich in West-Ost-, die von Karataş-Semayük in Ost-West-Richtung bestattet. Die einzige Beigabe war ein Mühlstein in Hanavtepe.

Über die Erdgräber von Ahlatlı Tepecik, die anhand der Keramik in diese Periode datiert werden, liegen keine verwertbaren Angaben vor.

In Babaköy, Kusura, Ahlatlı Tepecik, Eski Balikhane, Ova-bayındır, Karataş-Semayük, Aphrodisias, Troia und Beycesultan wurden bei regulären Ausgrabungen über 497 Topfgräber festgestellt. Eine große Anzahl gesünder Grabtüpfe fanden sich in Babaköy, Yortan, Karsağaç Tarla und Yatağan, sowie eine unbekannte Zahl von Kinderbestattungen in Ahlatlı Tepecik. Der Friedhof von Yeniköy wurde nicht ausgegraben.

Die Bestattungsrichtung in Babaköy, Karataş-Semayük, Aphrodisias und Yortan war Ost-West. In der gleichen Richtung waren auch die Erwachsenen von Ahlatlı Tepecik beigesetzt, während bei den in senkrecht stehenden Töpfen aus Küchenware bestatteten Kindern keine Orientierung erkennbar war. Die Toten lagen in Hockerlage, meist auf der rechten Seite. Grabbeigaben aus Metall oder Keramik waren relativ häufig.

Nach Üzgüç läßt der Plan des Friedhofes von Babaköy auf
586
bis zu 150 Gräber schließen. Diese Zahl wäre angesichts der Größe des Friedhofes (80 x 35 m) durchaus möglich.

Der Friedhof von Kusura B wurde im Gegensatz zu dem der Periode A nicht entdeckt, so daß nur die beiden gefundenen Topfgräber zeigen, daß zumindest Kinder intramural bestattet wurden.

Die in Ahlatlı Tepecik und Eski Balikhane gefundene Keramik ermöglicht wegen ihrer Ähnlichkeit mit der von Troia I die Datierung der Topfgräber in die Frühbronze-II-Zeit.

Karataş-Semavük, wo das größte Gräberfeld Anatoliens gefunden wurde, besaß seine größte Ausdehnung in der Frühbronze-II-Zeit⁵⁸⁷, so daß auch der größte Teil der freigelegten Gräber aus dieser Periode stammen muß. Auffällig ist, daß die Grabtöpfe in schräg ausgehobene Erdlöcher gesetzt wurden, so daß die Mündung etwas höher lag als der Boden, wahrscheinlich um, in Anbetracht der zahlreichen Mehrfachbestattungen, das Einführen der Toten in die Töpfe zu erleichtern. Die Toten waren offenbar in Gewänder oder Tücher eingehüllt und mit ihrem Schmuck und ihren Waffen bestattet worden. Als Topfdeckel dienten nicht nur, wie üblich, Steinplatten, sondern darüber hinaus Gefäßscherben oder Feldsteine. Bemerkenswert hoch ist die Zahl von Mehrfachbestattungen in etwa einem Viertel der 463 Topfgräber.

587) B. Hrouda, Vorderasien I (1971) 128; B. Alkim, Anatolien I (1968) 127 ff.

Die Relation zwischen Kinder- und Erwachsenenbestattungen verdient ebenfalls Beachtung.⁵⁸⁸ So war in den Schnitten 37, 98 und auf dem Südost-Friedhof die Zahl der Kinder- und Erwachsenenbestattungen annähernd gleich, während auf dem Hauptfriedhof und in den anderen Schnitten etwa dreimal so viele Erwachsene wie Kinder beigesetzt waren.

Die Funde von Kusura, Ovacayındır, Troia und Beycesultan lassen vermuten, daß Kinder intramural und Erwachsene auf extramuralen, noch nicht gefundenen Friedhöfen bestattet wurden.

Die 2 Lehmziegelkistengräber von Hanaytepe und der Großteil der 85 aus Steinplatten oder Feldsteinen gemauerten Kistengräber von Iasos lagen in Ost-West-Richtung. Weitere Orientierungen in Iasos waren Nordwest-Südost, Nordost-Südwest und Nord-Süd. Zahl und Liegerichtung der in Ahlatlı Tepecik angetroffenen Kistengräber aus Schieferplatten ist ungewiß. Bis auf eine Bestattung in Rückenlage in Hanaytepe waren alle Toten in Hockerposition beigesetzt. Die Grabbeigaben bestanden meist aus Gefäßen, in Iasos auch aus wenigen Metallobjekten.

Das einzige Kammergrab Westanatoliens wurde in Karataş-Semayük gefunden. In der 3 x 3 m großen, aus Feldsteinen errichteten und mit einem Satteldach abgedeckten Grabkammer

befand sich der Tote in Hockerlage in Ost-West-Richtung, versehen mit Gefäßen und wenigen Metallgegenständen.

In Ostanatolien fand man in der Frühbronze-II-Zeit Erd-, Topf- und Kistengräber in Tilkitepe, Tepecik, Karkamış und Hassek Höyük.

Sieben der acht Erdgräber von Tilkitepe, die durch Keramikscherben in diese Periode datierbar sind, lagen in Halbhocker- bzw. Hockerlage in West-Ost-Richtung, ein Skelett war Nord-Süd orientiert.

Die Zahl der Topfgräber betrug 14. Über die beiden Kinderbestattungen in Tilkitepe gibt es keine nennenswerten Angaben. Die 12 Topfgräber in Karkamış waren überwiegend schlecht erhalten. Zwei Töpfe standen senkrecht, einer war über ein Kinderskelett gestülpt worden. Soweit erkennbar, befanden sich die Toten in Hockerlage, nach Ost-West gerichtet. Die Grabbeigaben, fast ausschließlich Keramik, waren inner- oder außerhalb der Töpfe. Fünf Ziegenhörner sind der einzige Hinweis auf mögliche Tieropfer. Ein von Steinplatten eingefasster Grabtopf ist m.E. vergleichbar den in steinverkleidete Gruben gelegten Grabtöpfen von Kültepe.

Von dem in Tepecik gefundenen Kistengrab ist lediglich bekannt, daß es aus Lehmziegeln bestand und eine Kinderbestattung enthielt. Die 15 verschieden großen Kistengräber in Karkamış waren aus Steinplatten. Nur in wenigen

Fällen war die Liegerichtung, Nord-Süd, Südwest-Nordost, Nordwest-Südost, Ost-West, festzustellen, und nur drei Bestattungen konnten als Hocker identifiziert werden. Die Gräber waren, mit bis zu 60 Gefäßen in einem Grab, reich an Metall- und Keramikbeigaben.

Die Fundorte Zentralanatoliens zeigen in der Frühbronze-III-Zeit Erd-, Topf-, Kisten-, Schacht- und Kammergräber.

In Ahlatlibel, Hacıhöyük und Alişar wurden mindestens 13 Erdgräber gefunden, in denen die Toten als Hocker, aber auch in Dorsal- und einmal in Bauchlage, bestattet waren. Die Liegerichtungen waren West-Ost, Ost-West, Nordost-Südwest und Südost-Nordwest. Während die Gräber von Ahlatlibel und Alişar keine Beigaben besaßen, sollen die Gräber von Hacıhöyük Metallgegenstände enthalten haben. Über die Erdgräber von Kültepe liegen keinerlei Angaben vor, und in Alaca Höyük handelt es sich bei den "Bestattungen" m.E. um Erdbebenopfer.

Insgesamt 18 Topfgräber fand man in Ahlatlibel, Eskiyaşar, Alişar, Karahöyük, Alaca Höyük, Ilıcā und Sarıyer. Die sechs Topfgräber von Ahlatlibel hatten verschiedene Liegerichtungen. Soweit feststellbar, lagen die Skelette in Hockerlage nach Nordost-Südwest, Südwest-Nordost und West-Ost gerichtet, und zwar alle mit dem Kopf am Boden des Grabtopfes. Nur eines der Gräber, möglicherweise ein

Erdbgrab, besaß Metallbeigaben. In Zuhigayır, das vier Topfgräber besitzen soll, wissen wir nur von einem Grabtopf, daß er in Nordost-Südwest-Richtung lag und eine Beisetzung in Hockerlage enthielt. Tierknochen außerhalb des Topfes könnten möglicherweise Reste eines Tieropfers sein. In den beiden in Alişar gefundenen Topfgräbern waren Erwachsene in Hockerlage auf der rechten Seite in Süd-Nord- bzw. Süd-Ost-Richtung bestattet. Beigaben waren Bronzenadeln und ein Gefäß. In dem nach Ost-West angelegten Doppeltopfgrab in Karahöyük befand sich die Bestattung einer Frau, zusammen mit Keramik und Bronzeschmuck. Jeder Teil des Grabtopfes war mit zwei Henkeln versehen. Das in Alaca Höyük gefundene Topfgrab beinhaltete ein Skelett in Hockerlage ohne Beigaben und war mit einem Ring von Steinen begrenzt. Von den zwei in Ilıca gefundenen Grabtöpfen wissen wir nur, daß einer Knochenreste enthielt. Von den beiden in Sırtıyer gefundenen Grabtöpfen ist bekannt, daß sie in Ost-West-Richtung orientiert waren und daß eines der Skelette, das auch Grabbeigaben besaß, auf der rechten Seite lag.

Weitere Fundorte, über die nur ein Minimum an Informationen vorhanden ist, sind Kültepe, wo Grabtöpfe in steinverkleideten Gruben gefunden wurden, Kuşluca mit Ost-West gerichteten Töpfen und Kalınkaya mit reichen Metallbeigaben, zum Teil in Doppelstöpfen, und Kinderbestattungen in Küchengefäßen.

Die Fundorte der neun Kistengräber sind Ahlatlibel, Koçumbeli, Alaca Höyük und Karayavşan.

Drei der sechs aus Steinen gemauerten Kistengräber von Ahlatlibel waren zu sehr beschädigt, um irgendwelche Feststellungen zu treffen. Ein Kistengrab enthielt die Doppelbestattung eines Mannes und einer Frau, die m.E. gleichzeitig beigesetzt waren. Die Bestattungslage war wiederum Hocker, als Bestattungsrichtungen wurden West-Ost und Nordost-Südwest angetroffen. Auffallend sind die reichhaltigen Beigaben, besonders gute Metallarbeiten, die jedoch keinen Bezug zu dem Geschlecht der Toten aufwiesen, da auch bei weiblichen Bestattungen Waffen gefunden wurden. Die Talusknochen auf dem Deckel eines Kistengrabes hatten m.E. eine magische Bedeutung oder gehörten zu einem Spiel, da sie nach der Beobachtung von Üzgüç⁵⁸⁹ gebraucht waren. Aus den wenigen Angaben über die übrigen drei Kistengräber geht hervor, daß das Steinkistengrab von Koçumbeli Ost-West orientiert war und einen Toten in rechter Hockerlage, zusammen mit Metallbeigaben, beherbergte. Die Bestattung in Alaca Höyük lag offenbar in Rückenlage, ebenfalls Ost-West gerichtet mit verbrannten Tierknochen am Fußende, und der Tote in dem Kistengrab von Karayavşan war gleichfalls als Hocker mit Metallbeigaben bestattet.

In Kültepe wurde eine unbekannte Zahl von Kistengrübern freigelegt, insofern bemerkenswert, als alle Toten in gestreckter Lage mit reichen Beigaben gefunden wurden. Von den Kistengrübern in Kalinkava ist lediglich bekannt, daß sie viele Grabbeigaben enthielten.

Schachtgräber wurden in Alaca Höyük und Bitik gefunden, wobei das Grab von Bitik jedoch noch nicht publiziert ist.

In den 13 "Kistengrübern" von Alaca Höyük wurden vorwiegend Einzelbestattungen von Männern und Frauen angetroffen, die im nordwestlichen Teil des Grabes in Hockerlage auf der rechten Seite beigesetzt waren. Erfolgte eine Nachbestattung, so lag diese in geringerer Tiefe. Die Toten waren in Gewändern oder Tüchern, angetan mit vollem Schmuck, in die Gräber gelegt worden und einheitlich nach Ost-West orientiert. Die Beigaben standen entlang der Schachtwände und um die Toten herum. Schädel und Beckenknochen, vor allem von Rindern, die wahrscheinlich von dem Totenopfer oder -mahl stammten, lagen auf den Decken, die restlichen Tierknochen im Grab. Dagegen befanden sich die Hundeskelette, die immer vollständig waren, außerhalb des Grabes. Das Inventar der Gräber, insbesondere die zahlreich gefundenen Sonnenscheiben und Tierstatuetten, Gold- und Silberobjekte, ist einmalig in Anatolien.

Der einzige Fundort mit Kammergrübern ist Kültepe. Von diesen Gräbern wissen wir nur, daß sie kreisförmig waren und

der Leichnam und die Beigaben in zwei voneinander getrennten Kammern lagen.

In Nordanatolien wurden in der Frühbronze-III-Zeit nur in Horoztepe ein Erdgrab und zwei Schachtgräber gefunden.

Von dem Erdgrab ist nur bekannt, daß es im Siedlungsgebiet ausgegraben wurde und ohne Beigaben war.

Der Tote in dem ersten Schachtgrab war in Ost-West-Richtung bestattet. Seine Lage konnte nicht festgestellt werden, war aber m.E. wahrscheinlich, ebenso wie in Alaca Höyük, die Hockerposition. Das zweite, nach Ost-West gerichtete Schachtgrab, war geplündert und enthielt nur spärliche menschliche Überreste.

Der Hauptunterschied zwischen Alaca Höyük und Horoztepe besteht darin, daß die Schachtgräber von Horoztepe im Gegensatz zu Alaca Höyük extramural angelegt waren. Auch war die Orientierung der Gräber von Alaca Höyük einheitlich nach Ost-West, während das erste Schachtgrab von Horoztepe Nord-Süd orientiert war. Die Mauern, die in Alaca Höyük die Gräber einfaßten bzw. an der Oberfläche kennzeichneten, konnten in Horoztepe nicht beobachtet werden. Desgleichen wurden keine Tierknochen angetroffen. Die auch in Horoztepe reichlich vorhandenen Beigaben waren absichtlich zerstört worden. Dafür gab es in Alaca Höyük keinerlei Anzeichen.

In der Frühbronze-III-Zeit wurden in Westanatolien Erd- und Topfgräber festgestellt, und zwar in Troia und in Kusura.

Die fünf Erdgräber in Troia enthielten Kinderbestattungen. Das Kind in Schicht II war ohne Beigaben in Hockerlage nach Süd-West orientiert bestattet. Die vier Säuglingsskelette in den Schichten III und IV sind ohne Angaben.

In Troia und in Kusura wurde je ein Topfgrab gefunden. Das in die Übergangsschicht zwischen den Perioden B und C und somit in die Frühbronze-III-Zeit datierte Grab von Kusura beinhaltete ein Kinderskelett in Rückenlage in Nordost-Südwest-Richtung. Grabbeigabe war ein Gefäß. Über das Kindergrab in Troia V gibt es keine Informationen.

In Südanatolien fand man in Gedikli, Tilmen Höyük und Tell Tayinat Erd-, Topf-, Kisten-, Kammer- und Brandgräber.

In einem der zwei Erdgräber von Gedikli war ein Erwachsener in Rückenlage in West-Ost-Richtung bestattet. Da von dem zweiten Skelett nur der Oberkörper erhalten war, kann über seine Lage nichts ausgesagt werden. In dem in Tell Tayinat gefundenen Erdgrab lag ein Erwachsener in Seitenlage in Süd-Nord-Richtung. Die Gräber von Gedikli

enthielten Gefäße, das Grab in Tell Teyinat einen Bronzering.

Topfgräber wurden nur in Gedikli gefunden, und zwar in Form von Urnen. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Kinderbestattungen.

Der einzige Fundort für Kistengräber ist Tilmen Höyük, wo in einem von zwei Kistengräbern, die Kinderbestattungen enthielten, Terrakottaperlen gefunden wurden.

In Tilmen Höyük fand man ein Kistengrab und in Gedikli sechs Kistengräber. Lediglich ein Grab in Gedikli war nicht geplündert. In keinem Fall waren Zahl, Lage und Richtung der Bestattungen festzustellen. Soweit erkennbar, waren in Gedikli vier Gräber in Ost-West-Richtung angelegt, das Grab mit Dromos dagegen war West-Ost orientiert. Die Beigaben bestanden aus Gefäßen, in Tilmen Höyük auch aus Metallgegenständen.

Die einzigen echten Brandgräber in ganz Anatolien wurden in Gedikli ausgegraben. Der Urnenfriedhof enthielt etwa 240 Urnen gefüllt mit Asche, angebrannten Knochen und Beigaben. Letztere bestanden in jedem Fall aus mindestens einem Gefäß und einer Bronzenadel, teilweise mit Gewebespuren, ein sicheres Zeichen dafür, daß die Toten in Kleidern oder Tüchern verbrannt wurden. Parallel zu den Brandgräbern wurden in Gedikli auch Erd-, Topf- und Kammergräber

benützt. Nach unserem heutigen Wissensstand kann jedoch die Frage, ob die Brandgräber einer bestimmten Gesellschaftsschicht vorbehalten waren, nicht geklärt werden.

In Ostanatolien trifft man Gräbermaterial der Frühbronze-III-Zeit in Çayönü, Gritille und Paṅnik Öreni.

In Çayönü fand man ein Kistengrab aus Kalksteinplatten, in Gritille ein Erdgrab und ein Lehmziegelkistengrab mit der Doppelbestattung eines Mannes und eines Kindes und in Paṅnik Öreni zwei Topfgräber mit Kinderbestattungen und ein Scherbengrab.

Nach der Betrachtung der drei Phasen der Frühbronzezeit in den verschiedenen Teilen Anatoliens liegt es nahe, einige Merkmale dieser Periode auch für Gesamtanatolien herauszufinden. Dabei ist große Vorsicht geboten, zum einen, weil nicht alle Gebiete gleich gründlich untersucht wurden, zum anderen, weil die Relation zwischen der Zahl der Fundorte und den dort freigelegten Gräbern ganz erheblich schwankt.

In Zentral- und Westanatolien ist das Verhältnis zwischen der Zahl der Fundorte und den dort angetroffenen Erd- und Topfgräbern (ohne Karataş-Semayük) in der gesamten Frühbronzezeit grundsätzlich ähnlich. Dies gilt nicht für die Kistengräber. Westanatolien besitzt keine Schachtgräber.

In Nordanatolien gibt es in der Frühbronze-II/III-Zeit (die Phase I ist fundleer) nur Erdgräber, mit Ausnahme zweier Schachtgräber in der Frühbronze-III-Zeit.

In Südanatolien (fundleer in der Frühbronze-II-Zeit) ist das Kammergrab in der Phase III mit drei Fundorten der am meisten verbreitete Grabtyp. Im Gegensatz dazu wurden in der gesamten Frühbronzezeit nur an zwei Orten Topfgräber gefunden. Einmalig in Anatolien sind die hier festgestellten Brandgräber.

In Ostanatolien fällt die große Zahl Frühbronze-I-zeitlicher Fundorte auf.

Schacht- und Kammergräber tauchen erstmals in der Frühbronze-II-Zeit auf, das Schachtgrab in Zentral-, das Kammergrab in Westanatolien. Auffällig ist, daß diese beiden Typen niemals nebeneinander an einem Fundort anzutreffen sind und auch nur in Zentralanatolien parallel auftreten.

Die in Erd- und Topfgräbern bestatteten Kinder und Erwachsenen wurden in allen drei Phasen der Frühbronzezeit vorwiegend in Ost-West-Richtung, seltener in West-Ost-Richtung beigesetzt. Bei den Erdgräbern wurden neun, bei den Topfgräbern sechs weitere Orientierungen festgestellt.

Dagegen wurden bei den frühbronzezeitlichen Kistengräbern, die ebenfalls sowohl Kinder als auch Erwachsene enthielten,

an sieben Fundorten und in allen Phasen Gräber in West-Ost-Richtung angetroffen, nur in zwei Phasen und an drei Fundorten traf man auf West-Ost orientierte Gräber.

Bis jetzt konnte weder ein Schacht- noch ein Kammergrab beobachtet werden, das eine Kinderbestattung enthielt. Als Liegerichtungen konnten Ost-West und West-Ost festgestellt werden, Abweichungen davon wurden nicht angetroffen.

Die vorherrschende Bestattungslage bei allen Grabtypen war die Hockerposition, am häufigsten auf der rechten Seite, am seltensten in Rückenlage. Die Dorsallage wurde in ganz Anatolien, vorwiegend in Erdgräbern, angetroffen. In Kisten-, Kammer- und Schachtgräbern wurde kein Fall von gestreckter Rückenlage beobachtet. Der Seitenlage begegnen wir nur in Erdgräbern in West- und Südanatolien. Die zwei Fälle von Bauchlage finden sich in Zentralanatolien.

Die Beigaben nehmen im Verlauf der Frühbronzezeit an Menge, Qualität und Vielfältigkeit zu. Während die Erd- und Topfgräber der Frühbronze-I-Zeit an Schmuck meistens nur Armreifen einfacher Art enthielten, begegnen uns in der Frühbronze-II-Zeit bereits Finger- und Ohrringe, sowie Nadeln aus Bronze oder Silber. Keramikgefäße waren in den meisten Gräbern während der gesamten Periode vorhanden, aber Schnabelkannen und kugelförmige Töpfe treten erstmals in der Frühbronze-II-Zeit in den Topfgräbern von Babaköy auf.

Abgesehen von Ostanatolien (Pulur, Arslantepe, Hassek Höyük und Hassek West) finden sich Metallwaffen in den übrigen anatolischen Fundorten erst in der Frühbronze-II-Zeit. In der Frühbronze-III-Zeit treffen wir erstmals auf Bronzespiegel und -statuetten, sowie syrische Flaschen. Besonders bei den Erdgräbern wurden in vielen Fällen keine Grabbeigaben angetroffen. Andererseits gibt es auch bei den allgemein sehr reich ausgestatteten Schachtgräbern zumindest ein Beispiel (in Polatlı) für das völlige Fehlen von Beigaben.

II.4. DAS ZWEITE JAHRTAUSEND V. CHR.

(MITTLERE UND SPÄTE BRONZEZEIT)

Diese Periode läßt sich in die Zeit der assyrischen Handelskolonien (Karum-Zeit) und in die Hethiterzeit (alt- und mittel-hethitisch) unterteilen, wobei "Karum-Zeit" die Periode des 19. und 18. Jh. ausdrückt. Das meiste "karum-zeitliche" Gräbermaterial finden wir in Kültepe und in geringerem Umfang in Acemhöyük. Bei der Besprechung der Grabarten wird auf diese Trennung jedoch bewußt verzichtet und das 2. Jts. als Ganzes betrachtet, da m.E. mögliche Änderungen in den Bestattungsbräuchen über einen längeren Zeitraum besser beobachtet werden können. Der Begriff "Karum-Zeit" bleibt daher hauptsächlich auf die beiden obengenannten Orte beschränkt.

II.4.1) Fundorte

Im 2. Jts. wurden in Zentral-, Nord-, West- und Südanatolien Gräber gefunden.

Die weitaus größte Zahl der Fundorte liegt in Zentralanatolien.

Die Ruinen von Kültepe gliedern sich in den ca. 550 x 450 m großen Stadthügel, der sich etwa 19 m über der Ebene erhebt und die "Karum" genannte Unterstadt, deren Ausdehnung nach Osten und Süden noch nicht festgestellt wurde.⁵⁹⁰

⁵⁹⁰ 590) W. Orthmann, RLA 5 (1976-80) 379 ff.

In die Karum-Zeit werden auf dem Stadthügel die Schichten 10 - 7 datiert. Die Unterstadt, die nur während der Karum-Zeit bestand, wurde in die Schichten IV - I a eingeteilt. Die wichtigsten Schichten hier sind II und I b, die durch Tontafelfunde in die Zeit von Sargon von Assyrien bis ⁵⁹¹ Samši Adad I datiert werden. Dagegen fehlt eine genaue Datierung der Schichten IV und III, da sie noch nicht vollständig untersucht wurden. Die assyrischen Kaufleute, die in Lehmziegelhäusern mit Steinfundamenten auf dem Karum wohnten, paßten sich weitgehend den Sitten der Einheimischen an, ihre Toten jedoch brachten sie zurück nach Assur, ⁵⁹¹ wo sie in den "Ahnengrüften" bestattet wurden. Unter den Fußböden der Häuser des Karum wurde eine große Anzahl von Erwachsenen- und Kinderbestattungen angetroffen. Neben Erd-, Topf-, Scherben- und Kistengräbern traf man auch auf ein "Kistenbrandgrab", offenbar eine Eigentümlichkeit von Kültepe (Abb. 85), und ein Kammergrab.

Alişar Höyük war im 2. Jts. mit seinen Mauern im "Sägeschnitt", den rechteckigen Türmen und den vier Toren eine ⁵⁹² stark befestigte Stadt. Die zur althethitischen Periode gehörenden Schichten ⁵⁹³ fehlen auf dem Stadthügel. In den Schichten 11 T und 10 T hat man Erd-, Topf- und Scherbengräber, sowie ein Kistengrab gefunden (Abb. 86).

591) B. Hrouda, Vorderasien I (1971) 171

592) B. Alkım, Anatolien I (1968)

593) W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 16

In Karahöyük bei Konya begann mit Schicht 4 die mittlere Bronzezeit, die letzte Schicht 1 wird in die althethitische Periode datiert. Aus den Berichten von Alp geht hervor, daß in dieser Schicht an verschiedenen Stellen im Siedlungsbereich Topf- und Brandgräber gefunden wurden.⁵⁹⁴

In Alaca Höyük wird die Phase II in die hethitische Periode datiert.⁵⁹⁵ Die Schichten 4, 3 b, 3 a und 2 dieser Phase enthielten Topfgräber. Bei den Ausgrabungen von 1963-67 wurde auch ein Erdgrab freigelegt.⁵⁹⁶

Das extramurale Gräberfeld von Ilica wurde, wie bereits bei der Frühbronzezeit erwähnt, 1963/65 von Orthmann untersucht.⁵⁹⁷ Das in die althethitische Periode datierte eigentliche Friedhofsgebiet der Phase B besaß eine Ausdehnung von 70 x 200 m und enthielt hauptsächlich Brandgräber, einige wenige Erdgräber und ein Kistengrab (Abb. (Abb. 87)). Die in Phase C gefundenen Gräber dürften der⁵⁹⁸ nachhellenistischen Zeit angehören.

594) S. Alp, Haberler, Belleten XXV (1961) 523 f.

595) H.Z. Koşay u. M. Akok, Alaca Höyük 1940-1948 (1966) 5

596) H.Z. Koşay u. M. Akok, Alaca Höyük Kazısı 1963-1967 (1973) Taf. 3

597) W. Orthmann, das Gräberfeld bei Ilica (1967) 60

598) Ebd. 62

Die Siedlung von Acemhöyük erstreckt sich auf einer Fläche von 700 x 600 m. In der Siedlung, wo auch ein Palast mit bis zu 3,80 m hoch erhaltenen Mauern gefunden wurde, gehört die schwer verbrannte Schicht II in die Periode Karum-Kaniš I b.⁵⁹⁹ Der einzige bis jetzt in Acemhöyük gefundene Grabtyp sind Topfgräber, die sowohl in der Siedlung als auch in der Unterstadt freigelegt wurden.

Der 850 m nordöstlich von Gordion (Yassıkhöyük) befindliche Friedhof wurde von 1951-53 von Mellink ausgegraben.⁶⁰⁰ In der Nähe des Friedhofes befinden sich die phrygischen Tumuli H und I. Der Friedhof umfaßt ein Gebiet von 100 m in ostwestlicher Richtung und 60 m in nordsüdlicher Richtung. Daß dieses Gebiet bereits in früherer Zeit als Bestattungsplatz benützt wurde, zeigt ein frühbronzezeitliches Kistengrab. Die zum Teil auf dem Friedhof gegründete phrygische Siedlung hatte viele der Gräber erheblich beschädigt. Die phrygischen Bestattungen waren ein weiterer Störungsfaktor. Es wurden insgesamt 47 Topf-, Erd- und Kistengräber freigelegt.⁶⁰¹ Diese Zahl ist jedoch ungenau, da sie nur relativ gut erhaltene Gräber umfaßt.

Der hethitische Friedhof von Osmankayaşı liegt an der antiken Straße zwischen Boğazköy und Yazılıkaya, etwa 800 m

599) K. Bittel, Die Hethiter (1976) 61; M.J. Mellink, AJA 69, (1965) 138

600) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 1 ff.

601) Ebd. 4 ff.

von Boğazköy entfernt.⁶⁰² Bereits H. Winckler, der von 1907-12 in Boğazköy grub, berichtete von diesem Friedhof. Bei den 1952 von Bittel geleiteten Ausgrabungen wurde festgestellt, daß eine 10,25 x 5 m große natürliche Grotte als Friedhof benützt worden war. Das später abgestürzte Grottendach hatte die Gräber geschützt. Es wurden Brand- und Erdgräber, sowie Tierbestattungen gefunden (Abb. 88).

Eine weitere Fundstelle hethitischer Brandgräber ist der Friedhof von Bağlarbaşı in der Nähe von Osmankaya⁶⁰³, der 1912 von Winckler und Makridi untersucht wurde, die hier Urnen fanden. Bittel stellte 1952 bei einer Nachuntersuchung fest, daß sich in der großen Mulde A auf der Oberseite des Felsens tatsächlich Urnen befanden. Er konnte jedoch nur eine Bestattung in situ feststellen.

Boğazköy liegt bei der Kreisstadt Sungurlu, ca. 150 km östlich von Ankara, in unmittelbarer Nähe der hethitischen Hauptstadt Hattuša. Bogazköy wurde 1834 von Texier entdeckt.⁶⁰⁴ Die ersten Untersuchungen fanden 1906 unter der Leitung von H. Winckler statt. Die systematischen Ausgrabungen, zuerst durch die Deutsche Orient Gesellschaft,

602) K. Bittel u. W. Herre u. H. Otten, Die hethitischen Grabfunde von Osmankaya, WDOG 71 (1958)

603) Ebd. 32 ff.

604) K. Bittel, Die Hethiter (1976) 344

später vom Deutschen Archäologischen Institut unter der Oberleitung von Bittel getragen, dauern bis heute an (Abb. 89).

In Boğazköy gibt es für die Unterstadt und Büyükkale zwei verschiedene Schichtenzählungen.⁶⁰⁵ Die Unterstadt besitzt fünf Schichten deren früheste, Schicht V, zu einer Periode gehört, die älter ist als die Karum-Zeit. Allerdings wurden in dieser Schicht keine deutlichen Siedlungsspuren gefunden. Die Schicht IV wird in die Karum-Zeit, die Schicht III in die althethitische Periode datiert. Die Schichten II, I b und I a gehören der neuhethitischen Zeit (15. - 12. Jh.) an. Auf Büyükkale ist die älteste Schicht auch mit V numeriert, besitzt jedoch sechs Phasen (f - a). In der ältesten Phase V f fand man Alişar-III-Ware. Zu der Schicht IV gehören vier Phasen (d - a), wobei sich die Schicht c wiederum in drei Phasen gliedert (IV c.1, IV c.2, IV c.3). Von den vier Phasen der Schicht IV werden IV d der Karum-Zeit und IV c - IV a der althethitischen Periode (18. - 15. Jh.) zugeordnet. Die Schichten III b und III a sind neuhethitisch. Die letzten Schichten II, I b und I a sind nachhethitisch und werden in die phrygische Periode datiert.⁶⁰⁶

605) F. Fischer, Die hethitische Keramik von Boğazköy, WDOG 75, (1963) 101; P. Neve, Boğazköy, MDOG 97 (1966) 70; K. Bittel, Hattuṣṣa (1970) Tabelle

606) B. Alkım, Anatolien I (1968) 177

Die intramuralen Bestattungen des 2. Jts. in Boğazköy sind selten. Im ganzen Stadtbereich wurden nur in Büyükkale, der Unterstadt und am Westhang einige Erd- und Topfgräber gefunden.

Das Felsheiligtum Yazılıkaya liegt ca. 1,5 km nordöstlich von Boğazköy. Die meisten Forscher sahen den von dem hethitischen König Tuthaliya IV erbauten Tempel als Grabstätte der hethitischen Könige an.⁶⁰⁷ Bittel schreibt, daß in Nischen, Grotten und Spalten-des Felsheiligtums zwischen dem 17. und dem 13. Jhr. sowohl die Erdbestattungen als auch die Urnenbestattungen der Asche der hethitischen Könige stattgefunden haben müssen. Insbesondere die Nischen der Nebenkammer B waren nach seiner Meinung die Ossuarien (steinernen Häuser) von denen die hethitischen Totenrituale ausführlich berichten. Die Ausgrabungen von Yazılıkaya haben dies bis jetzt leider nicht bestätigt. Die einzigen Bestattungen in Yazılıkaya fand man in der Felspalte D.⁶⁰⁸ Die dort gefundenen acht Gräber werden alle in die Phrygische Zeit oder noch später datiert.

Der ca. 25 km von Ankara entfernt liegende Höyük von Karaoğlan wurde von 1938-42 von Arik ausgegraben, der fünf

607) K. Bittel, Hattuscha Hauptstadt der Hethiter (1983) 136 f.

608) H. Hauptmann, Das Hethitische Felsheiligtum Yazılıkaya (1975) 62 f.

609

Schichten feststellte. Die älteste in die Frühbronzezeit datierte Schicht 5 besaß vier Phasen (5 c, 5 b, 5 a, 5).⁶¹⁰ Die von Arik in die "Kupferzeit" datierte Kulturschicht 4 stellt eine Übergangszeit dar und besaß mindestens drei Phasen. Während die unterste Phase nicht sehr gut erforscht wurde, fand man in der mittleren Phase besonders gute monochrome Keramik mit Ritzmuster. Die jüngste Phase von Schicht 4 enthielt rote und hellbraune Keramik, die weiß bemalt war. Die hethitische Schicht 3 wurde bei einer Tiefe von 2,50 - 4,50 m angetroffen und enthielt Erdgräber. Die Schichten 2 und 1 von Karaoğlan gehören der phrygischen bzw. phrygisch-römischen Zeit an.

Der Friedhof von Ferzant liegt an der Straße von Çorum nach Merzifon, etwa 26 km in nordöstlicher Richtung von Çorum.⁶¹¹ Auf dem Friedhof, dessen Siedlung bis heute nicht gefunden wurde, machte eine vom Archäologischen Museum Ankara erworbene Keramiksammlung aufmerksam. Der Friedhof, der Topfgräber enthalten haben soll, konnte erst ausfindig gemacht werden, nachdem er vollständig geplündert

609) R.O. Arik, Ein neuer hethitischer Fundort im Süden von Ankara, Arch Anz. 54(1939) 208 f.

610) W. Orthmann, IstForsch. 24 (1963) 23

611) T. Özgüç, Maşat Höyük Kazıları ve çevresindeki Araştırmalar, (1978) 90

worden war. Özgüç nimmt jedoch an, daß die erwähnte Keramik nicht von Ferizant stammt, sondern von einem Gräberfeld nahe dem Dorf Büğet, 6 km nördlich von Çorum.⁶¹²

Gavurkalesi, ein etwa 60 m hohes, natürliches Felsmassiv ca. 60 km südwestlich von Ankara, ist an drei Seiten ganz und an einer Seite teilweise von zyklischen Mauern umgeben.⁶¹³ Der Raum zwischen den Mauern und dem Fels wurde mit Feldsteinen und Erde ausgefüllt, so daß ein 35 x 37 m großes Plateau entstand und eine Kammer, deren Decke als falsches Gewölbe konstruiert war. In dieser 1861 von G. Perrot entdeckten und 1930 von dem Oriental Institute Chicago unter der Leitung von von der Osten ausgegrabenen Anlage sehen Bittel und Naumann eine Art Mausoleum oder Totenkultstätte.⁶¹⁴ Sollte dies zutreffen, so wäre diese Anlage die einzige ihrer Art in Anatolien, da bis zum 2. Jts. für die Toten weder Tumuli, Totenhäuser noch Felsgräber mit verzierten Fassaden gebaut wurden (Abb. 90).

Auf das extramurale Gräberfeld von Kazankaya in der Provinz Yozgat, ca. 30 km nordwestlich des Kreises Çekerek, machten von dem Museum in Amasya erworbene Schnabelkannen

612) K. Emre, Yanarlar (1978) 57

613) R. Naumann, Architektur Kleinasien (1971) 485 ff.; K. Bittel, Die Hethiter (1976) 114

614) H.H. von der Osten, Discoveries in Anatolia 1930-31, OIC 14, (1933) 58 ff.

aufmerksam. Das Gräberfeld wurde daraufhin 1976 von Özgüç untersucht, der feststellte, daß der vollständig ausgeraubte Friedhof aus ca. 30 Scherbengräbern bestanden hatte.⁶¹⁵

In Polatlı wird die Phase 4 mit den Schichten XXXI - XXIII in die hethitische Zeit datiert. Schicht XXIX⁶¹⁶ enthielt ein Erdgrab. Da die hethitischen Schichten von Polatlı nur in einem kleinen Gebiet ausgegraben wurden, ist nicht bekannt, ob hier wie in der Frühbronzezeit noch andere Grabtypen in Gebrauch waren.

In Nordanatolien beschränken sich die Fundorte mit Gräbern des 2. Jts. auf İkiztepe und Maşat Höyük.

Auf İkiztepe I wurden neben dem Frühbronze-III-zeitlichen Friedhof auch 19 Erd- und zwei Topfgräber gefunden, die in das 2. Jts. datiert werden.⁶¹⁷

615) T. Özgüç, Maşat Höyük I (1978) 19, 21

616) S. Lloyd u. N. Gökçe, AnSt. 1 (1951) 31

617) B. Alkim, Haberler - İkiztepe, Belleten XL (1976) 717 f.; M.J. Mellink, AJA 80 (1976) 265

Bei den Ausgrabungen von 1945 fand man in den hethitischen Schichten von Maşat Höyük ein Doppeltopfgrab, sowie ein Pferdegrab.⁶¹⁸

Die Fundorte des 2. Jts. in Westanatolien sind Kusura C, Yanarlar, Troia, Karataş-Semayük und Demerci Höyük.

Bei den Grabungen von Kusura in den Jahren 1935-37 unter der Leitung von Lamb wurde die Periode C in die hethitische Periode datiert.⁶¹⁹ In Areal III fanden sich Hinweise auf Erd- und Topfgräber.⁶²⁰

Der hethitische Friedhof von Yanarlar liegt nahe des Dorfes Seydiler, etwa 30 km nordöstlich von Afyon an der Straße nach Ankara. In den Jahren 1975-76 gruben hier Archäologen der Universität Ankara unter der Leitung von Emre und legten einen Teil des Friedhofes frei.⁶²¹ Sie fanden 36 Topfgräber, fünf weitere Gräber wurden in dieser Zeit von Dorfbewohnern entdeckt. Da auf dem Friedhofsareal keinerlei Architekturreste oder Siedlungsspuren gefunden wurden, handelt es sich mit Sicherheit um einen extramuralen Friedhof.

618) E. Akurgal, *Bulleten X* (1946) 220 f.

619) W. Lamb, *Archaeologia* 86 (1937) 10

620) Ebd. 14

621) K. Emre, *Yanarlar* (1978) 1 ff.

Bei den Ausgrabungen von Troia fand Blegen einen extra-muralen Friedhof der Phase Troia VI.⁶²² Dieser bestand ausschließlich aus Brandgräbern, die leider zum größten Teil beschädigt waren. Der Friedhof von Troia war der erste Brandfriedhof, der in Anatolien ausgegraben wurde.

Bei den Ausgrabungen in Karataş-Semayük unter der Leitung von Mellink wurden zwar viele Scherben aus der mittleren Bronzezeit gefunden, aber bis jetzt keine entsprechenden Bauschichten. Auf dem Hügel und am Südhang wurden Topfgräber des 2. Jts. freigelegt.⁶²³ Weitere auf dem nahegelegenen Hügel Bağbaşı aufgedeckte Topfgräber wurden wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht aufgezeichnet.⁶²⁴

Demirci Höyük liegt ca. 20 km westlich der Provinzhauptstadt Eskişehir. Die erste Grabung dort fand unter der Leitung von Bittel und Otto statt.⁶²⁵ Die Grabungen wurden 1975 von Korfmann wieder aufgenommen. Die Datierung der Brandgräber bereitet große Schwierigkeiten, da diese zwar anhand der Grabbeigaben in die Schicht IV d von Büyükkale, also in die Karum-Zeit datiert werden, aber die entsprechende

622) C.W. Blegen u.a., Troy III (1953) 370 ff.

623) M.J. Mellink, AJA 71 (1967) 257 f.

624) M.J. Mellink, AJA 73 (1969) 330

625) K. Bittel u. Otto, Demirci Höyük (1939) 1 ff.

Architektur fehlt.⁶²⁶ Möglicherweise gehören die Gräber auch zu einer anderen Siedlung.

In Südanatolien finden sich in Gedikli, Tilmen Höyük, Yazılı (Tünp) Höyük und auf der Anhöhe nördlich von Tilmen Höyük Gräber des 2. Jts.

Bereits im Chalkolithikum und in der Frühbronzezeit wurden am Ost- und am Südosthang des Hügels von Gedikli Erdgräber angetroffen. Im Nekropolgebiet des Südosthanges fanden sich auch in die Mitte des 2. Jts. datierte Erdgräber.⁶²⁷

Aus den Berichten von H. Alkim ist zu erfahren, daß man in Tilmen Höyük außer den Frühbronze-III-zeitlichen zwei Kistengräbern und einem Kammergrab auch Erdgräber fand, die anhand der Beigaben in die Karum-Zeit datiert werden können.⁶²⁸

B. Alkim konnte etwa 25 km südöstlich von Gaziantep in Yazılı (Tünp) Höyük eine große Anzahl von Kammergräbern feststellen. Die an den Hügelhängen gelegenen Gräber waren geplündert und werden anhand der Keramikscherben in die erste Hälfte des 2. Jts. datiert.⁶²⁹

626) K. Emre, Yanarlar (1978) 56

627) W. Orthmann, AfO XXII (1968/69) 140

628) H. Alkim, Anatolica V (1973/76) 35 f.

629) B. Alkim, TAD XVII-1 (1968) 41

Nördlich von Tilmen Höyük befindet sich eine etwa 300 x 500 m große Anhöhe. Da die Erdschicht zwischen den Basaltfelsen sehr dünn war, konnte B. Alkım hier eine Anzahl von Kistengräbern feststellen, die sich in die Mitte des 2. Jts. datieren ließen.⁶³⁰

630) B. Alkım, Islahiye Bölgesi Çalışmaları, TAD XIX-2 (1970) 41

II.4.2) Grabtypen

II.4.2.1) Erdgräber

Kültepe

In Kültepe wurden bisher insgesamt mindestens elf Erdgräber gefunden.

Bei den Grabungen von 1948 wurden drei Erdgräber freigelegt, die nicht nummeriert wurden, eines davon in Schicht I a. Zwei der Toten lagen als rechte Hocker, einer lag auf der linken Seite. Die Liegerichtungen waren Nord-Süd und Nordost-Südwest. Eines der Skelette war ein Jugendlicher, ein anderes wurde auf einem älteren Grabtopf liegend aufgefunden. Beigaben waren nicht vorhanden.⁶³¹

1949 wurden weitere acht Erdgräber aufgedeckt, Nr. 14 und 15 in Schicht II, Nr. 8, 10 und ein nicht gekennzeichnetes Grab in Schicht I b, Nr. 18 und 20 in Schicht I a. Die Schichtenlage bei Grab 19 ist unklar. Die Bestattungslage war je zur Hälfte in Hocker- bzw. Dorsallage. Die Bestattungsrichtung war vorwiegend Nord-Süd, in einigen Fällen auch Ost-West. Fünf Gräber besaßen zum Teil wertvolle Beigaben, wie Schmuck, eine Tierstatuette aus Bronze und zwei Gefäße.⁶³²

631) T. Özgüç, Kültepe 1948, (1950) 160 ff.

632) T. u. N. Özgüç, Kültepe 1949 (1953) 147 ff.

Bei den Ausgrabungen von 1950-59 wurde in Schicht I a eine unbekannte Anzahl von Erdgräbern in einfachen Gruben gefunden.⁶³³

Ališar

In den althethitischen Schichten 11 T und 10 T von Ališar wurden insgesamt 33 Erdgräber freigelegt.⁶³⁴ Die Gräber besaßen keine einheitliche Bestattungslage. 15 der Toten waren in Hockerlage bestattet, davon zehn auf der rechten und zwei auf der linken Seite. Neun Bestattungen wurden in Dorsallage angetroffen, zwei davon mit angezogenen Knien, die übrigen sieben in Strecklage. Eine Tote war in Bauchlage beigesetzt. Über die Bestattungslage von acht Gräbern haben wir keine Angaben. Von den 33 Bestattungen konnten 18 Kinder und 12 Erwachsene festgestellt werden, von denen wiederum zwei als Männer und drei als Frauen identifiziert wurden. Auch die Bestattungsrichtungen waren sehr unterschiedlich. Insgesamt konnten acht verschiedene Orientierungen beobachtet werden, die Hauptrichtungen waren Ost-West und West-Ost. Nur neun Gräber enthielten Beigaben wie Gefäße, Ohrringe, Nadeln und Halsketten aus Bronze oder Kupfer.

633) T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kaniš (1959) 4

634) H.H. von der Osten, The Alishar Hüyük Seasons of 1930-32, Band II, OIP 29 (1937) 84 ff.

Die Gräber b X18 - b X21 waren wahrscheinlich Opfer eines Unfalls, da die vier Skelette, drei Kinder und eine Frau, zwischen herabgefallenen Lehmziegeln aufgefunden wurden.⁶³⁵ Interessant ist das Grab b X27. Der darin bestattete Mann lag in gestreckter Rückenlage, und sein Kopf war wahrscheinlich von einem Gefäß umschlossen gewesen. Das Grab c X3, gleichfalls ein Erwachsenengrab, enthielt Teile eines Wildschweinskelettes.⁶³⁶ Sofern sich diese Tierknochen tatsächlich innerhalb des Grabes befanden, wäre dies das einzige Erdgrab Anatoliens mit einem Tieropfer. Die Gräber e X1 und e X2, in denen eine Frau und ein Mann in gestreckter Dorsallage in West-Ost-Richtung gefunden wurden, lagen zusammen in einer Steineinfassung (Abb. 91).⁶³⁷

Alaca Höyük

Der einzige Skelettfund in Alaca Höyük, den man als Erdgrab bezeichnen könnte, kam bei den Grabungen von 1963-67 zutage.⁶³⁸ Das Skelett fand man in Schnitt F in Planquadrat LVI/56 unter den Abwasserkanälen der Schicht 3 b. Das publizierte Photo läßt es fraglich er-

635) H.H. von der Osten, OIP 29 (1937) 85

636) Ebd. 87

637) Ebd. 104

638) H.Z. Koşay u. M. Akok, Alaca Höyük Excavations 1963-1967, (1973) Taf. III

scheinen, ob es sich tatsächlich um eine Bestattung handelt und nicht um das Opfer einer Katastrophe, denn m.E. befindet sich das Skelett nicht in einer normalen Bestattungslage. Wir können deshalb annehmen, daß es sich nicht um eine reguläre Bestattung handelt, zumal offenbar keine Grabbeigaben vorhanden waren.

Ilıca

Die Phase B, wo Erdgräber zusammen mit Brandgräbern und einem Kistengrab gefunden wurden, ist jünger als Karum-Kaneş II, aber älter als Büyükkale IV b. Somit werden die hier freigelegten Gräber in die frühe Phase der hethitischen Großreichszeit, etwa ins 16. Jh. v. Chr. datiert.⁶³⁹

Von den neun Erdgräbern von Ilıca enthielt Grab 1 die Bestattungen zweier Erwachsener, von denen eine (K-1) wahrscheinlich ein Mann und eine (K-2) möglicherweise eine Frau war.⁶⁴⁰ Beide Tote lagen zwischen und unter Steinen, der Schädel des Mannes war von der großen Scherbe einer Schnabelkanne bedeckt.⁶⁴¹ Als Beigabe fand man zwei Teile eines Bronzeringes. Das Grab 13 war von dem umgestürzten Stein 22 sehr zerstört worden, daher ist die Bestattungslage ungewiß. Grabbeigabe war eine

639) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967) 61

640) H. Helmuth in W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967) 69 f.

641) Ebd. 10

zerbrochene Schnabelkanne. In der Nähe des Grabes wurden auch einige Tierknochen beobachtet, deren Zugehörigkeit zu dem Grab jedoch nicht geklärt werden konnte. Das dritte Erdgrab lag nördlich der Urne des Grabes 16 zwischen diesem und Grab Nr. 15.⁶⁴² Über die Bestattungslage und -richtung konnte nichts ausgesagt werden. In Grab 30 lag der Schädel des Toten mit dem Gesicht nach unten und war mit Scherben und Steinen bedeckt. Ebenso wie bei Grab 35 ließ der schlechte Erhaltungszustand der Knochen keine Feststellung der Bestattungslage und -richtung zu. Keines der letztgenannten Gräber besaß Beigaben.⁶⁴³ Grab 70 enthielt Schädelfragmente, neben denen eine Schale mit der Öffnung zum Schädel lag. Eine weitere Beigabe in der Schädelgegend war ein silberner Ring. Ein weiteres Erdgrab wurde nördlich des Grabes 104, zwischen diesem und den Gräbern 102 und 103, aufgedeckt.⁶⁴⁴ Von der Bestattung waren nur Knochenreste übrig geblieben. Über die mit K.122 gekennzeichneten Reste des letzten Erdgrabes gibt es keine Informationen.⁶⁴⁵

Einen Zusammenhang zwischen den Erdgräbern und den zum Teil in unmittelbarer Nachbarschaft gefundenen Brandgräbern konnte der Ausgräber nicht feststellen.⁶⁴⁶

642) H. Helmuth in W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967) 69 f.

643) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967) 17

644) Ebd. 30

645) Ebd. 69

646) Ebd. 37

Gordion

Es wurden neun Erdgräber freigelegt, von denen eines eine Doppelbestattung enthielt.⁶⁴⁷ Wie die Ausgräberin vermutet, sind die Erdgräber die ältesten der hier gefundenen Gräber und bildeten den Kern des Friedhofes. Sie waren in Kiesgruben oder auf dem Naturfels angelegt. Die Mehrzahl der Skelette befand sich in linker oder rechter Hockerlage. Da die Gräber nur in einem Fall (H.29 und H.30) übereinander lagen, nimmt Mellink an, daß sie an der Oberfläche durch Steinhaufen gekennzeichnet waren.⁶⁴⁸ Derartige Markierungen fand man bei den Gräbern H.21, H.27 und H.31 (Abb. 92).

Von den zehn Bestattungen waren vier rechte Hocker, zwei linke Hocker und zwei Bestattungen in Dorsallage mit angezogenen Knien (H.21 und H.27), die von Mellink als Halbhocker bezeichnet werden, sich jedoch eindeutig in Rückenlage befanden.

Obwohl die Bestattungsrichtung nicht einheitlich war, wurde die West-Ost- bzw. Ost-West-Richtung bevorzugt (Abb. 93). Grabbeigaben, wenn auch meist ärmlich, wurden in fast allen Gräbern angetroffen. Sie bestanden vorwiegend aus persönlichem Habe, u.a. aus Gefäßen, insbesondere Schnabelkannen, Spinnwirteln, Kupferschmuck,

647) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 3

648) Ebd. 7

Muscheln und Fritteperlen. Nur ein Grab enthielt Gold- und Silberschmuck.

Osmankayasi

Neben der großen Zahl von Brandgräbern wurden auf dem Friedhof auch 22 Erdgräber angetroffen, die wie die Brandgräber in eine ältere Gruppe (Ms.1 - Ms.7) und in eine jüngere (Ms. 8 - Ms. 22) eingeteilt werden (Abb. 94).

In der älteren Gruppe fand man in den Gräbern Ms.2 - Ms. 6 nur einzelne Schädel, bei Ms. 1 waren die Knochen sehr durcheinander und nur bei Grab Ms. 7 konnte festgestellt werden, daß der Tote in Nordost-Südwest-Richtung lag.⁶⁴⁹

In der jüngeren Gruppe wurde bei Grab Ms. 8 die Bestattungsrichtung Ost-West beobachtet.⁶⁵⁰ Der Tote in Grab Ms. 12 lag in Hockerlage auf der rechten Seite. Die Bestattungsrichtung war West-Ost. Außer diesen beiden Gräbern konnte man nur noch bei den Gräbern Ms. 14 und Ms. 21 Schädelreste und vereinzelte Knochen feststellen, sowie einzelne Schädel in den Gräbern Ms. 9 - 11, Ms. 13, Ms. 15 - 20 und Ms. 22. Bei Grab Ms. 10 sah man eine Grabmarkierung in Form von kreisförmig angeordneten Steinen. Keines der Erdgräber enthielt Beigaben.

649) K. Bittel u.a. WVD OG 71 (1958) 15

650) Ebd. 16

Boğazköy

Von den insgesamt 13 hier gefundenen Skeletten wurden drei in Erdgräbern bei den Ausgrabungen von Büyükkale freigelegt.⁶⁵¹ In einem Haus in Planquadrat u/8 fand man neben einem Herd ein sehr beschädigtes Grab, in dem ein Säugling bestattet war. Das in Planquadrat s/11-12 aufgedeckte Erwachsenengrab lag in Richtung Nordost-Südwest. Obwohl auch dieses Grab beschädigt war, konnte man erkennen, daß der Tote in Hockerlage auf der linken Seite lag. Grabbeigabe war eine Schnabelkanne südöstlich des Skelettes. Das Grab wird in Büyükkale Schicht IV c - b datiert. Das dritte in Planquadrat t/11 gefundene Erdgrab enthielt die Bestattung eines 8 - 11-jährigen Mädchens. Das in einem Raum der Schicht IV c aufgefundene Skelett lag in Hockerlage in einer natürlichen Felsmulde in Nordost-Südwest-Richtung. Die Beigaben bestanden aus einem Ohrring und Bronzearmreifen.

Am Nordwesthang von Büyükkale wurde in der althethitischen Schicht 7 unter dem Fußboden eines Gebäudes das Erdgrab eines etwa 3-jährigen Mädchens freigelegt.⁶⁵² Das Kind lag in Hockerlage in Südost-Nordwest-Richtung. Als Grabbeigaben fand man an beiden Armen je einen Bronze-armreif.

651) K. Bittel, Boğazköy, MDOG 74 (1936) 9

652) W. Schirmer, Die Bebauung am unteren Büyükkale, Nordwesthang in Boğazköy, WVDog 81 (1969) 28

Ebenfalls in Schicht 7 des Nordwesthanges, aber an einer anderen Stelle, fand man die nebeneinander liegenden Skelette von sieben Erwachsenen.⁶⁵³ Es konnte nicht festgestellt werden, ob es sich bei diesem Massengrab wirklich um Bestattungen handelte, zumal keinerlei Beigaben angetroffen wurden.

Zwei weitere Erdgräber kamen in der Unterstadt zutage.⁶⁵⁴ Ein Grab wurde in der Ecke eines althethitischen Hauses in Planquadrat K/20 freigelegt. Das Skelett in dem mit einer Steinplatte verschlossenem Grab war in Nordost-Südwest-Richtung bestattet und besaß keine Beigaben. Das zweite Grab lag nordöstlich des ersten und enthielt ein sehr beschädigtes Skelett in Nordwest-Südost-Richtung. Anhand der als Grabbeigaben aufgefundenen zwei Töpfe konnte dieses Grab in die Schicht IV der Unterstadt datiert werden.

Karaoğlan

In einem Erdgrab, das Arık in der an den Anfang des 2. Jts. datierten Kulturschicht 4 fand, lag ein Skelett, unter dessen Kiefer ein mit einer runden Bleischeibe verschlossenes Gefäß freigelegt wurde.⁶⁵⁵

653) W. Schirmer, WVD OG 81 (1969) 29

654) K. Bittel u. R. Naumann, Boğazköy-Hattusa, Architektur, Topographie, Landeskunde und Siedlungsgeschichte, WVD OG 63 (1952) 118

655) R.O. Arık, Arch Anz. 54 (1939) 222

Ein weiteres Erdgrab wurde 1937 in der hethitischen Schicht 3 in 3,60 bis 3,90 m Tiefe gefunden. Das Skelett lag in Nordost-Südwest-Richtung in Dorsallage neben einem Herd. Bei dem Toten fanden sich Scherben verschiedener Schalen, sowie Schnabelkannen.⁶⁵⁶

Das Ende der hethitischen Schicht 3 ist durch eine dicke Brandschicht gekennzeichnet, in der mehrere Skelette in Hockerlage gefunden wurden.⁶⁵⁷

Polatlı

Bei den Ausgrabungen von Polatlı fand man in Schicht XXIX ein sehr schlecht erhaltenes Erdgrab.⁶⁵⁸ Es enthielt die Bestattung eines etwa 30-jährigen Erwachsenen ohne Beigaben. Es konnten weder Bestattungslage noch -richtung festgestellt werden.

Ikiztepe

1975 fand man in Schnitt D östlich des Areals auf Ikiztepe I 17 Erdgräber.⁶⁵⁹ Drei Gräber enthielten als Beigaben Lanzen spitzen, Harpunen und Ohrringe. Anhand der Lanzen spitzen datiert Alkım die 17 Gräber in die Übergangsphase oder in die althethitische Periode.

Im gleichen Gebiet, etwas tiefer liegend, fand man

656) K. Emre, Yanarlar (1978) 54

657) R.O. Arık, Arch Anz. 54 (1939) 222

658) S. Lloyd u. N. Gökçe AnSt. 1 (1951) 31

659) B. Alkım, Belleten XL (1976) 718

zwei weitere einfache Erdgräber, die in den Anfang des 2. Jts. datiert werden und keine Grabbeigaben besaßen.

Kusura

An der Südwestecke von Areal III, wo auch Grabtöpfe freigelegt wurden, fand man in einem von Steinen ummauerten Halbkreis einen Schädel und einzelne Knochen.⁶⁶⁰ Lamb hielt es für möglich, daß es sich hierbei um einen Bestattungsplatz handelte.

Gedikli

Im Jahre 1964 wurden in Gedikli am Südosthang vier Erdgräber gefunden.

Das Skelett in Grab I-1 lag in Nord-Süd-Richtung in Dorsallage. Grabbeigabe war eine bemalte "Amphora" neben dem Schädel. Das Grab I-2 befand sich ca. 2,60 m südwestlich des ersten Grabes in etwa 0,50 m Tiefe in Nordost-Südwest-Richtung, ebenfalls in Dorsallage. Als Grabbeigabe fand man beim Schädel ein kugeliges Gefäß (Abb. 95). Das Skelett in Grab I-3 war wahrscheinlich in Nordwest-Südost-Richtung bestattet. Da die Knochen zum größten Teil beschädigt waren, konnte die Bestattungslage nicht festgestellt werden. Beigaben wurden nicht angetroffen. Das Grab I-4 enthielt wiederum eine Bestattung in Dorsallage, die nach West-Ost orientiert war und keine Beigaben

besaß (Abb. 96).

1965 wurden in Gedikli zwei weitere Erdgräber aufgedeckt⁶⁶¹, über deren Bestattungslage und -richtung es keine Informationen gibt.

Auch 1966 fand man am Südosthang, im Süden und Osten des Nekropolgebiets, drei Erdgräber (Sk 11, Sk 17, Sk 20).⁶⁶² Auch hier sind keine Angaben über die Bestattungslage und -richtung vorhanden.

Die Datierung von 21 weiteren Erdgräbern, die man im Gebiet des Brandfriedhofes etwas oberhalb des Urnenplatzes freilegte, ist schwierig.⁶⁶³ Die meisten der Skelette waren nach Süd-Nord gerichtet. Da sie keine Beigaben besaßen und die Fundlage ziemlich unklar ist, hat Alkim diese Gräber undatiert gelassen.

Tilmen Höyük

Bei den Ausgrabungen von 1971 kamen auf Tilmen Höyük drei Erdgräber zutage.⁶⁶⁴

In der Kasematte 2 a nördlich von Tor K-2 wurde eine einfache Erdbestattung angetroffen und in Kasematte 7 ein Toter in Hockerlage, bei dem man eine linsenförmige

661) B. Alkim, Belleten XXX (1966) 495 f.

662) B. Alkim, Belleten XXXI (1967) 466

663) Ebd. 467

664) H. Alkim, Anatolica V (1973/76) 35 f.

Pilgerflasche mit kleinem Henkel fand. Die Flasche war auf den Schultern mit konzentrischen Streifen bemalt. Die dritte Bestattung lag in der Nähe, im nördlichen Turm. Der Tote lag in einer einfachen Erdgrube und hatte als Grabbeigaben eine ovale Onyx- und eine Bronzeperle, sowie eine Bronzespitze bei sich. Alkim datiert diese Gräber ins 18. Jh. Da man in der Form und Bemalung ähnliche Pilgerflaschen in den entsprechenden Schichten von Kültepe und Boğazköy fand, erscheint diese Datierung richtig.

II.4.2.2) T o p f g r ä b e r

Kültepe

Von den 1948 freigelegten acht Topfgräbern ohne Nummer war eines ein Pseudotopfgrab. Die Toten waren, soweit feststellbar, Kinder oder Jugendliche und lagen als linke Hocker in verschiedenen Richtungen. Zwei der Grabtöpfe standen senkrecht. Einer der Toten war mit dem Kopf am Topfboden bestattet. Nur in zwei Fällen waren Beigaben, zwei Bronzeschmuckstücke und eine Schüssel, vorhanden.⁶⁶⁵

1949 wurden wiederum acht Topfgräber festgestellt; bis auf ein Grab ohne Nummer in Schicht III, befanden sich alle Gräber (Nr. 5, 6, 7, 13, 21, 22, 3 a-b) in Schicht I b. Die Bestattungen waren allgemein schlecht erhalten, nur ein Kind und ein Jugendlicher konnten identifiziert werden. Die Liegerichtung war meist Ost-West, und soweit feststellbar, waren die Toten in Hockerposition bestattet. Das Topfgrab Nr. 3 zeigte erstmals auf dem Karum die gestreckte Rückenlage. Grab Nr. 22 enthielt eine Doppelbestattung, wobei die Reste der älteren Bestattung seitlich zusammengehäuft waren. Beide Schädel lagen, wie dies auch bei drei Einzelbestattungen zu beobachten war, am Topfboden. Vier der Gräber enthielten Beigaben, u.a. Kannen, teils mit Kleeblattmündung, einige wenige Schmuckstücke

665) T. Özgüç, Kültepe 1948 (1950) 160 ff.

aus Bronze, Silber oder Gold sowie in einem Fall eine Anzahl Talusknochen.⁶⁶⁶

Die von 1950-59 durchgeführten Ausgrabungen erbrachten Topfgräber in den Schichten I a und I b. Lediglich über zwei Gräber in Planquadrat U-V/23-25 gibt es nähere Angaben. Sie waren nach Nord-Süd bzw. Ost-West gerichtet und enthielten wahrscheinlich Bestattungen in Hockerlage. Beigaben waren Gegenstände aus Metall, Stein und Keramik.⁶⁶⁷

Alişar

In den Schichten 11 T und 10 T von Alişar wurden 33 Topfgräber⁶⁶⁸ gefunden. Davon können wir lediglich die Gräber e X5 und e X7 sicher der Schicht 11 T zuordnen.⁶⁶⁹ Über die Schichtenlage der übrigen Gräber lassen sich aus der Grabungspublikation keine weiteren Angaben entnehmen.

Bei der Bestattungslage beobachten wir zum ersten Mal, daß die gestreckte Rückenlage überwiegt, denn 14 Bestattungen waren in Dorsallage und 12 in rechter, linker und unbestimmter Hockerposition. Auch eine Bestattung in Bauchlage wurde festgestellt. Die Lage von sechs Skeletten ließ sich nicht bestimmen.

Die Bestattungsrichtungen differieren weniger als bei den

666) T. u. N. Özgüç, Kültepe 1949 (1953) 147 ff.

667) T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kanış (1959) 4

668) H.H. von der Osten, OIP 29 (1937) 84 ff.

669) Ebd. 108

Erdgräbern. Drei Gruppen mit den Orientierungen West-Ost, Ost-West und Nord-Süd lassen sich klar erkennen.

Die Relation zwischen den Erwachsenen- und den Kinderbestattungen ist ungefähr gleich. Von den 16 Erwachsenenskeletten konnten fünf eindeutig als Männer und zwei als Frauen identifiziert werden. 14 Skelette waren die von Kindern. Bei drei Bestattungen ließen sich Alter und Geschlecht nicht feststellen.

Die Zahl der Gräber mit Beigaben ist höher als bei den Erdgräbern. Die Topfgräber enthielten Schalen und Gefäße, Ohringe aus Gold und Bronze, Ringe aus Gold, Silber, Bronze oder Blei, Knochen- und Bronzenadeln, sowie Armbänder und -reifen aus Bronze.

In sechs Grabtöpfen wurden Doppelbestattungen angetroffen. In den Gräbern b X28/b X29 und d X33/d X34 waren jeweils ein Kind und ein Erwachsener zusammen beige-⁶⁷¹setzt. In Grab c X26/c X27 waren zwei Kinder bestattet. Die Doppelgräber d X37/d X38 und d X42/⁶⁷²d X43 enthielten Erwachsene. Der schlechte Erhaltungszustand der Knochen von Grab d X52/ d X53 ließ keine Bestimmung zu.

670) H.H. von der Osten, OIP 29 (1937) 87

671) Ebd. 93

Auffällig ist die große Zahl von Bestattungen in mehr als einem Topf. Von den 33 Gräbern waren 18 Einzeltöpfe, 12 Doppeltöpfe und 3 je drei Töpfe (Abb. 97).⁶⁷²

Karahöyük

Über die südlich der "Akropolis" in Schnitt P, Schicht 1, gefundenen Topfgräber gibt es wenig Informationen. Besonders erwähnt wird ein viereckiger Topf, der das Relief eines Hauses zeigt. Zwischen zwei Säulen war ein Fenster dargestellt.⁶⁷³ Unmittelbar unterhalb der genannten Topfgräber wurden weitere, bisher nicht ausgegrabene Grabtöpfe festgestellt.⁶⁷⁴

Alaca Höyük

Sämtliche Topfgräber der in die hethitische Zeit datierten Phase II von Alaca Höyük waren, wie Özgüç bemerkt, Kinderbestattungen.⁶⁷⁵ Auch Koşay berichtet von dem Topfgrab eines Kindes, das von Schicht 4 in die frühbronzezeitliche Phase eingetieft war.⁶⁷⁶

Acemhöyük

In Acemhöyük wurde 1963 am Hügelabhang zwischen den Häusern des Dorfes von Bauern ein Grab entdeckt.⁶⁷⁷ Es

672) H.H. von der Osten, OIP 29 (1937) 93

673) S. Alp, Beletten XXV (1961) 523 f.

674) S. Alp, Haberler, Beletten XXVI (1962) 620

675) T. Özgüç, Kültepe 1948 (1950) 169 Anm. 113: "Sämtliche Topfgräber von Alacahöyük enthalten Gebeine von Kindern."

676) H.Z. Koşay, Alaca Höyük 1936 (1944) 25

677) K. Emre, Yanarlar (1978) 58

wurde von N. Özgüç in die Spätphase der Karum-Zeit datiert und enthielt an Beigaben ein Ärmchenbeil aus Bronze, zwei Schnabelkannen und ein rotpoliertes Tüllengefäß.

In einem Schnitt in Sarıkaya, der Zitadelle von Acemhöyük, fand man ein verbranntes Gebäude der Schicht II, die der Schicht I b von Karum-Kanis entspricht. Daß in diesem Gebäude Topfgräber in mit Steinen verkleideten Gruben gefunden wurden, erfahren wir aus einem Bericht von Mellink.⁶⁷⁸ Die Grabbeigaben waren in Gruben außerhalb der Töpfe gesetzt. Detaillierte Angaben liegen nicht vor.

Gordion

Auf dem Friedhof wurden 34 gut erhaltene Topfgräber gefunden.⁶⁷⁹ Sie lagen in einer Kiesschicht, manchmal auf dem Grundfels und in zwei Fällen in Felsmulden. Die Töpfe befanden sich geneigt in schrägen Gruben und waren mit Steinplatten oder Lehmziegeln verschlossen. Die Orientierung war meistens Südost-Nordwest.

Nur zwei Töpfe enthielten Doppelbestattungen, H.1 eine Mutter und ein Kind, die wahrscheinlich gleichzeitig verstorben waren, H.7 zwei Erwachsene, deren schlecht

678) M.J. Mellink, AJA 69 (1965) 138

679) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 8

erhaltene Knochen nicht erkennen ließen, ob die Bestattung gleichzeitig oder nacheinander stattgefunden hatte.

Die Gräber waren wahrscheinlich ebenso wie die Erdgräber an der Oberfläche markiert, so war über dem Topfgrab H 15 ein kleiner Hügel aus Lehmziegeln und Kies zu beobachten.

Mellink teilt die Topfgräber nach der Art der Grabtöpfe in vier Gruppen:

1. Einfache, ziegelrote Töpfe mit elf Bestattungen, die Spuren einer polierten Oberfläche aufwiesen und keine Henkel besaßen. (Abb. 98).
2. Gerippte Töpfe mit neun Bestattungen.
3. Töpfe aus Küchenware mit neun Bestattungen, von schlechterer Qualität als die vorhergehenden.
4. Kleine, runde Küchentöpfe mit fünf Bestattungen, in denen vorwiegend Kinder beigesetzt waren.

Die gerippten Töpfe wurden hauptsächlich im Ostteil des Friedhofes angetroffen, die Töpfe aus Küchenware im Nordostteil, die einfachen ziegelroten Grabtöpfe hingegen auf dem gesamten Friedhofsareal.⁶⁸⁰

Die Hauptbestattungslage scheint die Hockerposition gewesen zu sein. Zehn Skelette lagen als rechte und acht

680) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 8

als linke Hocker.

Als Hauptbestattungsrichtung wurde Südost-Nordwest festgestellt. Von den 36 gefundenen Skeletten lagen 22 in dieser Richtung. Weitere Orientierungen waren Süd-Nord und Ost-West.

Alter und Geschlecht der Toten ließen sich nur in seltenen Fällen feststellen, da die Gräber entweder geplündert wurden oder die Knochen durch Feuchtigkeit zerfallen waren, wie bei den Gräbern H.42, H.48, H.35 und H.45. Lediglich zwei Erwachsene, eine Frau und vier Kinder konnten identifiziert werden.

Wie bei den Erdgräbern, so bestanden die Grabbeigaben auch hier zumeist aus persönlichen Gegenständen.⁶⁸¹ Gefäße traf man nur in acht Gräbern an, meist ein Gefäß, nur in zwei Gräbern zwei Gefäße. Schmuckgegenstände waren Nadeln, auch Gewandnadeln, aus Kupfer oder Bronze, Ohr- und Fingerringe, Armbänder und Halsketten.⁶⁸²

Nach Mellinks Beobachtung wurden Spinnwirtel in Frauengräbern, Talusknochen, ein Kinderspielzeug, dagegen in Kindergräbern angetroffen. Kein Grab enthielt Waffen. Ebenso fehlen Idole. Auch zwei Stempelsiegel wurden gefunden, eines in einem Kindergrab.

681) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 48

682) Fbd. 49

Bogazköy

Die beiden Topfgräber von Bogazköy wurden in der Unterstadt freigelegt.⁶⁸³ In einem Topfgrab war ein etwa 12-jähriges Kind bestattet. Das zweite Topfgrab wurde ausserhalb von Gebäuden in einem offenen Hof gefunden.⁶⁸⁴

Der Grabtopf war wie bei den frühbronzezeitlichen Pseudotopfgräbern von Kusura in der Mitte geteilt und Mündung an Mündung auf den Toten gelegt worden. Das sehr schlecht erhaltene Skelett lag in Nordwest-Südost-Richtung. Beigabe war eine Schale am Fußende des Skelettes.

Bittel berichtet, daß er von einem Arbeiter erfuhr, daß bei den Ausgrabungen von 1911 zwischen Yazılıkaya und dem nördlichsten Punkt von Hattuša etwa 20 Topfgräber gefunden wurden.⁶⁸⁵ Nach dem Bericht des Arbeiters waren die Topfgräber in die Nischen und Spalten der Felsoberfläche hineingelegt worden. Bittel, der daraufhin die Stelle besichtigte, entdeckte Spuren von Grabungen. Die von ihm gefundenen Pithosscherben datiert er in die hethitische Zeit. Ob es sich bei diesen Gräbern um dieselben handelte, die Makridi "bei" Yazılıkaya entdeckte, ist nicht mehr zu klären.

683) K. Bittel u. R. Naumann, WDOG 63 (1952) 118

684) K. Emre, Yanarlar (1978) 53

685) K. Bittel, MDOG 74 (1936) 11

Ikiztepe

In Schnitt 6 am Nordhang von Ikiztepe I fand man in der "Übergangsphase" gleich unter einem Fußboden die Topfgräber von zwei kleinen Kindern.⁶⁸⁶ Weitere Informationen liegen nicht vor.

Maşat Höyük

Während der Untersuchungen auf Maşat Höyük im Jahre 1945 unter der Leitung von Akurgal legte man in den hethitischen Schichten ein Doppeltopfgrab frei, in dem ein Kind ohne Beigaben bestattet war.⁶⁸⁷

Die hethitischen Schichten enthielten auch ein Pferdeskelett, das in einer runden, mit Steinen verkleideten Grube regulär bestattet worden war.

Kusura

Im ältesten Bauwerk der Periode C in Areal III wurden neben einer weißgetünchten Lehmziegelwand fünf große Grabtöpfe gefunden.⁶⁸⁸ Vier der auf der Schulter liegenden Töpfe waren leer, lediglich der fünfte, nordöstliche Grabtopf enthielt einige sehr schlecht erhaltene menschliche Knochen, ein weiterer Knochen lag außerhalb des Grabtopfes. M.E. handelt es sich in allen Fällen um

686) B. Alkım, Belleten XL (1976) 717

687) E. Akurgal, Belleten X (1946) 221

688) W. Lamb, Archaeologia 86 (1937) 14

Topfgräber, der entscheidende Hinweis dafür ist, daß die Töpfe auf den Schultern lagen.

Yanarlar

Bei den Grabungen von 1975-76 wurden insgesamt 36 Gräber freigelegt. Davon waren 11 fast völlig zerstört, vier waren besser erhalten und 21 Gräber befanden sich ⁶⁸⁹ in situ. Die Grabtöpfe waren in 1 - 2 m breite, ovale Gruben gestellt worden. Die nach oben gerichteten Öffnungen waren mit großen Deckeln verschlossen, auf die meistens ein großer, flacher Stein gelegt war. Nach Verschließen des Grabtopfes waren verschiedene Gefäße als Grabbeigaben an einer oder an zwei Seiten des Deckels aufgestellt worden. Lediglich bei Grab 25 fand man ein Gefäß im Grabtopf.⁶⁹⁰

Da keines der in gleicher Tiefe angelegten Gräber ein anderes gestört hatte, ist anzunehmen, daß die Gräber an der Oberfläche gekennzeichnet waren, aber wir wissen nicht, ob die Markierungen aus Steinstelen bestanden, wie auf dem Friedhof von Ilica oder aus Erdhügeln wie auf dem Friedhof von Gordion.

Eine bestimmte Bestattungsrichtung wurde nicht beobachtet. Auch die Gräber waren nicht in einzelnen

689) K. Emre, Yanarlar (1978)

690) Ebd.

Reihen angelegt, sondern die Toten waren in verschiedenen Richtungen bestattet.⁶⁹¹

Die Skelette in den Töpfen waren durchweg sehr beschädigt, so daß sich Alter und Geschlecht nicht bestimmen ließen.⁶⁹²

In einigen der Grabtöpfe fand man verschieden große Perlen aus Keramik, Achat, Bergkristall und Fritte, Bronzenadeln, Bronzeketten und Spinnwirtel. Es ist anzunehmen, daß in Töpfen, die solche Beigaben enthielten, Frauen bestattet waren.⁶⁹³

Karatas-Semayük

In Karatas wurden 1966 am südlichen Hügelabhang Topfgräber der mittleren Bronzezeit freigelegt,⁶⁹⁴ die in die jüngste frühbronzezeitliche Schicht eingegraben waren.

Im selben Jahr fand man in dem "asymmetrischen Megaron" ein mit Grab D gekennzeichnetes Topfgrab. Ein 1968 freigelegtes Topfgrab wurde Grab E bezeichnet.⁶⁹⁵ Der mit zwei symmetrischen Griffen und horizontalen Bändern verzierte Grabtopf ähnelte dem Grabtopf D. Grabbeigabe war ein einziger Spinnwirtel. Der mit einer flachen Steinplatte

691) K. Emre, *Yanarlar* (1978) 14

692) Ebd. 15

693) Ebd. 16

694) M.J. Mellink, *AJA* 71 (1967) 257 f.

695) M.J. Mellink, *AJA* 73 (1969) 330

verschlossene Grabtopf war an der Oberfläche durch einen runden Stein markiert.

II.4.2.3) Scherbengräber

Kültepe

Bei den Ausgrabungen in Kültepe wurden bisher sechs Scherbengräber gefunden, davon vier in Schicht I b, die Schichtenangabe für die beiden anderen fehlt.

Bis auf einen Jugendlichen in Rückenlage, lagen die Toten in Hockerlage in vier verschiedenen Liegerichtungen. Das Grab Nr. 9 a-b in Schicht I b enthielt die Doppelbestattung eines Kindes und eines Erwachsenen. Nur der Rumpf war mit Scherben bedeckt. Während fünf der Gräber keinerlei Beigaben aufwiesen, fanden sich in Grab Nr. 11 eine Bronzeschale, ein Dolch, ein Bronzering, die Statuette einer Göttin, Silberobjekte und Perlen aus Edelsteinen.⁶⁹⁶

Alişar

In Alişar wurden vier Scherbengräber festgestellt.

Die Schicht 10 T enthielt die von Pithosscherben überdachten Skelette c X23, c X24 und X25, die nahe der Westwand eines Hauses unter dem Fußboden bestattet waren (Abb. 99)⁶⁹⁷. Bei dem schlecht erhaltenen männlichen

696) T. Özgüç, Kültepe 1948 (1950) 160 ff.; T. u. N. Özgüç, Kültepe 1949 (1953) 148; T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kanış, (1959) 10

697) H.H. von der Osten, OIP 29 (1937) 88

Skelett c X23 ließen sich weder Bestattungslage noch -richtung feststellen. Die Skelette c X24 und c X25 lagen in gestreckter Rückenlage in Nord-Süd-Richtung. Als Beigaben fand man Gefäße, Nadeln und Knochenröhren.

In Areal FF 10 fand man in einer Erdgrube das mit Topfscherben bedeckte, sehr fragmentarische Kinderskelett b X30 über das es keine weiteren Informationen gibt.⁶⁹⁸

Kazankaya

Da alle der etwa 30 Gräber geplündert waren, konnte lediglich eine Nachuntersuchung durchgeführt werden.⁶⁹⁹

Diese ergab, daß die Gräber 1,00 - 1,25 m tief, 0,50 - 0,60 m breit und 1,50 - 1,80 m lang gewesen waren.⁷⁰⁰

Die Toten waren in Dorsallage in Gruben gelegt und zuerst mit großen Scherben, dann mit Feldsteinen zugedeckt worden. Darüber wurde Erde geschüttet. Einer der Bauern berichtete, daß ein Grab zwei Bestattungen enthielt, der Kopf der einen sei nach Osten, der der anderen nach Westen gerichtet gewesen. Auf dem Friedhofsgebiet wurden viele Scherben von Gefäßen gefunden, die als Grabbeigaben in die Gräber gelegt worden waren. Eine Reihe von Gefäßen konnte zusammengefügt werden. An Beigaben konnten noch eine Bronzenadel mit einem

698) H.H. von der Osten, OIP 29 (1937) 87

699) T. Özgüç, Maşat Höyük I (1978) 21

700) M.J. Mellink, AJA 81 (1977) 294

Kopf aus Bergkristall und ein Gewicht aus Hämatit gefunden werden. Özgüç datiert diesen Friedhof, der etwa gleich alt wie der Friedhof von Büvent zu sein scheint, in die althethitische Zeit, etwa in die erste Hälfte des 17. Jh. (Abb. 100).⁷⁰¹

701) T. Özgüç, Maşat Höyük I (1978) 28

II.4.2.4) K i s t e n g r ä b e r

Kültepe

Die 1948 ausgegrabenen drei Kistengräber waren aus Feldsteinen gebaut.

Das Grab in Schicht II, Planquadrat S/21, enthielt ein Südwest-Nordost orientiertes Skelett in gestreckter Rückenlage. Beigaben waren vier Keramikgefäße.

Ein weiteres Grab im selben Planquadrat enthielt eine Doppelbestattung. Zwei Erwachsene lagen mit einander zugewandten Gesichtern als rechter, bzw. linker Hocker in Nord-Süd-Richtung. Beigaben waren drei Gefäße und eine Lanzenspitze.

Das Grab in Schicht II, Schnitt A, war in antiker Zeit geplündert worden. Es enthielt eine nach Ost-West gerichtete Doppelbestattung, deren verbrannte Knochen auf Holzbalken ruhten. Innerhalb und außerhalb der mit einem grossen, flachen Stein zugedeckten Grabkiste fand man Waffen, Gefäße und Goldschmuck.⁷⁰²

Die Kistengräber 1 - 5 wurden 1949 in Schicht I b ausgegraben. Als Orientierungen wurden Nord-Süd und West-Ost festgestellt. Zwei der Gräber waren geplündert. Zwei

702) T. Üzgüç, Kültepe 1948 (1950) 160 ff.

Skelette wurden in gestreckter Rückenlage, eines in Hockerlage angetroffen. Jedes der Gräber enthielt mindestens eine Beigabe, u.a. Gefäße aus Keramik und Bronze, Metallplatten und -nägeln. Das Grab Nr. 5 war mit den Abmessungen 2,50 x 2,00 m das bisher größte Kistengrab in Kültepe.⁷⁰³

Bei den Ausgrabungen von 1950-59 wurden in Schicht II vier Steinkistengräber freigelegt, in Schicht I b vierzehn Steinkistengräber und ein Holzkistengrab und in Schicht I a eine unbekannte Anzahl von Kistengräbern.

Soweit Angaben vorhanden sind, waren die Gräber in Schicht II in Nord-Süd, bzw. Ost-West-Richtung angelegt. Alle der Toten waren in Hockerlage bestattet. Planquadrat U-V enthielt eine Steinkiste, Planquadrat O-P/20-21 beinhaltete zwei Steinkistengräber, eines davon mit reichen Beigaben.⁷⁰⁴ Das in Planquadrat T,U,V/16,17,18 gefundene Steinkistengrab war geplündert. Hier war nach der Beisetzung des Toten die Tür des Raumes zugemauert worden.⁷⁰⁵

Die Gräber der Schicht I b waren entweder Ost-West oder Nord-Süd orientiert. Die Toten waren in Hockerlage mit sehr reichen Beigaben bestattet. In Planquadrat U-Y/21

703) T. u. N. Özgüç, Kültepe 1949 (1953) 150 ff.

704) T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kaniş^V (1959) 29

705) Ebd. 38

wurden in zwei Räumen drei Kistengräber freigelegt. Die ungewöhnlich reichen Grabbeigaben bestanden aus einem Kosmetikgegenstand aus Stein in Form eines Schweines, einem goldenen Stempelsiegel, sowie Lanzen- und Pfeilspitzen.⁷⁰⁶ Über zwei in Planquadrat U-V/18-19 freigelegte Steinkistengräber gibt es keine Informationen.⁷⁰⁷ In Planquadrat U-V/23-25 wurden in drei Räumen sieben zum Teil geplünderte Steinkistengräber gefunden, die Beigaben aus Metall, Stein und Keramik enthielten.⁷⁰⁸ In Planquadrat U-V/22-23 war der Raum, in dem sich das Topfgrab befand, nach der Beisetzung des Toten verlassen und die Tür zugemauert worden.⁷⁰⁹ Bei dem Steinkistengrab in U-V/22 fand man ein rotpoliertes Gefäß.

Das einzige Holzkistengrab des Karum fand man in einem Haus, ebenfalls in Planquadrat U-V/22. Das aus Holzbohlen errichtete Grab war an den Ecken mit Bleiplatten bedeckt. Der in Hockerlage bestattete Tote besaß als Beigabe ein Rollsiegel.⁷¹⁰

Von den Kistengräbern in Schicht I a ist bekannt, daß

706) T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kanış (1959) 7

707) Ebd. 8

708) Ebd. 9

709) Ebd. 11

710) Ebd. 12

hier Erwachsene und Kinder unter den Fußböden von Häusern, teilweise in Mauern der Schicht I b, bestattet waren. Die Bestattungslage und -richtung war wie bei den Steinkistengräbern der vorhergehenden Schichten, dagegen waren die Gräber an Beigaben vergleichsweise ärmer.⁷¹¹

Alişar

Das in Areal U 31 in 4,75 m Tiefe gefundene Kistengrab d X30 enthielt ein nach Nordwest-Südost orientiertes Skelett in Hockerlage auf der rechten Seite.⁷¹² Die Steinkiste war mit Steinplatten und einer großen Topfscherbe bedeckt. Beigabe war eine Nadel aus Kupfer oder Bronze vor dem Gesicht.

Ilica

In der Phase B von Ilica wurde bei den Brandgräbern auch ein als Grab 56 bezeichnetes Kistengrab freigelegt.⁷¹³ Das Grab war in einer Grube angelegt worden und an drei Seiten mit einer Steinreihe begrenzt. Eine hochgestellte Steinplatte schloß das Grab an der offenen Südseite. Als Deckel diente ebenfalls eine große, flache Steinplatte. Der Tote lag in Hockerlage in Ost-

711) T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kaniş (1959) 4

712) H.H. von der Osten, OIP 29 (1937) 91

713) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilica (1967) 21

West-Richtung. Als Grabbeigaben fand man ein Gefäß im Ostteil der Kiste und ein weiteres, zerbrochenes Gefäß unter der südlichen Steinplatte. In Schädelnähe lag ein roh gearbeitetes Bleiidol.

Gordion

Die drei auf dem Friedhof von Gordion freigelegten Kistengräber lagen ungewöhnlich weit voneinander entfernt auf dem Friedhofsareal verstreut.⁷¹⁴ Alle Gräber waren gestört, wahrscheinlich in phrygischer oder römischer Zeit.

Das aus unbehauenen Steinmonolithen gebaute Kistengrab H.3 war in Kies angelegt. Seine Maße waren 1,30 x 1,15 m. Auf dem mit Steinen belegten Kistenboden lag ein Skelett in linker Hockerlage in Ost-West-Richtung. Bei der gestörten Westseite der Kiste fand man als Beigaben drei Ringe aus Blei und einen aus Kupferdraht.

Das 1,10 x 1,80 x 1,20 m große Kistengrab H.31 bestand aus Steinplatten.⁷¹⁵ Die Nordseite der Grabkiste fehlte. Das Grab enthielt zwei übereinanderliegende Bestattungen. Bei dem sehr gestörten unteren Toten konnte lediglich festgestellt werden, daß er in rechter Hockerlage

714) M.J. Mellink, A Hittite Cemetery at Gordion (1956) 4

715) Ebd. 5

bestattet war. Auch die obere Bestattung lag als rechter Hocker. Beide Skelette waren nach Süd-Nord orientiert.

Das Kistengrab H.40 war nur sehr fragmentarisch erhalten. Von der Grabkiste waren nur die Steinplatten an der Nord- und Westseite erhaltengeblieben. Der Tote war in Südwest-Nordost-Richtung als linker Hocker beigesetzt. Grabbeigabe war eine Kupfernadel auf der linken Schulter.

Anhöhe nordöstlich von Tilmen Höyük

Die ca. 600 m nordöstlich von Tilmen Höyük gefundenen Kistengräber waren ausnahmslos ausgeraubt,⁷¹⁶ so daß ihre Datierung sehr problematisch ist. Die Maße der Kisten betrugen im Durchschnitt 1,04 m in der Länge, 0,74 m in der Breite und 0,70 m in der Tiefe. Alkims Datierung in das 2. und 1. Jts. könnte insofern berechtigt sein, als die frühbronzezeitlichen Gräber von Tilmen Höyük intramural angelegt waren.

II.4.2.5) K a m m e r g r ä b e r

Kültepe

Das in Planquadrat Z/21 aufgedeckte Kammergrab war aus Steinen und Lehmziegeln errichtet. Die Mauern waren etwa 40 cm dick. Die Größe betrug 2,25 x 1,06 m. Das Grab besaß an der Westseite eine Öffnung, die nach der Beisetzung mit kleinen Steinen verschlossen wurde. Der Tote, ein Erwachsener, lag in Rückenlage in West-Ost-Richtung in der Grabkisten. Beigaben waren eine große, dreizinkige Gabel, ein gebogener Dolch, ein Topf mit Griff in Menschenform und Goldarmreifen.⁷¹⁷

Gavurkalesi

Die in Gavurkalesi angelegte Kammer war 3 x 4,65 m groß. Der Zugang zu der in einer Mauerzelle befindlichen Kammer war durch eine 1,75 m hohe Tür.⁷¹⁸ Obwohl die Kammer vollkommen leer war und keinen Hinweis auf einen Bestattungsplatz geben konnte, glaubt Bittel, daß es sich hierbei um eine Grabkammer und bei der gesamten Anlage um ein Mausoleum handeln kann.⁷¹⁹ Er sieht in Gavurkalesi einen "NA⁴hékur", die hethitische Bezeichnung für einen künstlich geschaffenen Berggipfel, der in den Texten nur in engem Zusammenhang mit dem Totenkult vorkommen soll.

717) T. u. N. Özgüç, Kültepe-Kaniš (1959) 10

718) R. Naumann, Architektur Kleinasiens (1971) 485

719) K. Bittel, Die Hethiter (1976) 114

Dagegen glaubt von der Osten, daß es sich bei der Kammer um einen Kultraum handelt, weil sich das Relief einer thronenden Göttin genau gegenüber dem Eingangstor der Anlage befindet.⁷²⁰

Das vorhandene Material ist leider zu gering für eine Meinungsbildung. Da es für eine derartige Anlage in Anatolien jedoch kein weiteres Beispiel gibt, fällt es schwer daran zu glauben, daß es sich hier um eine Grabanlage handelt. In einem ähnlichen Fall, nämlich bei Kammer B in Yazılıkaya, wird auch eine Kammer als Bestattungsplatz hethitischer Könige interpretiert, obwohl die Ausgrabungen keinerlei Spuren menschlicher Bestattungen erbrachten.

Yazılı (Tünp) Höyük

Der Großteil der am Ost-, Süd- und Südwesthang des Höyük festgestellten Kammergräber war leider bereits geplündert und zerstört.⁷²¹ So konnte Alkım lediglich sieben solche Kammergräber untersuchen, die sämtlich vier aus Steinen gebaute Seitenwände besaßen. Als Deckel dienten große, unbehauene Steinblöcke. In der Bautechnik erinnern die Gräber sehr an die frühbronzezeitlichen Kammergräber M 1 ~ M 5 in Gedikli. Die Böden der Kammern

720) H.H. von der Osten, OIC 14 (1933) 73

721) B. Alkım, TAD XVII-1 (1968) 41

waren rechteckig und immer größer als das Dach, so daß die Seitenwände schräg konstruiert waren. Die Maße der Grabkammern schwankten zwischen 3,35 - 3,60 m in der Länge, 1,18 - 2,0 m in der Breite und 1,35 - 1,50 m in der Höhe.

Die Skelettreste und die von den Grabräubern zerschlagenen Gefäße konnten relativ gut beobachtet werden, ließen aber eine Lage- oder Richtungsbestimmung der Skelette nicht zu. Des weiteren bleibt unklar, ob die Gräber Einzel- oder Mehrfachbestattungen enthielten.

Nach den in den Gräbern gefundenen Scherben datiert Alkim die Kammergräber in die erste Hälfte des 2. Jts.

II.4.2.6) B r a n d g r ä b e r

Karahöyük

Im Zentrum des Siedlungshügels wurden in Schicht 1 Brandgräber angetroffen. Da diese übereinander angelegt waren, ließ sich ihre Zahl nicht feststellen. Die Brandbestatungen waren nicht wie üblich in Urnen beigesetzt, sondern die vom Leichenbrand übrig gebliebenen Knochen wurden zusammen mit der Asche in einfache Erdlöcher gefüllt und teilweise mit Scherben zugedeckt.⁷²²

Ilica

Auf dem großen Gräberfeld von Ilica fand man 118 Brandgräber, die in Anlage und Ausstattung sehr einheitlich waren. Als Urnen wurden ausschließlich Schnabelkannen verwendet. Die Grabgrube bestand aus einem einfachen Erdloch, das je nach Größe des Grabgefäßes 60 - 80 cm tief war. Die meisten der Gefäße waren an mehreren Stellen, vermutlich absichtlich, beschädigt worden.⁷²³ Die Urnen waren schräg in die Gruben gelegt worden, so daß der Schnabel parallel zum Grubenboden war. Die Schnabelspitze war meistens nach Osten gerichtet. Als Deckel dienten umgestülpte Schalen oder Bodenstücke zerbrochener Gefäße. Die Knochenreste und die Asche lagen am Boden der mit Erde aufgefüllten Gefäße.

722) K. Emre, Yanarlar (1978) 54

723) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilica (1967) 36

Beigaben waren sehr rar. Nur in einigen Urnen wurden Ringe gefunden und neben manchen kleine Gefäße oder noch seltener eine Schnabelkanne.

Wie Orthman berichtet, wurden in der Nähe der Gräber nur vereinzelt Tierknochen angetroffen. Hingegen befanden sich des öfteren einzelne Tierknochen in den Urnen, einige von ihnen waren auch verbrannt. Wahrscheinlich waren ganze Tiere oder zumindest Teile als Opfer mitverbrannt worden.

Das auffälligste Kennzeichen des Friedhofes ist eine Anzahl großer Steinblöcke, die teilweise noch heute aufgerichtet steht. Der größte Teil dieser Steine ist in einer deutlich erkennbaren Nord-Süd-Reihe angeordnet.⁷²⁴ Die Verteilung der Brandgräber hängt eindeutig mit diesen Steinen zusammen.⁷²⁵ Dafür lassen sich mehrere Gründe anführen. Einige der Brandgräber lagen so dicht neben den Steinen, daß sie sehr viel stärker zerstört gewesen sein müßten, wenn die Steine erst nach dem Anlegen der Gräber aufgerichtet worden wären. Zudem sind einige der Steine umgefallen, wobei Gräber zerdrückt wurden und andere in die freigewordenen Gruben nachgerutscht sind. Es darf daher angenommen werden, daß zwischen dem Aufrichten und dem Umstürzen der Steine keine große Zeitspanne gelegen haben dürfte. Im mittleren Teil des Friedhofes

724) W. Orthmann, Das Gräberfeld bei Ilıca (1967) 7

725) Ebd. 38

sind jeweils mehrere Brandgräber um einen Stein angeordnet, während man im südlichen Teil in vielen Fällen pro Stein nur ein Brandgrab fand. Die Verteilung im Norden ist nicht bekannt, da sich dieser Teil unter dem heutigen Dorf befindet.

Osmankayaı

An der Westseite des Felsens von Osmankayaı befand sich die natürliche Nische einer Grotte, die mit Schotter, Steintrümmern, Kies und Lehm gefüllt war und somit ein ideales Gelände für das Anlegen von Gräbern darstellte.⁷²⁶

Auf dem Friedhof wurden insgesamt 54 vollständig erhaltene Urnengräber angetroffen, die sich in drei Gruppen einteilen lassen: 30 jüngere, 22 ältere und 2 älteste Brandbestattungen. Hinzu kommen 9 jüngere und 8 ältere gestörte Bestattungen, so daß sich eine Gesamtzahl von 71 Brandgräbern ergibt, wobei die ursprüngliche Zahl erheblich höher gewesen sein dürfte.⁷²⁷ Da die Grabgrotte für die Verbrennung der Leichen nicht genügend Raum bot und auch keinerlei Spuren auf einen Verbrennungsplatz hindeuten, müssen die Toten außerhalb des Friedhofsgebietes verbrannt worden sein.

726) K. Bittel u.a., WVD OG 71 (1958) 4

727) Ebd. 22

Den Beginn der Bestattungen kann man von 1800 bis 1600 ansetzen, wobei die Grenze zwischen der älteren und der jüngeren Gräbergruppe im 15. Jh. liegt. Die meisten der jüngeren Gräber werden ins 14. Jh. datiert. Während dieser relativ langen Belegungszeit des Friedhofes konnte von dem Ausgräber ein Wechsel hinsichtlich der Bestattungssitten nicht beobachtet werden.

Nach dem Brand wurde die übriggebliebene Asche in Gefäße verschiedenster Form gefüllt, bei denen es sich um keine spezielle Grabkeramik handeln kann, da sie auch in Hattuša und anderen nahegelegenen Siedlungen angetroffen wurden.⁷²⁸ Die Urnen waren aufrecht in kleine Gruben gesetzt worden. Die Beigaben bestanden zum größten Teil aus Gefäßen, sehr selten fand man hingegen Muschelschmuck, Stücke von Bronzeringen und Siegel. Wesentlich mehr Grabgefäße enthielten Knochenteile von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Außer diesen Tierknochen, wahrscheinlich den Resten eines Totenmahles, fand man eine große Menge Bestattungen von Equiden außerhalb der Urnen.⁷²⁹ Nur in einem Fall wurde ein vollständiges Tier entdeckt, dessen Fundlage sehr unsicher war. Ansonsten waren nur die Schädel Grabbeigaben. Es wurden wesentlich mehr Esel- als Pferdeschädel angetroffen und es handelte sich ausschließlich um Hengste.

728) K. Bittel u.a., WVD OG 71 (1958) 23

729) Ebd. 24

Nach Bittel stellen diese Equiden keine Speiseabfälle dar, sondern Bestattungen stellvertretend für das ganze Tier. In den Gräbern wurden außer den Schädeln von mindestens 13 Equiden die Reste von sechs Hunden, drei Schweinen, drei Schafen und einem Rind festgestellt.⁷³⁰

Bağlarbaşıkkaya

1912 fanden Winckler und Makridi hier in der großen Mulde A Brandgräber.⁷³¹ Bittel stellte fest, daß die Urnen längs der Nord- und Westwand angeordnet waren, also in unmittelbarer Nähe des Felsens. Südlich der Felsmulde wurden in zwei auf dem Plan mit B gekennzeichneten Felsspalten ebenfalls Brandbestattungen gefunden. Des weiteren wurde beobachtet, daß die beiden Bestattungsplätze durch zwei zueinander parallel verlaufende Terrassenmauern geschützt waren, die einen etwa 1,5 m breiten Gang frei ließen, der über eine natürliche Schrägrampe zu erreichen war.

Troia

Der Friedhof von Troia lag außerhalb der Stadt in südlicher Richtung.⁷³² Auf dem in die letzte Phase von Troia VI datierten Friedhof wurden mindestens 200 Urnen freigelegt, von denen 19 vollständig erhalten waren.⁷³³ Wie

730) K. Bittel u.a., WVDÖG 71 (1958) 63

731) Ebd. 33

732) C.W. Blegen u.a., Troy III (1953) 370 ff.

733) Ebd. 81 ff.

in Ilıca und Osmankayası war die Asche in Urnen gefüllt worden und nicht wie in Karahöyük in Erdgräbern beige-
setzt.

Demirci Höyük

Am Osthang des Hügels wurde ein von Steinmauern um-
schlossener Verbrennungsplatz festgestellt, der Stein-
einfassungen mit Deckplatten besaß. Es fanden sich
auch Verbrennungspodeste in viereckigen Einfassungen.⁷³⁴
Die aufgefundenen Ochsenköpfe stellen offenbar Toten-
opfer dar. Leider fehlen jegliche Angaben über die Urnen
selbst.

734) M.J. Mellink, AJA 81 (1977) 297

II.4.3) Allgemeine Bewertung der Funde

In Anatolien wurde bisher an maximal 26 Fundorten Gräbermaterial des 2. Jts. festgestellt. 15 der Fundorte liegen in Zentralanatolien, fünf in Westanatolien, vier in Süd-anatolien und zwei in Nordanatolien.

Das Verhältnis zwischen Fundorten mit intramuralen und solchen mit extramuralen Bestattungen ist in etwa gleich. Bei Fundorten mit Gräbern aus der Frühbronzezeit ist zu beobachten, daß im 2. Jts. dort, wo bereits intramural bzw. extramural (Ilica) bestattet wurde, an dem bestehenden Brauch festgehalten wurde. Nur in Troia wurde erstmals ein extramuraler Friedhof entdeckt, der erste, der in Anatolien ausgegraben wurde. Auch die Grabtypen, die bereits in Benutzung waren, werden weiterverwendet (Kültepe, Alişar, Kusura). Sowohl Erwachsene als auch Kinder wurden intramural (Boğazköy-Büyükkale, Kültepe, Alişar) und extramural (Gordion) bestattet, in Erd-, Topf-, Scherben- und Kisten-gräbern. Bei diesen Grabarten waren auch Doppelbestattungen festzustellen, allerdings nur von zwei Personen, im Gegensatz zu den "Familiengrabstätten" von Karataş-Semayük in der Frühbronzezeit.

Bemerkenswert ist das plötzliche Auftreten großer, vorwiegend extramuraler Brandfriedhöfe in Zentral- und West-anatolien. Bevor überhaupt hethiterzeitliche Brandfriedhöfe

gefunden wurden, war ihre Existenz bereits durch die Totenrituale der Keilschrifttexte bekannt. Im eigentlichen hethitischen Gebiet liegen die Brandfriedhöfe von Ilıca, Osmankaya und Bağlarbaşı, nur der jüngste, der Friedhof von Troia, befindet sich außerhalb. Trotzdem ist das Vorhandensein dieser Friedhöfe nicht einfach damit zu erklären, daß sie eine hethitische (indogermanische) Sitte sind, wie lange Zeit behauptet wurde, denn der Friedhof von Gedikli ist mindestens 400 Jahre älter als der erste hethitische Brandfriedhof. Somit scheinen die Brandgräber doch anatolischen Ursprungs zu sein.

Die am meisten verbreiteten Grabtypen des 2. Jts. sind das Erd- und das Topfgrab, die in Gesamtanatolien ungefähr gleich verteilt sind. Auch wenn man Zentral- und Nordanatolien separat betrachtet, ist die Relation in etwa gleich, während in Westanatolien die Topfgräber überwiegen, in Südanatolien dagegen keine Topfgräber festgestellt werden konnten.

Während Doppel- und Dreipotfgräber in der Frühbronzezeit nur sporadisch angetroffen wurden, werden sie im 2. Jts. in Alişar als reguläre Grabform benützt.

Auffällig ist, daß in Zentralanatolien an drei Fundorten eine relativ hohe Zahl von Scherbengräbern zu beobachten ist.

Auch Kistengräber wurden, bis auf eine Ausnahme, nur in Zentralanatolien gefunden. Sie bestanden aus Feldsteinen oder Steinplatten, in einem Fall aus Holz, jedoch nicht aus Lehmziegeln. In Kültepe war in den Schichten II und I b anscheinend ein Raum des Hauses für Bestattungen bestimmt⁷³⁵, dessen Tür man in zwei Fällen zugemauert fand.

Kammergräber konnten mit Sicherheit nur an zwei Orten festgestellt werden, in Kültepe in Zentral- und in Yazılı Höyük in Südanatolien.

Schachtgräber, die in der Frühbronzezeit besonders im nördlichen Zentralanatolien des öfters zu finden waren, fehlen im 2. Jts. in Anatolien völlig.

Während in Karahöyük, Ilıca und Osmankayası neben Brandgräbern auch andere Grabtypen auftreten, finden sich in Bağlarbaşıkeyası und Troia ausschließlich Brandbestattungen. In Ilıca, Osmankayası und Troia wurden Urnen benützt, in Karahöyük, dem einzigen intramuralen Brandfriedhof, wurde die Asche dagegen in Erdlöchern beigesetzt.

Tierbestattungen begegnen wir in Alişar, Ilıca, Osmankayası, Maşat und Demirci Höyük.

Im Gegensatz zu dem Chalkolithikum und der Frühbronzezeit, wo eine Hauptbestattungsrichtung, nämlich Ost-West bzw.

735) T. Özgüç, Kültepe 1948 (1950) 164

West-Ost, sowohl in Gesamtanatolien als auch auf einzelnen Friedhöfen eindeutig festgestellt werden konnte, kann im 2. Jts. keine vorherrschende Orientierung mehr beobachtet werden.

Zwar sind noch immer viele Gräber nach Ost-West bzw. West-Ost ausgerichtet, aber ebenso häufig trifft man auf Bestattungen in Nord-Süd und Nordost-Südwest-Richtung und eine Reihe anderer Varianten. M.E. ist die unregelmäßige Anlage der Gräber, im Vergleich zu den regelmäßig angeordneten Bestattungen in der Frühbronzezeit, besonders bei den vor-
tanzeitlichen Friedhöfen, möglicherweise auf neue religiöse Vorstellungen zurückzuführen, für die allerdings noch kein Nachweis erbracht wurde.

Bei der Bestattungslage dominiert noch immer die Hockerposition, vorwiegend auf der rechten Seite, jedoch fällt auf, daß die Zahl der Bestattungen in Rückenlage gegenüber der Frühbronzezeit stark zugenommen hat und bei allen Grabtypen zu finden ist. So waren in Alişar die Bestattungen in Strecklage in den Topfgräbern häufiger als in Hockerlage, was sicherlich mit der Verwendung von zwei oder drei Töpfen in Zusammenhang steht. Fälle von Seitenlage wurden nicht beobachtet, hingegen zwei Bestattungen in Bauchlage.

Soweit überhaupt vorhanden, sind die Beigaben der Erd- und Topfgräber meist ärmlich und beschränken sich auf

Gefäße und Bronzeschmuck. Silber- und Goldschmuck sowie Waffen wurden sehr selten gefunden. Ausnahmen sind die Erd- und Topfgräber von Kültepe und die Topfgräber von Alişar.

Über die Grabausstattung der Scherbengräber läßt sich wenig aussagen, da einer der drei Fundorte geplündert war. An den beiden anderen enthielt lediglich ein Grab wertvolle Beigaben, die übrigen Gegenstände des täglichen Gebrauchs oder gar keine Beigaben.

Sofern die Kistengräber nicht ausgeraubt waren, enthielten sie fast alle Beigaben, die reicher und weit besser gearbeitet waren als Objekte gleicher Art in den Erd- und Topfgräbern. Es wurden vor allem Gefäße, Waffen und Schmuck aus Kupfer oder Bronze und Gold gefunden.

Das einzige nicht geplünderte Kammergrab in Kültepe besaß reiche Grabbeigaben.

Nur auf zwei Brandfriedhöfen wurden Beigaben angetroffen, vorwiegend Keramik und Tierknochen, sehr selten Bronzeschmuck. Es wäre falsch, daraus zu schließen, daß hier vorwiegend ärmere Bevölkerungsschichten bestattet wurden, denn aus den hethitischen Texten ist zu erfahren, daß, ganz im Gegenteil, Könige und Adelige in Brandgräbern bestattet wurden.

Lebenslauf

Als Sohn von Naci Anan und seiner Ehefrau Nurhan wurde ich, Ali Anan, am 19.5.1952 in Istanbul geboren.

Von 1958-1963 besuchte ich die Volksschule in Istanbul. 1963-1972 war ich Schüler des deutschsprachigen Gymnasiums Erkek Lisesi in Istanbul, das ich mit dem Abitur abschloß.

Von 1972-1974 war ich Student der Betriebswirtschaft an der Universität Istanbul. 1974 wechselte ich das Studienfach und studierte bis 1976 Archäologie an der Universität Istanbul. Von November 1976 bis Juli 1983 studierte ich an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Mein Hauptfach war Vorderasiatische Archäologie, meine Nebenfächer waren Hethitologie und Osteoarchäologie.

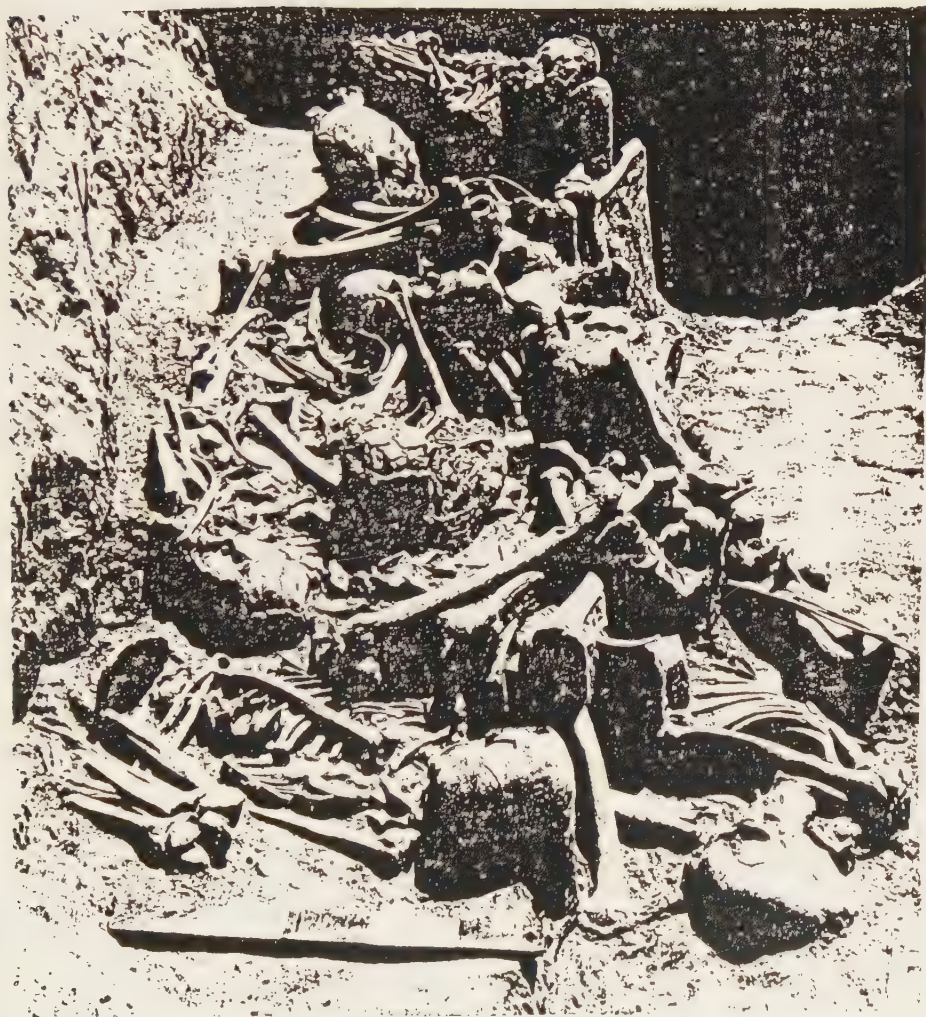
Während der Zeit meines Studiums in München nahm ich an den Seminaren folgender Damen und Herren teil:

Herrn Prof. Dr. Hrouda, Frau Prof. Dr. Kammenhuber, Herrn Prof. Dr. Özgüç, Herrn Prof. Dr. Boessneck, Frau Prof. Dr. von den Driesch, Herrn Prof. Dr. Kossack, Herrn Prof. Dr. Calmeyer, Herrn Prof. Dr. Trümpelmann, Frau Dr. Heinhold-Krahmer, Frau Dr. Frantz-Szabó, Herrn Dr. Spanos. Herrn Dr. Kroll, Frau Dr. Strommenger und Herrn Dr. Ünal.

In den Jahren 1978 und 1979 nahm ich an den Ausgrabungen der Universität München im Hamrin-Gebiet im Irak teil, unter der Leitung der Herren Prof. Dr. Hrouda und Prof. Dr. Trümpelmann und im Jahr 1980 an der Ausgrabung in Hassek Höyük im Euphrat-Gebiet, unter der Leitung von Herrn Dr. Behm-Blancke.

Allen genannten Personen gilt mein aufrichtiger Dank für alle Hilfe und Förderung, die ich auf meinem Studienweg von ihnen erfahren durfte.

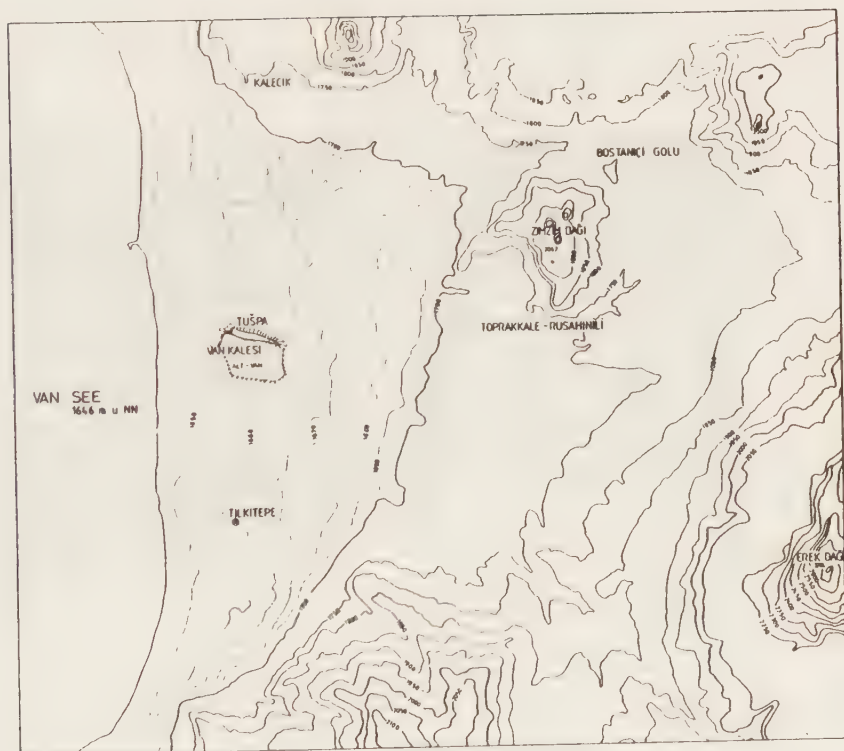
III. A b b i l d u n g e n



1. Çatal Höyük. Intramurale Bestattungen



2. Çatal Höyük. Kinderkorbgrab



3. Tilkitepe. Umgebungskarte

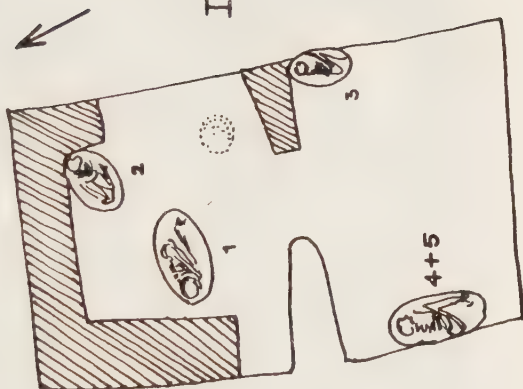


4. Beycesultan. Gräber

IIA



IB



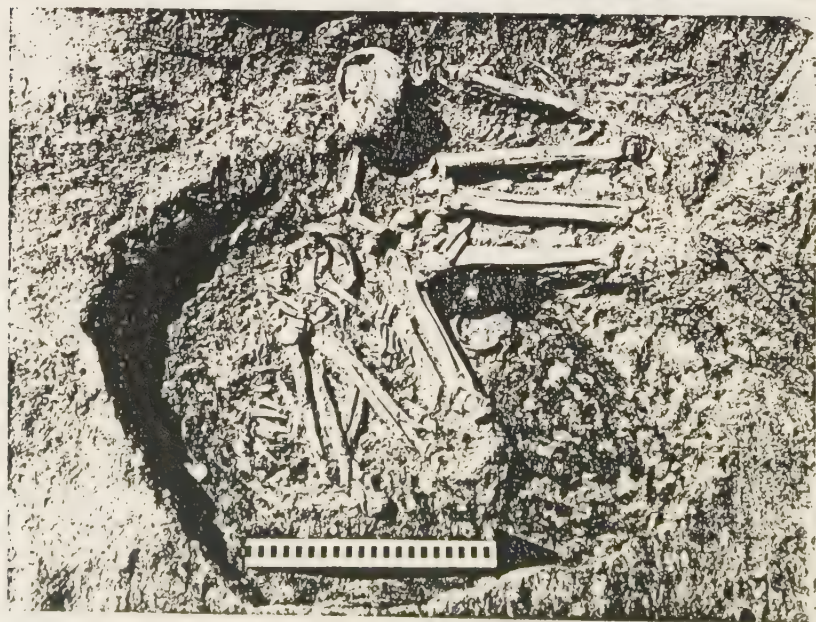
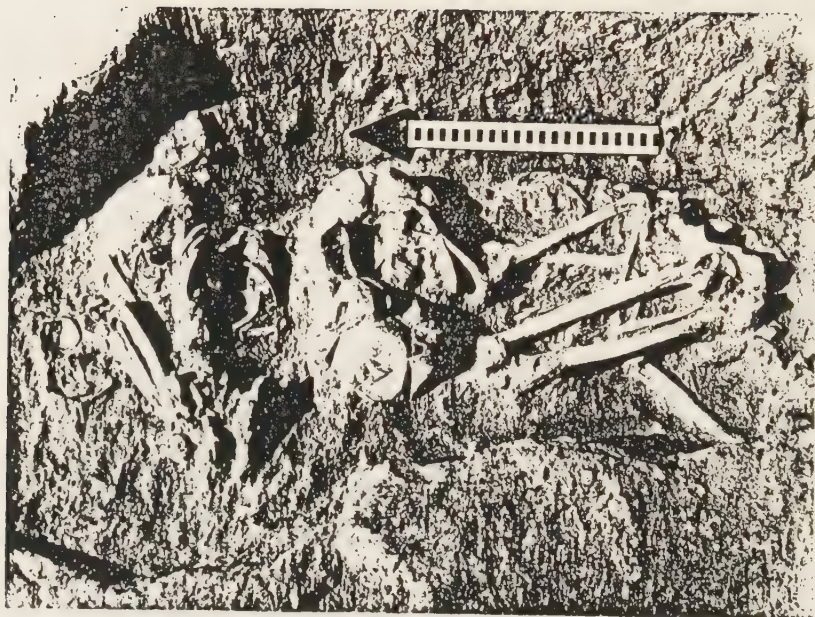
2

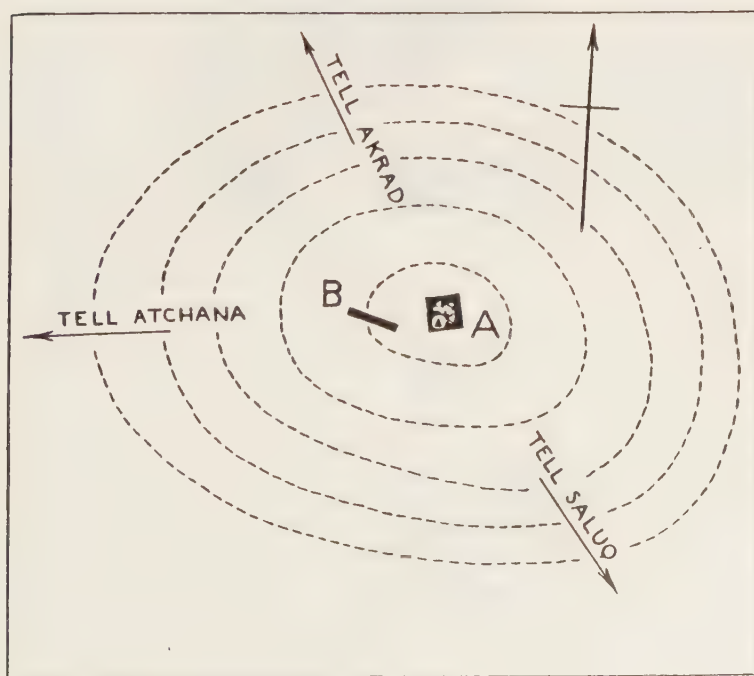


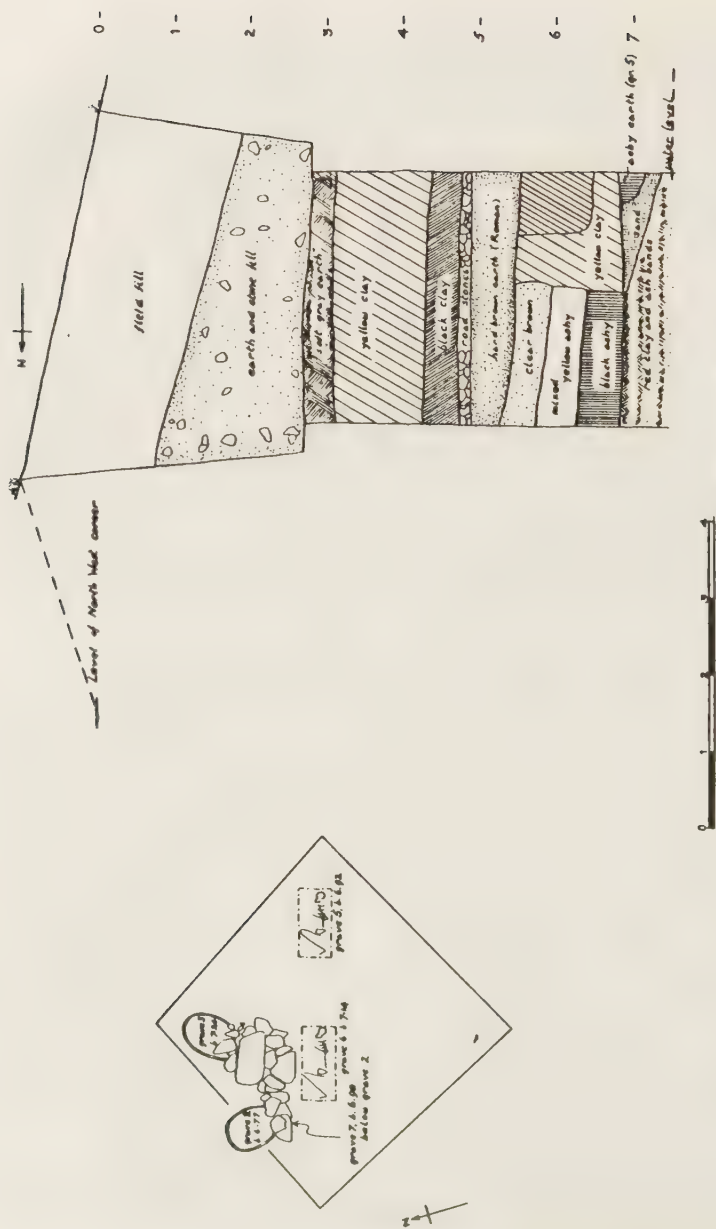
1



3







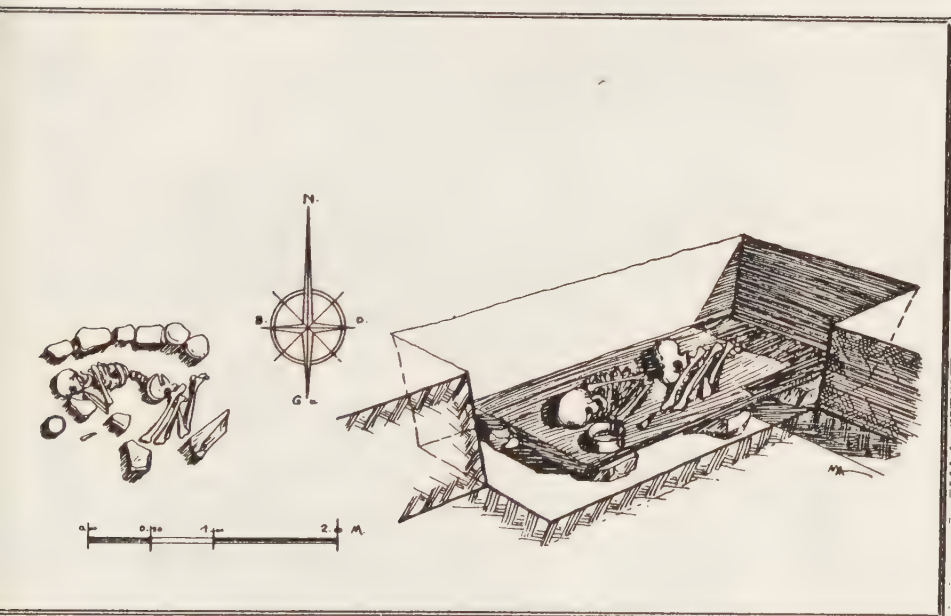
8. Tarsus. Topfgräber in Schnitt 9



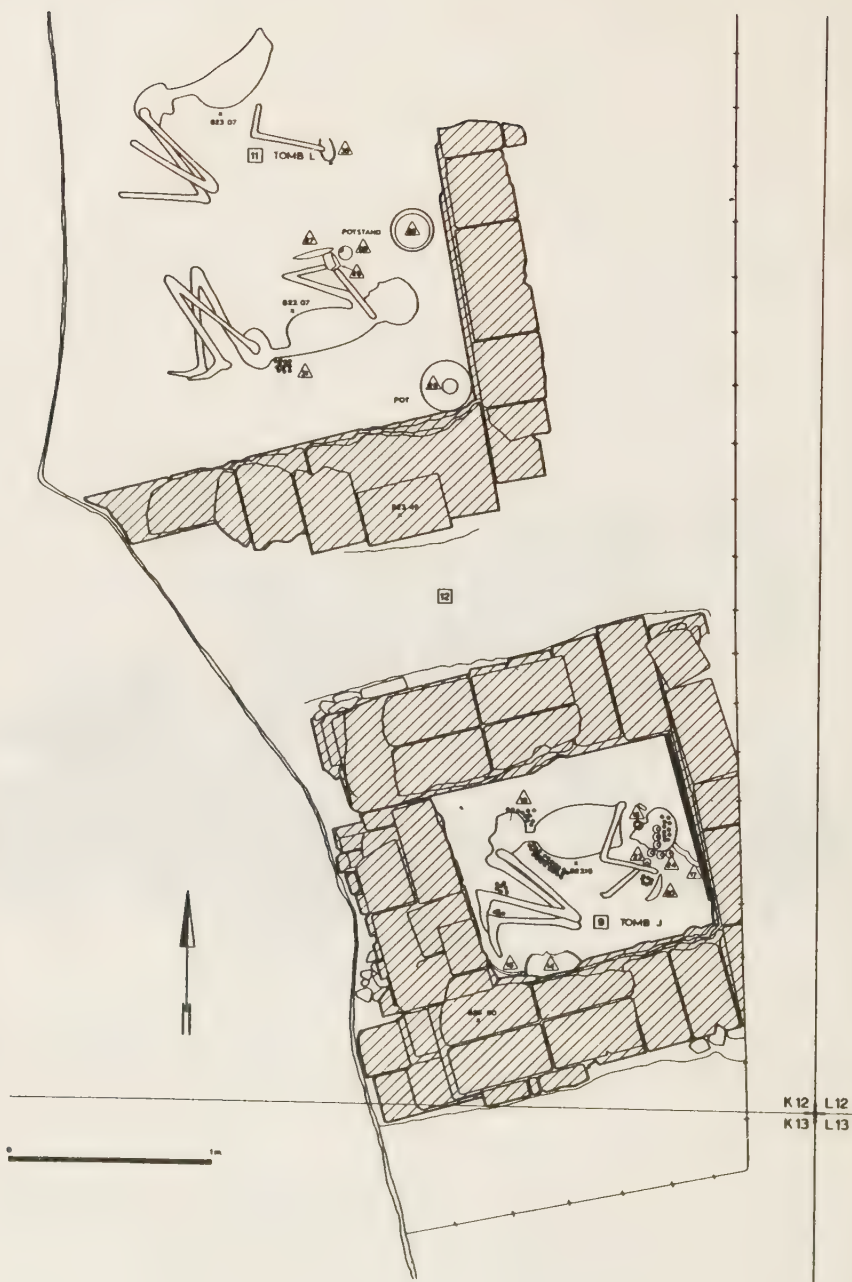
9. Korucutepe. Topfgrab K 12



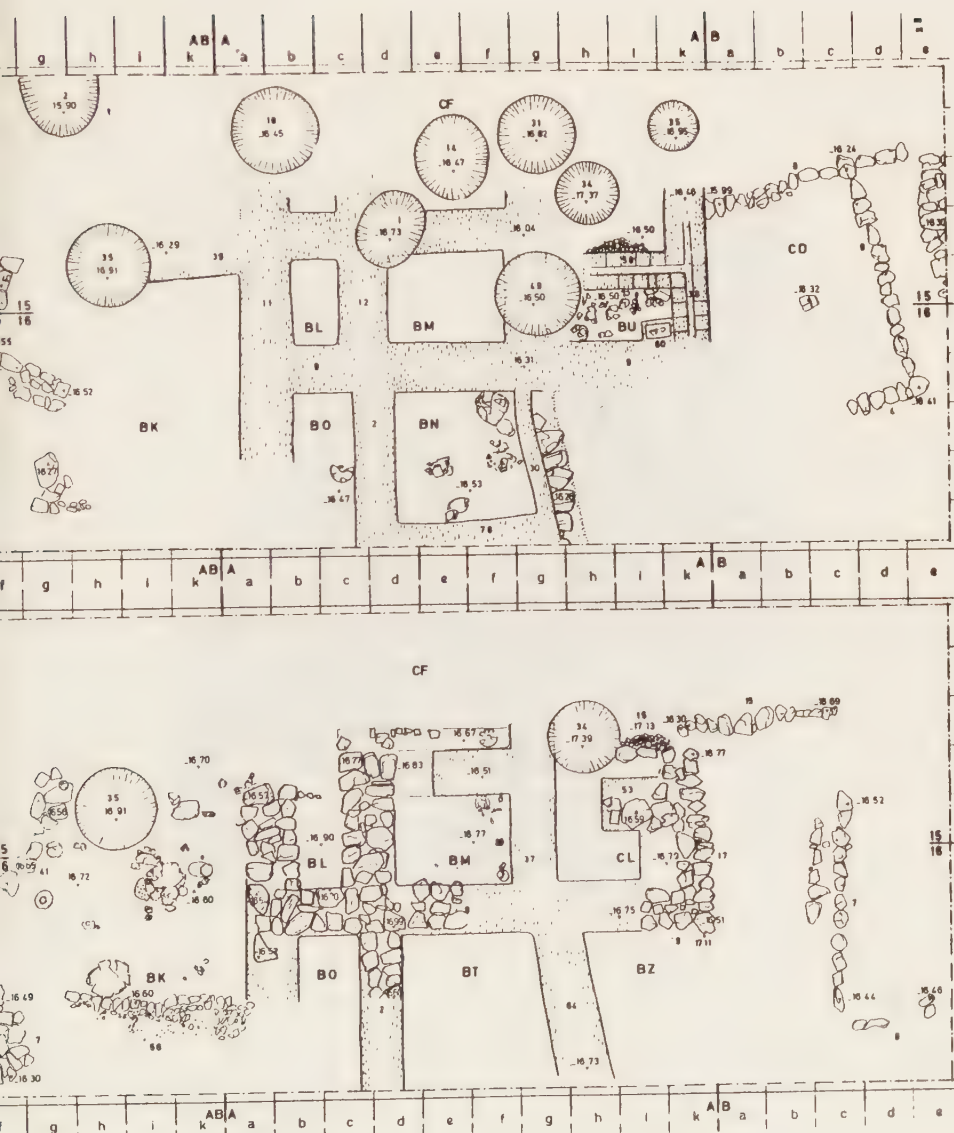
10. Norşuntepe. Topfgräber



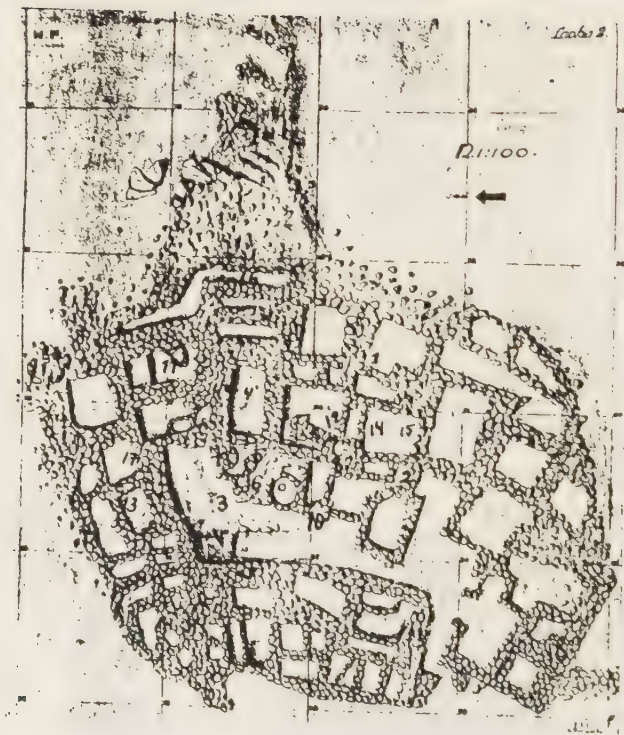
11. Alaca Höyük. Kistengrab



12. Korucutepe. Kistengräber J und L



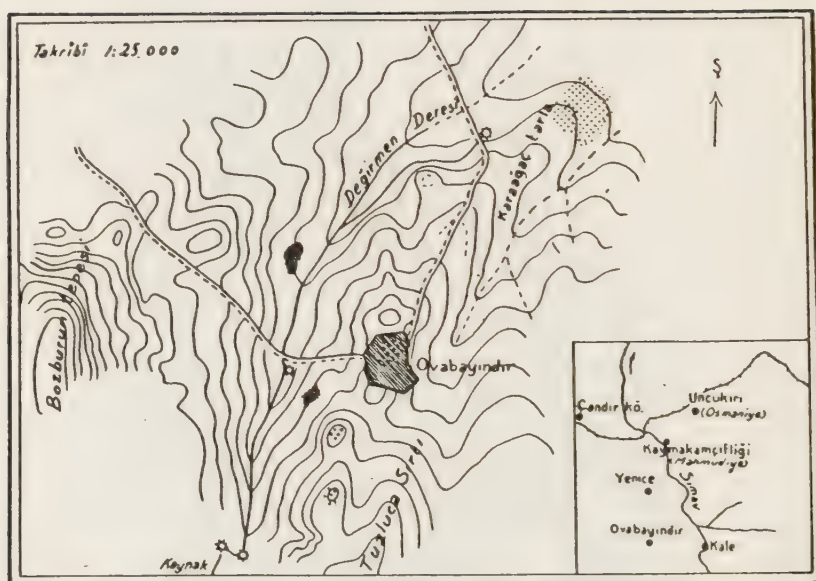
13. Tepecik



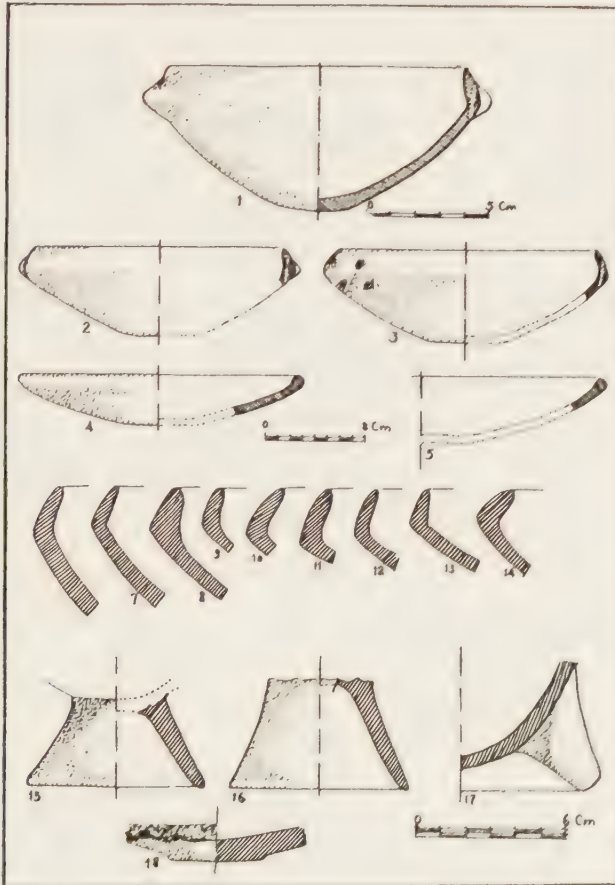
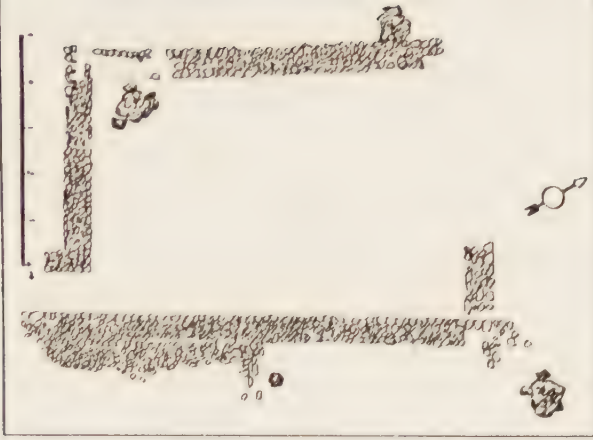
14. Ahlatlibel. Gesamtplan

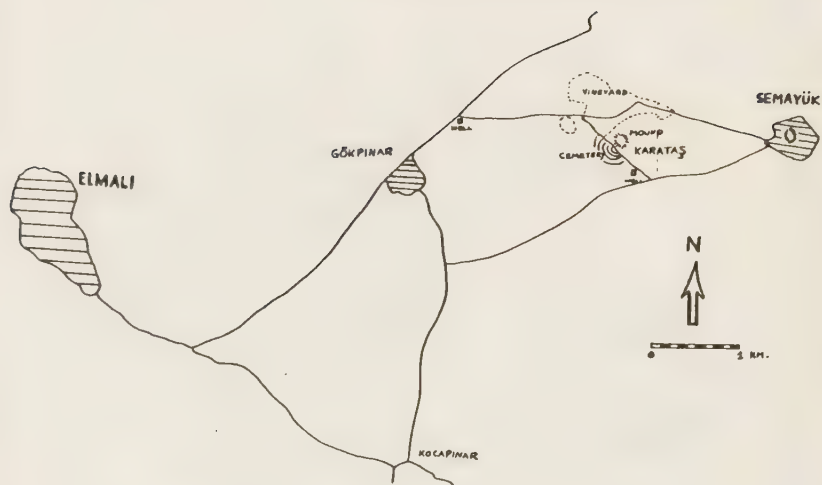


15. Kuşluca. Bronzenadeln



16. Ovabayındır. Umgebungskarte

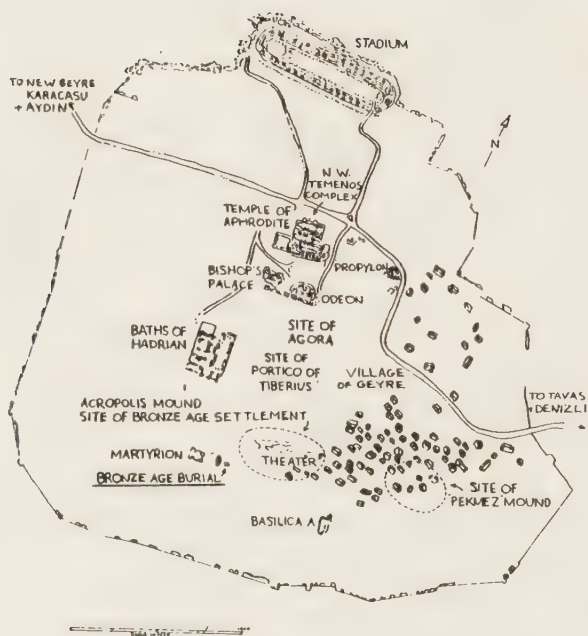




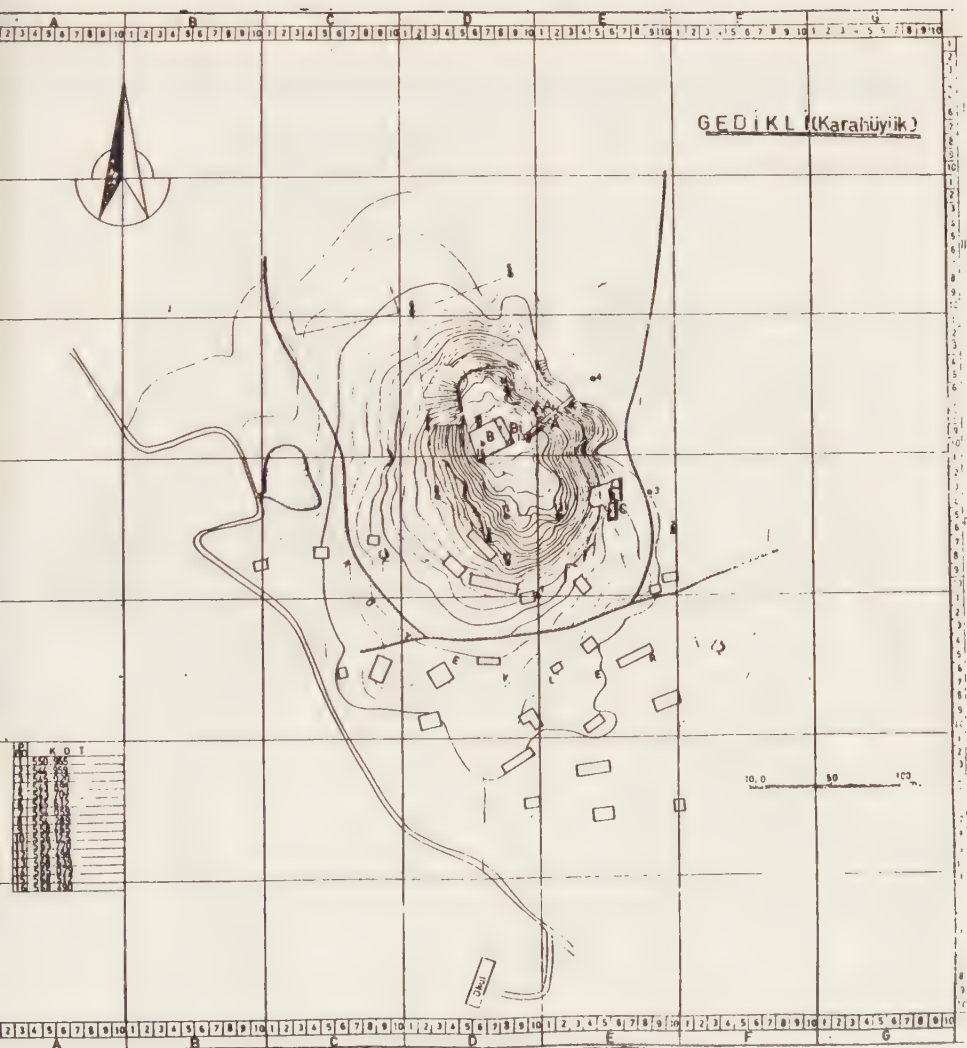
18. Karataş-Semayük. Umgebungskarte



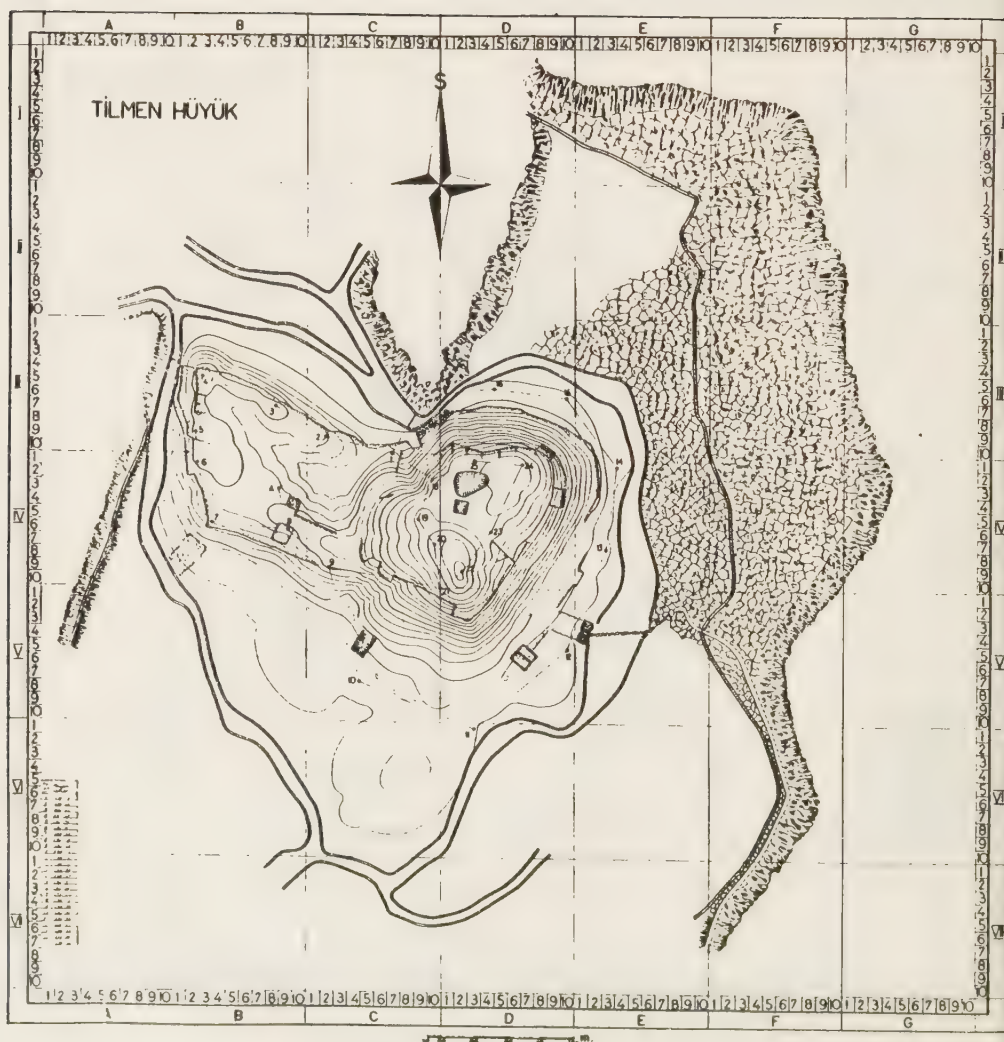
19. Karataş. Friedhof



20. Aphrodisias. Stadtplan



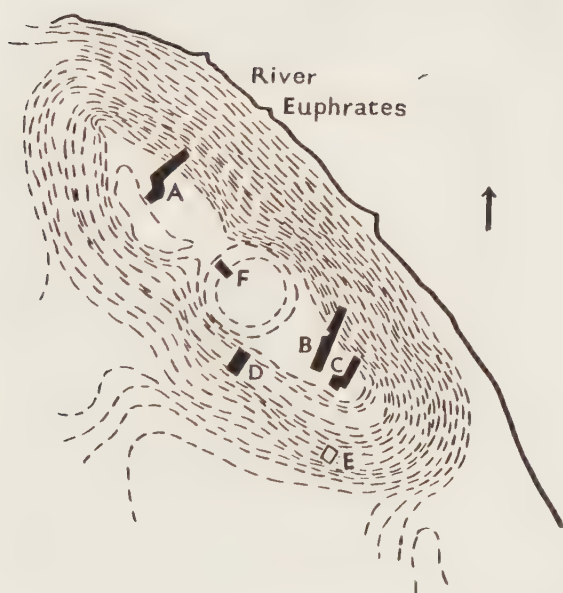
21. Gedikli. Topographische Aufnahme



22. Tilmén Hüyük. Topographische Aufnahme



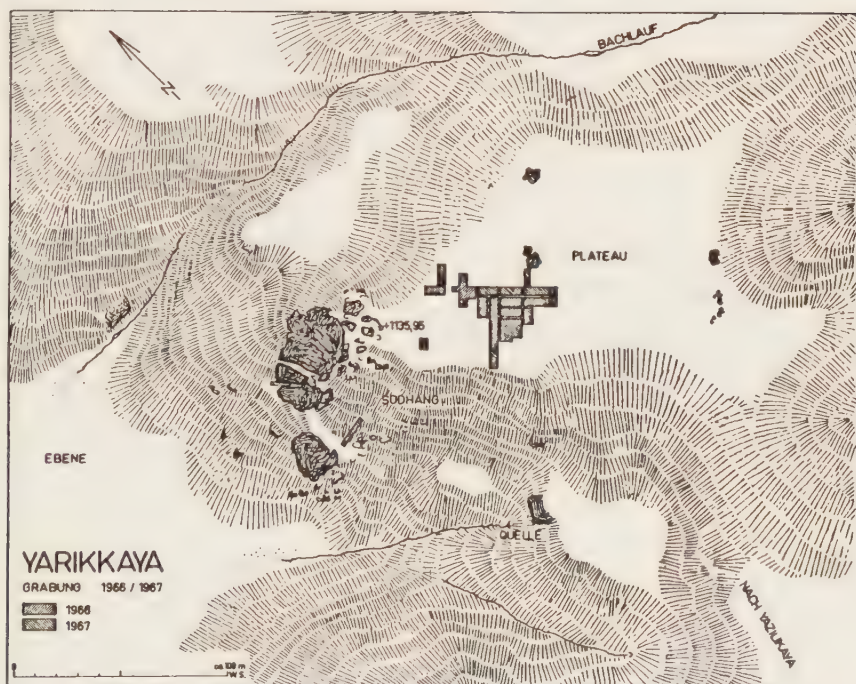
23. Pulur. Grabungsplan



25. Karkamiş. Grabungsplan



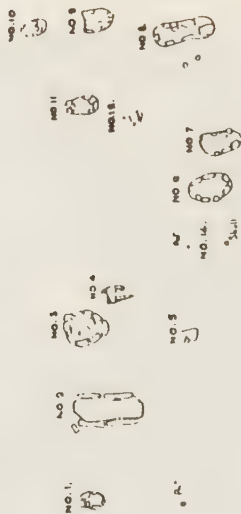
26. Hassek Höyük. Umgebungskarte

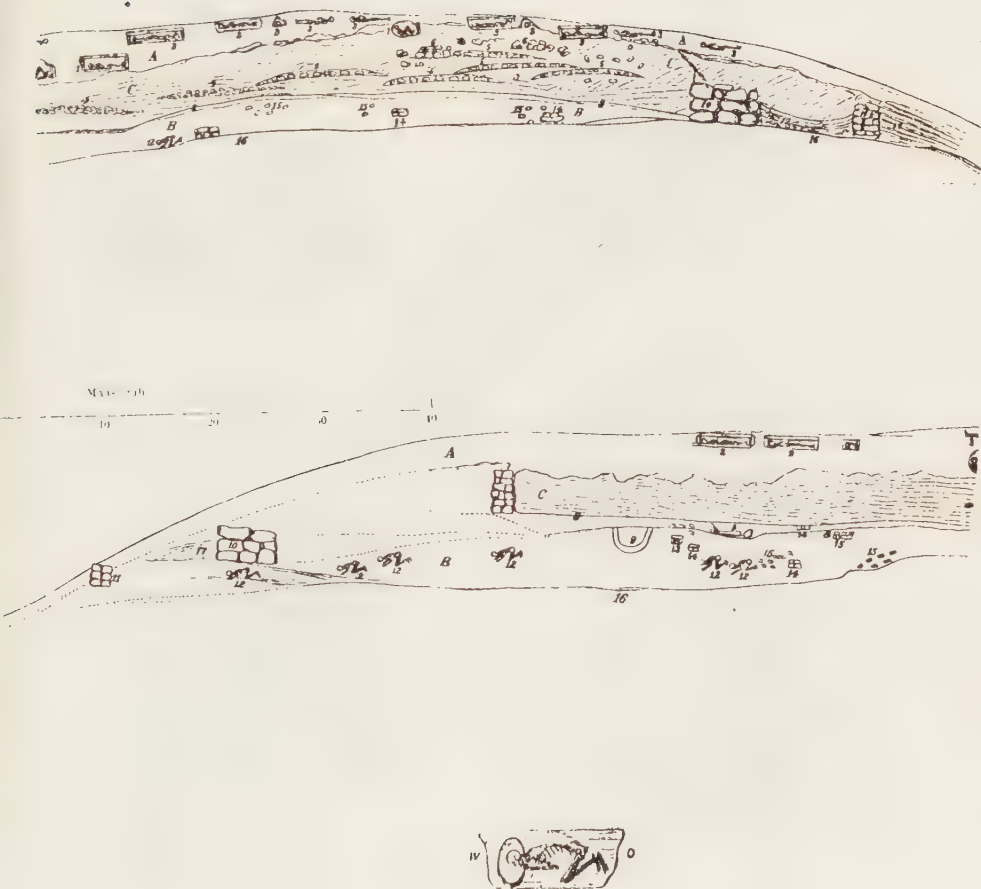


27. Yarikkkaya. Grabungsplan

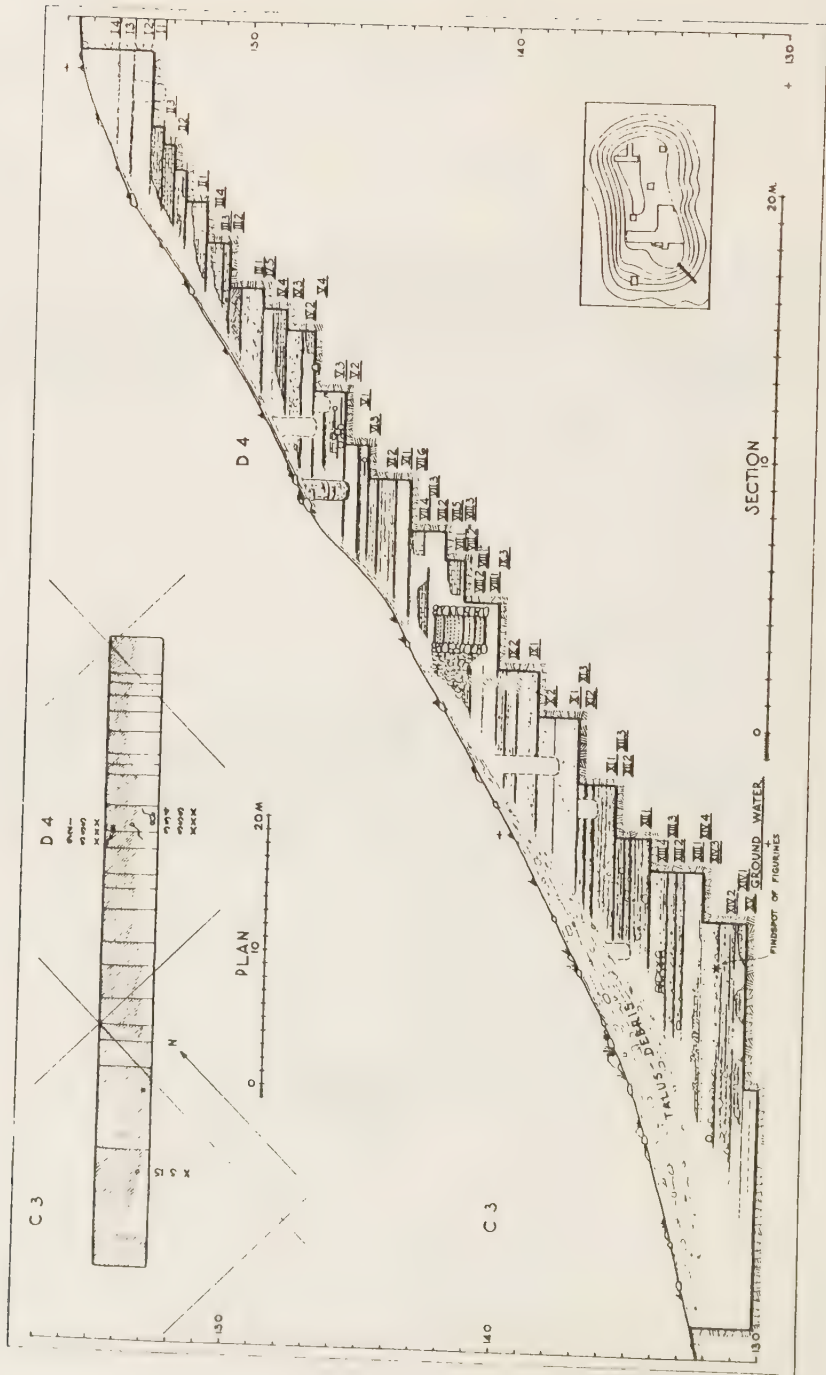


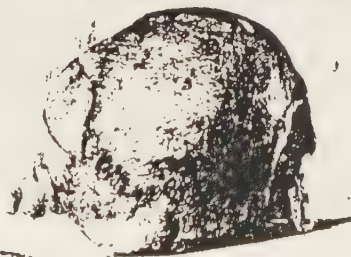
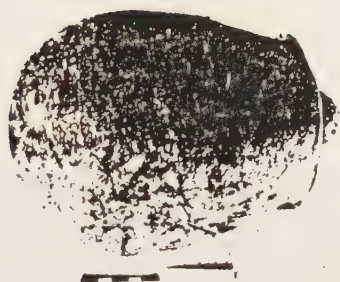
3
2
1





29. Hanay Tepe. Schnitt West-Ost





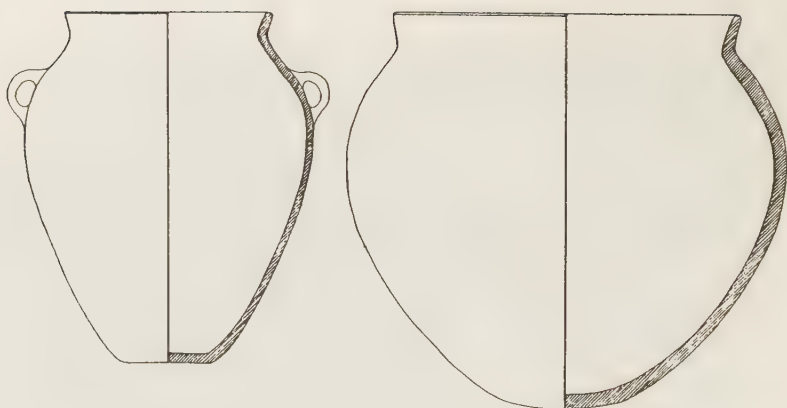
31. Tilkitepe. Schädel aus Erdgräbern



32. Pülür-Sakıyol. Erdgrab in Schnitt A-1



33. Ahlatlibel. Grab Nr. 11



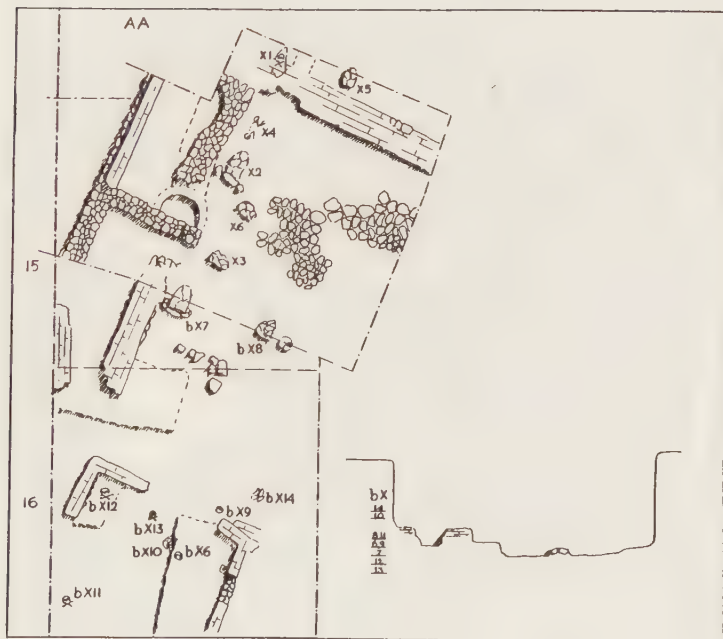
34. Eskiyağar. Grabtöpfe



35. Alişar Höyük. Topfgrab e X19



36. Alişar Höyük. Schilfmatte von Grab e X13



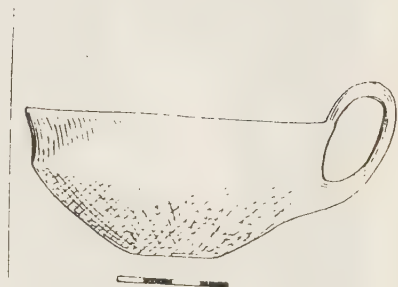
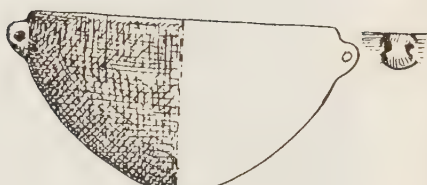
37. Alişar Höyük. Topfgräber.



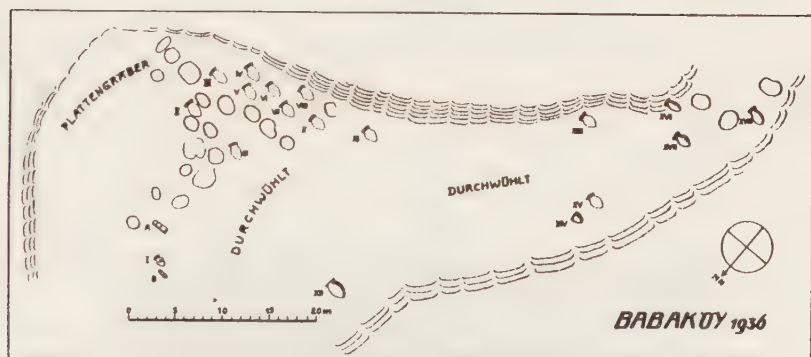
38. Alişar Höyük. Topfgrab c X20



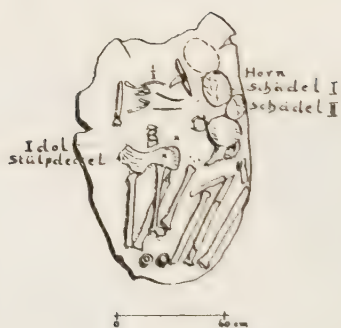
39. Alişar Höyük. Topfgrab c X16



40. Sarıyer. Grabbeigaben



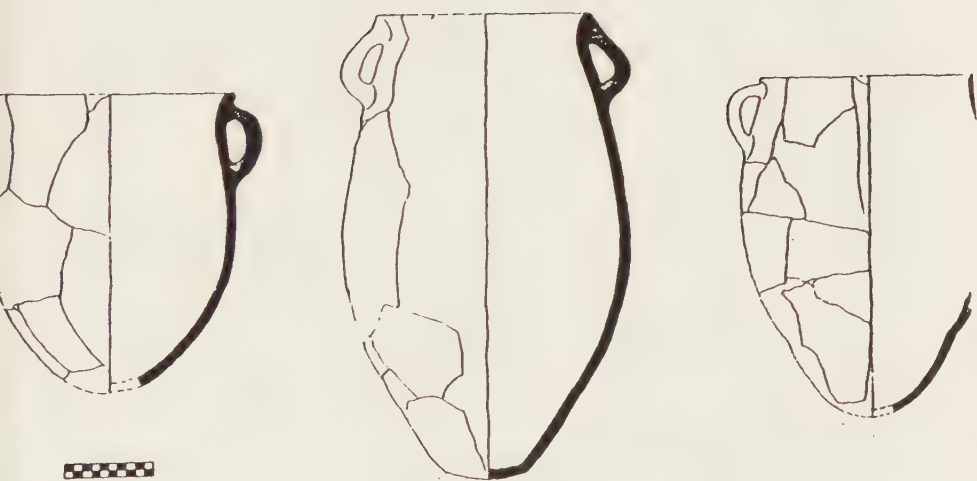
41. Babaköy. Grabungsplan



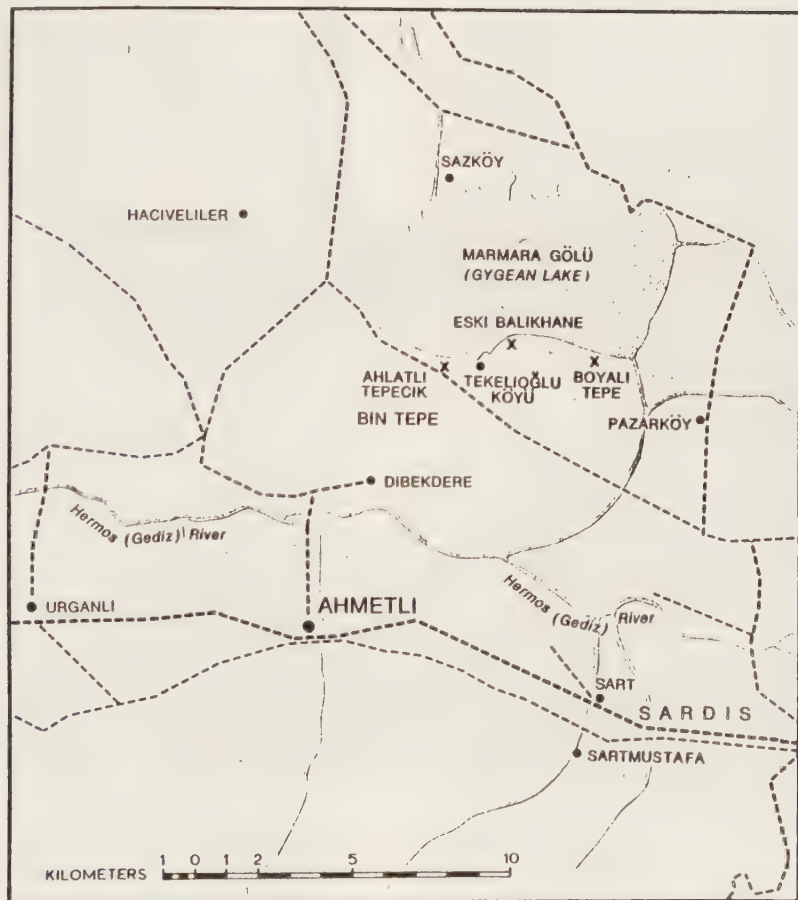
42. Babaköy. Grab XIV



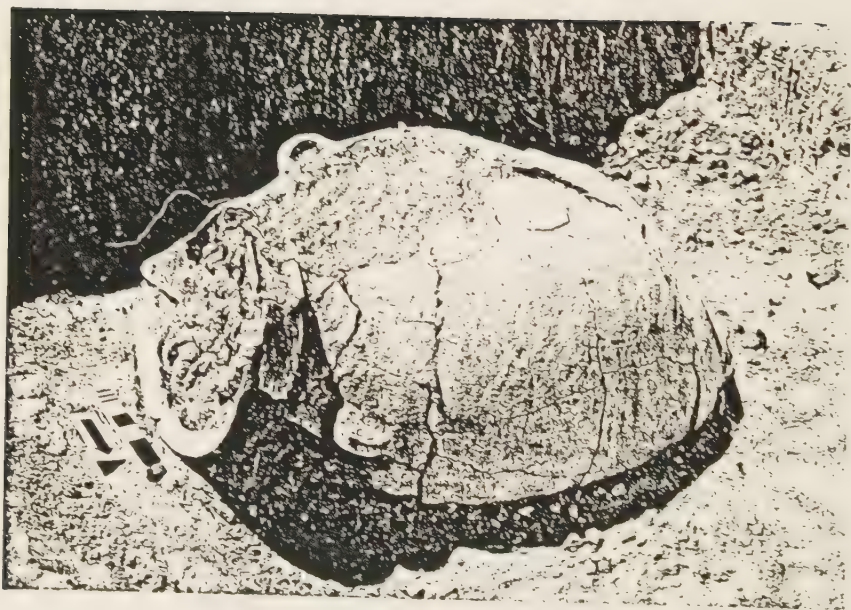
44. Babaköy. Grabbeigaben



45. Kusura. Grabtöpfe



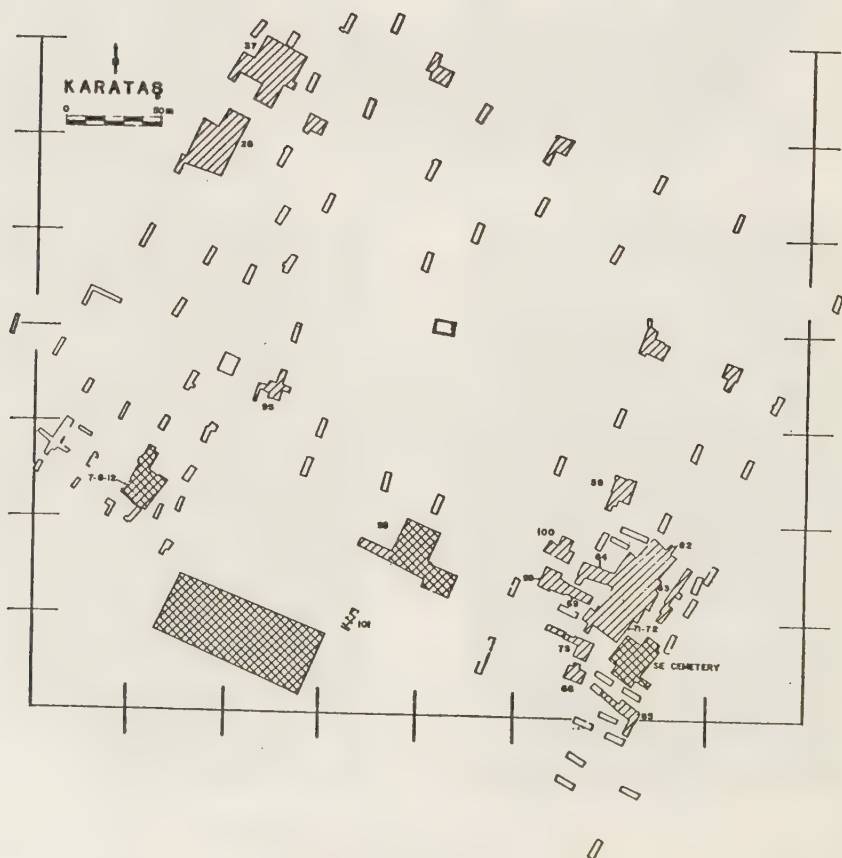
47. Ahlatlı Tepecik. Lagekarte



48. Eski Balıkhane. Topfgrab



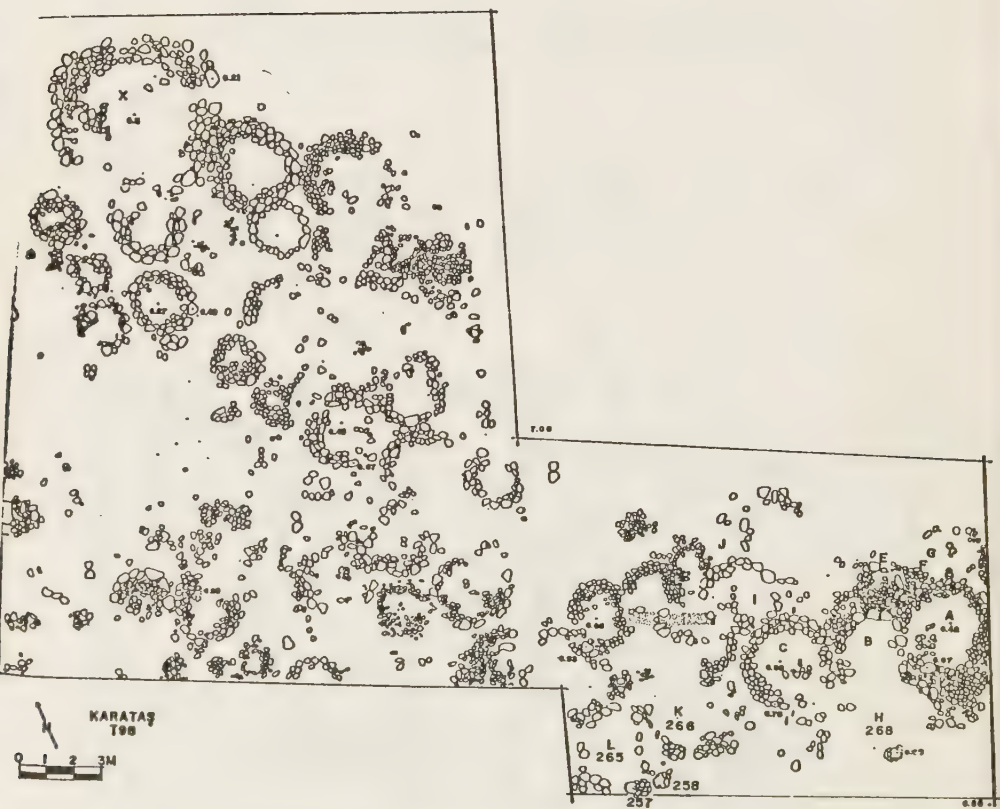
49. Ovabayındır. Topfgräber



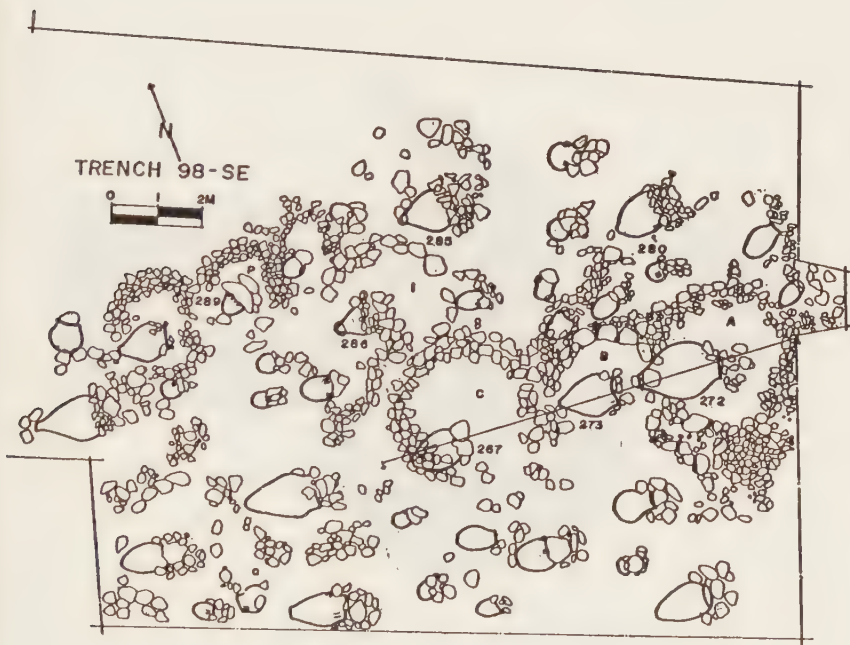
50. Karataş-Semayük. Aufnahme und Plan des Friedhofes



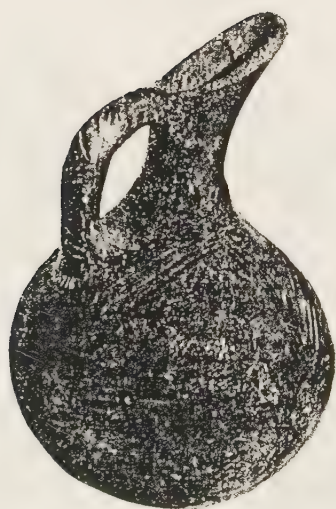
51. Karataş-Semayük. Topfgräber Schnitt 37



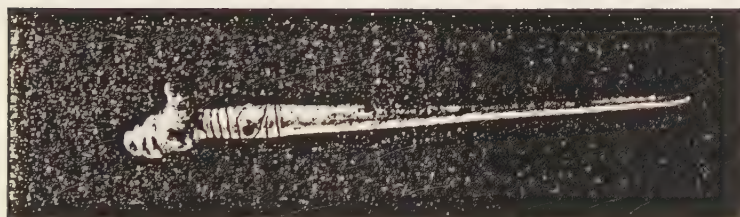
52. Karataş-Semayük. Friedhof, Steinkreise um die Topfgräber



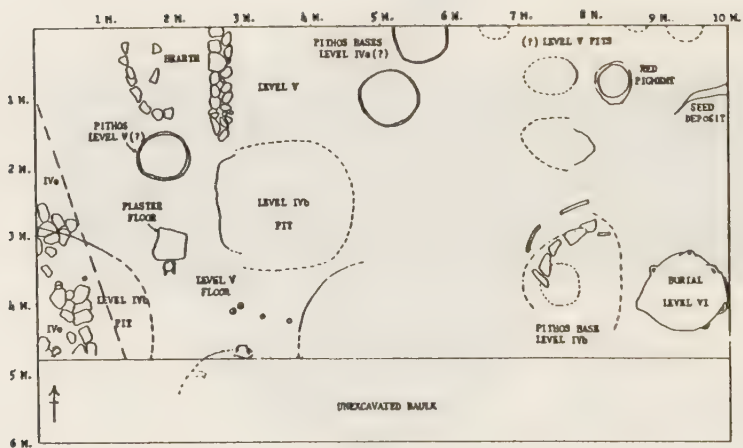
53. Karataş-Semayük. Schnitt 98



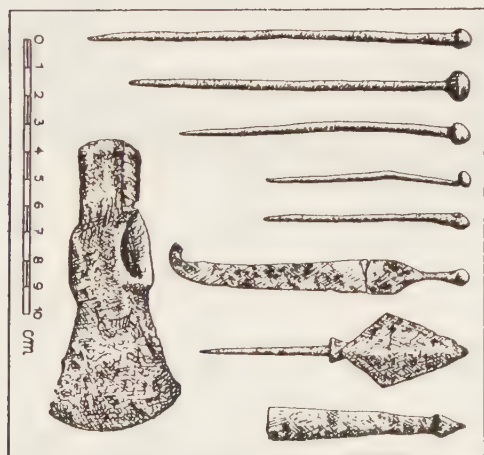
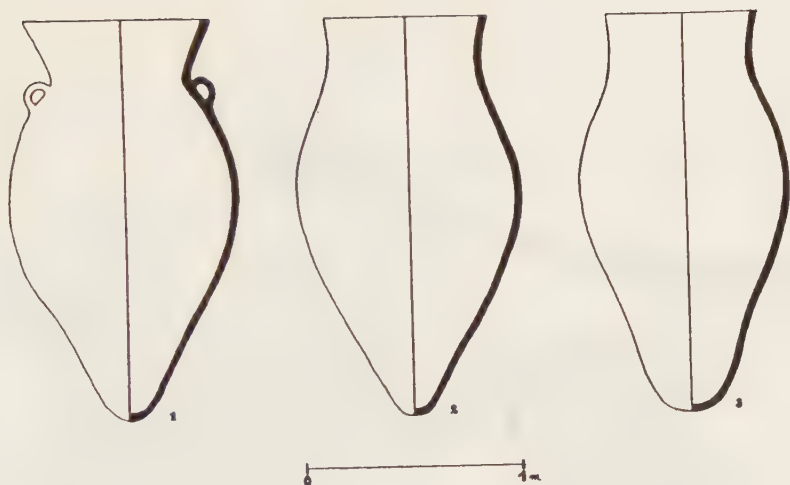
54. Karataş-Semayük. Schnabelkanne



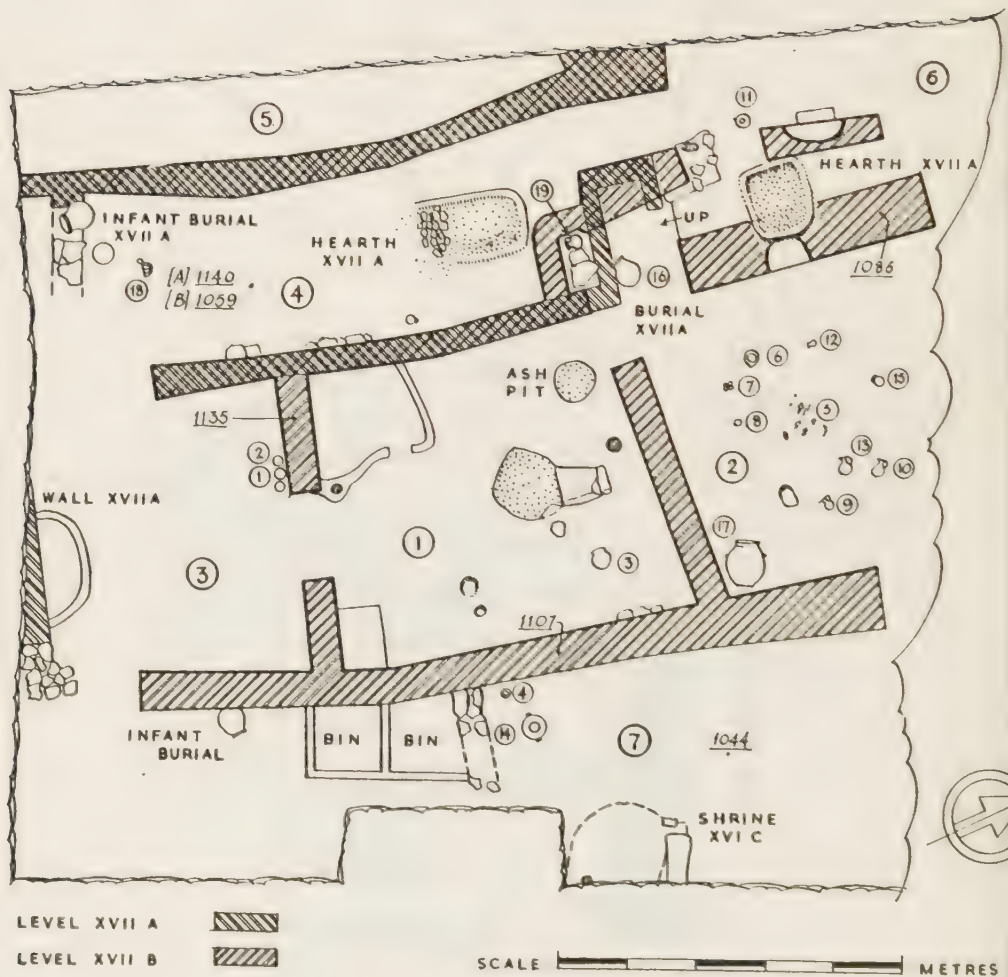
55. Karataş-Semayük. Silberne Gewandnadel



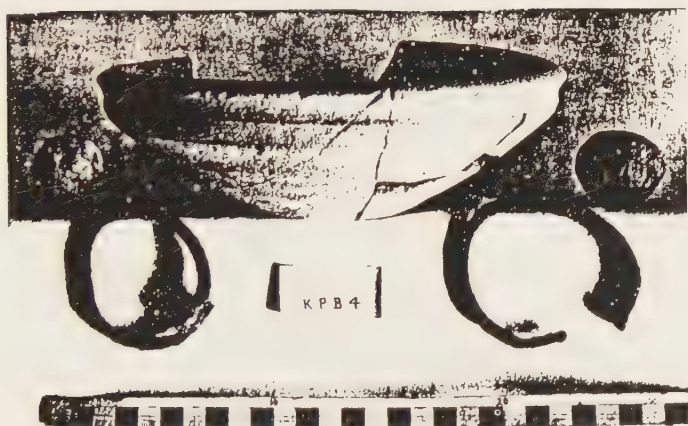
56. Pekmez. Grabtöpfe Schicht V



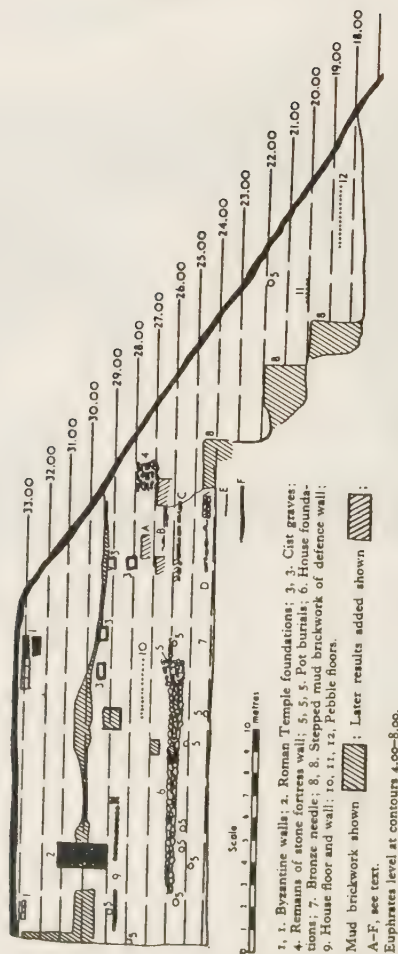
57. Babaköy. Grabtöpfe und Beigaben



58. Beycesultan. Intramurale Gräber

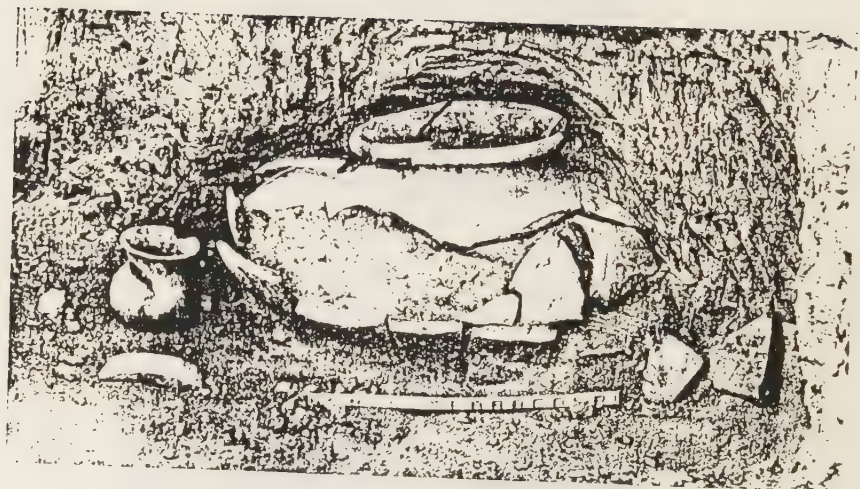


59. Karkamış. Topfgrab. Beigaben

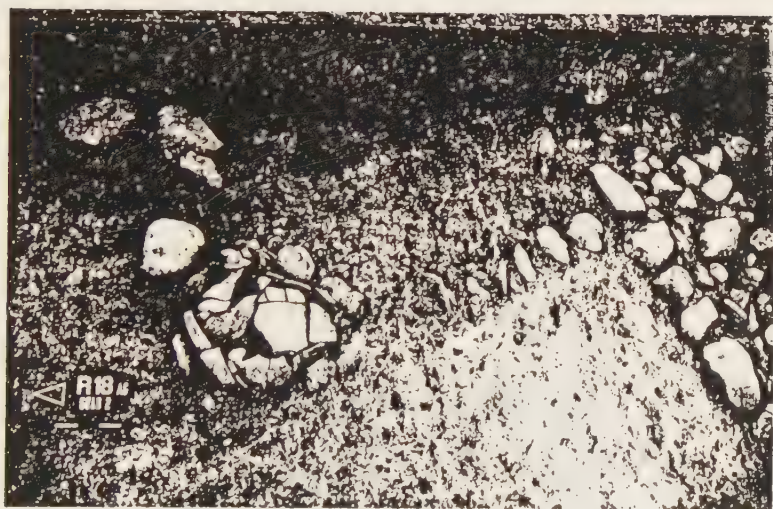


60. Karkamiş. Grabungsschichten





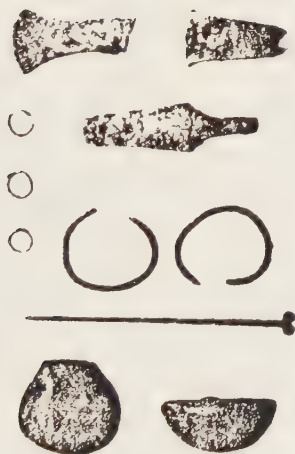
62. Karkamiş. Topfgrab



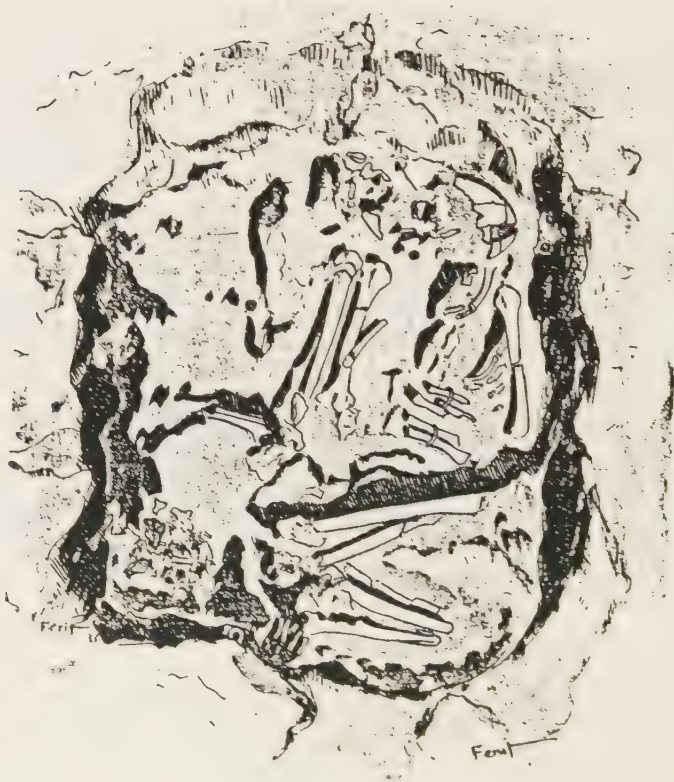
63. Hassek Höyük. Grab 2



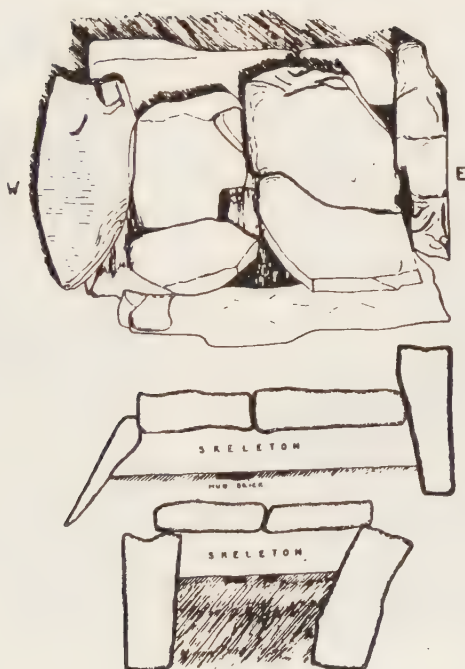
64. Ahlatlibel. Kistengrab



65. Ahlatlibel, Beigaben Grab 8



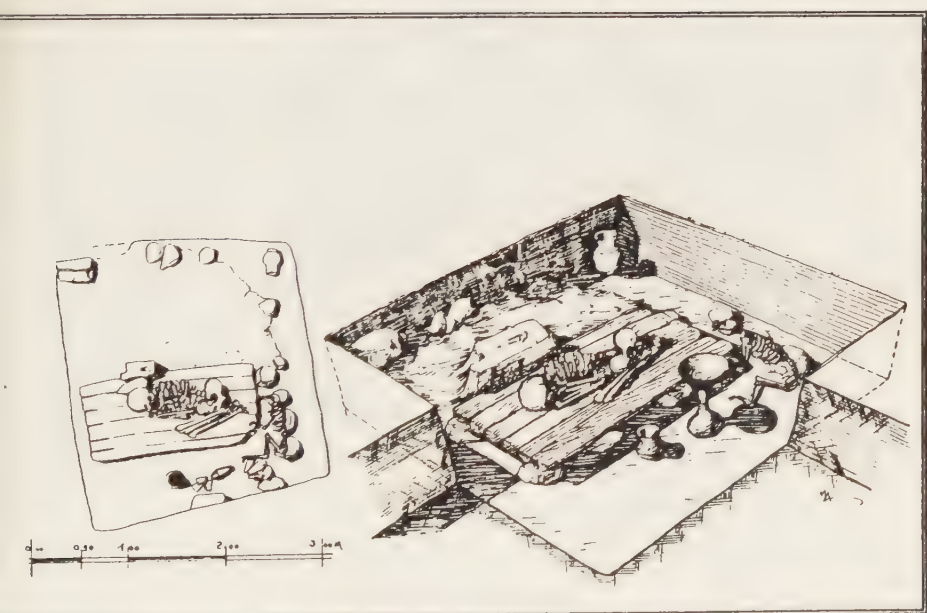
66. Ahlatlibel. Kistengrab 10



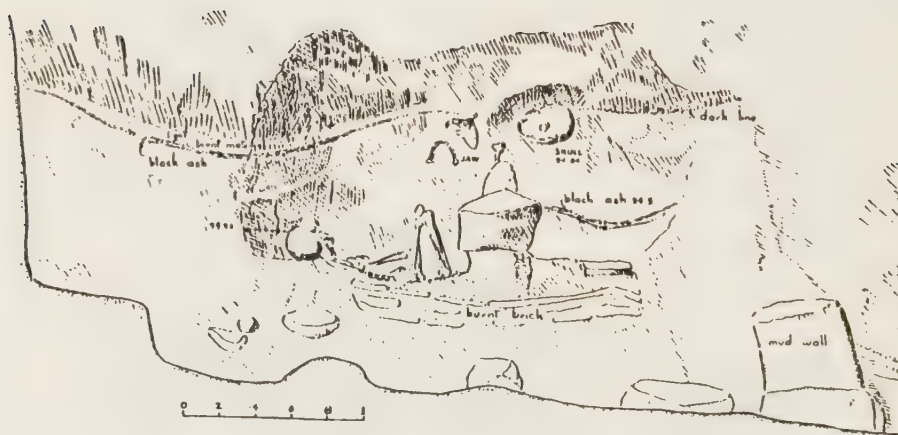
67. Alişar Höyük. Steinkistengrab



68. Alişar Höyük. Lehmziegelkistengrab



69. Alaca Höyük. Kistengrab in Planquadrat 50/XLII



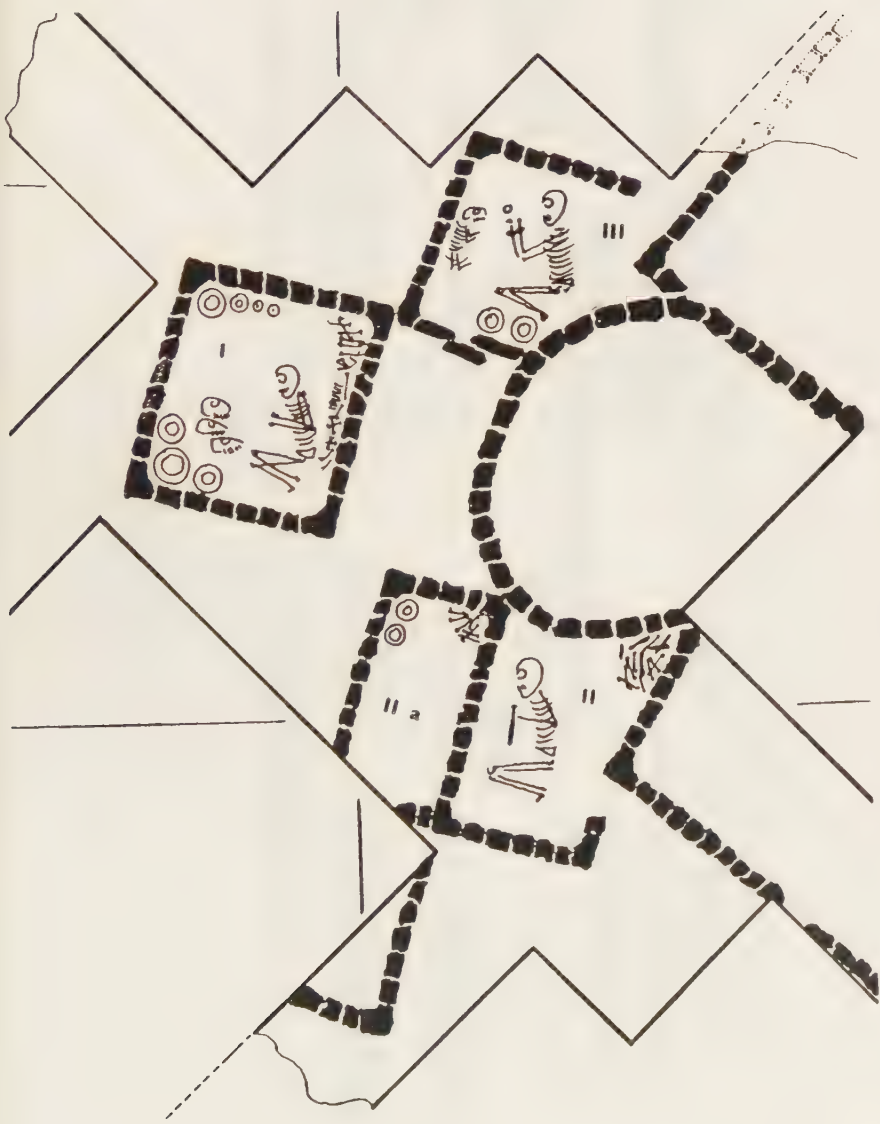
70. Kusura. Kistengrab V



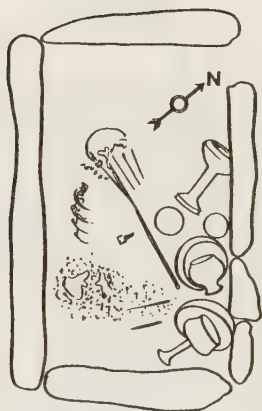
71. Hanaytepe. Lehmziegelkistengrab



72. Tilmen Höyük, Kistengrab 1 und Grabbeigabe



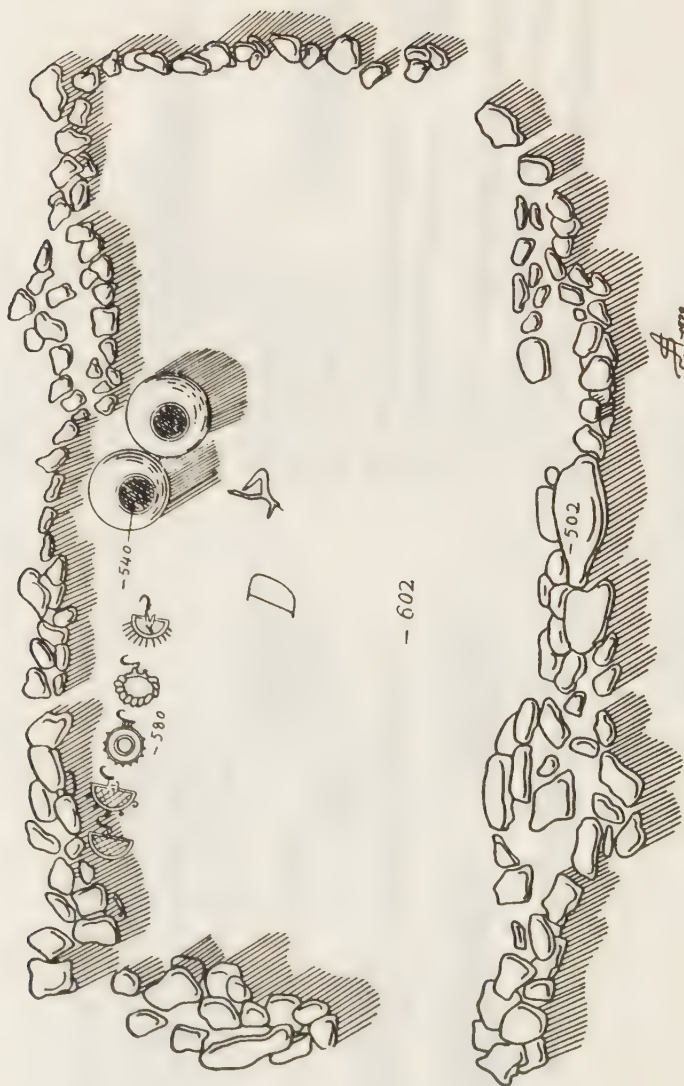
73. Pulur. Kistengräber



74. Karkamış. Kistengrab 2



75. Karkamış. Bronzewaffen



76. Alaca Höyük. Grab D



77. Alaca Höyük. Gräber



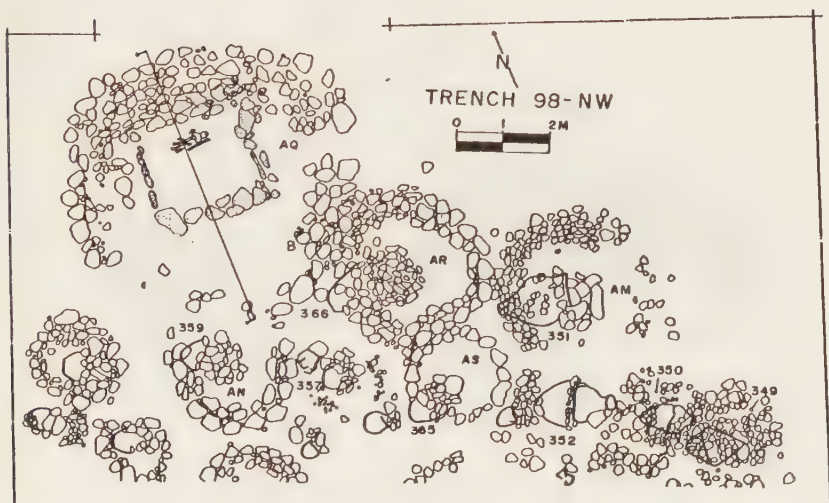
78. Alaca Höyük. Grab E



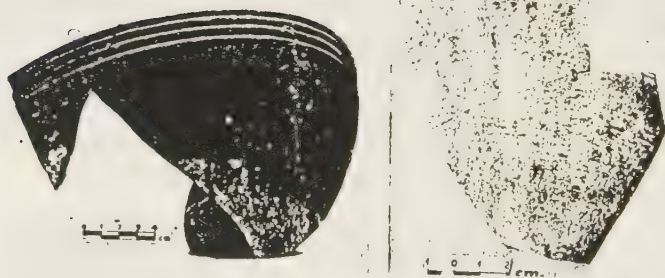
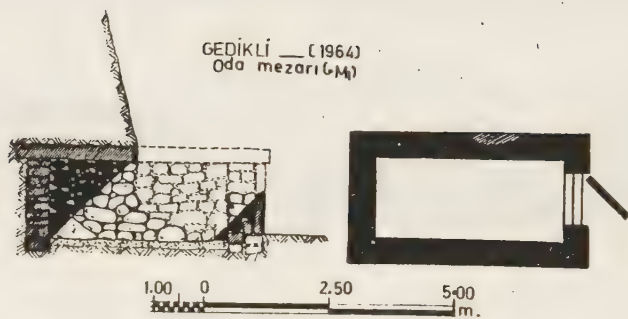
79. Alaca Höyük. Kammergrab F



82. Alaca Höyük. Grab I



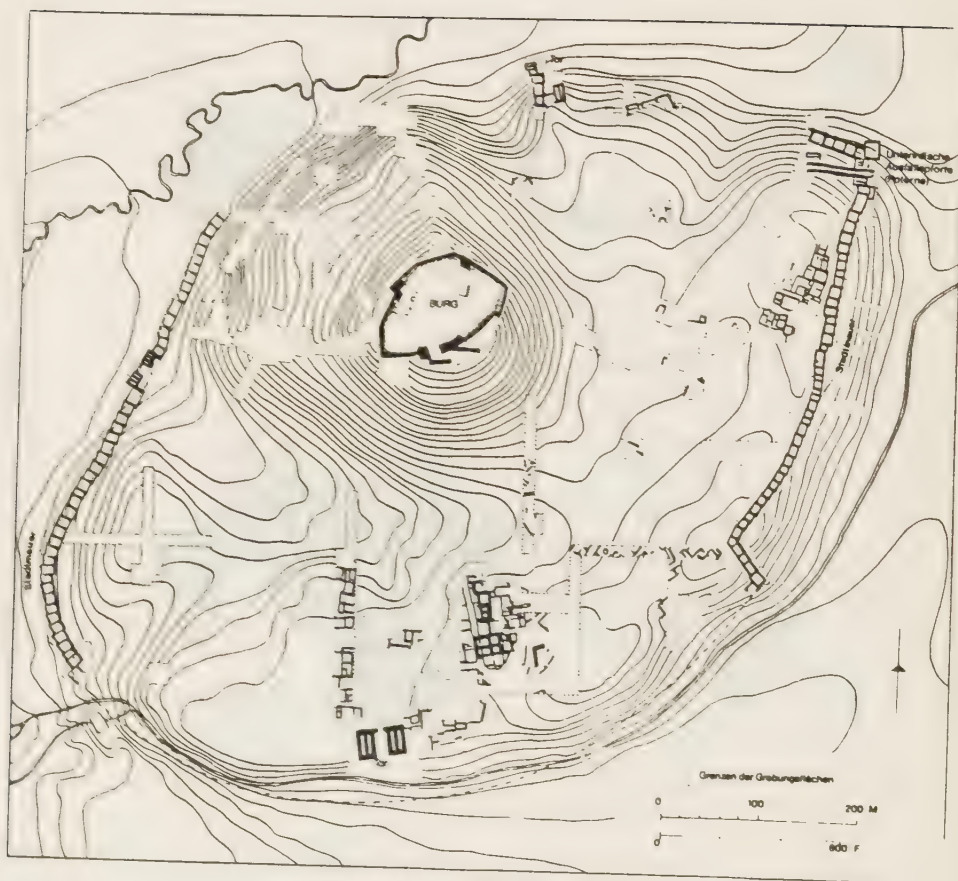
83. Karataş-Semayük. Kammergrab



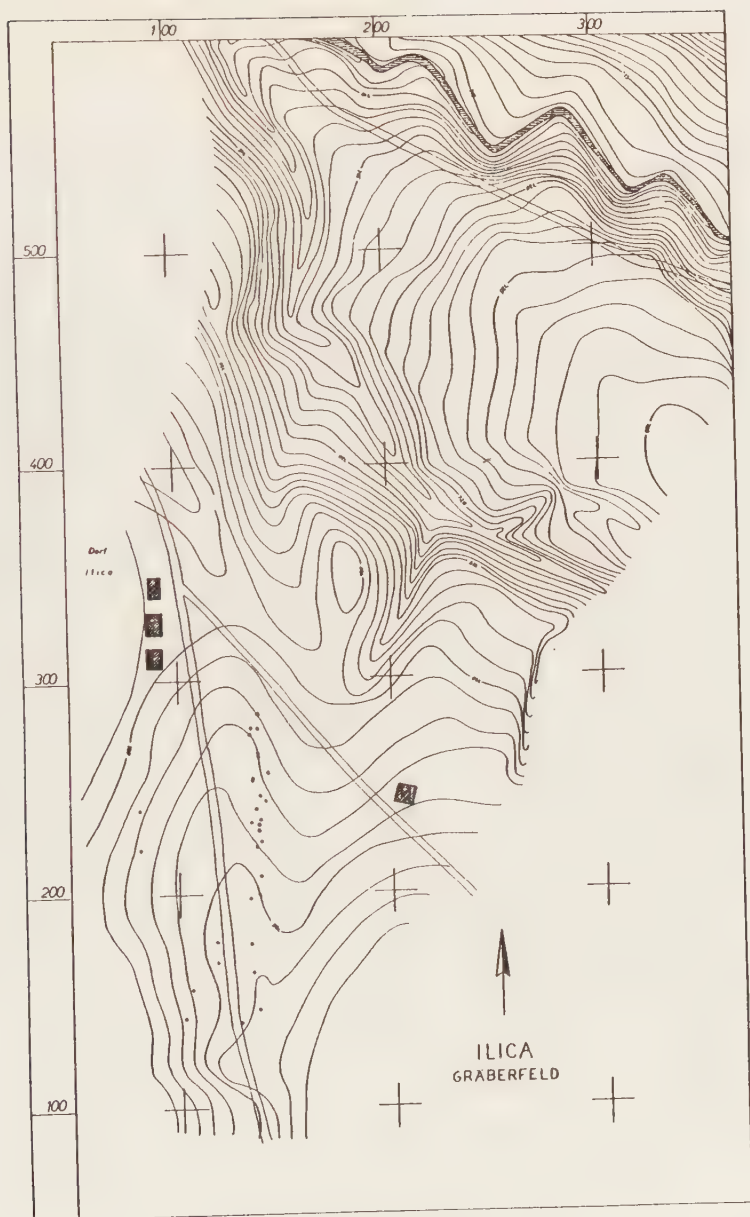
84. Gedikli. Kammergrab



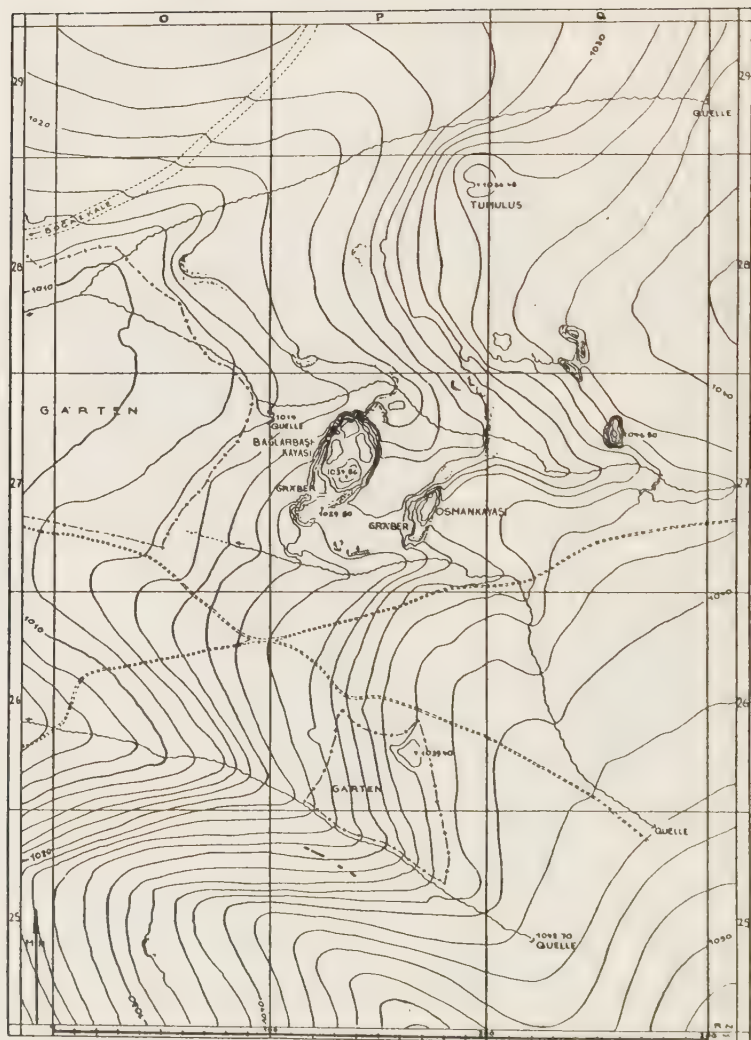
85. Kültepe. Schichten 3 und 4



96. Alisar Höyük, Grabungsplan



87. Ilica. Gräberfeld



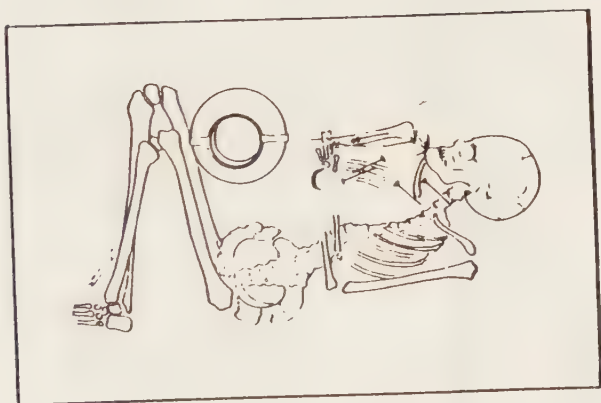
88. Osmankayası. Grabungsplan



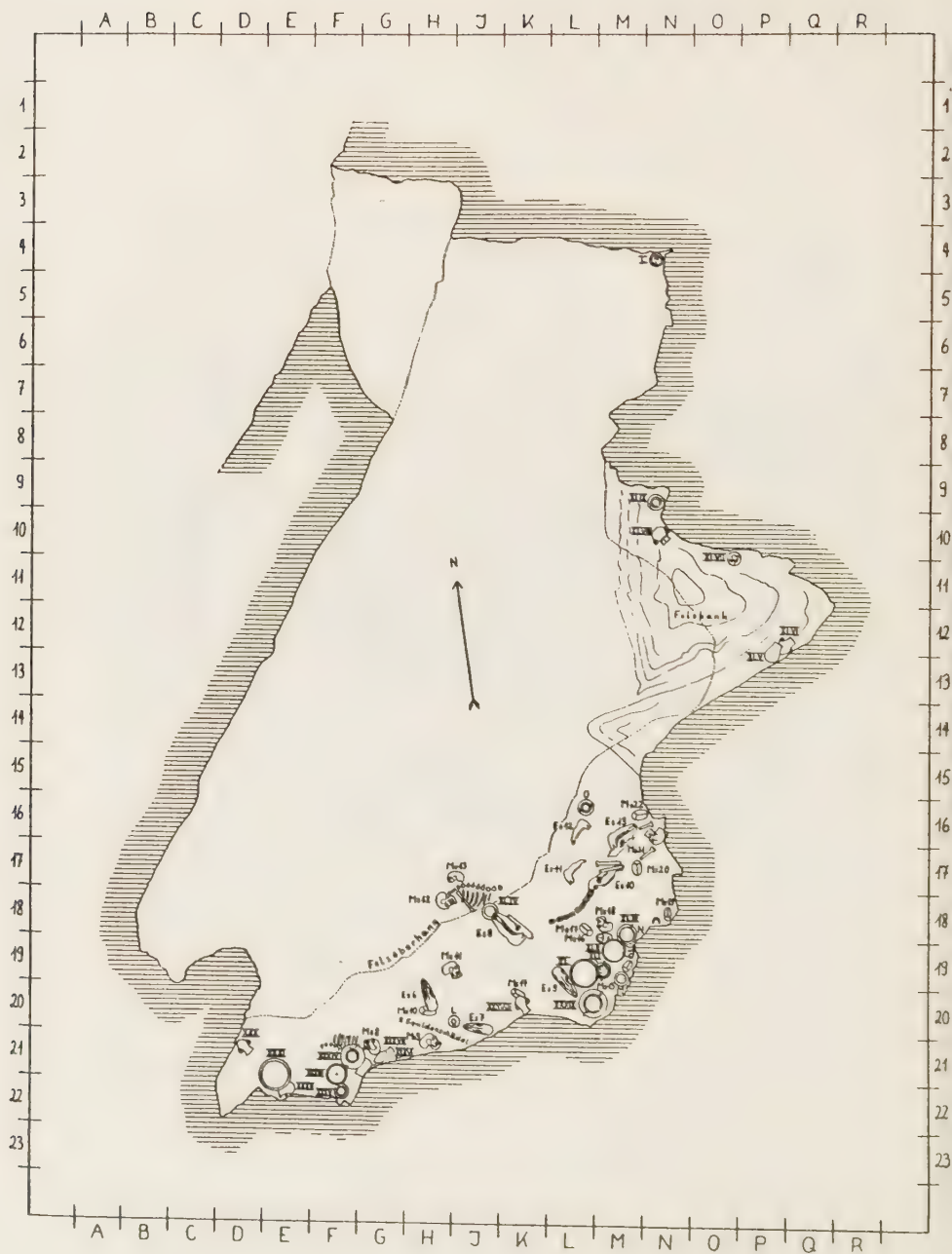
89. Bogazköy. Stadtplan



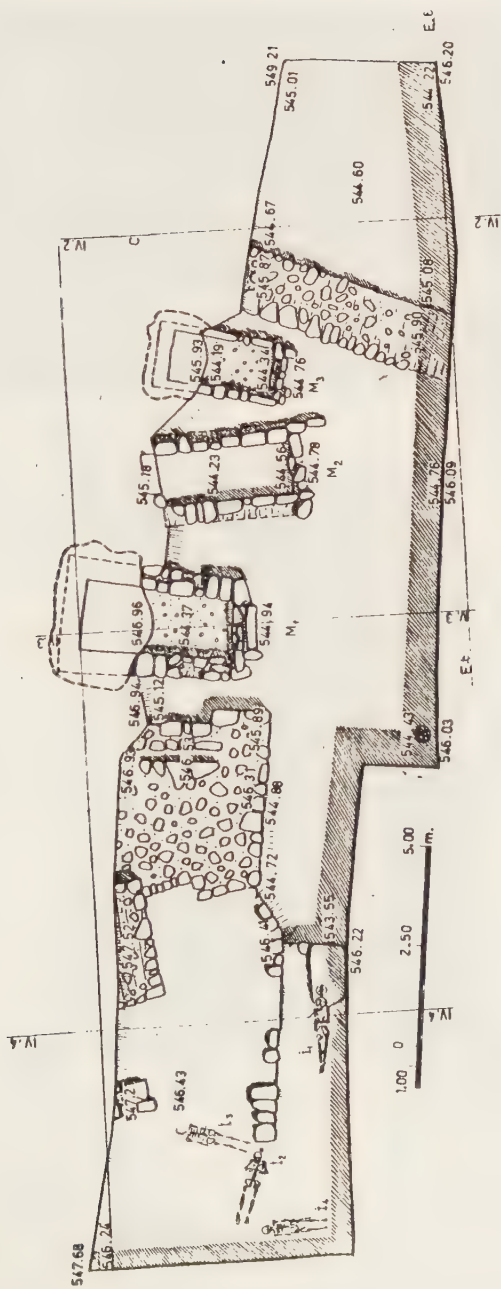
91. Alishar Höyük. Erdgrab



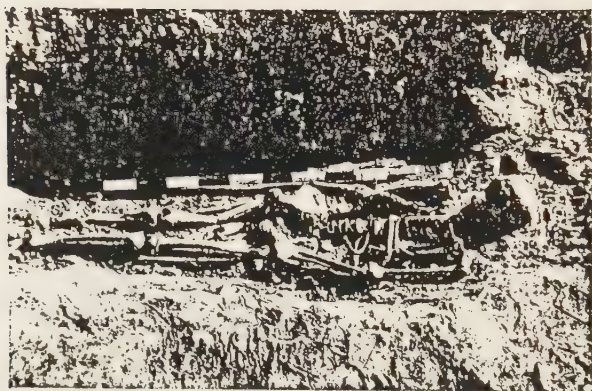
93. Gordion. Erdgrab



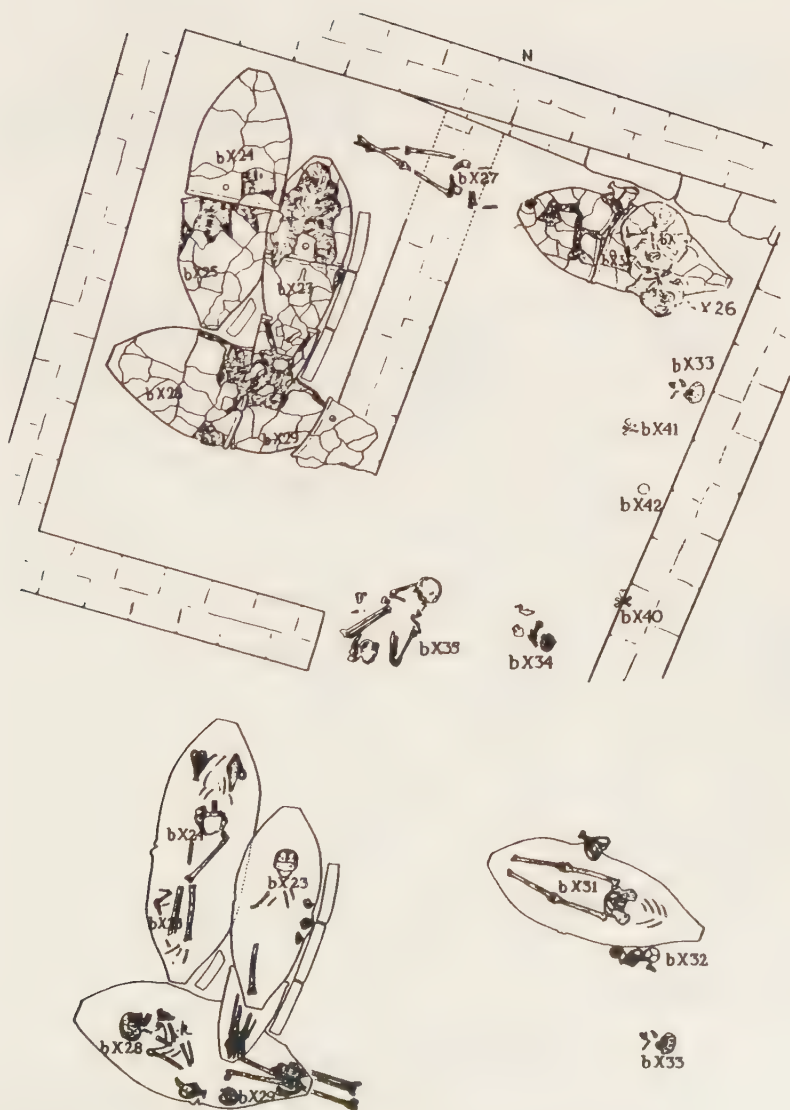
94. Osmankayası. Gräberplan



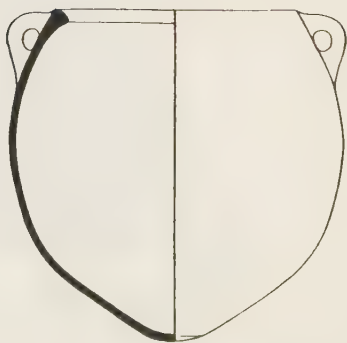
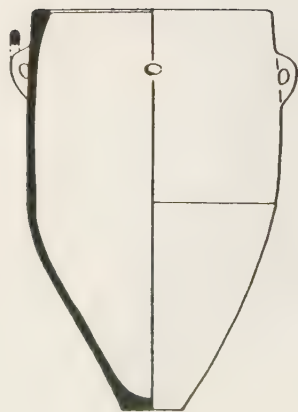
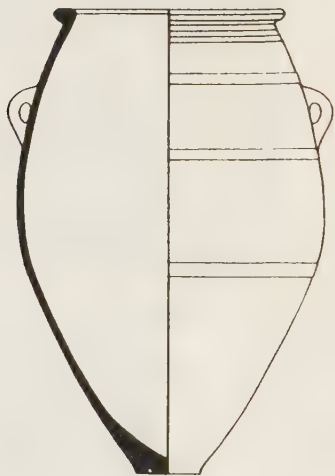
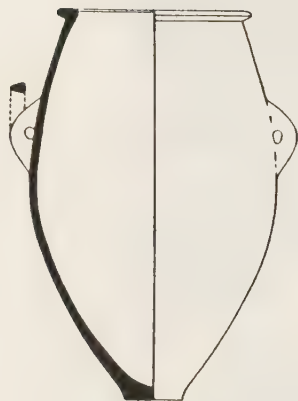
95. Gedikli. Erdgräber 1 - 4



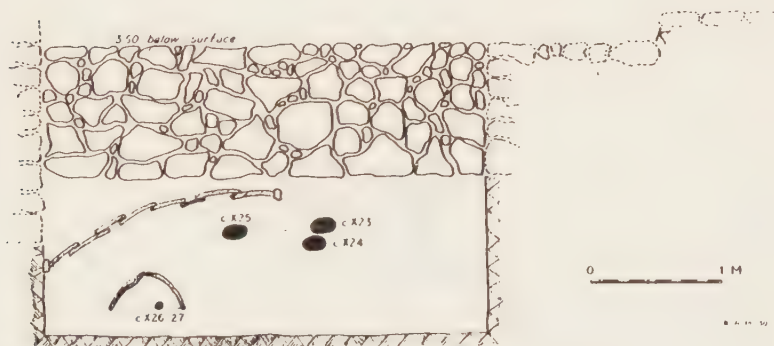
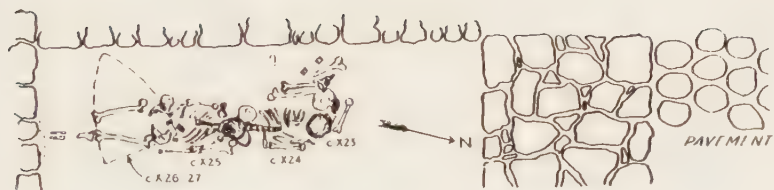
96. Gedikli. Erdgräber



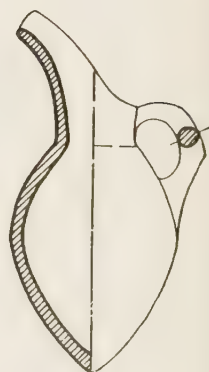
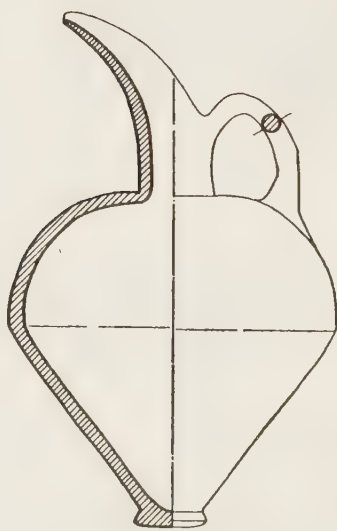
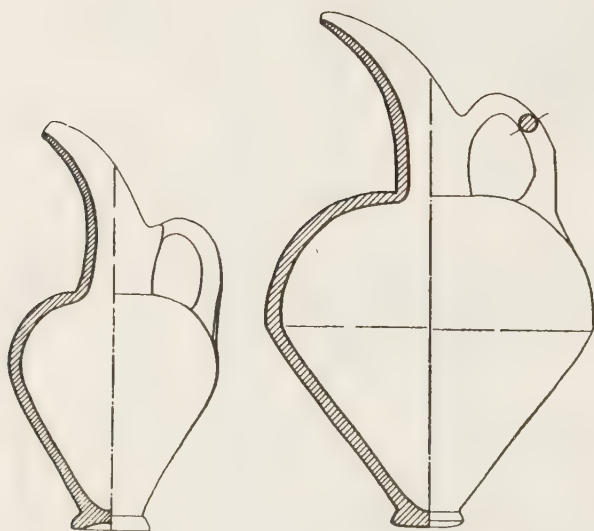
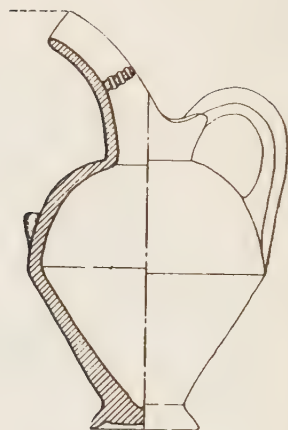
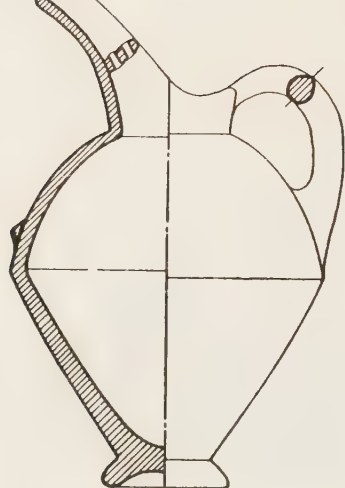
97. Alişar Höyük. Topfgräber



98. Gordion. Grabtöpfe



99. Alişar Höyük. Scherbengräber



cm 1 0 1 2 3 4 5 10 cm

100. Kazankaya. Schnabelkannen

IV. K a r t e n





Frühbronze I+II

ERDGRAEBER	=1
TOPFGRAEBER	=2
SCHERBENGRAEBER	=3
KISTENGRAEBER	=4
SCHACHTGRAEBER	=5
KAMMERGRAEBER	=6
BRANDGRAEBER	=7



Frühbronze III

ERDGRAEBER	=1
TOPFGRAEBER	=2
SCHERBENGRAEBER	=3
KISTENGRAEBER	=4
SCHACHTGRAEBER	=5
KAMMERGRAEBER	=6
BRANDGRAEBER	=7



Das 2. Jahrtsnd

ERDGRAEBER	=1
TOPFGRAEBER	=2
SCHERBENGRAEBER	=3
KISTENGRAEBER	=4
SCHACHTGRAEBER	=5
KAMMERGRAEBER	=6
BRANDGRAEBER	=7

